



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

„Die Israelitische Kultusgemeinde Horn“

Eva Zeindl

angestrebter akademischer Grad  
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, >2008<

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 312 295

Betreuerin / Betreuer: emer. o. Univ.-Prof. Dr. Gerald Stourzh

## Inhalt

1.	Die jüdische Bevölkerung in Niederösterreich.....	4
1.1.	Die gesetzliche Rahmenbedingungen.....	4
1.2.	Israelitische Kultusgemeinden.....	10
2.	Die jüdische Bevölkerung im politischen Bezirk Horn .....	11
2.1.	Demographische Entwicklung zwischen den Jahren 1869 und 1938.....	11
2.2.	Die Herkunftsorte .....	13
2.3.	Gründung und Entwicklung der Israelitischen Kultusgemeinde Horn.....	14
2.4.	Israelitengesetz .....	17
2.5.	Vorstand .....	19
2.6.	Rabbiner.....	25
2.7.	Die Synagoge .....	33
2.8.	Friedhof.....	38
2.9.	Wirtschaftliche Grundlagen der „Landjuden“ vor 1848 in Südmähren .....	42
2.10.	Zur Quellenlage zum Thema jüdische Familien .....	43
2.11.	Jüdische Familien .....	45
3.	Von der Ausgrenzung zur Vertreibung.....	123
3.1.	Quellen zum Antisemitismus im Bezirk Horn .....	123
3.2.	Antijudaismus und Antisemitismus .....	124
3.3.	Religiös motivierter Antisemitismus.....	126
3.4.	Rassischer Antisemitismus .....	131
4	Resümee.....	136
5	Bibliographie.....	140
5.1.	Ungedruckte Quellen .....	140
5.2.	Gedruckte Quellen.....	140
5.3.	Zeitungen und Zeitschriften, Briefe .....	142
5.4.	Datenbanken.....	143
5.5.	Literatur .....	143
6.	Anhang .....	154
6.1.	Abschrift der Statuten der Israelitischen Kultusgemeinde Horn aus dem Jahr 1874 .....	154
6.2.	Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn.....	159

6.3	Zusammenfassung.....	230
6.4.	Lebenslauf .....	233

## 1. Die jüdische Bevölkerung in Niederösterreich

### 1.1. Die gesetzliche Rahmenbedingungen

Jüdische Gemeinden, die es vor 1670 sowohl in Wien als auch auf dem Gebiet des heutigen Niederösterreichs gab, wurden mit dem Ausweisungsdekret Leopolds I. auf einen Schlag ausgelöscht. Die Juden mussten ihre bisherige Heimat verlassen und wandten sich nach Deutschland, Böhmen, Mähren und Ungarn.<sup>1</sup> Besonders in den grenznahen Orten Mährens und Böhmens ließen sich die ärmeren Juden nieder. Eine mündliche Überlieferung aus Schaffa/Šafov erzählte noch in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts davon, dass die Weitersfelder Juden nur „*das nackte Leben und ihre heiligen Torahrollen gerettet*“<sup>2</sup> hätten. Die vertriebenen Juden ließen sich zum Teil schon in bestehenden Gemeinden nieder, aber es wurden auf diese Weise auch neue begründet, wie dies in Schaffa/Šafov der Fall war.<sup>3</sup> In Wien wurde ab 1679 einigen Privilegierten, den sogenannten Hofjuden,<sup>4</sup> die Niederlassung begrenzt auf wenige Jahre aus wirtschaftlichen Gründen gewährt, aber am Land wurden nur einige Märkte für sie geöffnet, die sie wieder bereisen durften. Schon 1673 hatten vor allem die mährischen Juden die Möglichkeit die Jahrmärkte von Krems, Laa an der Thaya, Retz und Mistelbach zu

---

<sup>1</sup> Vgl. Nikolaus Vielmetti: Vom Beginn der Neuzeit bis zur Toleranz; in: Anna Drabek, u.a. (Hg.): Das österreichische Judentum, Voraussetzung und Geschichte; 2. Aufl.; Wien 1982; S.59-82; Helmut Teufel: Die Aufnahme niederösterreichischer Juden in Mähren nach der Vertreibung von 1670/71; in: Thomas Winkelbauer (Hg.): Kontakte und Konflikte, Böhmen, Mähren und Österreich - Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte; Horn - Waidhofen an der Thaya 1993; 203-214;

<sup>2</sup> Helmut Teufel: Die Aufnahme niederösterreichischer Juden in Mähren nach der Vertreibung von 1670/71; Horn - Waidhofen an der Thaya 1993; S. 203;

<sup>3</sup> Zu den jüdischen Gemeinden in Mähren siehe: Hugo Gold: Die Juden und Judengemeinden Mährens in der Vergangenheit und Gegenwart; Brünn 1929; Jiří Fiedler: Jewish sights of Bohemia and Moravia; Prague 1991;

<sup>4</sup> Zum Hofjudentum siehe: Kurt Schubert (Hg.): Die österreichischen Hofjuden und ihre Zeit; Studia Judaica Austriaca, Bd. XII; Eisenstadt 1991;

besuchen.<sup>5</sup> Ein Aufenthaltsrecht war damit nicht verbunden, im Gegenteil, es wurden ihnen strenge Auflagen erteilt:

1. *Die auf diese Jahrmärkte kommenden Juden dürfen sich dasselbst nicht länger als von Anfang bis zum Ende des Marktes aufhalten;*
2. *Ein Jude möchte für den anderen in seinen Handlungen stehen und also werden die Repressalien ohne Unterschied gegen dieselben gebraucht; und*
3. *Keinen Juden, der hierüber nicht besonders privilegiert ist, sei erlaubt, nach Ellen und Gewicht zu verkaufen, sondern allein stückweise und all in grosso zu handeln.*<sup>6</sup>

Das Toleranzpatent Josephs II. vom 2. Jänner 1782 für die Juden in Österreich unter der Enns brachte maßgebliche Änderungen und ist im Zusammenhang mit seinen allgemeinen Reformbestrebungen zu sehen. Ein einheitlich geführter Staat war das Ziel und erstmals wurde der religiöse Aspekt, der bisher die Gesellschaft dominierte, relativiert. Mit dem Toleranzpatent sollte die Assimilierung der Juden herbeigeführt werden, um sie so ökonomisch zu integrieren. Inhaltlich folgte man bei diesen Reformbestrebungen der 1781 von Christian Wilhelm Dohm verfassten Schrift „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden in Deutschland“, die von der These ausging, dass die Juden erst durch die restriktiven Gesetze und die Isolierung moralisch verdorben wurden.<sup>7</sup> Die Juden müssten umerzogen werden, so gingen sie in der Gesellschaft auf und sie wären der Gesellschaft „nützlich“. Der religiöse Moment wurde außer Acht gelassen, die Gemeindebildung blieb verboten. Nicht zuletzt wollte man dabei auch analogen preußischen Gesetzen zuvorkommen und sich so der Loyalität der jüdischen Untertanen versichern, die

---

<sup>5</sup> Hans Tietze: Die Juden Wiens, Geschichte-Wirtschaft-Kultur; Leipzig-Wien 1933; S.78

<sup>6</sup> Barth v. Barthenheim Graf: Beyträge zur politischen Gesetzeskunde im österreichischen Kaiserstaate; 1. Bd.; 1821; zit.n.: Leo Menczer: Geschichte der Juden in den n.ö. Provinzstädten im 17. und 18. Jahrhundert; Wien 1929; S. 25-26;

<sup>7</sup> Shmuel Ettinger: Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Die Neuzeit; in: Haim Hillel Ben-Sasson (Hg.): Geschichte des jüdischen Volkes, Von den Anfängen bis zur Gegenwart; München 1992; S. 912;

aufgrund der Restriktionen Maria Theresias eher mit den Preußen sympathisierten.<sup>8</sup>

Zu den wichtigsten Regelungen gehörte, dass der Deutschunterricht obligatorisch wurde, die jüdischen Kinder mussten, sofern keine jüdischen Schulen vorhanden waren, an die christlichen Normal- und Realschulen geschickt werden. Der Gebrauch des Hebräischen bei inner- und außergerichtlichen Handlungen wurde verboten und auch die Matriken mussten in deutscher Sprache geführt werden. Den Juden war es erlaubt, Hochschulen und Akademien zu besuchen, und es wurde möglich, jede Art von Handwerk und Gewerbe – durchaus auch bei christlichen Meistern – zu lernen, sich ohne Beschränkung eine Wohnung in Wien oder den Vorstädten zu suchen. Neben jüdischen konnten auch christliche Dienstboten engagiert werden. Diskriminierende Vorschriften (z.B. Schutzgelder, Kennzeichnungspflicht, etc.) wurden abgeschafft. Ausdrücklich erwähnte wurde dennoch, dass der Obrigkeit nichts daran lag, die Zahl der "*jüdischen Religionsgenossen*" zu vergrößern.<sup>9</sup>

Begrüßt wurden diese Anordnungen vor allem von den finanzkräftigen tolerierten Juden in Wien. Diese schmale Schicht orientierte sich an der Aufklärung. Die Kluft, die zwischen dem traditionellen Judentum und der christlichen Gesellschaft bestand, wurde hier erstmals überwunden. Waren diese Familien Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts noch fest im Judentum verwurzelt, so assimilierten sich ihre Nachkommen oft bis zur letzten Konsequenz, den Übertritt zum Christentum durch die

---

<sup>8</sup> John Bunzl: Der lange Arm der Erinnerung, Jüdisches Bewußtsein heute; Wien – Köln – Graz 1987; S. 18;

<sup>9</sup> Felicitas Heimann-Jelinek: Österreichisches Judentum zur Zeit des Barock; in: Kurt Schubert (Hg.): Die österreichischen Hofjuden und ihre Zeit; Studia Judaica Austriaca Bd. XII; Eisenstadt 1991; S.30;

Taufe.<sup>10</sup> Im Gegensatz dazu musste sich die große Masse entwürdigenden Repressionen unterziehen. Das 1792 eingerichtete Judenamt, das über die jüdische Bevölkerungsbewegung in der Hauptstadt wachte, schikanierte sie mit der Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis und der "Bollettentaxe", die jeder Jude zu entrichten hatte, der sich nur zeitweilig hier aufhielt. Im Großen und Ganzen wurde dieser Umgang mit den Juden bis zur Revolution 1848 beibehalten.<sup>11</sup>

Die Verhältnisse im heutigen Niederösterreich stellte Kaiser Joseph II. im § 7 des Toleranzpatents klar:

*Auf dem offenen Land in Niederösterreich zu wohnen bleibt den Juden wie vorhin noch ferner untersagt; es sei denn, daß sie irgend auf einem Dorfe, in einem Markte, einer Landstadt oder allenfalls auf einem bis hieher noch unbebauten (öden) Grunde eine Fabrik errichten oder sonst ein nützlich Gewerbe einführen wollten. In welchen Fällen sie immer um die Erlaubnis bey Regierung anzusuchen haben; ihnen aber, nachdem sie solche erhalten, auf dem Lande eben die Rechte und Freyheiten, wie ihren Religionsgenossen in der Residenz zukommen.<sup>12</sup>*

Dieser Absatz spiegelt die ökonomisch motivierte Judenpolitik Josephs wieder, ist auch im Zusammenhang mit der gezielten staatlichen Förderung von Industrien und Manufakturen zu sehen, die schon unter Leopold I. am Ende des 17. Jahrhunderts begann und sowohl von Karl VI. als auch von Maria Theresia fortgesetzt wurde.<sup>13</sup> Zusätzlich musste der potentielle Fabrikgründer noch ein Vermögen

---

<sup>10</sup> Jacob Katz: Aus dem Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft, Jüdische Emanzipation 1770-1870; Frankfurt/Main 1986; S.66-68;

<sup>11</sup> Wolfgang Häusler: Toleranz, Emanzipation und Antisemitismus, Das österreichische Judentum des bürgerlichen Zeitalters (1782-1918); in: Anna Drabek u.a. (Hg.): Das österreichische Judentum, Voraussetzungen und Geschichte; 2.Aufl.; Wien 1988; S.88; vgl.: Michael John, Albert Lichtblau: Schmelztiegel Wien einst und jetzt, Zur Geschichte und Gegenwart von Zuwanderung und Minderheiten; 2.Aufl.; Wien 1993; S.35-36;

<sup>12</sup> Israel Jeiteles: Die Kultusgemeinde der Israeliten in Wien mit Benützung des statistischen Volkszählungsoperates d. J. 1869; Wien 1873; S.14-15;

<sup>13</sup> Andrea Komlosy: An den Rand gedrängt, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Oberen Waldviertels; Wien 1988; S. 17ff;

von 10 000 fl nachweisen können.<sup>14</sup> Wahrgenommen wurde diese Möglichkeit aber kaum. Im folgenden sind jene jüdischen Betriebe im heutigen Niederösterreich angeführt, die Bernhard Wachstein nach den Protokollen des Wiener Merkantil- und Wechselgerichtes ausgeforscht hatte. Die Firmenbesitzer selbst lebten aber in Wien.

*Jonathan Gabriel Uffenheimer* war Inhaber einer Papierfabrik in **Wiener Neustadt**, ab März 1813 belegbar. 1824 erhielt er die Erlaubnis in seiner Fabrik in **Guntramsdorf** Spielkarten zu fertigen. 1826 wurden allerdings die Guntramsdorfer Befugnisse gelöscht, 1827 die Löschung der Fabrik in Wiener Neustadt angeordnet.<sup>15</sup> Anstelle seines Vaters erhielt *Max Uffenheimer* am 6. März 1826 die Landesfabrikbefugnis in Guntramsdorf und erbat am 5. April um Protokollierung seiner Firma und der an seinen Vater übertragenen Prokura. Am 11. September 1839 wird die von seinem Vater 1832 erworbene und wieder zurückgelegte Landbefugnis an Max übertragen. Am 28. April 1848 wurden Befugnis, Firma und Prokura gelöscht.<sup>16</sup>

Als landesbefugter Papierfabriksinhaber in **Guntramsdorf** tritt auch *Bernhard Philipp Bauer* auf, der am 18. März 1826 um die Protokollierung des mit Max Uffenheimer errichteten Sozietätsvertrags bittet. Am 26. April wurde der mit Uffenheimer als öffentlichen Gesellschafter errichtete Vertrag und die vom Ansucher alleine zu führende auf Bauer & Uffenheimer lautende Firma protokolliert. Noch im September desselben Jahres suchte Bauer um die Löschung des Vertrags und der Firma an. Aber erst zwei Jahre

---

<sup>14</sup> Leo Menczer: Geschichte der Juden in den nö. Provinzstaedten im 17. und 18. Jahrhundert; Wien 1929; S. 43;

<sup>15</sup> Bernhard Wachstein: Der Anteil der Wiener Juden an Handel und Industrie nach den Protokollen des Wiener Merkantil- u. Wechselgerichtes, Mit einer Einleitung von Dr. Arthur Goldmann; in: Historische Kommission der israelitischen Kultusgemeinde Wien (Hg.): Nachträge zu den zehn bisher erschienenen Bänden der Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Österreich; Wien 1936; S. 323, Nr. 83;

<sup>16</sup> Bernhard Wachstein: Der Anteil der Wiener Juden an Handel ...; Wien 1936; S. 350, Nr. 123;

später wurde aufgrund der Zurücklegung der Befugnis Vertrag und Firma gelöscht.<sup>17</sup>

1830 erhielt der Großhändler *Hermann Todesco* die Landesfabrikbefugnis zur Baumwollspinnerei und Wollwarenmanufaktur in **Marienthal**. Nach seinem Tod wurde im Juli 1845 infolge einer Erklärung der Witwe angeordnet, dass nach der Erteilung der Großhandelsbefugnis an die Söhne die alte Befugnis und die k.k. priv. Marienthaler Baumwollgespinnst und Wollwarenmanufakturfabrik Hermann Todesco aufzulösen sind.<sup>18</sup>

Unter der ausdrücklichen Bedingung, nicht in **Mödling** ansässig zu werden und auch keine jüdischen Arbeiter anzustellen, wurde dem Großhändler *Anton Drosa* aus Verona die Landesbefugnis für Leinwanddruck gewährt.<sup>19</sup>

Nach den erfolgreichen Emanzipationsbestrebungen der Juden im Revolutionsjahr 1848/49 kam es 1851 zu einem Rückschritt. Das Patent vom 4. März 1849, welches die Israeliten den Christen in staats- und privatrechtlicher Hinsicht gleichstellte, wurde am 31. Dezember 1851 außer Kraft gesetzt, wobei aber eine Rückkehr zu den Zuständen des Vormärz vermieden wurde. Dennoch wurde 1853 das Besitzrecht wieder empfindlich eingeschränkt, auch der Zugang zu Staatsämtern wurde erschwert. Erst ab dem durch die Niederlage auf den italienischen Schlachtfeldern verursachten Zerfall des Neoabsolutismus 1859 wurden wieder bestimmte Beschränkungen im Zuge der Liberalisierung aufgehoben.<sup>20</sup> Am 18. Februar 1860 berechnete eine kaiserliche Verordnung Israeliten unter

---

<sup>17</sup> Bernhard Wachstein: Der Anteil der Wiener Juden an Handel ...; Wien 1936; S. 350-351, Nr. 124;

<sup>18</sup> Bernhard Wachstein: Der Anteil der Wiener Juden an Handel ...; Wien 1936; S. 347, Nr. 117;

<sup>19</sup> Barbara Schildböck: Geschichte der Juden in Mödling; Dipl. Arb. Univ. Wien 1988; S. 22;

<sup>20</sup> Wolfgang Häusler: Toleranz, Emanzipation und Antisemitismus, Das österreichische Judentum des bürgerlichen Zeitalters (1782-1918); in: Anna Drabek u.a. (Hg.): Das österreichische Judentum, Voraussetzungen und Geschichte; 2. Aufl.; Wien 1982; S. 104;

anderem in Niederösterreich zum Besitz unbeweglicher Güter. Erst durch das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 wurden die Juden zu vollkommen emanzipierten Bürgern. Rechtsgleichheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Unverletzlichkeit des Eigentums wurde ihnen garantiert.<sup>21</sup> Als eigener Volksstamm, mit „*Recht auf Pflege und Wahrung seiner Nationalität und Sprache*“ gemäß dem Artikel 19 wurden sie allerdings nicht anerkannt.<sup>22</sup>

## 1.2. Israelitische Kultusgemeinden

15 Kultusgemeinden von sehr unterschiedlicher Größe wurden in Niederösterreich im Jüdischen Jahrbuch 1923 genannt.<sup>23</sup> Mödling, St. Pölten, Wiener Neustadt und Baden waren mit über 1000 Mitgliedern die größten. Die Mitgliederzahlen der anderen bewegten sich zwischen 197 (Krems) und 714 (Tulln). Die Sitze der Gemeinden waren in Amstetten, Baden, Gänserndorf, Groß-Enzersdorf, Hollabrunn, Horn, Krems an der Donau, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, St. Pölten, Stockerau, Tulln (Klosterneuburg), Waidhofen an der Thaya und Wiener Neustadt. Die ältesten waren St. Pölten, gegründet 1850, und Wiener Neustadt, 1861. In den 1870er und 80er Jahren wurden Amstetten, Baden, Horn und Waidhofen an der Thaya gegründet. In der Folge des Israelitengesetzes vom 21. März 1890 bildeten sich die Gemeinden Groß-Enzersdorf, Gänserndorf, Hollabrunn, Mistelbach, Mödling, Tulln (die jüdische Gemeinde war bis dahin der Kultusgemeinde Klosterneuburg zugeordnet, seit 1873 bestand ein israelitischer Betverein<sup>24</sup>) und als

---

<sup>21</sup> Wolfdieter Bihl: Die Juden; in: Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 3. Bd.; 2. Teilband; Wien 1980; S. 892-894;

<sup>22</sup> vgl. Gerald Stourzh: Galten die Juden als Nationalität Altösterreichs? In: Anna Maria Drabek (Hg.): Prag - Czernowitz - Jerusalem, Der österreichische Staat und die Juden vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ende der Monarchie; Studia Judaica Austriaca X; Eisenstadt 1984; S.73-98;

<sup>23</sup> Jüdisches Jahrbuch für Österreich; (Hg.) Löbel Taubes, Chajim Bloch; Wien 5693 (1932);

<sup>24</sup> Peter Schwarz: Tulln ist judenrein, Das Schicksal der Tullner Juden 1938-1945, Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung; Dipl. Arb. Univ. Wien 1994; S.70-71;

letzte erst 1910 Stockerau. Zu einigen der genannten Gemeinden wurden schon Studien erstellt. Die meisten beschäftigen sich mit den direkt in den Städten ansässigen Juden, die 1938 von Vernichtung und Vertreibung betroffen waren.<sup>25</sup>

## **2. Die jüdische Bevölkerung im politischen Bezirk Horn**

### **2.1. Demographische Entwicklung zwischen den Jahren 1869 und 1938**

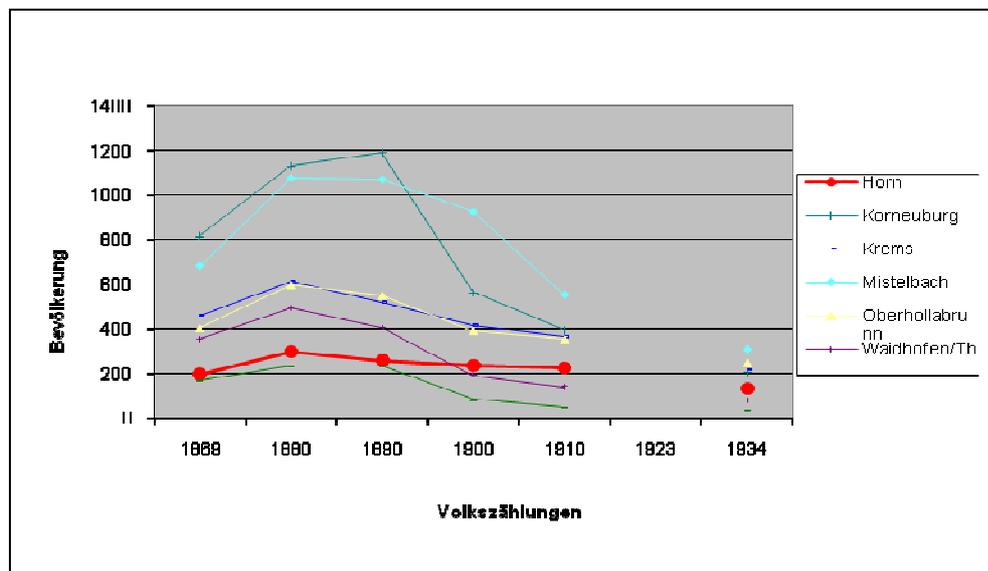
Die ersten Juden konnten sich erst nach dem Jahr 1848 in Niederösterreich ansiedeln. Die Volkszählung 1869 gab 197 Juden im Bezirk Horn an. Bis 1880 stieg die Zahl der Bürger mit mosaischem Glaubensbekenntnis, bei den Zählungen 1890, 1900, 1910 und 1934<sup>26</sup> sank die Zahl kontinuierlich auf 135 Juden herab. In der anschließenden Grafik sieht man die Bevölkerungsentwicklung der Juden in Horn verglichen mit ausgewählten Bezirken des nördlichen Niederösterreichs. Bezirke, die 1869 noch nicht bestanden, wurden ignoriert. Zu berücksichtigen ist, dass die Größe der Bezirke sich zum Teil geändert hatte. Zu Zwettl und Waidhofen an der Thaya gehörten 1900 nur mehr drei Gerichtsbezirke statt fünf, Korneuburg

---

<sup>25</sup> Andrea Jakober: Die jüdische Gemeinde in Tulln; Wien 1989; Robert Streibel: Plötzlich waren sie alle weg, Die Juden der "Gauhauptstadt Krems" und ihre Mitbürger; Wien 1991; Peter Schwarz: Tulln ist judenrein; Dipl. Arb. Univ. Wien 1994; Gerhard Milchram: Heilige Gemeinde Neunkirchen, Eine jüdische Heimatgeschichte; Wien 2000; Roland Burger: Ausgelöscht, vom Leben der Juden in Mödling; Mödling bei Wien 1988; Barbara Schildböck: Geschichte der Juden in Mödling; Wien 1989; Ulrike Gollonitsch: Als wär' nichts geschehen, Die jüdische Gemeinde in Hollabrunn; Wien 1990; Andreas Matthias Kloner: Die Israelitische Kultusgemeinde in Mistelbach; in: David, Jüdische Kulturzeitschrift; 8. Jg., Nr.30; Wien 1996;

<sup>26</sup>In den Veröffentlichungen der Volkszählung 1923 wurde das Glaubensbekenntnis nicht berücksichtigt. Gustav Adolf Schimmer: Die Juden in Österreich nach der Zählung vom 31.12.1880; Wien 1881; Special-Orts-Repertorium von NÖ; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; Gemeindelexikon von NÖ, Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral Kommission; Wien 1903; Spezialortsrepertorium von NÖ, Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935

wurde bis 1910 um einen Gerichtsbezirk verkleinert, Krems zählte 1880 sieben Gerichtsbezirke, 1890 sechs und ab 1900 nur mehr fünf. Mistelbach, zu dem vier, 1900 sogar fünf Gerichtsbezirke zählten, bestand 1934 nur mehr aus drei. Hollabrunn und Horn blieben in etwa gleich groß. Die Tendenz der Abwanderung ist aber trotz der Verschiebung der Bezirksgrenzen eindeutig feststellbar. Bis auf Zwettl und Korneuburg verzeichneten alle unten genannten Bezirke schon 1880 den Höchststand der dort ansässigen Juden. Ab 1890 sank die Bevölkerungszahl der Bürger mit mosaischer Konfession in allen diesen Bezirken.

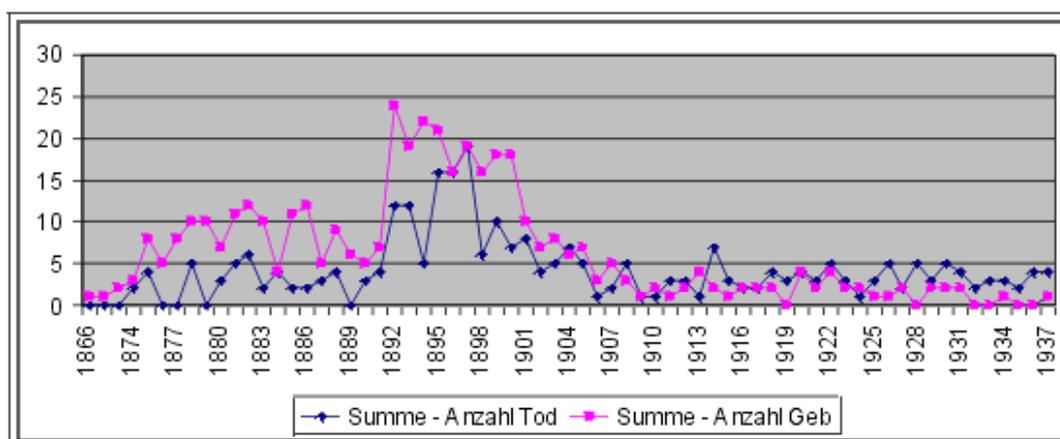


Entwicklung der jüdischen Bevölkerung zwischen 1869 und 1934

Ein deutliches Bild der Entwicklung der im Bezirk Horn lebenden Juden bietet auch die Gegenüberstellung von Geburts- und Sterbedaten. Bis 1900 besteht ein deutlicher Überhang von Geburten. Der starke Anstieg während der 1890er Jahre ist auf die Neuordnung der Kultusgemeinden aufgrund des Gesetzes vom 21. März 1890 zurückzuführen, da ab diesem Zeitpunkt in den Horner Matriken auch die Geburts- und Sterbefälle vom Bezirk Hollabrunn verzeichnet sind. Ab 1900 gehen die Geburten stark zurück, während des 1. Weltkriegs nehmen die Sterbefälle naturgemäß überhand. In

den 1920er und 30er Jahren gab es in der Gemeinde dann durchwegs mehr Sterbefälle als Geburten.

Im Bezirk Horn hatten sich relativ wenig Juden im Vergleich zu den anderen Bezirken des nördlichen Niederösterreichs niedergelassen. An der Gesamtbevölkerung gemessen, lag der prozentuelle Anteil 1880 bei 0,82% und sank stetig. 1934 waren es nur mehr 0,33%.



Geburten und Sterbefälle in den Matriken der IKG Horn 1866-1937

## 2.2. Die Herkunftsorte

Aufgrund der Eintragungen in den Matriken lassen sich bei vielen die Herkunftsorte feststellen. Da die Daten aber nicht einheitlich eingetragen wurden, lässt sich keine seriöse Statistik erstellen. Mähren mit 95 Eintragungen liegt an der Spitze der genannten Herkunftsländer, gefolgt von Böhmen mit 35. Weiters stammten Migranten aus Ungarn, aus anderen Bezirken Niederösterreichs, Wien, Galizien, Rumänien, Schlesien, Litauen und der Slowakei. In Mähren wird der Ort Schaffa/Šafov<sup>27</sup> besonders oft genannt, er wurde von 53 sich in der Kultusgemeinde Horn niedergelassenen Juden als Herkunftsort angegeben. Weitere Herkunftsorte in Mähren waren Wölking/Dolní Bolíkov, Trebitsch/Třebíč, Jamnitz/Jemnice, Prossnitz/Prostějov, Piesling/Písečné, Gr. Meseritsch/Velké

<sup>27</sup> Die tschechischen Ortsbezeichnungen sind entnommen: Jiří Fiedler: Jewish sights of Bohemia and Moravia; Prague 1991;

Meziříčí, Pullitz/Police, Göding/Hodonín, Ungarisch  
Ostrau/(Uherský) Ostroh, Leipnik/Lipník Nad Bečvou,  
Pohrlitz/Pohořelice, Nikolsburg/Mikulov, Eibenschütz/Ivančice.<sup>28</sup>

### 2.3. Gründung und Entwicklung der Israelitischen Kultusgemeinde Horn

In einem 1888 in „Die Neuzeit“ erschienen Artikel schrieb Gerson Wolf, dass es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wegen des herrschenden Ansiedlungsverbots für Juden üblich war, aus den grenznahen mährischen Städten nach Niederösterreich zu kommen, um ihre Waren als fahrende Händler feilzubieten.<sup>29</sup> 1832 kam Josef Schlesinger, der Gründer der Horner Kultusgemeinde, auf diese Weise ins Land. Aber erst nach 1848 konnte er sich in Altenburg bei Horn als Kaufmann niederlassen. Er war der Erste und 1873, zum Zeitpunkt der Gründung, der Einzige, der im Bezirk heimatberechtigt war.<sup>30</sup> Wolf berichtet von der Einrichtung einer Religionsgenossenschaft im Jahr 1863 und der Bestellung eines Religionslehrers. In einem Bericht der Statthalterei an den Minister für Kultus und Unterricht wird das Jahr 1870 für die Bewilligung einer Betgenossenschaft, einer sogenannten *Minjan*, genannt.<sup>31</sup> Gabriel Sabl wurde als Lehrer und zugleich als Vorbeter und Schächter bestellt. So waren die wichtigsten Funktionen einer Gemeinde durch eine Person besetzt, eine günstige Entscheidung, war doch die Geschichte der Gemeinde durch chronischen Geldmangel geprägt. Sabl verstarb allerdings schon 1862.

---

<sup>28</sup> Zu den jüdischen Gemeinden in Mähren siehe: Hugo Gold: Die Juden und Judengemeinden Mährens in der Vergangenheit und Gegenwart; Brünn 1929;

<sup>29</sup> Gerson Wolf: Die israelitische Kultusgemeinde in Horn in Niederösterreich; in: Die Neuzeit 28/3 (1888); S. 27;

<sup>30</sup> NÖLA C8 3028/1873;

<sup>31</sup> NÖLA C8 2709/1881; Der Minjan ist die Mindestanzahl von zehn Männern die bei einem Gottesdienst anwesend sein müssen, um diesen auch abhalten zu können.

Am 14. Juni 1873 legte die k.k. Bezirkshauptmannschaft Horn der niederösterreichischen Statthalterei ein Gesuch der israelitischen Betgenossenschaft zur Errichtung einer israelitischen Kultusgemeinde für Horn und Umgebung vor. Ausgearbeitete Statuten, die jene der Kultusgemeinde Wien - genehmigt 1869 - zur Vorlage hatten, wurden beigelegt. Nachdem sich der Bezirkshauptmann Hufnagl positiv zum Ansinnen der Horner Juden geäußert hatte - sein Schreiben enthielt Informationen über vertrauenswürdige Mitglieder der Betgenossenschaft und ihrer finanziellen Situation - gab die Statthalterei ihre Änderungswünsche bezüglich der Statuten bekannt. Im § 3 wurde das Einzugsgebiet der Kultusgemeinde festgelegt. In den Statuten mussten alle Gemeinden, die in einer Entfernung von drei Stunden von Horn lagen, angeführt werden (siehe Anhang). Es handelte sich dabei um Orte die in den politischen Bezirken Horn, Zwettl und Krems lagen. Die Formulierung "*Zur israelitischen Cultus Gemeinde Horn gehören jene Israeliten, welche in der Stadt Horn dann in den Gemeinden (...) wohnen und der Cultus Gemeinde bei der Errichtung beigetreten sind oder künftig in dieselbe eintreten werden*"<sup>32</sup> sollte das „heiße Eisen“ der Kultusgemeinde bis zum Israelitengesetz 1890 werden. Den jüdischen Bewohnern der aufgezählten Orte wurde somit freigestellt, ob sie sich der neugegründeten Kultusgemeinde anschließen wollten oder bei ihrer alten verblieben. Viele fühlten sich der alten so verbunden, dass in der 1873 publizierte „Statistik des Judenthums“<sup>33</sup> nur 50 Mitglieder gezählt werden konnten (je 25 weibliche und männliche), wobei aber die jüdische Bevölkerung im nördlichen Niederösterreich bis in die 1890er Jahre anstieg. 1880 wurden aber nur 21 Familien als Mitglieder registriert. Deshalb strebte der Vorstand schon seit 1879 eine Änderung der Statuten an.

---

<sup>32</sup> NÖLA C8 18014/1873;

<sup>33</sup> Gustav Adolf Schimmer: Statistik des Judenthums in den Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nach den vom K.K. Ministerium des Inneren angeordneten Erhebungen und nach sonstigen Quellen; Wien 1873;

Konkrete Wünsche waren die Ausdehnung der Kultusgemeinde Horn auf den politischen Bezirk Horn, wobei Gemeinden aus anderen Bezirken, es handelte sich um Alt- und Neupölla, Krug, Ramsau (Zwettl) und um Freischling, Plank, Ober- und Unterplank, Stiefern und Wolfshoferamt (Krems), ausgeschlossen werden sollten. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Mitgliedschaft, die verpflichtend sein sollte, sobald jemand länger als ein Jahr im Bezirk wohnhaft wäre. Der Vorstand versuchte auch die "Eheangelegenheiten" der Bezirke Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Oberhollabrunn in den Einflussbereich der Kultusgemeinde Horn zu bringen.<sup>34</sup> Bis 1884 liegt ein Schriftverkehr vor, in dem die Kultusgemeinde um die Erledigung ihrer Ansuchen drängt, um ihre eigenen Strukturen zu stärken. Denn die Kultussteuern von im Bezirk Horn ansässigen Juden flossen in andere Gemeinden ab. Am 12. April 1884 wurde das Ansuchen endgültig zurückgestellt, mit "*Rücksicht auf die beabsichtigte allgemeine Regelung der israelitischen Cultusgemeinden.*"<sup>35</sup> Im selben Jahr erschien in der vom Rabbiner Josef Samuel Bloch neugegründeten *Österreichischen Wochenschrift* eine eindringliche Mahnung für eine „*Jüdische Consistorial-Verfassung*“, da das religiöse Leben darnieder liege. In dem Artikel „*Der Zersetzungsproceß des jüdischen Gemeindelebens auf dem Lande*“ schilderte er die Zustände in den schwärzesten Farben. In der IKG Horn waren die Probleme durch die geringe Zahl der Mitglieder gegeben und es kam immer wieder zu finanziellen Engpässen. Der Gemeinde war es deshalb seit 1882 auch nicht möglich, einen akademisch gebildeten Religionslehrer zu bestellen. Noch 1888 klagte Gerson Wolf, dass ein Gesetzesentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse noch nicht einmal im Reichsrat eingebracht worden war.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> NÖLA C8 40356/1880, 6545/1880;

<sup>35</sup> NÖLA C8 19190/1884;

<sup>36</sup> Gerson Wolf: *Die israelitische Cultusgemeinde ...*; 1888, S.46;

## 2.4. Israelitengesetz

Durch die 1849 hergestellte Freizügigkeit lösten sich alte Kultusverbände auf, neue wurden gegründet. Das Kultusverbandswesen war schlecht organisiert, die Verbände zerbröckelten, was durch Meinungsverschiedenheiten über religiöse Fragen verschärft wurde. Eine Reform war notwendig, aber über die Form konnte man sich nicht einigen. Einerseits gab es die Befürworter einer weitgehenden Autonomie, die sich schließlich durchsetzen sollten, andererseits stellte die israelitische Religionsgenossenschaft an den Staat die Forderung, eine hierarchische Gliederung der Kultusverwaltung einzuführen. Manche Gruppen gingen noch weiter und forderten gesetzliche Kriterien für die Rechtsgläubigkeit und Unterscheidung in die verschiedenen Strömungen des Judentums.<sup>37</sup>

Am 21. März 1890 wurde das Gesetz „*betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft*“ verabschiedet, unterzeichnet von Kaiser Franz Joseph und dem Ministerpräsidenten Taaffe und den Ministern Gautsch und Schönborn. Aufgrund der Gesetzgebung von 1867 war die israelitische Religionsgesellschaft anerkannt und somit auch die Autonomie gewährleistet. In diesem Sinne wurde auch die Reform 1890 nach fünf Hauptgedanken gestaltet:

1. *Die israelitische Religionsgesellschaft bildet für den staatlichen Bereich eine einheitliche Religionsgemeinschaft; unberücksichtigt bleibt insbesondere der Gegensatz zwischen Orthodoxen und Reformern.*
2. *Jeder israelitische Glaubensgenosse muß einer Kultusgemeinde angehören; Kultusverbände höherer Ordnung werden grundsätzlich nicht geschaffen.*
3. *Innerhalb dieser Grenzen soll aber die freie Betätigung der religiösen Überzeugung auch in ritueller Beziehung nicht behindert, insbesondere auch für die verschiedenen Formen der Kultusgemeinde Raum geschaffen werden.*

---

<sup>37</sup> Leo Geller: Vorschriften betreffend die Verfassung der israelitischen Religionsgenossenschaft, Namenswesen und Matriken der Israeliten; Wien 1896;

4. *Der Staat setzt wie bei den übrigen anerkannten Religionsgesellschaften gewisse persönliche Erfordernisse für die Kultusdiener fest.*
5. *Der Staat wahrt sich eine Einflußnahme auf die Besteuerung für Kultuszwecke.<sup>38</sup>*

Die früher benutzten Wörter „Jude“ und „jüdisch“ wurden durch „Israelit“ und „israelitisch“ ersetzt. Das Gesetz selber gliedert sich in sechs äußerlich nicht getrennte Abschnitte. Im ersten – §§ 1-8 – werden die Kultusgemeinden und deren Einteilung behandelt, §§ 9-16 befassen sich mit der Organisation der Kultusgemeinde und deren Funktionären, im dritten Abschnitt – §§ 17-27 – folgt die Amtsgewalt der Kultusorgane. Die §§ 28 und 29 sind dem Gemeindestatut gewidmet, §§ 30-32 legten die Staatsaufsicht fest und die §§ 33-36 beinhalten die Schlussbestimmungen, worin auch mitgeteilt wird, dass die Grenzen der zukünftigen Kultusgemeinden auf dem Verordnungsweg bekannt gegeben werden.<sup>39</sup>

In Niederösterreich wurden ab dem 4. Dezember 1891 dreizehn Kultusgemeinden geführt, und zwar Wien, Baden, Floridsdorf, Horn, Krems, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Wiener-Neustadt, St. Pölten, Tulln, Waidhofen/Thaya und Ybbs.<sup>40</sup> Die Kultusgemeinde Horn vergrößerte sich dadurch vor allem flächenmäßig enorm. Beschränkte sie sich statutmäßig bisher auf einige Orte im Bezirk, so gehörte ab diesem Zeitpunkt auch der Bezirk Hollabrunn dazu. Während sich zwischen 1890 und 1900 die Anzahl der Juden im Bezirk Horn zwischen 237 und 259 bewegte, so konnte die erweiterte Kultusgemeinde in dieser Zeit zwischen 630 und 807 Personen zu ihren Mitgliedern zählen.

---

<sup>38</sup> Rudolf von Herrnritt: Juden; in: Österreichisches Staatswörterbuch; 2. Aufl.; 2. Bd.; Wien 1906; S.975;

<sup>39</sup> Rudolf von Herrnritt: Juden; in: Österreichisches Staatswörterbuch; 2. Aufl.; 2. Bd.; Wien 1906; S.975-979;

<sup>40</sup> Leo Geller: Vorschriften betreffend die Verfassung der israelitischen Religionsgenossenschaft; Wien 1896; S. 65;

## 2.5. Vorstand

*§ 9 Zur Verwaltung der Angelegenheiten einer Gemeinde ist ein Vorstand zu bestellen, welcher dieselbe nach außen vertritt.*

*Im übrigen wird die Organisation der Gemeinde (Cultusrath, Ausschuss u. d. gl.) durch das Statut geregelt.*

*Die Mitglieder des Vorstandes, Cultusrathes, Ausschusses u. d. gl. werden durch Wahl berufen. Die Ausschließungsgründe für die Wahl zur Ortsgemeindevertretung haben auch für die Wahlen in der Cultusgemeinde zu gelten.*

*In den Vorstand können nur Angehörige der Cultusgemeinde berufen werden, welche österreichische Staatsbürger sind und im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte stehen.*

*Die Mitglieder des Vorstandes sind der Staatsbehörde anzuzeigen.<sup>41</sup>*

Am 5. März 1895 wurden die Statuten, die entsprechend der Vorlage des Israelitengesetzes erstellt wurden, genehmigt. Während in den Statuten von 1874 der Vorstand nur aus 5 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern bestand, wurden nun komplexere Vertretungs- und Verwaltungsorgane geschaffen.

Der Kultusausschuss bestand aus neun Mitgliedern und drei Ersatzmännern. Seine Aufgabe war die gesamte oberste Verwaltung der Kultus- und Vermögensangelegenheiten der Gemeinde, mit Ausnahme einiger Angelegenheiten, die dem verstärkten Kultusausschuss vorbehalten waren.

Im verstärkten Kultusausschuss wurden den Mitgliedern des Kultusausschusses noch weitere neun Vertrauensmänner hinzugezogen. Der Aufgabenbereich wurde klar definiert, es waren „heikle“ Angelegenheiten, die möglichst großen Konsens bedurften.

*§ 15 Zum Wirkungskreise des verstärkten Cultusausschusses gehören folgende Angelegenheiten:*

- a die Anstellung und Entlassung des Rabbiners*
- b die Disciplinargewalt über den Rabbiner, insbesondere die Ertheilung von mündlichen oder schriftlichen Ermahnungen an denselben. (§26);*
- c die Bestellung und Entlassung eines Stellvertreters des Rabbiners (§ 27), ferner die Disciplinargewalt über denselben;*

---

<sup>41</sup> R.G.B. Nr. 57 Gesetz vom 21. März 1890, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft;

- d die Entscheidung in allen religiösen oder rituellen Fragen, bezüglich deren die nach Maßgabe der Bestimmungen der vorliegenden Statuten vorgeschriebene Einigung zwischen dem Cultusausschusse und dem Rabbiner nicht erzielt worden ist; Entscheidung über Beschwerden in Betreff der Neugründung, Verlegung oder Aufhebung der öffentlichen Bethäuser;*
- e die Verpfändung oder Veräußerung von Stamm- oder unbeweglichem Vermögen der Cultusgemeinde; die Erwerbung von unbeweglichem Vermögen; die Bewilligung zu Bauten oder anderen Unternehmungen, wenn die Kosten ein Drittheil des durchschnittlichen Gemeindebedarfes der letzten fünf Jahre überschreiten; die Aufnahme eines diese Grenze übersteigenden, die Gemeinde dauernd belastenden Darlehens;*
- f Beschlussfassung über Aenderungen in den Statuten der Cultusgemeinde (§ 78)<sup>42</sup>*

Der Kultusvorstand bestand aus dem Vorsteher, seinem Stellvertreter und zwei Beiräten. Er vertrat die Kultusgemeinde nach außen, war aber auch das unmittelbar verwaltende und vollziehende Organ.<sup>43</sup>

Alle Funktionäre wurden auf die Dauer von drei Jahren gewählt und ihre Tätigkeit war ehrenamtlich. Nur während des Erscheinens des „Kalender für Israeliten“<sup>44</sup> sind die Namen des Vorstandes bekannt. Vereinzelt Dokumente weisen daraufhin, wer diese Funktionen vor 1893 innehatte. Die Unterzeichner der Statuten aus dem Jahr 1874 waren Elias Kummermann und Samuel Pollatschek.<sup>45</sup> Elias Kummermann ist als Stellvertreter des Vorstehers zwischen 1893 und 1895 belegt, nach den Umstrukturierungen in Folge des Israelitengesetzes wird sein Name im Vorstand nicht mehr genannt. 1897 verstarb er im Alter von 66 Jahren in Stockern, wo er als „Landkrämer“ tätig war. Sein Sohn Jakob Kummermann, geboren 1869, Kaufmann in Horn, seit 1900 dort wohnhaft, trat 1905 in den

---

<sup>42</sup> R.G.B. Nr. 57 Gesetz vom 21. März 1890, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft;

<sup>43</sup> AVA D 3, Nr. 5308 (1895);

<sup>44</sup> Der Kalender für Israeliten ist erstmals 1892/93 erschienen, die letzte Ausgabe erschien 1918/19.

<sup>45</sup> NÖLA C8 10754/1874;

Vorstand als 2. Beirat ein. 1914 wurde er Vorsteher der Gemeinde, 1932 ist er noch einmal als solcher im „Jüdischen Jahrbuch für Österreich“ belegt. Als Gründer der Gemeinde galt allerdings Josef Schlesinger, ansässig in Altenburg.<sup>46</sup> Sein Sohn David Schlesinger war langjähriger Funktionär der Kultusgemeinde, oftmals dabei Vorsteher. Er war es auch, der 1888 in dieser Funktion Gerson Wolf ersuchte, einen Beitrag über die Kultusgemeinde zu schreiben. Im „Jüdischen Jahrbuch für Österreich“ war er 1932 als Stellvertreter des Vorstehers genannt.<sup>47</sup> Als weitere Vorstandsmitglieder wurden 1893 bis 1894 Samuel Stein, Ludwig Pollatschek und Leopold Mandl genannt, Ersatzmänner waren Bernhard Winternitz und Seligman Schlesinger. Samuel Stein war Kaufmann in Rodingersdorf, gebürtig aus Miskovitz/Myslkovice (Böhmen), wahrscheinlich seit den 1870er Jahren in Niederösterreich ansässig. Bei den Vorstandswahlen 1908 wurde er zum Beirat gewählt und blieb bis zu seinem Lebensende Funktionär der Kultusgemeinde.<sup>48</sup> Ludwig Pollatschek, geboren und zuständig in Groß Meseritsch/Velké Meziříčí (Mähren), kam mit seinen Eltern David und Rosa 1878 nach Horn. Als Oberhollabrunn eine eigenständige Kultusgemeinde wurde, war Ludwig Pollatschek wieder im Vorstand zu finden, als Vorsteherstellvertreter oder im Beirat. Nach 1914 zog er sich als Funktionär zeitweilig zurück, wurde aber 1932 wieder als Vorstandsmitglied genannt.<sup>49</sup> Leopold Mandl

---

<sup>46</sup> Gerson Wolf: Die israelitische Kultusgemeinde ...; 1888; S. 27;

<sup>47</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; 5656 (1895/96), S. 349; 5657 (1896/97), S. 247; 5658 (1897/98), S. 292; 5659 (1898/99), S. 294; 5663 (1902/03), S. 317; 5664 (1903/04), S. 329; 5665 (1904/05), S. 330; 5666 (1905/06), S. 328; 5668 (1907/08), S. 337; 5669 (1908/09), S. 342; 5670 (1909/10), S. 351; 5671 (1910/11), S. 358; 5672 (1911/12), S. 329; 5673 (1912/13), S. 333; 5674 (1913/14), S. 338; 5675 (1914/15), S. 344; 5676 (1915/16), S. 445; 5677 (1916/17), S. 346; 5678 (1917/18), S. 347; 5679 (1918/19), S. 353; Löbel Taubes, Chajim Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; Wien 5693 (1932); S. 90; Gerson Wolf: Die israelitische Kultusgemeinde ...; 1888; S. 26;

<sup>48</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; 5669 (1908/09), S. 342; 5670 (1909/10), S. 351; 5671 (1910/11), S. 358; 5672 (1911/12), S. 329; 5673 (1912/13), S. 333; 5674 (1913/14), S. 338; 5675 (1914/15), S. 344;

Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 572;

<sup>49</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; 5663 (1902/03), S. 317; 5664 (1903/04), S. 329; 5665 (1904/05), S. 330; 5666 (1905/06), S.

kam aus Ungarn. Auch er wurde nach der Trennung von Oberhollabrunn als Beirat wieder in den Vorstand gewählt, füllte dieses Amt aber nur eine Wahlperiode aus. Mandl verstarb in Horn im Jahr 1925.<sup>50</sup> Bernhard Winternitz, 1821 in Horschepnik/Hořepník (Böhmen) geboren, war in Sigmundsherberg als Kaufmann tätig.<sup>51</sup> Seligman Schlesinger stammte aus Schaffa/Šafov und war zuerst in Gars-Thunau, später in Mold als Handelsmann tätig. Seligmann Schlesinger verstarb 1933 in Horn als Privatier.<sup>52</sup>

Ab 1895 waren im Vorstand auch Mitglieder des politischen Bezirks Oberhollabrunn vertreten. Max Wallisch aus Oberhollabrunn war Vorsteherstellvertreter und Salomon (od. Salamon) Weinmann aus Retz füllte die Funktion des ersten Beirats aus. Salomon Deutsch aus Hötzelsdorf bei Geras war 2. Beirat. Von 1899 bis 1901 war er Vorsteherstellvertreter in der Gemeinde.<sup>53</sup> In Weinmanns Haus in Retz befand sich ein Betlokal des Tempelvereins Retz, wie unten noch näher ausgeführt wird. Die Beiräte in der Zeit von 1899 bis 1901 waren Simon Braun aus Oberhollabrunn und Hermann Grünwald aus Seefeld (Bezirk Hollabrunn), der Vorsteher der Gemeinde war Moritz Glaser.<sup>54</sup> Moritz Glaser, der aus Neu-Zerekwe/Nová Cerekev stammte, besaß in Horn einen Bier- und Weinhandel. Nach seinem Ausscheiden aus dem Kultusvorstand im Jahr 1902 weist auch die

---

328; 5668 (1907/08), S. 337; 5669 (1908/09), S. 342; 5670 (1909/10), S. 351; 5671 (1910/11), S. 358; 5672 (1911/12), S. 329; 5673 (1912/13), S. 333; 5674 (1913/14), S. 338; Taubes, Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; Wien 5693 (1932), S. 90; Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118. Jg.), S. 28; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 382;

<sup>50</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; 5663 (1902/03), S. 317; 5664 (1903/04), S. 329; 5665 (1904/05), S. 330; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 316;

<sup>51</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 596;

<sup>52</sup> Kalender für Israeliten 5654 (1893/94), S. 204; 5655 (1894/95), S. 349; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 496;

<sup>53</sup> Kalender für Israeliten 5656 (1895/96), S. 349; 5657 (1896/97), S. 247; 5658 (1897/98), S. 292; 5659 (1898/99), S. 294; 5660 (1899/1900), S. 312; 5661 (1900/01), S. 319; 5662 (1901/02), S. 315;

<sup>54</sup> Kalender für Israeliten 5660 (1899/1900), S. 312; 5661 (1900/01), S. 319; 5662 (1901/02), S. 315;

Gewerbelöschung im Dezember 1904 daraufhin, dass er und seine Familie weggezogen sind.<sup>55</sup>

Die Gründung der Kultusgemeinde Oberhollabrunn brachte auch eine Statutenänderung mit sich, die am 31. Jänner 1902 genehmigt wurde. In den Gremien und im Vorstand wurde die Zahl der Mitglieder reduziert, im Kultusausschuss bedurfte man nur mehr sieben statt neun Mitglieder und es wurden auch nur zwei Ersatzleute bereitgestellt. In den verstärkten Kultusausschuss wurden statt sieben nur drei Vertrauensmänner gewählt. Der im § 10 zugesicherte Ersatz der Bahnfahrtsspesen wurde gestrichen, die meisten Vorstandsmitglieder kamen ohnedies aus Horn, bzw. die zurückzulegenden Wegstrecken waren eher gering. Den zahlreichen Agenden des Kultusausschusses - elf Punkte wurden im ursprünglichen Statut angeführt - wurde eine weitere hinzugefügt: *Die Ernennung eines Bethausverwalters und dessen Stellvertreters*. Im Abschnitt VI, in dem es um das Amt des Rabbiners geht, wurden die Stellen, die sich mit der Bestellung und der Erledigung des Rabbinate beschäftigen, deutlich unterstrichen; wohl deshalb, da diese Punkte in der IKG Horn immer wieder schlampig erledigt wurden. Weiters wurden Gebühren, Taxen und Steuern geändert, worauf in dieser Arbeit aber noch gesondert eingegangen werden soll.<sup>56</sup>

Die Neuwahlen nach der Trennung von Oberhollabrunn, in denen David Schlesinger wieder zum Vorsteher und Ludwig Pollatschek zu seinem Stellvertreter gewählt wurden, brachten auch ein neues Gesicht. Dr. Otto Pariser, Gemeindefarzt in St. Bernhard, wurde in dieser Wahlperiode erstes Vorstandsmitglied, in der folgenden Periode war er Vorsteher der Gemeinde.<sup>57</sup>

---

<sup>55</sup> Kalender für Israeliten 5560 (1899/1900), S. 312; 5661 (1900/01), S. 319; 5662 (1901/02), S. 315; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 133; Amtsblätter der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 1, 5.1.1905, S. 4;

<sup>56</sup> AVA Neuer Kultus D3; Nr. 3253/1902;

<sup>57</sup> Kalender für Israeliten 5663 (1902/03), S. 317; 5664 (1903/04), S. 329; 5665 (1904/05), S. 330; 5666 (1905/06), S. 328; 5668 (1907/08), S. 337;

Bei den Wahlen zum Kultusvorstand 1914 wurde erstmals Siegfried Adler als zweites Vorstandsmitglied gewählt. Der 1877 in Tábor in Böhmen geborene kam 1878 mit seinen Eltern nach Horn. Bis 1919 ist seine Mitarbeit im Vorstand belegt, auch 1932 wird er als Vorstandsmitglied genannt.<sup>58</sup>

Da Samuel Stein im Juni 1914 verstorben war, übernahm Isaak Deutsch, ein Kaufmann aus Pernegg, die Stelle des ersten Beirats. Wie lange er dieses Amt ausfüllte ist nicht bekannt. 1922 verstarb er aber in Horn, wohin er inzwischen auch zuständig war. Er wurde am dortigen Friedhof begraben.<sup>59</sup>

Seit dem Jahrgang 5676 (1915/16) wird auch der Kassier der Kultusgemeinde namentlich genannt: Ferdinand Pollatschek, 1871 als Sohn des Samuel Pollatschek in Horn geboren.<sup>60</sup> 1938 musste er als Vorsteher der Kultusgemeinde eine Niederschrift unterzeichnen, in der das Bethaus, der Friedhof und alle Liegenschaften unentgeltlich der Stadtgemeinde Horn übertragen wurden.<sup>61</sup>

Ludwig Schlesinger wurde erst zur Zeit der Ersten Republik Vorstandsmitglied. Er ist nur im „Jüdischen Jahrbuch für Österreich“ genannt und gehörte 1938 zu den Ausschussmitgliedern, die das oben genannte Schriftstück unterzeichneten.<sup>62</sup>

---

<sup>58</sup> Kalender für Israeliten 5675 (1914/15), S. 344; 5676 (1915/16), S. 445; 5677 (1916/17), S. 346; 5678 (1917/18), S. 347; 5679 (1918/19), S. 353; Taubes, Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; Wien 5693 (1932), S. 90; Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118. Jg.), S. 25; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 15;

<sup>59</sup> 5676 (1915/16), S. 445; 5677 (1916/17), S. 346; 5678 (1917/18), S. 347; 5679 (1918/19), S. 353; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 56;

<sup>60</sup> Ferdinand Pollatschek scheint in den Matriken nicht auf, da die Aufzeichnungen über die Geburten erst 1873 beginnen. Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118. Jg.); S. 26;

<sup>61</sup> Kalender für Israeliten 5676 (1915/16), S. 445; 5677 (1916/17), S. 346; 5678 (1917/18), S. 347; 5679 (1918/19), S. 353; Taubes, Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; S. 90; Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß (Hg.): Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 206;

<sup>62</sup> Taubes, Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; S. 90; Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118.

## 2.6. Rabbiner

§ 11 *Für jede Cultusgemeinde ist wenigstens ein Rabbiner zu bestellen; derselbe muß seinen Wohnsitz innerhalb des Gemeindegebietes haben.*

*Ausnahmsweise kann mit Genehmigung des Cultusministers ein gemeinsamer Rabbiner für zwei oder mehrere Gemeinden mit Festsetzung seines Wohnsitzes bestellt werden.*

*Für das Amt des Rabbiners ist außer den im § 10 genannten Eigenschaften der Nachweis allgemeiner Bildung erforderlich. (...)<sup>63</sup>*

Diese „allgemeine Bildung“ wurde in der Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. Dezember 1891 (LGB.63) näher definiert. Rabbiner, die in Niederösterreich ein Amt übernehmen wollen, müssen nachweisen, „dass sie zumindest das Obergymnasium vollständig mit gutem Erfolg zurückgelegt haben.“<sup>64</sup>

1892 waren in Niederösterreich 21 Rabbiner bestellt, davon 13 allein in Wien. In den zwölf Landgemeinden waren acht Rabbiner beschäftigt.<sup>65</sup>

Wilhelm Reich in Baden seit 1880 und Neunkirchen seit 1894<sup>66</sup>

Dr. David Weiss in Krems seit 1881

Benjamin Weiss in Wiener Neustadt seit 1870

Dr. Leo / Aaron Leib Bardowicz in Mödling seit 1892

Heinrich Leopold Reich in Floridsdorf seit 1891 und Mistelbach seit 1893<sup>67</sup>

Adolf Löwy in Ybbs seit 1891

Dr. Leopold Weinsberg in St. Pölten seit 1891

---

Jg.); S. 29-30; Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 206;

<sup>63</sup> R.G.B. Nr. 57 Gesetz vom 21. März 1890, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft;

<sup>64</sup> Leo Geller: Vorschriften betreffend die Verfassung der Israelitischen Religionsgenossenschaft; Wien 1896; S. 69;

<sup>65</sup> AVA Neuer Kultus D 3 NÖ, 27236/1892;

<sup>66</sup> Gerhard Milchram: Kehila Kadoscha Neunkirchen, Die Geschichte der Juden in Neunkirchen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1945; Wien 1997; S. 42;

<sup>67</sup> Andreas Matthias Kloner: Die israelitische Kultusgemeinde in Mistelbach; in: David, Jüdische Kulturzeitschrift; 8.Jg./1996, Nr. 30; S.10;

Waidhofen an der Thaya wurde vom Rabbiner der mährischen Gemeinde Piesling/Písečnè, M. L. Kohn, betreut. Diese Bestellung hatte aber nur provisorischen Charakter, man erwog die Anstellung eines eigenen Rabbiners.

Im § 25 der Statuten der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, die am 5. März 1895 von der K.K. NÖ Statthalterei genehmigt wurden, sind die Rechte und Pflichten eines Rabbiners beschrieben:

- a) *Die Leitung des Gottesdienstes im Einvernehmen mit dem Cultusvorstande, eventuell mit der von dem Cultusausschusse bestellten Bethausverwaltung; dann das Halten von Predigten und sonstigen religiösen Vorträgen an Sabbathen, sowie Festtagen und bei feierlichen Gelegenheiten.*
- b) *Die Leitung und nach Thunlichkeit die Ertheilung des Religionsunterrichtes, dann die Theilnahme und der Beaufsichtigung desselben;*
- c) *Die Beaufsichtigung der culturellen und rituellen Anstalten und der Dienstesverrichtungen der bei denselben Angestellten, die Beaufsichtigung der Dienstesverrichtungen der Religionsdiener, insbesondere auch der Schächter;*
- d) *Die Erstattung oder Begutachtung von Vorschlägen in Betreff des Gottesdienstes, die Beantwortung aller auf denselben und auf die Ritualien überhaupt bezug habenden Anfragen der Cultusgemeinde-Angehörigen, der Cultus-Vertretungs- und Verwaltungsorgane oder der Behörden.*<sup>68</sup>

Isaak Leopold Rosner war in Horn bestellt, verstarb aber am 26. Oktober 1892. Bis zur Neubestellung eines Rabbiners übernahm jener aus Schaffa/Šafov, Dr. Adolf Diamant, seine Aufgaben.<sup>69</sup> Als weitere Rabbiner wurden in Horn Dr. Adolf Schächter (1894-1898)<sup>70</sup>, Ezechiel Nussbaum (1898-1902)<sup>71</sup>, David Rudolfer (1902-1904), der dieses Amt gleichzeitig auch für die neugegründete Kultusgemeinde Oberhollabrunn bis Dezember 1903 wahrnahm, bestellt.<sup>72</sup>

---

<sup>68</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 5308/1895;

<sup>69</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 27236/1892; Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 399;

<sup>70</sup> Kalender für Israeliten 5655 (1894/95); S. 204; 5656 (1895/96); S. 349; 5657 (1896/97); S. 247; 5658 (1897/98); S. 292; 5659 (1898/99); S. 294;

<sup>71</sup> Kalender für Israeliten 5660 (1899/1900); S. 312; 5661 (1900/01); S. 319; 5662 (1901/02); S. 315; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 7824/1898;

<sup>72</sup> Kalender für Israeliten 5663 (1902/03) S. 317; 5664 (1903/04); S. 329; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 4284/1902;

Nussbaums Bestellung hatte sich in den Akten insofern niedergeschlagen, als für den oben angeführten Nachweis der „allgemeinen Bildung“ um einen Dispens ersucht wurde. Dieser wurde auch gewährt, da er schon in mehreren Gemeinden, unter anderen auch Waidhofen an der Thaya, in verschiedenen Funktionen angestellt war. Deshalb konnte er auch Zeugnisse vorweisen, dass er für die Rabbinatsfunktion geeignet war.<sup>73</sup> Diese Praxis eines gemeinsamen Rabbiners für beide Kultusgemeinden wurde, ohne behördliche Genehmigung einzuholen, mit Dr. S. Zwick für ein weiteres Jahr fortgeführt.<sup>74</sup> Da der Vorstand der Kultusgemeinde Oberhollabrunn im November 1904 mitteilte, dass man sich ab 1. Jänner 1905 nicht mehr dem Rabbinat der Kultusgemeinde Horn anschließen wolle, beantragte zweitens gemeinsam mit dem Vorstand der Kultusgemeinde Krems die Bestellung eines Rabbiners für beide Gemeinden. Dieses Ansuchen wurde am 21. Oktober 1905 vom Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigt, und zwar bis Ende Dezember 1906, wobei auch festgelegt wurde, dass der Rabbiner seinen Wohnsitz in Krems einzunehmen habe.<sup>75</sup> Ab 1905 übernahm Dr. Jakob Diamant für die Kultusgemeinde Horn die Funktion des Rabbiners, für Krems ist im „Kalender für Israeliten 5666 (1905/06)“ noch Moriz Schwarz als Rabbiner und Kantor angegeben.<sup>76</sup> Bis zum 5. September 1911 war Jakob Diamant für beide Gemeinden zuständig, wobei die Genehmigung dafür mehrmals verlängert wurde.<sup>77</sup> Nach seinem Abgang war die Rabbinerstelle von Krems und Horn unbesetzt. Die Horner Juden wurden vom Rabbiner der Gemeinde Schaffa/Šafov, Dr. Max Huss,

---

<sup>73</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 7824/1898;

<sup>74</sup> Kalender für Israeliten 5665 (1904/05); S. 330; „Wer im J. 1904 in Oberhollabrunn die Rabbinatsfunktionen ausübte, ist aus den Akten nicht zu entnehmen“ aus dem Bericht des K.K. Ministerium für Kultus und Unterricht; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 34391, 34394/1905;

<sup>75</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 34391, 34394/1905;

<sup>76</sup> Kalender für Israeliten 5666 (1905/06); S. 28;

<sup>77</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 14274, 14292/1907; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 23997/1909; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 34928/1910; AVA Neuer Kultus D3 NÖ, Nr. III-489/1912; 5669 (1908/09), S.342; 5671 (1910/11), S. 358; 5672 (1911/12), 329;

und nach dessen Abgang, Dr. Michael Halberstamm, mitbetreut, da laut § 13 des Gesetzes vom 21. März 1890 die Rabbinatsfunktionen von einem Stellvertreter übernommen werden müssen. Die Bestellung eines neuen Rabbiners hat binnen sechs Monaten zu erfolgen, in diesem Fall hätte die Angelegenheit bis 5. März 1912 erledigt sein sollen. Die Kultusgemeinde Horn ersuchte aber am 4. März um eine Fristerstreckung bis zum 1. September, mit der Begründung,

*„dass einerseits die Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Rabbiners mit der Kultusgemeinde Krems gepflogen werden, andererseits die Kultusgemeinde Horn sich verpflichtet hat, den derzeit bestellten Religionslehrer für das ganze Schuljahr 1911/12 zu entlohnen und für die Entlohnung zweier Religionslehrer (Funktionäre) im Voranschlage der Kultusgemeinde nicht vorgesorgt war.“<sup>78</sup>*

Die prekäre finanzielle Situation der kleinen Kultusgemeinde wird dadurch deutlich, denn der angestellte Rabbiner war auch für den Religionsunterricht verantwortlich. Der im Bericht der K.K. niederösterreichischen Statthalterei erwähnte Religionslehrer war Abraham Beck, zuständig in Wien, der diese Aufgabe nur interimsmäßig übernommen hatte.<sup>79</sup> Obwohl die Fristerstreckung gesetzlich nicht möglich war, wurde die Angelegenheit doch im Sinne der Kultusgemeinde gelöst, da die Akten des Ministeriums für Kultus und Unterricht erst im Juli 1913 bearbeitet wurden. Am 15. August 1912 beschloß der verstärkte Kultusausschuß die Bestellung des Rabbiners Dr. Maier Gabriel Mehrer, den auch die Kremser „als Rabbiner in Aussicht genommen“ hatten. Am 26. Juli 1913 wurde der Antrag der Kultusgemeinden genehmigt, Mehrer wurde als gemeinsamer Rabbiner von Horn und Krems, mit dem Wohnsitz in Krems, rückwirkend vom 1. Juli 1912 bis Ende Juni 1914 eingesetzt.<sup>80</sup> 1914 wurde um die Verlängerung diese Arrangements angesucht

---

<sup>78</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 37210/1912;

<sup>79</sup> Kalender für Israeliten 5673 (1912/13);

<sup>80</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 33576/1913; Kalender für Israeliten 5674 (1913/14); S. 338;

und bis Juni 1915 bewilligt.<sup>81</sup> Aus einem Ansuchen der Bezirkshauptmannschaft Waidhofen an der Thaya aus dem Jahr 1923 geht hervor, dass an dieser Regelung ohne weitere behördliche Bewilligung festgehalten wurde. Dies wird durch die Nennung des Rabbiners im „Kalender für Israeliten“ bis zu der zuletzt erschienenen Ausgabe im Jahr 5679 (1918/19) bestätigt. Mehrere sollte nun neben Krems und Horn auch noch Waidhofen betreuen, was auch bewilligt wurde. Er tat dies von seinem Wohnsitz in Wien aus, den er ohne Genehmigung eingenommen hatte, der ihm aber nachträglich bewilligt wurde.<sup>82</sup>

Im Abschnitt VII der Statuten wurden die Aufgaben der „Religionsdiener“, d.h. der Religionslehrer und der Kantoren festgelegt:

§ 29 *Die Religionslehrer werden vom Cultusausschusse angestellt und entlassen, und unterstehen der Disciplinargewalt desselben. Die Religionsdiener können durch directe Berufung oder im Wege der Concursauschreibung angestellt werden; ihre Bestellung ist zunächst eine provisorische auf ein Jahr, nach Ablauf desselben werden sie vertragsmäßig auf eine längere Reihe von Jahren angestellt; die Anstellung wird eine dauernde nach einer ununterbrochenen Thätigkeit von 15 Jahren. Die Religionsdiener müssen österreichische Staatsbürger und in sittlicher und staatsbürgerlicher Hinsicht wohlverhalten sein. Zu den Religionsdienern zählen:*

- a) *Die Religionslehrer: dieselben haben den Religionsunterricht an den Volks- und Bürgerschulen, nöthigenfalls auch an den Gymnasien, unter der Leitung des Rabbiners zu ertheilen.*
- b) *Die Cantoren: diese haben die Verpflichtung, die Verrichtung des Gottesdienstes nach Anordnung des Cultusvorstandes an den hiezu bestimmten Zeiten und des Vorlesens der Thora nach Maßgabe der Vertragsbestimmung.*<sup>83</sup>

Vor dem Erlass des Israelitengesetzes sind mehrere Religionslehrer in Horn namentlich bekannt, laut Gerson Wolf erhielt die Gemeinde

---

<sup>81</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 38984/1914; Kalender für Israeliten 5675 (1914/15); S. 344;

<sup>82</sup> AVA Neuer Kultus D3 NÖ, 2830/1923, Kalender für Israeliten 5676 (1915/16); 5677 (1916/17); 5678 (1917/18); 5679 (1918/19);

<sup>83</sup> AVA Neuer Kultus D3; Nr. 5308/1895;

eine Schule für den hebräischen Unterricht.<sup>84</sup> Gabriel Sabl wurde als erster Lehrer in Horn genannt, seinem Wirken wurde schon 1862 ein frühes Ende gesetzt. Ob es sich bei Moses Pollak um seinen unmittelbaren Nachfolger handelt, ist nicht verifizierbar. Er wird nur einmal genannt, er verstarb 1874 im Alter von nur 35 Jahren in Horn und wurde hier auch begraben. Bei seiner Eintragung in den Sterbematriken wurde als Beruf Lehrer vermerkt.<sup>85</sup> Leopold Pollak ist im Jahr 1875 in den Geburts- und Sterbematriken als Religionslehrer bezeichnet.<sup>86</sup> Auch über einen weiteren Lehrer, Moses Rudolfer, ist nicht viel mehr bekannt. Seine Anwesenheit im Zeitraum zwischen Jänner 1878 und Februar 1880 ist in den Geburtsmatriken belegt.<sup>87</sup> Durch die Geburt und den Tod seiner Tochter Gisela ist der Lehrer Samuel Schischa 1882 belegt.<sup>88</sup> Sein Nachfolger war Josef Blau, der wahrscheinlich im Zeitraum zwischen 1883 und 1890 in Horn unterrichtete.<sup>89</sup> Nach Gerson Wolf wurde zwischen 1872 und 1882 am Gymnasium Horn Religionsunterricht erteilt, der aber eingestellt werden musste, da die Anforderungen an die Lehrer gestiegen waren. Er musste akademisch gebildet und Inländer sein, was sich auch auf das Gehalt auswirkte. Die Kultusgemeinde konnte sich fortan keinen Religionslehrer am Gymnasium leisten. Die Schule musste erst bei 20 israelitischen Schülern einen Lehrer bereitstellen, es wurde aber nur eine Zahl von 13 Schülern erreicht.<sup>90</sup>

Seit dem Bestehen der Kultusgemeinde wird die Funktion eines *Mohel* von Moses Guttmann ausgeübt, diese Tätigkeit ist allerdings nur durch die Eintragung seines Namens in den Geburtsmatriken in

---

<sup>84</sup> Gerson Wolf: Die isr. Kultusgemeinde ...; 1888; S. 46;

<sup>85</sup> Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 362;

<sup>86</sup> Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 360;

<sup>87</sup> Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 405, 406, 407;

<sup>88</sup> Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 440, 441, 442;

<sup>89</sup> Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, Nr. 38, 39, 43;

<sup>90</sup> Gerson Wolf: Die isr. Kultusgemeinde ...; 1888; S. 46;

der Rubrik „Beschneidung“ belegt. Bei der Geburt seiner Kinder wurde als Beruf „Kaufmann“ angegeben. Guttmann hat diese Aufgabe in Horn über einen Zeitraum von 20 Jahren wahrgenommen, nachdem er im März 1893 das letzte mal in diesem Zusammenhang erwähnt wurde, scheint er noch einmal im „Kalender für Israeliten“ 5656 (1895/96) als Obmann der *Chewra Kadischa* auf.<sup>91</sup>

In der Zeit zwischen 1890 und 1902, als der politische Bezirk Hollabrunn ein Teil der Kultusgemeinde Horn war, waren mehrere Religionslehrer angestellt. Theodor König wurde 1876 zum Hebräischunterricht nach Mähren geschickt, da es in Retz noch keinen Lehrer gab. Nach seiner Aussage war es aber sein Vater, Jacob König, der später die Anstellung eines Hauslehrers bei den Retzer Juden durchsetzte.<sup>92</sup> In den 1880er Jahren taucht in den Geburtsmatriken als *Mohel* mehrmals der Name Rudolf Lederer auf, des Öfteren mit der Ortsangabe Retz. Er unterrichtete an der Bürgerschule in Retz jüdische Religion und war auch berechtigt, in die Zeugnisse Noten einzutragen.<sup>93</sup> Eindeutig ist die Sache bei Leopold Haas, der bei einer Eintragung 1892 als Religionslehrer bezeichnet wird. Auch er war im Retzer Raum bis in die Umgebung Horns als *Mohel* tätig, und zwar im Zeitraum zwischen 1892 und 1894. Namentlich bekannt sind die Religionslehrer erst ab 1895, vorher werden sie auch im Kalender für Israeliten nicht genannt. In Retz war von 1895 bis 1897 Josef Ritter bestellt, sein Nachfolger war Ignaz Tschassni. In Oberhollabrunn waren die Lehrer Simon Neumann (1895-1897) und David Spiegel (ab 1897) tätig.<sup>94</sup> Nennungen in der Rubrik der Beschneidung im Zeitraum zwischen

---

<sup>91</sup> Matriken der IKG Horn;

<sup>92</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei, der dem Schwachen Kraft verleiht, Zehn Generationen einer jüdischen Familie im alten und neuen Österreich; Wien 1987; S. 207;

<sup>93</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei der dem Schwachen Kraft verleiht; S. 218;

<sup>94</sup> Kalender für Israeliten 5656 (1895/96) S. 349; 5657 (1896/97) S. 247; 5658 (1897/98) S. 292; 5659 (1898/99) S. 294; 5660 (1899/1900) S. 312; 5661 (1900/01) S. 319; 5662 (1901/02) S. 315;

1897 und 1900 bestätigen, dass er in Oberhollabrunn auch als *Mohel* tätig war. David Spiegel selbst wurde 1868 in Wien geboren und war nach Pohrlitz/Pohořelice in Mähren zuständig.<sup>95</sup> Eine langjährige Tätigkeit als Lehrer hat Leopold Berger in Haugsdorf ausgeübt. Er war in Obritz Nr. 74 wohnhaft, seine dortige Anwesenheit ist erstmals 1867 belegt. Laut der Trauungsmatriken der Kultusgemeinde hat sein Sohn Carl 1899 geheiratet, als Geburtsort des Bräutigams wurde Obritz angegeben. 1879 wurde sein zweiter Sohn ebenfalls dort geboren, seine Geburt wurde 1893 in den Matriken der Kultusgemeinde nachgetragen.<sup>96</sup> Im Kalender für Israeliten ist er zwischen den Jahren 1895 und 1902 als Religionslehrer genannt.<sup>97</sup> Für Horn ist im „Kalender für Israeliten“ kein eigener Religionslehrer ausgewiesen, diese Funktion übernahm der Rabbiner, was auch durch einen Bericht des K.K. Ministerium für Cultus und Unterricht bestätigt wird:

*„(...), da die Rabbinerfunktionen in beiden Cultusgemeinden [Horn u. Hollabrunn] unbedeutend sind und die Hauptaufgabe des Rabbiners in der Ertheilung des Religionsunterrichtes und in der Überwachung des von anderen Religionslehrern ertheilten Religionsunterrichtes besteht.“<sup>98</sup>*

Seit 1903 war durchgehend ein Kantor beschäftigt, Leopold Neufeld, der zwischen 1907 und 1913 in Horn Nr. 47 auch ein koscheres Gasthaus betrieben hat.<sup>99</sup> Im „Jüdischen Jahrbuch für Österreich“ ist für 1923 Alfred Neufeld als Kantor angegeben, seit dem die Kultusgemeinden Krems, Waidhofen an der Thaya und Horn von einem Rabbiner betreut wurden, war er in Waidhofen auch als

---

<sup>95</sup> Matriken der IKG Horn;

<sup>96</sup> Matriken der IKG Horn;

<sup>97</sup> Kalender für Israeliten 5656 (1895/96) S. 349; 5657 (1896/97) S. 247; 5658 (1897/98) S. 292; 5659 (1898/99) S. 294; 5660 (1899/1900) S. 312; 5661 (1900/01) S. 319; 5662 (1901/02) S. 315;

<sup>98</sup> AVA D3 Nr. 4284 (1902);

<sup>99</sup> Kalender für Israeliten 5663 (1902/03) S. 317; 5664 (1903/04) S. 329; 5665 (1904/05) S. 330; 5666 (1905/06) S. 328; 5668 (1907/08) S. 337; 5669 (1908/09) S. 342; 5670 (1909/10) S. 351; 5671 (1910/11) S. 358; 5672 (1911/12) S. 329; 5672 (1912/13) S. 333; 5674 (1913/14) S. 338; 5675 (1914/15) S. 344; 5676 (1915/16) S. 445; 5677 (1916/17) S. 346; 5678 (1917/18) S. 347; 5679 (1918/19) S. 353;

Religionslehrer tätig. Er war aus Kirchberg am Wagram gebürtig und seit 1918 in Horn ansässig, wohnhaft im Stadtgraben 25, seit 1903 Sitz der Synagoge.<sup>100</sup> Dass der Rabbiner Mehrer seelsorglich ab 1923 auch Waidhofen zu betreuen hatte, wird wohl der Grund gewesen sein, dass er den Religionsunterricht in Horn an den Kremser Lehrer Samuel Neubauer abgab.<sup>101</sup>

## 2.7. Die Synagoge

§ 25 *Die freie Bethätigung der religiösen Überzeugung, insbesondere auch in ritueller Beziehung, darf nicht behindert werden.*

*Jede Gemeinde ist im Sinne des § 1 verpflichtet, ein Bethaus, oder je nach der Größe der Gemeinde deren mehrere, zu erhalten. Bei der Errichtung und Erhaltung derselben ist den verschiedenen in der Gemeinde üblichen Ritualformen thunlichst Rücksicht zu tragen. (...)<sup>102</sup>*

Das Wort *synagoge* kommt aus dem Griechischen und bedeutet Vereinigung, in der Septuaginta wurde das hebräische *eda* – Gemeinde damit übersetzt. Später bezeichnete dieses Wort den Versammlungsort der Gemeinde. Bedeutung gewann die Synagoge nach der Zerstörung des Zweiten Tempels als ein Ort des Gebets, da der Opferdienst nicht mehr möglich war. Das Judentum ist seit diesem Zeitpunkt weder hierarchisch noch zentralistisch aufgebaut; die örtliche Gemeinde erwartet deshalb, dass dort der gesamte Glaube, die Gesetze und die Überlieferung des jüdischen Volks bewahrt werden. Der Talmud legt Richtlinien über die Anlage einer

---

<sup>100</sup> Löbel Taubes, Chajim Bloch: Jüdisches Jahrbuch für Österreich; Wien 5693 (1932/33); S. 90; Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118. Jg.); S. 27;

<sup>101</sup> Löbel Taubes, Chajim Bloch; Jüdisches Jahrbuch für Österreich; Wien 5693 (1932/33); S. 90;

<sup>102</sup> RGB 57, Gesetz vom 21. März 1890 betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft; § 1 desselben lautet: „Der Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft hat die Cultusgemeinde zur Grundlage zu dienen. Aufgabe der Cultusgemeinde ist, innerhalb der durch die Staatsgesetze gezogenen Grenzen für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zur sorgen und die durch diesen Zweck gebotenen Anstalten zu erhalten und zu fördern.“

Synagoge fest, dennoch mussten sich die Juden in der Diaspora den politischen und finanziellen Gegebenheiten anpassen.

Eine gewisse Grundausstattung ist aber notwendig. Zumindest eine Thorarolle (die fünf Bücher Mose) muss in jeder Synagoge vorhanden sein. Diese wird im *Aron hakodesch*/Thoraschrein aufbewahrt, der an der Ostwand des Betraums liegt. Damit ist auch die Gebetsrichtung markiert, der Betende wendet sich Richtung Jerusalem. In der Mitte des Raums steht die *Bima*/Almemor, worauf die Heilige Schrift verlesen wird. Im Laufe des 19. Jahrhunderts orientierte sich vor allem das assimilierte Judentum an den christlichen Gotteshäusern. Die Bima rückte in die Nähe des *Aron hakodesch* und bildete gemeinsam mit einem Lesepult eine Einheit im Osten des Raums. Sitzgelegenheiten wurden so angelegt, wie man es in den Kirchen sah. Die Trennung der Frauen von den Männern blieb prinzipiell erhalten, aber die trennenden Gitter und Mauern wurden in den meisten Fällen entfernt. Bei Neubauten wurde eine Frauengalerie angelegt (siehe auch Synagoge in St. Pölten). Die Juden waren „Bürger mosaischen Glaubens“ geworden, sie wollten sich von der christlichen Bevölkerung möglichst wenig unterscheiden. Deshalb verbannten sie das Fremdartige aus ihren Bethäusern. Sie betrachteten sich nicht mehr als Juden in der Diaspora, die Synagoge wurde zum Tempel, ebenso wichtig und heilig wie der zerstörte in Jerusalem.<sup>103</sup> Auch der Ritus wurde einer Reform unterzogen, aus politischen Gründen<sup>104</sup> konnte diese aber nicht so radikal wie in Berlin oder Hamburg sein. Dort lehnte man sich stark an den protestantischen Kult an – Orgelmusik, priesterliches Gewand bis zur Übernahme christlicher Kirchenlieder. Der Wiener oder Mannheimer Ritus, nach Isak Noa Mannheimer, verband alte Traditionen mit Modernem. Das Hebräische als liturgische Sprache

---

<sup>103</sup> Carol Herselle Krinsky: Europas Synagogen, Architektur, Geschichte und Bedeutung; Stuttgart 1988; S. 31;

<sup>104</sup> Näheres zur Situation der Juden im Vormärz siehe Hans Tietze: Die Juden Wiens; Vom Toleranzedikt zur Märzrevolution; S.111-177;

wurde beibehalten, Orgelmusik wurde als zu krasse Neuerung abgelehnt, der Synagogengesang wurde durch Salomon Sulzer aber auf ein hohes künstlerisches Niveau gehoben. Die Liturgie wurde gestrafft, aber die nationalen und messianischen Gebete blieben erhalten. Eine fundamentale Neuerung war die Predigt in deutscher Sprache, die sich – vor allem in der Revolutionszeit von 1848 – auch mit aktuellen Fragen befasste. Für den „österreichischen Israeliten“ bzw. den „Staatsbürger mosaischer Konfession“ war dieser Ritus ein Kompromiss, der eine Eskalation des Gegensatzes zwischen der Orthodoxie und den Reformern verhinderte und an dem sich zahlreiche Gemeinden diese Epoche orientierten.<sup>105</sup>

1863 waren in Horn schon neun Familien ansässig und so war auch ein *Minjan/Quorum*, die Gemeinschaft von kultisch erwachsenen Männern, gegeben. In Yer Mischna Berachot V, 1 lautet eine Bestimmung:

*„Ein Jude soll eine Synagoge einrichten, wenn in einer Stadt ein Quorum zusammengebracht werden kann“<sup>106</sup>*

Laut Gerson Wolf wurde an die dem Religionslehrer zur Verfügung gestellten Wohnung ein Betlokal angeschlossen.<sup>107</sup> Ein eindeutiger Verlauf wird aus den Ratsprotokollen ersichtlich, seit 16. Juni 1871 wurde auf Beschluss der Gemeindevertretung der Betgenossenschaft eine Wohnung im ersten Stock des Karglhofs als Andachtsort, Schule und Lehrerwohnung gegen 100 fl im Jahr vermietet.<sup>108</sup> Der Bau eines Gotteshauses, den man schon in den 1880er Jahren anstrebte, konnte aus finanziellen Gründen nicht ausgeführt werden. Die im vorangegangenen Kapitel angesprochene Situation der im Bezirk wohnhaften Juden, die sich ihren Herkunftsgemeinden zugehörig

---

<sup>105</sup> Wolfgang Häusler: Das österreichische Judentum zwischen Beharrung und Fortschritt; in: Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 4. Bd.; Wien 1985; S. 640;

<sup>106</sup> zit. nach: Carol Herselle Krinsky: Europas Synagogen, Architektur, Geschichte und Bedeutung; Stuttgart 1988; S. 28;

<sup>107</sup> Gerson Wolf: Die isr. Kultusgemeinde ...; 1888; S. 27;

<sup>108</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 188;

fühlten, drückte die finanzielle Situation der Kultusgemeinde. Sie musste sich deshalb mit einem gemieteten Lokal zufrieden geben.

§ 58. *Die Kultusgemeinde wird die bestehenden öffentlichen Bethäuser in Horn, Oberhollabrunn und Retz auch fernerhin erhalten. (...)*<sup>109</sup>

In Retz konnte 1896 ein Bethaus eingeweiht werden, obwohl Raphael König im Jahr 1880 beklagte, dass am Eingang des Shabbat kein Quorum erreicht werden konnte, wobei die Gemeinde einige hundert Mitglieder zählte.<sup>110</sup> Die Retzer hatten einen Schüttkasten, der sich im Haus des Salomon Weinmann in Retz 62 (heute Hauptplatz Nr. 11) befand, adaptiert. Das Lokal, das 72m<sup>2</sup> groß war, umfasste 68 Sitzplätze. An Kultgegenständen waren zwei Thorarollen, ein Thorazeiger, zwei Bundestafeln, ein Messing-*Menorah*, eine Pergament-*Megilah*, ein silberner Glaspokal, ein *Nertomid* (ewiges Licht) und ein Hochzeitsbaldachin vorhanden. Als Tempelvereins-Vorsteher fungierte Jacob König, was sich aber in seinen Erinnerungen nicht niedergeschlagen hat. Aus einem Briefwechsel lässt sich schließen, dass es zu einigen Unstimmigkeiten kam. Salomon Weinmann erhielt durch den Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde die Mitteilung, dass sie die Räumlichkeiten mit dem 30. Juni 1899 kündigen würden. Dennoch zahlten König und der Tempelvorsteher Marcus Kurz die Tempelpacht für den Zeitraum zwischen dem 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901, woraus sich schließen lässt, dass der Fortbestand im selben Lokal gegeben war. Nachdem es ab Jänner 1902 eine eigenständige Kultusgemeinde Hollabrunn gab, erlosch auch die Zugehörigkeit des Retzer Tempelvereins zur Kultusgemeinde Horn.<sup>111</sup>

---

<sup>109</sup> AVA D3 Neuer Kultus; Nr. 5308/1895; Statuten für die israelitische Kultusgemeinde Horn; S. 28;

<sup>110</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei, der dem Schwachen Kraft verleiht; Wien – Köln 1987; S. 134; Schimmer gibt für 1873 in Misslitz 424 Gemeindemitglieder an.

<sup>111</sup> Gerhard Eberl: Die Israelitische Kultusgemeinde Horn und die Geschichte des provisorischen Bethauses in Retz; in: Das Waldviertel; Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; Nr.3; Krems 1993; S. 263-267;

Am 1. März 1903 konnte endlich auch in Horn das Haus Stadtgraben 25 als Synagoge erworben werden.



Abbildung 1: Stadtgraben 25, Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Horn (1903-1938)

1938 wurde der Vorstand gezwungen, den so genannten Tempel wie auch andere Liegenschaften der Kultusgemeinde unentgeltlich der Stadtgemeinde Horn zu überschreiben. Zusätzlich unterzeichnete Ferdinand Pollatschek einen Schenkungsvertrag, der 1939 durch den Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Landrat Dr. Johann Streb, genehmigt wurde.<sup>112</sup> Von den heute noch erhaltenen Kultgegenständen ist nur mehr ein Thoramantel sicher der Kultusgemeinde Horn zuzuordnen.

*„Dies ist ein Geschenk aus der Zeit der Wohltätigkeit der heiligen Gemeinde Horn im Jahre 630 nach der kleinen Zeitrechnung.“*

So lautet die gestickte Inschrift. Nachdem als einziger Wohltätigkeitsverein nur die *Chewra Kadischa* bekannt ist, dürfte es eine Spende dieses Vereins sein. Datiert wird er auf die Jahre

---

<sup>112</sup> Erich Rabl: Die jüdische Bevölkerung Horns: vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989; 118. Jahrgang; Horn 1989; S. 22ff;

1869/70, also aus den Anfängen der IKG Horn. Bei der Vertreibung wurde er wahrscheinlich nach Wien mitgenommen und dort dem alten Jüdischen Museum übergeben, ab 1939 war er im Völkerkundemuseum und wurde nach dem Krieg der IKG Wien rückgestellt. Die Sammlung dieser Kultgegenstände wurde in den 1990er Jahren dem Jüdischen Museum in Wien zur Verfügung gestellt.

#### Thora Mantel der IKG Horn<sup>113</sup>



##### **Beschreibung:**

Meil aus weißem Taft, beidseitig gelbe Borte aufgenäht parallel zu den Seiten, vorderseitig im oberen Mittel Krone goldgestickt (rosa und hellgrüne Silberfolie im Stirnreif), unterhalb die hebräische Widmungsinschrift: "*Dies ist ein Geschenk aus der Zeit der Wohltätigkeit der heiligen Gemeinde Horn im Jahre 630 nach der kleinen Zeitrechnung.*"

##### **Material und Technik:**

Seide, Goldfäden, Silberfolie, Bouillonfäden, Seidengarn; weißes appretiertes Leinen  
Genäht, gestickt, Reliefstickerei

##### **Maße:**

H: 79 cm; B: 35 cm

## 2.8. Friedhof

*Bet olam* – „ewiges Haus“ oder *Bet hachajim* – „Haus des Lebens“ sind die hebräischen Bezeichnungen für den Friedhof. Die Beerdigung der Toten hat im Judentum eine ungebrochene Tradition, die sich auch sehr gut anhand der Bibel verfolgen lässt.<sup>114</sup> Im Mittelalter wurden dann Friedhöfe, wie sie heute üblich sind, gebräuchlich.

<sup>113</sup> JMW, Sammlung IKG, Inv. Nr. 2812; Mit freundlicher Genehmigung des Jüdischen Museum Wien.

<sup>114</sup> vgl. I Sam. 25,1; Gen. 35,8; II Kön. 21,18; Jes. 22,16; II Kön. 23,16; Jes. 14,9; Matth. 27,60; II Chr. 24,16; II Kön. 23,6; Jer. 26,23;

Feste Regeln bestimmen auch das Geschehen nach dem Tod. Die Trauerfeier findet zu Hause oder am Friedhof am Grab bzw. in der Trauerhalle statt. Seit dem Toleranzpatent dürfen die Toten nicht mehr innerhalb der folgenden 24 Stunden begraben werden, wie es im Judentum Tradition wäre. Zwei Tage müssen zwischen dem Eintreten des Todes und dem Begräbnis verstreichen.

Das Grab selbst darf nur für einen Toten bestimmt sein, es gehört ihm. Er darf auch nicht exhumiert werden, außer sein Leichnam wird nach Israel überführt (z.B. Theodor Herzl). Deshalb muss ein jüdischer Friedhof ewig bestehen.<sup>115</sup> Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist der Friedhof in der Seegasse in Wien. Bei der vollständigen Vertreibung der Juden aus Wien gelang es den Brüdern Fränkel, die Erhaltung der letzten Ruhestätte durch Hinterlegung von 4000 Gulden beim Magistrat zu erwirken.<sup>116</sup> Weiters sollen auf einem jüdischen Friedhof alle Grabsteine gleich hoch sein, so sollte das Nivellieren nach dem Tod symbolisiert werden.<sup>117</sup>

Die Anfänge des jüdischen Friedhofs in Horn werden in dem Beitrag von Gerson Wolf in der Zeitschrift „Die Neuzeit“ beschrieben. Nach der Darstellung von Wolf verstarb der schon erwähnte Gabriel Sabl 1866 an der Cholera, die nach dem Krieg zwischen Preußen und Österreich in der Horner Gegend grassierte.

*„Da die Israeliten daselbst noch keinen Friedhof hatten, so wurde die Leiche nach der nächsten jüdischen Gemeinde, nach Schaffa gebracht. Dort wollte man sie aber nicht beerdigen lassen, weil der Heimgegangene an einer epidemischen Krankheit gestorben war. Der Leichnam wurde hierauf wieder nach Horn gebracht und nun wurde amtlich angeordnet, denselben im sogenannten Preußenfriedhofe im „Himmelreich“ zu bestatten. (Dieser Friedhof wurde nämlich im Jahre 1866 in Folge vieler Sterbefälle preußischer*

---

<sup>115</sup> Elisabeth Koller-Glück: Der Friedhof – das „Lebenshaus“, Zur Bedeutung des Friedhofs für den Juden; in: Wolfgang Plat (Hg.): Voll Leben und voll Tod ist diese Erde, Bilder aus der Geschichte der Jüdischen Österreicher; Wien 1988; S. 218-220; Jüd. Lexikon; Bd. II; 2. Aufl.; Berlin 1968; Friedhof; 814-818; Jüd. Lexikon; Bd. III; Berlin 1929; Leichenbestattung; 1027-1028;

<sup>116</sup> Kaufmann David: Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich, Ihre Vorgeschichte (1625-1670) und ihre Opfer; Wien 1889; S. 198;

<sup>117</sup> Jüd. Lexikon; Bd. II; 2. Aufl.; Berlin 1968; jüdische Grabsteine; 1260;

*Soldaten errichtet, das Feld, wo derselbe sich befindet, heißt das „Himmelreich“) Ein Leichenstein mit hebräischer Inschrift bezeichnet das Grab des dahingeshiedenen ersten Lehrers.“<sup>118</sup>*

Besagte hebräische Inschrift lautet in der Übersetzung aber: „Hier liegt der Rabbiner Gabriel begraben, der am 22. Elul 5622 gestorben ist. Seine Seele soll in Friede ruhen“ Nach christlicher Zeitrechnung war er im Jahr 1862 gestorben, was die vorangegangene genaue Schilderung Wolfs absurd erscheinen lässt. Der Grabstein ist aber heute noch auf dem sogenannten „Preußenfriedhof“ zu finden. Offensichtlich wurde dieser Friedhof aber nicht als zweckmäßig erachtet, denn am 22. Jänner 1873 wurde jenes Grundstück gekauft, wo sich heute noch der jüdische Friedhof befindet. Das Grundstück neben dem sogenannten Preußenfriedhof wurde vom früheren Eigentümer zurückgekauft, wobei Wolf in seiner Darstellung Wert darauf legt zu erwähnen, dass die sich dort befindlichen Kindergräber eingepflankt wurden. Aber auch der Ankauf des neuen Friedhofs ging nicht reibungslos von statten. Die Stadtgemeinde Horn erhob Einspruch, da sich früher an diesem Platz die katholische Kirche und der Friedhof der Pfarre Riedenburg befanden.<sup>119</sup>



**Abbildung 2:** Jüdischer Friedhof mit Apsis der ehemaligen Riedenburgkirche

<sup>118</sup> Gerson Wolf: Die isr. Cultusgemeinde ...;1888;

<sup>119</sup> Erich Rabl: Riedenburg – einst Burg und Pfarre der Stadt Horn; in: Kläranlage Horn, Beiträge zur Geschichte des Taffatals, Eine Festschrift des Gemeindeverbandes Horn für Abwasserbeseitigung; Horn 1990; S. 33-45;

Inzwischen wurde 1870 von 23 Mitgliedern der Betgenossenschaft eine *Chewra Kadischa* gegründet.<sup>120</sup>

Ebenso wie das Bethaus wurde auch der Friedhof 1938 der Stadtgemeinde Horn übertragen. Aber vorher, im April und im Mai dieses Jahres kam es zu Verwüstungen. Während es zum ersten Mal zu einer Anzeige von zwei Jugendlichen kam, konnten beim zweiten Mal die Täter nicht ausgeforscht werden. Zwischen ca. 8:00 Uhr früh und 10:30 Uhr Vormittag wurde die Einrichtung der Aufbahrungshalle zerstört und bei 81 Gräbern die Grabsteine umgeworfen, wodurch sie zum Teil zerbrachen.<sup>121</sup> Dieser Zustand blieb dann während des Kriegs und noch bis in das Jahr 1949. Damals wurden die ersten und notwendigsten Arbeiten zur Instandsetzung durchgeführt. Aufgrund des Rückstellungsgesetzes wurde der Friedhof 1952 dem Rechtsnachfolger der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, der IKG Wien übergeben. Aber die Horner Juden sollten auch damals noch keinen Frieden haben. In den Jahren 1955, 1960, Mai 1962 und Juni 1962 kam es wiederholt zu Vandalismus am jüdischen Friedhof. Dabei wurden immer wieder Grabsteine umgestürzt und zum Teil schwer beschädigt. Für die Tat im Mai 1962 konnten jugendliche Täter ausgeforscht werden, worauf Vertreter der Gemeinde Horn betonten, dass es sich weder um Antisemitismus handle, noch konfessionelle oder politische Motive der Friedhofsschändung zugrunde liegen. Auf jeden Fall zeigt sich die mangelnde Achtung vor Kultstätten. Die Folge waren zwei Gedenkveranstaltungen, einerseits vom Bundesjugendring, der sich vehement für eine weltoffene und tolerante Erziehung einsetzte und andererseits von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien anlässlich des 24. Jahrestags der „Reichskristallnacht“. Für die jüdische Gemeinde habe die „Reichskristallnacht“ in Horn ihre Auferstehung

---

<sup>120</sup> Gerson Wolf: Die isr. Kultusgemeinde ...; 1888;

<sup>121</sup> Erich Rabl: Der jüdische Friedhof in Horn; in: Kläranlage Horn, Beiträge zu Geschichte des Taffatals, Eine Festschrift des Gemeindeverbandes Horn zur Abwasserbeseitigung; Horn 1990; S. 59;

gefeiert, erklärte der Vizepräsident der Kultusgemeinde, Dr. Feldsberg.<sup>122</sup> Sowohl der Friedhof als auch der dort hin führende Weg sind nach wie vor Eigentum der IKG Wien.

## **2.9. Wirtschaftliche Grundlagen der „Landjuden“ vor 1848 in Südmähren**

Nach der 1670/71 erfolgten Vertreibung aus Wien und Niederösterreich ließen sich viele Juden an der österreichisch-mährischen Grenze nieder, gefördert von dem dort ansässigen Adel. Den Grundherren waren dabei weniger der Schutz des jüdischen Glaubensbekenntnisses ein Anliegen, sondern ihre wirtschaftlichen Interessen. Im 17. und 18. Jahrhundert nahmen sie bald eine hervorragende Stellung beim Handel mit Produkten der grundherrlichen Eigenwirtschaften ein, herrschaftliche Branntweinerien, Gerbereien und Pottaschesiedlungen gingen in ihre Pacht über. Aufgrund dieser Verbindung verhinderte der Adel auch sämtliche Pläne, die auf die Vertreibung der Juden aus Mähren abzielten.<sup>123</sup> Im Handel war es ihnen, durchaus mit Beschränkungen, möglich, Fuß zu fassen, während sie vom Besitz von Mühlen, Schäfereien, Brauhäusern, Maierhöfen und anderen Immobilien ausgeschlossen blieben.

Der Hausierhandel, der von Tremel<sup>124</sup> als die ursprünglichste Form des Handels bezeichnet wurde, war bis zum Ersten Weltkrieg vor allem in verkehrsabgelegenen Gegenden von großer Bedeutung. Er unterstand aber einer strengen staatlichen Regelung, vor allem um

---

<sup>122</sup> Erich Rabl: Kläranlage Horn, Beiträge zur Geschichte des Taffatales, Eine Festschrift des Gemeindeverbandes Horn für Abwasserbeseitigung; Horn 1990; S.62ff; Die Tätigkeit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien 1960-1964; Wien 1964; S.62ff;

<sup>123</sup> Thomas Winkelbauer: Zur Bedeutung der Grenze zwischen den böhmischen Ländern und Österreich für Glaubensflüchtlinge vom 15. bis zum 17. Jahrhundert; in: Verein für Landeskunde von Niederösterreich (Hg.): Unsere Heimat, Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich, Jg. 65/1994; S. 207 ff;

<sup>124</sup> Ferdinand Tremel: Der Binnenhandel und seine Organisation. Der Fremdenverkehr; in: Brusatti Alois (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; Bd 1; Die wirtschaftliche Entwicklung, Wien 1973, S. 369-402;

die Landbewohner vor der Versuchung kostspieligen Luxus zu bewahren und um die Verbreitung staats- und gesellschaftsfeindlichen Gedankenguts hintanzuhalten. Die Landbevölkerung, sowohl in Mähren als auch im österreichischen Grenzgebiet, kannte den hausierenden so genannten „Pinkeljuden“. Nach den Josephinischen Hausier-Patenten wurde für Juden der Hausierhandel auf Böhmen, Mähren, Schlesien und jenes Land, wo sie ansässig waren, beschränkt. Niederösterreich war davon ausgeschlossen, da hier erst 1848 wieder eine Ansiedlung genehmigt wurde.<sup>125</sup> Ein Verbot, das aber offensichtlich umgangen wurde, denn schon 1832 kam Josef Schlesinger, der Gründer der Horner Kultusgemeinde, als Hausierer in den Horner Bezirk, ebenso, wie wahrscheinlich zahlreiche andere aus den grenznahen mährischen Städten, um ihre Waren als fahrende Händler feilzubieten.

### **2.10. Zur Quellenlage zum Thema jüdische Familien**

Ausgangspunkt dieser Diplomarbeit war die digitale Erfassung aller in den Matriken der Israelitischen Kultusgemeinde Horn eingetragenen Personen. Durch die Auswertung der Daten ergab sich schon ein erstes Bild der jüdischen Familien im Bezirk Horn. Basierend auf dem gesammelten Material wurden verschiedene Register und Kataster, in denen die Handelsbetriebe Niederösterreichs angeführt sind, als weitere Quellen herangezogen. Ebenso die Amtsblätter der Bezirkshauptmannschaft Horn, die seit 1886 herausgegeben wurden. Die dort verzeichneten Angaben zu Gewerbeanmeldungen und -löschungen sind allerdings nur bedingt brauchbar, da manche Gewerbelöschungen erst Jahre nach dem Tod des Angemeldeten durchgeführt wurden. In jedem Fall geben sie aber Auskunft über die Art des Erwerbs, Errichtung von

---

<sup>125</sup> Helmut Teufel: Händler, Hoffaktoren, Pinkeljuden, 1000 Jahre jüdisches Leben im Grenzraum; in: Andrea Komlosy, Václav Bůžek, František Svátek (Hg.): Kulturen an der Grenze, Waldviertel – Weinviertel – Südböhmen – Südmähren; Waidhofen an der Thaya 1995; S. 124

Zweigstellen und andere wirtschaftliche Belange über einen Großteil jenes Zeitraums, in dem auch die israelitische Kultusgemeinde Horn bestand. Nicht zuletzt wurden auch Erinnerungen in die Recherchen einbezogen, die in Lokalmonographien schon veröffentlicht wurden bzw. im Rahmen eines Schulprojekts des Gymnasiums Horn von Schülern aufgezeichnet wurden. Auch der Inhalt jener Interviews, die von mir selbst anlässlich meiner Fachbereichsarbeit am Aufbaugymnasium der Erzdiözese Wien in Hollabrunn mit Eggenburgern über hiesigen Juden geführt wurden, sind Teil dieser Arbeit.

Die Niederösterreichische Ärztechronik gibt zum Teil Auskunft über das Glaubensbekenntnis der dort angeführten Ärzte. Im Abkürzungs- und Quellenverzeichnis wird unter dem Stichwort „Religion“ angeführt, *„sofern nicht ausdrücklich eine andere Religion angegeben ist, war bzw. ist die betreffende Person römisch-katholisch.“* Über die Vermögensanmeldungen<sup>126</sup> konnten weitere Familien erfasst werden, ebenso die so genannten „Geltungsjuden“. Mit diesem Begriff wurden jene Menschen definiert, die von zwei jüdischen Großeltern abstammten und außerdem am 16. September 1935 der jüdischen Religionsgemeinschaft angehörten oder danach in sie aufgenommen wurden, oder zu diesem Datum bzw. danach mit einem Juden verheiratet waren oder aus einer Ehe mit einem „Dreiviertel- oder Volljuden“ stammt, die nach dem genannten 17. September 1935 geschlossen wurde oder ein außereheliches Kind aus einer Beziehung mit einem „Dreiviertel- oder Volljuden“ das nach dem 31. Juli 1936 geboren wurde.<sup>127</sup>

---

<sup>126</sup> „Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden“ vom 26. April 1938, RgBl. 1, 1938, S. 414f; Jeder Jude musste sein gesamtes Vermögen, sofern es sich über RM 5.000,- belief, bei der Vermögensverkehrsstelle melden.

<sup>127</sup> Egbert Mannlicher (Hg.): Wegweiser durch die Verwaltung unter Berücksichtigung der Verwaltung im Reichsgau Wien sowie in den Reichsgauen Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol mit Vorarlberg; Berlin - Leipzig - Wien 1942; S. 207

Mir ist bewusst, dass diese „Spurensuche“ noch nicht abgeschlossen ist, dennoch habe ich davon abgesehen, jeder Familie weiter nachzuforschen, da dies den Rahmen dieser Diplomarbeit überschritten hätte.

### **2.11. Jüdische Familien**

Bei den 157 erfassten jüdischen Familien und Einzelpersonen des Bezirks Horn waren 71 im Bereich des Handels tätig, wobei einige Geschäfte über zwei Generationen geführt bzw. in der zweiten Generation ausgebaut wurden. Laut Zentralkataster aus dem Jahr 1903 waren im Bezirk Horn 43 Handelsbetriebe eingetragen, deren Besitzer jüdisch waren, 1908 waren es immer noch 40. Im Bereich Industrie, Handwerk und Gewerbe waren 1903 sieben, 1908 neun Betriebe gemeldet. In den insgesamt 55 Ortschaften des Bezirks Horn, in denen bei den Volkszählungen zwischen 1880 und 1934 Juden gemeldet waren, waren sie als Landprodukthändler, Gemischtwarenhändler und in ähnlichen Bereichen tätig. In einigen Ortschaften tauchen sie nur in den Statistiken der Volkszählung auf, in den Matriken scheinen sie nicht auf.

Dies deckt sich mit der Einschätzung von Nathan Birnbaum, der 1916 die Situation der jüdischen Bevölkerung in West- und Mitteleuropa folgendermaßen darstellte:

*Diese [die Westjuden] weisen überhaupt fast keine Standesschichtung auf: Selbst das kaufmännische und handwerkliche Kleinbürgertum ist bloß in Rudimenten vorhanden. Eine Arbeiterschaft ist überhaupt nicht da. Der weitaus größte Teil der Westjuden sind Mittelbürger – Kaufleute und Freiberufliche. Die Minderheit – meistens Großkaufleute und wenig Fabrikanten – steigert nur den Eindruck der vollkommenen sozialen Homogenität.<sup>128</sup>*

Diese Aussage wird von der Statistik über den Anteil der Berufszugehörigen jüdischer Konfession an den Hauptberufsklassen

---

<sup>128</sup> Nathan Birnbaum: Was sind die Ostjuden? Zur ersten Information; in: Andreas Herzog (Hg.): Ost und West, Jüdische Publizistik 1901-1928; Leipzig 1996; S. 10;

in Cisleithanien, basierend auf der Volkszählung 1910, unterstrichen. In Niederösterreich (einschließlich Wien) gehörten 48,20% der Sparte Handel und Verkehr an, gefolgt von der Sparte Industrie, Handwerk und Gewerbe mit 28,13%. In der Sparte „Berufslöse“ – es handelt sich hierbei um Tagelöhner, häusliche Dienstboten und Ausübende anderer Berufe – waren 13,99% beschäftigt. Im öffentlichen Dienst und freien Berufen waren es 8,73%, der verschwindende Rest verteilte sich auf Land- und Forstwirtschaft und das Militär.<sup>129</sup>

Im Folgenden sind nun die Ortschaften und Städte des Bezirks alphabetisch angeordnet und für jeden Ort werden die Familiengeschichten, soweit es die Quellenlage zulässt, angeführt.

In **Altenburg** hat sich einer der Gründer der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, *Josef Schlesinger* (476), niedergelassen. Wie schon erwähnt, kam er als Hausierer in den Bezirk und gründete einen Gemischtwarenhandel in Altenburg Nr. 4. Sein Sohn *Adolf Schlesinger* (444) meldete den Gemischtwarenhandel am 30. Dezember 1890 an, 1891 wurde die Firma im Handelsregister für Einzelfirmen eingetragen. Einige Monate vor seinem Tod, er verstarb am 30. September 1928, meldete er ein Putzmittelerzeugungsgewerbe in Altenburg Nr. 2 an. *Josefine Schlesinger* (478) und ihre Schwestern *Emmy* (460) und *Auguste* (451) waren nach dem Tod ihres Vaters zu jeweils einem Drittel am Besitz beteiligt, ab Dezember 1929 war die Gemischtwarenhandlung auf Josefine eingetragen. Von 1930 bis 1935 betrieb sie auch eine Filiale in Steinegg Nr. 7. Laut dem „Verzeichnis über das Vermögen von Juden“, das von den Schwestern am 11. Juli 1938 unterfertigt wurde, fungierte Josef Maurer als kommissarischer Leiter und es lag zu diesem Zeitpunkt für die Liegenschaft ein Kaufanbot in der Höhe von RM 10.000,-- seitens eines Ignaz Moder, einem Handelsangestellten in

---

<sup>129</sup> Wolfdieter Biehl: Die Juden; in: Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 3. Bd., 2. Teilband; Wien 1980; S. 912-913;

Rodingersdorf, vor, der sie noch im selben Jahr zu dem festgesetzten Preis erwerben konnte. Als letzte Adresse ist von Josefine Schlesinger im Dezember desselben Jahres die Währingerstraße 26, in Wien IX bekannt, Auguste Schlesinger gab die Hahngasse 6 im selben Bezirk als Wohnadresse an.<sup>130</sup>

Am 29. Juni 1887 meldete *Aloisia Schlesinger* (445) in **Brunn an der Wild** einen Viktualienhandel an. Bei den Schlesingers dürfte es sich um die erste jüdische Familie gehandelt haben, die sich hier niederließ. Ab 1894 betrieb ihr Mann *Wilhelm Schlesinger* (500), der 1854 in Altenburg geborene Sohn Josef Schlesingers, einen Viehhandel. Beide Gewerbe wurden im März 1930 auf der Adresse Brunn an der Wild Nr. 16 abgemeldet. Seit 1921 führte deren Sohn *Gottfried* (468) auf der Nr. 24 einen Vermischtwarenhandel, den er im April 1930 löschen ließ. Aloisia Schlesinger wurde am 10. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert.<sup>131</sup>

---

<sup>130</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; S. 53; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 84; Gemeindeflexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 78; Spezialortrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 38; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 24-25; Wilhelm Scheidl: Das Jahr 1938 in Altenburg; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; 37.(48.) Jg., Heft 1/1988; S. 31-32; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 9; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 11; Schematismus der protokollierten Firmen in der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie; Bd.1 NÖ; Wien 1882; S. 168; Schematismus der protokollierten Firmen in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, dann in Bosnien und Herzegowina; Wien 1891; S. 5; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 4; 22.1.1891, S. 19; Nr. 29, 16.7.1891, S. 129; Nr. 7, 29.3.1928, S. 24; Nr. 1, 2.1.1930, S. 4; Nr. 12, 5.6.1930, S. 38; Nr. 19, 12.9.1935, S. 37; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1334;

<sup>131</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 85; Gemeindeflexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 80; Spezialortrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien

Seit 1888 betrieb *Mina Herzog* (212) im Haus Nr. 18 einen Krämerladen, der im Dezember 1889 als Vermischtwarenhandel angemeldet wurde. 1892 übersiedelte sie das Gewerbe in das Haus Nr. 5. Wahrscheinlich schon 1898 zog die Familie nach Messern, da im April desselben Jahres ihr Mann *Leopold Herzog* (209) dort einen Gemischtwarenhandel anmeldete. Sowohl im Jahr 1901 als auch 1930 meldete das Amtsblatt die Gewerbelöschung der Mina Herzog in Brunn an der Wild.<sup>132</sup>

*Dr. Franz Schmolka* (502), geboren am 3. August 1864 in Wlaschim/Vlašim in Böhmen, promovierte 1889 in Prag. Ab dem 1. November 1892 bis 1903 war er Gemeinde- und Armenarzt in Brunn an der Wild (im Niederösterreichischen Amtskalender 1903 wird er nicht mehr genannt, während er im Österreichischen Zentralkataster 1903 noch angeführt ist). Außerdem war er „Assizenzarzt im nicht activen Stand der Landwehr“ und Träger der „brozenen Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für die bewaffnete Macht und der Gendarmerie“. Danach war er praktischer Arzt in Waidhofen an der Thaya, wo er bis zu seinem Tod blieb, der in der Niederösterreichischen Ärztechronik mit 1917 oder 1919 angegeben wird, während ein Zeitzeuge aus Waidhofen an der Thaya das Todesjahr mit 1934 angibt. Seine Konfessionszugehörigkeit konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht verifiziert werden, aber bei Polleroß wurden er bzw. seine Familienmitglieder mehrmals als jüdisch bezeichnet. Auch in der Vermögensanmeldung der am 21. März 1938 verstorbenen Emilie Schmolka wird auf diese unklare Situation hingewiesen: „...dass die Erblasserin Frau Emilie Schmolka, geb. Kramer, Arzteswitwe, welche nach der Todfallsannahme konfessionslos ist, hierorts aber als der

---

1915; S. 38; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27; Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Aloisia Schlesinger;

<sup>132</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 20, 17.5.1888, S. 103; Nr. 2, 9.1.1890, S. 9; Nr. 15, 14.4.1892, S. 66; Nr. 51, 15.12.1898, S. 209; Nr. 17, 25.4.1901, S.68; Nr. 9, 24.4.1930, S. 30;

*jüdischen Religion angehörig gilt, zumal ihr verstorbener Gatte Dr. Schmolka der jüdischen Religion angehörte.*<sup>133</sup>

Sigmund Fürnberg (119), geboren am 12. Mai 1861 in Schaffa/Šafov, war Gemischtwarenhändler in Brunn an der Wild Nr. 5. 1901 heiratete er Anna Altmann (122), die aus Ungarn stammte. Am 2. April 1901 wurde ihm ein Gewerbeschein für eine Gemischtwarenhandlung ausgefertigt, im Juni 1905 wurde die Gemischtwarenhandlung Sigmund Fürnberg gelöscht und am 18. August auf Anna angemeldet. Sigmund dürfte zwischen 1901 und 1905 gestorben sein, ein entsprechender Eintrag in den Sterbematriken der Israelitischen Kultusgemeinde Horn fehlt. 1921 meldete Anna das Marktfahrgewerbe an. Im November 1926 ließ sie den Gemischtwarenhandel auf Nr. 5 löschen. Ab dem 24. November 1926 war sie und ihre Familie in Eggenburg, Kremserstraße 18 gemeldet, wo sie wiederum einen Gemischtwarenhandel betrieb.<sup>134</sup>

Die 1880 gegründete Kalkgewerkschaft der Gebrüder Gamerith in Brunn an der Wild wurde 1913 von der jüdischen

---

<sup>133</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990; S. 693; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903; S. 62; ; NÖ Amtskalender; Wien 1895, 30. Jg.; S. 289; Wien 1896, 31. Jg.; S. 291; Wien 1897, 32. Jg.; S. 285; Wien 1899, 34. Jg., S. 299; Wien 1900, 35. Jg.; S. 327; Wien 1901, 36. Jg.; S. 335; Wien 1902, 37. Jg.; S. 355; Friedrich Polleroß: 100 Jahre Antisemitismus im Waldviertel; in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“ Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 116, wobei hier von Dr. Smolka in Waidhofen die Rede ist, es aber laut NÖ Ärztechronik keinen Arzt dieses Namens gibt, handelt es sich um Dr. Franz Schmolka; Eduard Führer, Harald Hitz: Juden in Waidhofen an der Thaya; in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 321 u. 341; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden, Kt. 1315/46081;

<sup>134</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter, in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 169; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 62; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 76; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 20, 16.5.1901, S. 80; Nr. 38, 21.9.1905, S. 148, Nr. 17, 28.4.1921, S. 64; Nr. 26, 23.12.1926, S. 70;

Unternehmerfamilie *Jakob* ( 579) und *Caroline Steinschneider* aus Wien übernommen. Die korrekte Firmenbezeichnung war „Brunner Kalk- und Schotterwerke“, der Sitz befand sich in Wien II. Die neuen Besitzer investierten in die Anlage und errichteten einen neuen Kalkofen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Kalkbrennerei eingestellt, über die möglichen Gründe gibt ein 1996 geführtes Interview Auskunft:

*[...] der Herr Steinschneider, der Vater, der den Kalkofen gekauft hat vom Gamerith, war ein tüchtiger Geschäftsmann, er ist aber nach Kriegsende gestorben. (18.10.1919 in Brunn an der Wild) Sein Nachfolger, der ‚junge Steinschneider‘, war das Gegenteil. Darum ging es mit dem Kalkwerk bald zu Ende. Maßgeblich war auch die weite Entfernung zur Bahn. Seine Frau hat dann nicht mehr weitergemacht, haben eh da die Wirtschaft gehabt. Die sind dann nach dem Krieg weggezogen.<sup>135</sup>*

Das Kalkwerk blieb aber weiter im Besitz der Familie Steinschneider, ab 1941 war die Deutsche Ansiedlungsgesellschaft, anschließend bis 1952 die Gemeinde Brunn als Besitzer im Grundbuch eingetragen. Danach wurde der Besitz an die Familie Steinschneider zurückgestellt.<sup>136</sup>

In **Dietmannsdorf an der Wild** betrieb die Familie Bauer seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Gemischtwarenhandlung. Nach dem Tod von *Gabriel Bauer* (23) 1885 war das Geschäft auf seine Frau *Theresia* (28) eingetragen, die Gewerbeverleihung erfolgte 1886. Auch als Spirituosenhändlerin wurde sie im Österreichischen Zentralkataster genannt. Nach der Vermählung der Tochter *Flora* (464) mit *Salamon Schlesinger* (495), 1869 in Altenburg geboren, führten auch diese beiden einen Gemischtwaren- und

---

<sup>135</sup> Alice und Andreas Thinschmidt, Johann Schrimpf: Das Kalkwerk von Brunn an der Wild; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; Heft 4; 49. Jg.(2000); S. 390;

<sup>136</sup> Alice und Andreas Thinschmidt, Johann Schrimpf: Das Kalkwerk von Brunn an der Wild; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Heft 4; 49. Jg.(2000); S. 386 ff.; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 62; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 76;

Spirituosenhandel. Salamon, der 1899 in Altenburg einen Handel mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten angemeldet hatte, betrieb ab 1900 an der Adresse Dietmannsdorf Nr. 30 einen Vermischtwarenhandel. Im November 1904 meldete Flora diesen an, nachdem Salamon das Gewerbe im Juni löschen ließ. 1905 meldete auch Flora das Gewerbe ab. Nach dem Tod von Theresia Bauer 1904 dürften auch die Schlesingers das Geschäft aufgegeben haben und weggezogen sein, da sie weder in den Quellen noch in der Sekundärliteratur genannt werden.<sup>137</sup>

Dr. Eduard und Edith Altbach waren römisch-katholisch und nach den Nürnberger Rassegesetzen Juden. Zur Zeit der Vermögensanmeldung bezeichnete sich Eduard Altbach als Privatier, wohnhaft in **Eggenburg**. Einer Eggenburgerin war er als Betriebsleiter der Möbelfabrik MÖFA in Erinnerung, der Vermögensanmeldung ist zu entnehmen, dass er Kaufmann und Gesellschafter der Fa. R.R. Jackels Nachf. war. Im Dezember des Jahres 1938 war das Ehepaar in der Gumpendorferstraße 36, Wien VI, wohnhaft. Die Familie hatte die Möglichkeit zu emigrieren.<sup>138</sup>

*Max Breier* (45) führte in Eggenburg, Rathausstraße 19, einen Frucht- und Getreidehandel. Seine Frau *Hermine* (49), geb. Löwy, stammt aus Wölking/Dolní Bolíkov in Mähren und verstarb im Jahr 1893 im Alter von 48 Jahren. Max Breier engagierte sich wie viele andere

---

<sup>137</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; S. 54; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 85; Gemeindelexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 80; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 68; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn., Nr. 2, 11.1.1900, S. 7; Nr. 15, 12.4.1900, S. 54; Nr. 27, 7.7.1904, S. 98; Nr. 41, 13.10.1904, S. 148; Nr. 45, 9.11.1905, S. 172;

<sup>138</sup> Gespräch mit Maria Starzer am 8.1.1990 in Eggenburg; in: Eva Gruber: Gesellschaftliche Ausgrenzung der Juden in Eggenburg vom Mittelalter bis zur Neuzeit; Fachbereichsarbeit aus Geschichte und Sozialkunde am Aufbaugymnasium der Erzdiözese Wien in Hollabrunn; 1989/90; S. 22; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1315/29309;

Eggenburger in der Krahuletzgesellschaft. In der Festschrift „Zur Erinnerung an die Eröffnung des Krahuletzmuseums“ am 12. Oktober 1902 ist der Fruchthändler und Hausbesitzer als Förderer genannt. Der jüngste Sohn *Siegfried* (47) stieg in das väterliche Geschäft ein – im August 1907 wurde der beschränkte Vermischtwarenhandel „Max Breier & Sohn“ angemeldet. 1908 verstarb Siegfried aufgrund einer Lungentuberkulose in der Schweiz. Er wurde nach Österreich überführt und in Horn beerdigt. Die handelsgerichtlich protokollierte Firma „Max Breier & Sohn“ wurde im März 1910 gelöscht.<sup>139</sup>

*David Fischer* (75), am 12. März 1840 in Schaffa/Šafov geboren, führte in Eggenburg einen Vermischtwarenhandel, bezeichnete sich aber selber als Lederhändler. Im Juli 1901 wurde sein Gewerbe gelöscht. Der älteste Sohn *Samuel* (82) übernahm zu diesem Zeitpunkt das Geschäft. Im Dezember 1905 meldeten die Brüder *Samuel* und *Heinrich* (79) die handelsgerichtlich protokollierte Gemischtwarenhandlung D. Fischer's Söhne in der Rathausstraße 13 an. Seit Oktober 1909 war im Haus Nr. 111 (Rathausstraße 8) das Schuhoberteilerzeugungsgewerbe von *Heinrich Fischer* gemeldet, im Österreichischen Zentralkataster 1908 war er als Schuhmacher eingetragen. *Egon Fischer* (76), der Sohn *Heinrichs*, beschreibt das Geschäft der Eltern folgendermaßen:

*My parents, Heinrich and Berth, worked very hard in their leather goods store, at the same address, with a workshop behind the store with usually 3-4 employees sewing „Oberteile“ the upper parts of shoes, according to measurements of many shoemakers in the area, and my father designing the form of the shoes. They also sold the leather soles and ancillary equipment to the shoemakers to produce*

---

<sup>139</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter, in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996; S. 167; Zur Erinnerung an die Eröffnung des Krahuletzmuseums; Horn 1902; S. 16; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 80; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 98; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 27, 5.7.1888; S. 137; Nr. 36, 5.9.1907, S. 135; Nr. 15, 14.4.1910, S. 62;

*the handmade shoes. In addition many other various leather goods were sold at the store. This occupation provided a comfortable life of hard work for actually 3 families. My grand parent who died of old age and are buried at the Jewish cemetery in Horn, NÖ. My uncle's family, a brother of my father, who died after the first World War.<sup>140</sup>*

Samuel heiratete 1905 in Nikolsburg/Mikulov die aus Laa an der Thaya stammende *Ida Schweinburg* (85). Samuel war Soldat im 1. Weltkrieg, aus dem er nicht mehr zurückkehren sollte, er starb am 16. Jänner 1918 in Wien. Die älteste Tochter *Helene* (81) starb im Alter von 20 Jahren und wurde am jüdischen Friedhof in Horn begraben.

Heinrich vermählte sich am 3. Juni 1906 mit *Bertha Stein* (74), Tochter des Kaufmanns Samuel Stein aus Rodingersdorf. *Elsa* (526), geboren am 23. Mai 1907, heiratete 1934 den Kaufmann *Erwin Sensel* (527) aus Karpfenberg in der Steiermark und zog aus Eggenburg weg. Ihre beiden Brüder *Egon* und *Ernst* (77) besuchten im Anschluss an die Volksschule in Eggenburg das Gymnasium Horn. Egon lebte in Horn im Haus Nr. 212, Wiener Straße 16. In seinem Brief beschreibt er kurz die Zeit in Horn:

*I left Eggenburg at an early age for Horn, NÖ at the age 13, to attend the Real-Gymnasium there for 8 years. One of my best friends was Fritz Miklas, one of the sons of the then president of Austria representing the Christian Social Democratic Party. Another very good friend was Herbert Mandel, of a prestigious Jewish family in Horn, whose grandfather was the Patriarch of the Jewish community, teaching Sunday school for us Jewish students. Both Herbert Mandel and I went on the medical School in Vienna from 1932-1937 (Medizinische Fakultät).<sup>141</sup>*

Auch Ernst studierte Medizin, allerdings erst in Amerika, er musste nach seinem Schulabschluss emigrieren.

Im September 1937 starb Heinrich Fischer, in der Folge wurde der Vermischtwarenhandel D. Fischers Söhne gelöscht und Bertha Fischer führte das Geschäft unter ihrem Namen fort. Für die Schuhoberteilerzeugung stellte sie den Geschäftsführer Anton Schrottmeyer an. Ab 2. Mai 1938 wurde das Geschäft von Anton

---

<sup>140</sup> Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996;

<sup>141</sup> Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996;

Waschak als kommissarischen Leiter geführt. Im April wurde der Wert noch auf RM 9.000,-- angegeben, tatsächlich verkauft wurde es an Franz Salberger um RM 2.500,--. Der Betrag wurde auf ein Sperrkonto auf den Namen Bertha Fischer erlegt. Dazu wieder die Erinnerungen von Egon Fischer:

*My father died in 1937, in retrospect: mercifully with the thought, that he had provided well for his family by hard work and was spared the gruesome reality, that one year later - 1938 - after Hitler's invasion of Austria, everything was lost very rapidly. One of the employees turned out to be a Nazi, who was promptly installed as "Manager" of the business with an equivalent of a very large salary (\$ 1000 a week) who made frequent "donations" to the Nazi Party, of enough leather to make hundreds of boots for the "Black and Brown Shirts" Needless to mention that the business did not last too long there after. As if that were not enough, the Nazi chief informed my mother, that the whole building will be taken over and occupied by the party within 1-2 days and to leave Eggenburg immediately or no guaranty could be given for her safety or her life after having lived there for 3 generations.<sup>142</sup>*

Zunächst konnte Bertha Fischer mit ihrer Tochter Elsa nach Kapfenberg übersiedeln. „Often life is stranger than fiction“, so erklärt Egon die Rettung seiner Mutter. Bertha Fischer war schon für einen Transport in ein Konzentrationslager eingeteilt, sie befand sich schon am Bahnhof.

*2 elderly sisters, identical twins, were also at the train station. The one to be on the transport, the other one not yet on the list. Since they had always been inseparable they decided then and there, that they both were to perish together. Since the quote had been filled, the Nazi Commander decided to set one person free. Since my mother had already the passport and travel tickets for the USA, they took her off the transport.<sup>143</sup>*

Ernst und Egon Fischer konnten aufgrund von verwandtschaftlichen Beziehungen in den USA, mehrere Onkel waren schon um 1900 nach Cleveland, Ohio, ausgewandert, im April und September 1939 Europa verlassen. Elsa Sensel verließ Europa über Polen, Russland, Sibirien und Japan, um ihre Brüder schließlich in Cleveland wieder

---

<sup>142</sup> Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996;

<sup>143</sup> Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996;

zu treffen. Heute lebt sie mit ihrem Ehemann in Caracas, Venezuela. Ernst und Egon ließen sich in Florida nieder.

Die Familie seines Onkels hatte weniger Glück. Sein Cousin *Walter* (83) wurde am 8. Mai 1945 für tot erklärt, nachdem er in ein unbekanntes Lager im ehemaligen Jugoslawien deportiert wurde. Auf den 14. Dezember 1938 ist ein Brief Ida Fischers an die Vermögensverkehrsstelle datiert, in dem sie erklärt, Besitzerin eines halben Hauses zu sein, über das sie aber kein Verfügungsrecht hätte. Als Kommissär wird ein Herr Traumüller genannt. Abschließend schreibt sie, dass sie „selbst momentan gänzlich mittellos“ sei „und über nichts verfüge. Ausserdem bin ich Kriegerwitwe“. Zu diesem Zeitpunkt war sie in der Aichholzgasse 8/12, Wien XII, wohnhaft. Ihre letzte Adresse in Wien war gemeinsam mit der jüngsten Tochter *Frieda* (78) in der Großen Schiffgasse 5/23, Wien II. Während Frieda Österreich rechtzeitig verlassen konnte – sie lebte 1993 in London – wurde ihre Mutter am 15. Oktober 1941 nach Litzmannstadt deportiert. Von dort sollte sie nicht mehr zurückkehren, von allen nach Litzmannstadt Deportierten überlebten nur 34 Personen. Am 3. November 1941 wurde von der Zentralstelle für jüdische Auswanderung Wien „um kurzfristige Überlassung des Vermögensverzeichnisses zur Einsichtnahme, bzw. um Mitteilung ob und welches unbewegliche Vermögen die Jüdin zur Anmeldung gebracht hat“ gebeten.<sup>144</sup>

Der Goldarbeiter *Jacob Fürnberg* (126) wurde am 8. Dezember 1871 in Schaffa/Šafov als der Sohn von *Hermann* (103) und *Leny Fürnberg*

---

<sup>144</sup>Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 168-169; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 80; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 98, 324; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 17, 25.4.1901, S. 67; Nr. 33, 15.8.1901, S. 126; Nr. 3, 18.1.1906, S. 12; Nr. 44, 4.11.1909, S. 150; Nr. 26, 30.12.1937, S. 58; Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996; Maschinschriftlicher Brief von Elsa Sensel, Jänner 1996; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Walter Fischer, Ida Fischer; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort: Ida Fischer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1319/29914; Kt. 11319/ 29915;

(128) geboren. Hermann bezeichnete sich als Handelsmann und lebte mit seiner Familie zwischen 1874 und 1881 in Horn, Roseldorf und Stockern. 1983 meldete das Amtsblatt die Gewerbeverleihung an Jacob Fürnberg für einen Gemischtwarenhandel in Kainreith, den er nach seiner Hochzeit mit *Dorothea Kraupa* (123) 1895 aufgab. Dorothea lebte mit ihrer Mutter *Franziska* (270) in Eggenburg und übte seit 1894 das Pfaidlergewerbe (Hemden-, Weißnäherin) aus. Franziska Kraupa war seit 1886 Trödlerin und verstarb 1897 in Eggenburg im Haus Nr. 154. Im Oktober 1895 meldete Jacob sein Goldarbeitergewerbe in Eggenburg an. Im Österreichischen Zentralkataster 1903 ist Jacob Fürnberg nicht nur als Goldarbeiter, heute würde man ihn als Goldschmied bezeichnen, sondern auch als Produkthändler angeführt. Seine Frau hat das Gewerbe ihrer Mutter übernommen und ist als Trödlerin eingetragen, ab Jänner 1903 führte sie auch einen Gemischtwarenhandel. Im März 1904 wurden sämtliche Gewerbe gelöscht und die Familie zog nach Wien. Jacob Fürnberg fiel während des 1. Weltkriegs. Der 1902 geborene Sohn *Siegfried/Friedel* (117) trat mit 5. Juni 1925 aus der Israelitischen Kultusgemeinde aus. Seit 1919 war er Mitglied der Kommunistischen Partei, in der er auch Karriere machte. 1935/36 war er als politischer Häftling im Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert, konnte aber 1936 nach Moskau fliehen. Er beteiligte sich aktiv an der Befreiung Österreichs als Mitbegründer des 1. Österreichischen Freiheitsbataillons, das 1944 in Slowenien gegründet wurde. Nach dem Krieg setzte er sein politisches Engagement fort und war Mitglied und auch langjähriger Zentralsekretär des Politbüros der KPÖ. Friedel Fürnberg starb am 27. April 1987 in Moskau.<sup>145</sup> Der

---

<sup>145</sup> Burghard Gaspar; Zur Geschichte der Juden in ...; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996; S. 167; hier wird fälschlicherweise ein Johann Fürnberg genannt, es handelt sich aber eindeutig um die am 29.4.1902 verstorbene Johanna; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 80, S. 81; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 48, 2.12.1886, S. 200; Nr. 7, 16.2.1893, S. 32; Nr. 30, 26.7.1894, S. 125; Nr. 9, 27.2.1896, S. 35; Nr. 10, 5.3.1896, S. 40; Nr. 40, 30.9.1897, S. 170; Nr. 38, 15.9.1898, S. 158;

ältere Sohn *Hermann Fürnberg* (104), geboren im Jahr 1897, trat mit seiner Familie 1927 aus der israelitischen Kultusgemeinde aus. Er engagierte sich in der „Gildemeester-Auswanderung-Hilfsaktion“, Doron Rabinovici nennt ihn sogar die „wahre Triebfeder“ der Aktion. Er konnte rechtzeitig über Rom und Spanien nach Amerika emigrieren.<sup>146</sup>

Nach 25 Jahren Geschäftstätigkeit in Brunn an der Wild übersiedelte die Familie *Fürnberg* nach Eggenburg und lebte hier ab 21. November 1926 in der Kremserstraße 18 und meldete an dieser Adresse auch einen Gemischtwarenhandel, lautend auf Anna Fürnberg, an. 1935 zog sie sich aus dem Geschäft zurück. Ab 1. Jänner 1935 wurde ihr eine Leibrente von S 250,-- ausbezahlt, die nach einem Jahr einvernehmlich auf die Hälfte reduziert wurde. Ihre Söhne gründeten die „Offene Handelsgesellschaft Brüder Fürnberg“, deren Vertreter *Moritz* (111) war. *Siegfried* (118) meldete im selben Jahr zuerst den „Bau, Reparatur von Radioapparaten und Errichtung von Radioanlagen“, im November den „Handel mit Radiogeräten und Bestandteilen“ an. *Siegfried* erwarb aufgrund der Abstammung und seiner zehnjährigen Anwesenheit in Eggenburg am 21. November 1936 das hiesige Heimatrecht, das ihm am 1. Dezember desselben Jahres verliehen wurde. 1936 heiratete er die aus Hollabrunn stammende *Ilse Skutetzky* (125). Seinem Bruder *Moritz* wurde das Heimatrecht am 13. Jänner 1937 verliehen. Dieser heiratete in erster Ehe im August 1937 *Helene Kernernecht*. Sie war römisch-katholisch, aus Eggenburg stammend, und ließ sich, laut Erinnerungen einiger Eggenburger, nach dem Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland von ihm wieder scheiden. Sowohl *Moritz* als auch *Siegfried* konnten sich rechtzeitig absetzen. Ihre

---

Nr. 6, 5.2.1903, S. 26; Nr. 14, 7.4.1904, S. 50;  
[www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Kalt\\_3\\_02.html](http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Kalt_3_02.html);  
[www.aeiou.at/aeiou.encyclopf/f956764.htm](http://www.aeiou.at/aeiou.encyclopf/f956764.htm);

<sup>146</sup> Philomena Leiter: *Assimilation, Antisemitismus und NS-Verfolgung, Austritte aus der Jüdischen Gemeinde in Wien 1900-1944*; Bd. 2, Diss., Wien 2003; S. 451

Mutter Anna, im August 1938 wohnhaft in Hollabrunn, Bismarckstraße 23, im Dezember desselben Jahres am Lassingleithnerplatz 2, Wien II, war aufgrund eines Steuerstrafverfahrens, das gegen ihre Söhne eingeleitet wurde, völlig mittellos, da die vereinbarte Alimentation nach Zahlung der Nachtragssteuer und Liquidation des Geschäfts nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Weder Anna Fürnberg noch ihre Tochter Rosa (114), von der erzählt wird, dass sie in den Osten deportiert wurde, sind in den Opferlisten eindeutig identifizierbar. Auch von der ältesten Tochter Gisela (101) ist nichts mehr bekannt. Moritz kehrte 1949 nach Eggenburg zurück und konnte sein Geschäft wieder neu aufbauen. 1951 heiratete er Erika Schischa (94). Am 4. Oktober 1958 verstarb Moritz Fürnberg in Eggenburg.<sup>147</sup>

Adolf Hirsch (213) war Bankbeamter bei der Länderbank und erwarb mit seiner Frau Sidonie (214) 1916 das Haus Gartenstadt 371, heute Wolfkersbühelstraße 25. Am 15. September 1938 mussten sie Eggenburg verlassen, ihre nächste Adresse war die Obere Donaustraße 85, Wien II. Am 10. November 1938 wurde ihnen in ihrer Wohnung von Mitgliedern der NSDAP Wertsachen wie Sparbücher, Schmuck und auch Bargeld abgenommen. In einem Schreiben vom 14. Dezember 1938 an das Finanzamt Brigittenau ersucht das Ehepaar Hirsch, zur Tilgung der Vermögensabgabe in der Höhe von zusammen RM 2.800,-- das Haus in Eggenburg, dessen

---

<sup>147</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 169; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 62; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 76; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 20, 16.5.1901, S. 80; Nr. 28, 6.7.1905, S. 100; Nr. 38, 21.9.1905, S. 148; Nr. 26, 23.12.1926, S. 70; Nr. 4, 14.2.1935, S. 8; Nr. 8, 11.4.1935, S. 16; Nr. 19, 12.9.1935, S. 37; Heimatrolle F 1191, F 1192; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 26, 23.12.1926, S. 70; Nr. 4, 14.2.1935, S. 8; Nr. 8, 11.4.1935, S.16; Nr. 19, 12.9.1935, S. 37; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Anna Fürnberg (das Geburtsdatum stimmt nicht mit den Angaben in den Matriken überein 24.3.1864/15.3.1864, weiters gab Anna Fürnberg in der Vermögensanmeldung als Geburtsdatum den 22.3.1866 an.); [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort Anna Fürnberg, Rosa Fürnberg; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1320/31668;

Wert mit RM 14.500,-- angegeben wurde, heranzuziehen, da „*uns weder Bargeld noch Einlagebücher zur Verfügung stehen.*“ Als letzte Adresse ist die Lilienbrunnngasse 6/7, Wien II, angegeben, von wo Adolf Hirsch am 28. August 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Wahrscheinlich war Sidonie im selben Transport, da sie aber überlebte und nach Eggenburg zurückkehrte, gibt es darüber keine genaueren Informationen. Der 79-jährige Adolf ertrug die Strapazen in Theresienstadt nicht lange, er starb am 26. Oktober 1942. Sidonie starb am 9. Oktober 1950 und ist am Friedhof in Eggenburg begraben.<sup>148</sup>

*Adolf Kellner* (227), der 1875 in Röschitz geboren wurde, meldete in Eggenburg im Jänner 1903 einen Pferdehandel an. Seine Eltern waren *Leopold* (recte *Selig Löw*) (237) und *Karolina* (vulgo *Kathi*, laut Heimatrolle *Katharina*) *Kellner* (236), die in Röschitz eine handelsgerichtlich protokollierte Gemischtwarenhandlung betrieben. Adolf Kellner heiratete im Dezember 1908 *Sidonie Deutsch* (243), die Tochter von Salomon und Theresia Deutsch aus Hötzeldorf. Der Pferdehandel wurde nicht nur in der Hornerstraße 20 betrieben, 1927 eröffnete Adolf Kellner einen Filialbetrieb in Hötzeldorf Nr. 28. Sidonie löste im August desselben Jahres einen Gewerbeschein für das Maschinsticker- und Plissiergewerbe. Am 4. August 1924 wurde Adolf Kellner das Heimatrecht durch Gemeinderatsbeschluss verliehen. 1933 verstarb er und wurde am jüdischen Friedhof in Horn begraben. Sidonie übernahm den Pferdehandel, der Filialbetrieb in Hötzeldorf wurde aufgelöst. Im April 1938 wurden alle Gewerbe der Sidonie Kellner als gelöscht gemeldet. Bei der Vermögensanmeldung im Juli 1938 gab sie neben dem Wohnhaus in der Hornerstraße noch landwirtschaftliche Flächen in Eggenburg und Kühnring an. Die 1912 geborene Tochter *Marianne* (225)

---

<sup>148</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996; S. 170ff; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Adolf Hirsch; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29716 und 29717;

konvertierte zum röm.-kath. Glauben und heiratete 1932 Johann Mainhall. Aufgrund ihres „arischen“ Ehemannes überlebte sie den Nationalsozialismus in Wien. 1953 heiratete sie am Standesamt Innere Stadt-Mariahilf Friedrich Juhasik, am 14. Juni 2002 starb sie in Wien. *Friedrich Kellner* (231), geboren 1910, wurde am 19. August 1942 von Drancy nach Auschwitz deportiert. Sidonies letzte Adresse war die Novaragasse 53/9, Wien II.<sup>149</sup> Sie wurde am 2. Juni 1942 nach Maly Trostinec deportiert, wo ab Juni 1942 „Gaswagen“ eingesetzt wurden. Der Befehl lautete, die Ankommenden sofort zu töten.<sup>150</sup>

*Dr. Heinrich Klein* (250), geboren am 24. November 1888 in Wien, war Rechtsanwalt in Eggenburg und wohnte in der Bürgerspitalgasse 1. Sein Büro befand sich am Hauptplatz Nr. 2. Sein Engagement im Sozialbereich wurde nicht nur von Zeitzeugen bestätigt, auch eine Meldung in der Landzeitung vom 11. Mai 1938 deutet darauf hin, in der er als „*Kommunist*“ und „*Volksbeglückter*“ bezeichnet wurde. Die Rechtsanwaltskammer bestimmte nach dem Anschluss als Vertretung den späteren nationalsozialistischen Bürgermeister Dr. Eduard Kranner. Heinrich Klein wurde am 2. Mai 1938 in die Haftanstalt Krems eingeliefert. Seine letzte Adresse war in der Neustiftgasse 17, Wien VII. Im August 1940 wurde er nach Theresienstadt deportiert. Gestorben ist er am 24. April 1942 in Auschwitz. Sein Bruder *Milan* (251), der zeitweise in Eggenburg bei ihm wohnte, wurde am 27. Oktober 1939 nach Nisko deportiert.

---

<sup>149</sup> Burghard Gaspar: *Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...*; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 171ff; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 208, S 450; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 99, S. 245, S. 545; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 6, 5.2.1903, S. 26; Nr. 5, 3.3.1927, S. 14; Nr. 19, 15.9.1927, S. 62; Nr. 18, 29.8.1935, S.35; Nr. 6, 12.3.1936, S. 12; Nr. 27, 31. 12.1936, S. 54; Nr. 9, 28.4.1938, S. 24; Standesamt Eggenburg, Meldekartei: K, 414; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Sidonie Kellner, Fritz Kellner; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort: Sidonie Kellner, Fritz Kellner; Standesamt Wien-Innere Stadt 1097/2002; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen der Juden Kt. 1324/32051;

<sup>150</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen 1941/42, Maly Trostinec;

Ludwig Klein, ebenfalls ein Bruder Heinrichs, holte am 19. April 1947 die verbliebenen Möbelstücke aus dem Besitz Heinrich Kleins vom Eggenburger Stadtpolizeiamt ab.<sup>151</sup>

*Moritz* (254) und *Dorina Kobler* (253) kamen durch den Beruf von Moritz nach Eggenburg. Er war Baukommissär und Vorstandsstellvertreter der Bahnerhaltungssektion und übte diese Funktion bis 1913 hier aus. Ab 1. November 1913 lebte die Familie Kobler in der Gumpendorferstraße 125, Wien VI. Ihre letzte Adresse war die Kleine Mohrengasse 5/12, Wien II, am 28. Juli 1942 wurde das Ehepaar nach Theresienstadt deportiert. Das Todesdatum ist unbekannt. *Alfons Kobler* (252), der 1906 in Eggenburg geboren wurde, gelang die Flucht nach Palästina, da er die palästinensische Mandatsbürgerschaft erwerben konnte.<sup>152</sup>

*Hugo Löwy* (288) meldete im Dezember 1913 einen Handel mit Horn- und Borstenvieh in der Hornerstraße 9 an. Seit 1. November desselben Jahres wohnte er mit seiner Frau *Elsa/Elisabeth* (287) und den Kindern *Rudolf* (290) und *Johann* (289) an dieser Adresse. 1922 wurde *Albertine* (286) geboren, im selben Jahr starb *Fritz Zeilinger* (605), der Vater von Elsa Löwy, und wurde am jüdischen Friedhof in Horn begraben. Er hat als Witwer seine letzten Lebensjahre bei seiner Tochter verbracht. 1938 brachte für die Familie nicht nur die Arierisierung des Besitzes, sondern auch noch den 1. Rasseschandeprozess in Niederdonau, in den Albertine Löwy durch das angebliche Verhältnis mit dem Fleischhauermeister Paul Uscnik verwickelt war. „*Ein Pärchen wollte Hochzeit machen in dem grünen Walde ...*“ war der erste Satz jenes Artikels, nach dem SA- und SS-Leute den Fleischhauermeister Paul Uscnik und Albertine Löwy, die

---

<sup>151</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; Datenbank des DÖW, Amtsblatt ID 71225, Datenbank Auschwitz ID 71225; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort: Milan Klein;

<sup>152</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort: Moritz Kobler, Dorina Kobler;

damals 16-jährige Tochter des Viehhändlers Hugo Löwy, der Rassenschande überführt haben wollte.<sup>153</sup> Uscnik wurde unter Anklage wegen Rassenschande im Sinne des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre gestellt.<sup>154</sup> Laut einem Bericht vom 21. Oktober 1938 in der Grenzwacht wurde Paul Uscnik vor dem Oberlandesgericht Krems freigesprochen.<sup>155</sup> Im August des Jahres inserierte Hugo Löwy bzw. der kommissarischer Verwalter seines Betriebes, Fleischhauermeister Johann Schmid, in der Eggenburger Zeitung den Verkauf von Inventar und Immobilien. Im Besitz des Ehepaars Löwy befanden sich zur Zeit der Vermögensanmeldung landwirtschaftliche Flächen in Eggenburg, Geiersdorf, Kühnring und Reinprechtspölla, weiters ein Wohnhaus, Presshaus und Keller in Eggenburg und ein weiteres Wohnhaus in Liesing. Für die minderjährige Albertine war ein Betrag von RM 19.967,70 als Heiratsgut angelegt. Trotz des Vermögens der Familie war eine Flucht letztendlich nicht möglich, obwohl im Juli 1939 ein Viertel der für die Löwys errechneten Reichsfluchtsteuer – nämlich RM 24.900,-- – sofort zu bezahlen war. Die letzte Adresse von Hugo, Elsa und Albertine Löwy war in der Josefinengasse 6/18, Wien II, von dort wurden sie am 15. Februar 1942 nach Izbica deportiert. Rudolf konnte 1938 nach Spanien und Johann nach Palästina emigrieren.<sup>156</sup>

---

<sup>153</sup> Eggenburger Zeitung 33/31 (29.7.1938) S. 10;

<sup>154</sup> Friedrich Polleroß: 100 Jahre Antisemitismus im Waldviertel. Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 25 (Krems 1983) S. 83 ff;

<sup>155</sup> Grenzwacht 1/6 (21.10.1938) S. 9;

<sup>156</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 174; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 80; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 98, S. 99; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 2, 8.1.1914, S. 6; Nr. 23, 29.9.1938, S. 64; Eggenburger Zeitung 33/31 (29.7.1938); 33/34 (19.8.1938); 33/37 (9.9.1938); Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Hugo Löwy, Elsa Löwy, Albertine Löwy; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1327/30776; Kt. 1328/30774 und 30737;

*Sigmund Schick* (434), der am 8. Jänner 1866 in Schaffa/Šafov geboren wurde, meldete am 27. August 1895 einen Handel mit Häuten und Fellen in Eggenburg Haus Nr. 173/Hauptplatz Nr. 24 an. Seine Frau *Emilie* (426) stammte aus Grainbrunn im Bezirk Zwettl. 1902 erweiterte er sein Gewerbe um den „*Handel mit tierischen Rohprodukten sowie mit gearbeiteten Leder und den dazugehörigen Artikeln*“. Noch einmal änderte er seine Gewerbeberechtigung, 1905 legte er die Gewerbescheine für den Handel mit Leder, tierischen Produkten, Häuten und Fellen zurück und meldete einen Vermischtwaren- und Rohproduktenhandel an. Die beiden Söhne *Karl* (429) und *Leopold* (431) waren im Betrieb des Vaters beschäftigt. Karl, der verheiratet war, wohnte 1938 in der Villenstraße 356. Im Mai 1938 wurde der Betrieb unter die kommissarische Verwaltung von Handlungsgehilfen Karl Ertl gestellt. In Eggenburg wusste man sehr wohl etwas mit dem Betriebsvermögen der Firma Schick anzufangen. Wie vom kommissarischen Verwalter in den Unterlagen handschriftlich vermerkt, übernahm er selbst die Warenvorräte „*zum Einkaufspreis +1/2...*“ (unleserlich) Die Fahrzeuge der Firma wurden von der Kreisleitung veräußert. Nachdem das Geschäft im September 1938 ganz von Karl Ertl übernommen worden war, wurde die Liquidation der Firma Schick betrieben. Ende August 1938 ließen sich die Mitglieder der Familie Schick nach anglikanischem Ritus taufen, denn die Taufe erleichterte den Erhalt eines Visums für manche Länder. So bot die Anglikanische Kirche in Wien III Juden die Taufe an, in der Folge wurde vor den Konsulaten bei den auf ein Visa wartenden Juden für die Taufe geworben.<sup>157</sup> Von Eggenburg übersiedelten die Schicks zuerst in die Obere Donaustraße 43/21, Wien II. Ebenso wie dem Ehepaar Hirsch wurde auch Leopold Schick seine Ersparnisse abgenommen und zwar ebenfalls am 10. November 1938 in der Wohnung seines Bruders *Robert* (433), der zu

---

<sup>157</sup> Helga Embacher: Neubeginn ohne Illusionen, Juden in Österreich nach 1945; Wien 1995; S. 54f.;

diesem Zeitpunkt noch in der Felberstraße 2, Wien XV, wohnhaft war. Doch auch die Taufe und ihr Vermögen konnten nicht alle Mitglieder der Familie Schick vor der Vernichtung bewahren. Als letzte Adresse für Robert, seine Frau *Therese* (435) und Emilie ist die Rembrandtstraße 24/16, Wien II, angegeben. Alle drei wurden deportiert, Robert und Therese am 3. Dezember 1941 nach Riga und Emilie am 20. August 1942 nach Theresienstadt. Von dort aus wurde sie nach Treblinka verschickt und ermordet. Über das Schicksal von Sigmund Schick und seinem Sohn Leopold ist nichts bekannt, Karl soll nach dem Krieg in Montmorillon in Frankreich gelebt haben, *Johann* (428) überlebte ebenfalls den Krieg und starb 1960 in Wien.<sup>158</sup> *Heinrich Stein* (555) wurde am 5. September 1891 in Rodingersdorf geboren. Seine Eltern waren *Samuel* (572) und *Sophie Stein* (573). Seit 1918 war er in Eggenburg, Bahnhofstraße 412, ansässig. Im Jänner 1921 übersiedelte er mit seinem Holzhandelsgewerbe von Rodingersdorf nach Eggenburg, Luegerring 20. Im Juni desselben Jahres meldete er auch den Handel mit Kohlen an. Seit 1922 war er mit *Elsa* (549) verheiratet. 1928 verlegte er den Geschäftssitz in die Bahnhofstraße 412. Im September 1931 meldete er auch das landwirtschaftliche Produktenhandelsgewerbe an derselben Adresse an. Weiters befand sich auch noch ein Wohnhaus mit Garten am Kremserberg und Baugründe – alles in Eggenburg – in seinem Besitz. Wie sowohl aus der Vermögensanmeldung als auch aus einem Zeitzeugenbericht hervorgeht, verliet Heinrich Stein auch immer wieder namhafte Beträge. Der Redemptoristenpater Dr. Franz Zeilinger wusste von seinen Eltern zu berichten, die die Möglichkeit hatten, ein Haus in der Eggenburger Berggasse zu erwerben. Da sie aufgrund fehlender Sicherheiten keinen Bankkredit gewährt

---

<sup>158</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 175ff; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 9, 27.2.1896, S. 35; Nr. 19, 8.5.1902, S. 74; Nr. 19, 11.5.1905, S.69; Nr. 23, 8.6.1905, S.84; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Robert Schick, Therese Schick, Emilie Schick; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1334/29543, 29544, 29545, 29546;

bekamen, bot ihnen Heinrich Stein die fehlende Summe – S 17.000,-- – zu einem geringen Zinssatz an. 1932 wurde das Haus erworben, vier Jahre später waren die Schulden getilgt. Der abschließende Satz dieses Berichts lautete: „*Herr Zeilinger war später sehr stolz, dass er vor Beginn der Vertreibung der Juden, von der viele andere Schuldner profitierten, alles beglichen hatte.*“ In den ersten Tagen nach dem Anschluss übernahm die kommissarische Verwaltung der Firma der „*Parteigenosse Alois Bitzinger*“, wofür ihm Diäten in der Höhe von S 12,-- pro Tag bewilligt wurden. Er war aber am 1. April von diesem Amt schon wieder enthoben worden. Der Familie Stein gelang ebenso wie den Fischers die Flucht nach Amerika. Sie sollen sich in Cleveland, Ohio, niedergelassen haben.<sup>159</sup>

*Leopold Stein* (574), ein Sohn Emil Steins aus Horn, meldete im Jänner 1933 in **Etzmannsdorf/Kamp** Nr. 11 ein Schuhmachergewerbe an. 1934 heiratete er die aus Polen stammende *Rachele* (565). Sie verstarb im Dezember 1935 im Krankenhaus Horn und wurde am jüdischen Friedhof begraben. 1937 ist die Löschung des Schuhmachergewerbes des Leopold Stein im Amtsblatt vermerkt.<sup>160</sup>

*Simon Sigmund* (364) und *Katty (Kathi) Pollak* (359) waren in den 80er Jahren in **Frauenhofen** ansässig. Auf Kathi Pollak war ein Vermischtwarenhandel angemeldet, der allerdings 1886 gelöscht wurde. Die Familie dürfte zu diesem Zeitpunkt nach Wien gegangen sein, denn 1889 verstarb ihr Sohn Josef dort.<sup>161</sup>

---

<sup>159</sup> Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 178ff; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 9; 3.3.1921, S.34; Nr. 28; 14.7.1921, S.100; Nr. 4, 16.2.1928, S.14; Nr. 22; 22.10.1931, S.60; Eggenburger Zeitung 33/14 (1.4.1938), S. 9; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1335;

<sup>160</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 3, 2.2.1933, S. 8; Nr. 8, 22.4.1937, S. 16;

<sup>161</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 26, 1.7.1886, S. 105;

Josef Schlesinger wurde am 21. November 1888 die Gewerbeberechtigung für einen Vermischtwarenhandel in Frauenhofen verliehen. 1889 setzte er seine Tochter *Lina Neufeld* (338), die seit 1886 mit dem Kantor *Leopold Neufeld* (337) verheiratet war, als Geschäftsführerin seiner Filiale ein. 1892 wurde diese Gewerbeberechtigung allerdings wieder gelöscht. Im September 1901 wurde auch die Gewerbeberechtigung lautend auf Lina Neufeld für eine Tabaktrafik gelöscht. Aus den Unterlagen geht nicht eindeutig hervor, wo die Familie wohnhaft war. Leopold war laut dem Österreichischen Zentralkataster in Horn als Buchbinder tätig. Andererseits wurde im September 1925 das Buchbindergewerbe des Leopold Neufeld in Frauenhofen Nr. 68 als gelöscht gemeldet. Im Kalender für Israeliten ist ihm im Zeitrahmen von 1907 bis 1913 ein koscheres Gasthaus zugeschrieben. Beide, sowohl Lina als auch Leopold verstarben in Horn, Lina 1921, Leopold 1925. Die 1891 geborene Tochter *Bertha (Berta) Neufeld* (332) wurde am 14. Juli 1942, ihre letzte Adresse war die Liechtensteinstraße 23 Wien IX, nach Theresienstadt deportiert. Die 1893 geborene *Ida* (582) überlebte die Shoa und verstarb 1960 in Linz.<sup>162</sup>

*Jacob Schlesinger* (474), 1864 in Altenburg geboren, meldete am 20. März 1896 in Reinprechtspölla Nr. 45 einen Vermischtwarenhandel an. Drei Tage später heiratete er *Ernestine Laufer* (461), mit der er sich in Sallapulka Nr. 17 niederließ. Im November 1902 ließ Jakob dort seine Gemischtwarenhandlung löschen, nachdem er kurz vorher in Frauenhofen Nr. 68 einen Vermischtwarenhandel angemeldet hatte. 1903 wurde dieses Geschäft auf Ernestine gemeldet, 1912 erfolgte

---

<sup>162</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 50, 13.12.1888, S. 246; Nr. 32, 1.8.1889, S. 142; Nr. 48, 1.12.1892, S. 246; Nr. 42, 17.10.1901, S. 166; Nr. 22, 29.10.1925, S. 78; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 252; Kalender für Israeliten 5668 (1907/08) S. 337; 5669 (1908/09) S. 342; 5670 (1909/10) S. 351; 5671 (1910/11) S. 358; 5672 (1911/12) S. 329; 5672 (1912/13) S. 333; 5674 (1913/14) S. 333; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Berta Neufeld;

eine Übersiedlung auf die Adresse Frauenhofen Nr. 10. Nachdem 1930 wiederum ein Wechsel bei den Gewerbebeanmeldungen war, wurde 1935 die Gemischtwarenhandlung nach dem Tod Jakobs endgültig auf Ernestine übertragen, und erst im Herbst 1938 gelöscht. Im Juni desselben Jahres wurde das Kaufverhalten einiger weniger (?) Frauenhofner in der Eggenburger Zeitung kritisiert:

*„Frauenhofen (Kauft nicht bei Juden!) Dieser Aufruf wird in unserem Orte fast ganz befolgt – bis auf einige Unentwegte. Aber auch diesen wird in der nächsten Zeit in irgendwelcher Form das Hineinhuschen in das Judengeschäft durch das Hintertürl verleidet werden. Wenn jemanden der arische Greißler nicht genehm ist, dann ist ja Horn in der Nähe. Warum sagt man nicht den arischen Geschäften: 'Liefert nicht den Juden!' Und zwingt sie zur Befolgung? Eine Bäckerei in Horn liefert täglich der Jüdin Schlesinger in Frauenhofen Brot und Kleingebäck, obwohl der Bäckerbube deshalb schon öfters angestänkert worden ist. Der Inhaber gibt sich doch als Nationalsozialist! Kennt er als solcher nicht die Nürnberger Gesetze und den Kampf des deutschen Volkes gegen das Judentum? Weiß er nicht, dass er, der einem Juden liefert, gerade so ein Volksschädling ist wie der, der bei Juden kauft? Beide unterstützen die Juden im Kampfe gegen das deutsche Volk. Als Nationalsozialisten dürfen wir uns in keiner Weise mit Juden infizieren. Judengeld muß jedem Arier in der Hand brennen. Wer des Profites wegen mit Juden Geschäfte macht, ist kein Volksgenosse und stellt sich mit den Juden auf die gleiche Stufe. Dies mögen auch die Selcher, die bei der gleichen Jüdin die Wurstwaren abliefern, zur Kenntnis nehmen. Beim Biertisch allein – und wenn man sich noch so braun gibt – fördert man keine Idee. Heil Hitler!“<sup>163</sup>*

Im Besitz von Ernestine Schlesinger befand sich das Einfamilienhaus in Frauenhofen, die Gemischtwarenhandlung, die von der 71-jährigen Frau damals noch immer geführt wurde und ein Sparguthaben. Ein Schreiben vom 13. Dezember 1938 dokumentiert, dass sowohl der Verkaufserlös des Hauses – sie hatte es an das Ehepaar Anton und Angela Führer verkauft, wogegen die Kreisleitung in Horn Rekurs erhoben hatte – das Geschäft mit Warenlager und auch das „Sparkassabüchel“ von der erwähnten Kreisleitung beschlagnahmt worden war. Zu diesem Zeitpunkt war Ernestine Schlesinger in der Thaliastraße 41, Wien XVI, wohnhaft,

---

<sup>163</sup> Eggenburger Zeitung

ihre letzte bekannte Adresse war in den Rotenlöwengasse 15/5, Wien IX, von wo sie am 28. Oktober 1941 nach Litzmannstadt deportiert wurde und am 23. Juli 1942 umkam.<sup>164</sup>

In **Gars am Kamp**, Hauptplatz Nr. 91 war *Markus Schlesinger* (487), geboren 1860 in Altenburg, ansässig. Erstmals meldete er am 28. Februar 1887 einen Handel mit Hadern und Knochen an. Verschiedene Gewerbe wurden in den kommenden Jahren von Markus Schlesinger an- und auch wieder abgemeldet: Fruchthandel, Eier- und Butterhandel, Victualienhandel, Greißlerei und Handel mit fertigen Herrenkleidern. Im Österreichischen Zentralkataster ist er als Kleiderhändler eingetragen und als Inhaber einer handelsgerichtlich protokollierten Firma, die sich mit Leder- und Rohproduktenhandel beschäftigt. Als er im Dezember 1927 starb, wurde er als Privatier bezeichnet, nachdem er im Jänner desselben Jahres den Lederhandel und die Gerätelträgerei löschen ließ. An derselben Adresse meldete im Mai 1922 *Otto Hauser* (196), ein Schwiegersohn von Markus Schlesinger, einen Handel mit Strick und Wirkwaren an. *Otto* und *Adele Hauser* (177) waren in der Aprigergasse 199 wohnhaft, das ihnen je zur Hälfte gehörte. Beide führten 1938 eine Vermögensanmeldung im Sinne der NS-Machthaber durch, der Akt *Otto Hauser* wird aber im NÖ Landesarchiv dezidiert als fehlend ausgewiesen. Die letzte bekannte Adresse der Hausers war die Untere Augartenstraße 39/6, Wien II. Am 14. Juni 1942 wurden sie in das Vernichtungslager Sobibor bzw.

---

<sup>164</sup> Spezialortreperitorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 38; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 133; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 16, 16.4.1896, S. 67; Nr. 49, 4.12.1902, S. 198; Nr. 50, 11.12.1902, S. 202; Nr. 10, 5.3.1903, S. 38; Nr. 15, 11.4.1912, S. 58; Nr. 25., 4.12.1930, S.68-69; Nr. 18, 29.8.1935, S. 35; Nr. 29, 17.11.1938, S. 52; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Ernestine Schlesinger; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1334/29549;

Otto ins Konzentrationslager Majdanek deportiert. *Jakob Koppel* (262) meldete 1924 am Hauptplatz 91 einen Eierhandel, der im Dezember 1930 wieder gelöscht wurde und 1927 einen Gemischtwarenhandel an. Jakob war mit Schlesingers Tochter *Melanie* (263) verheiratet, die im August 1934 in Gars verstarb, aber zu diesem Zeitpunkt nach Wien zuständig war.<sup>165</sup>

*Moses Schlesinger* (488) wird 1882 als Gesellschafter der Feiglstock B & M. Schlesinger, einer Gemischtwarenhandlung genannt. Seine Tochter *Tony* (604), die 1852 in Schaffa/ Šafov geboren wurde, heiratet am 25. Dezember 1876 den aus Krems stammenden *Leopold Wolf* (603). Ob *Abraham Schlesinger* (443) aus Horn nun mit seiner Mitteilung in der Zeitung „Der Bote aus dem Waldviertel“, dass er geschäftlich keine Probleme habe und möglicherweise Opfer einer Verwechslung sei, da „*Herr M. Schlesinger in Gars von einer Pfändung bedroht*“ sei, Moses oder Markus Schlesinger gemeint hatte, ist nicht zu eruieren.<sup>166</sup>

*Dr. Alois Much* wurde am 5. April 1870 in Schaffa/Šafov in Mähren geboren. Nach seiner Promotion 1896 in Wien war er dort Sekundararzt im AKH. Ab dem 1. April 1898 war Much in Gars als praktischer Arzt, Bahnarzt und auch als Hilfsarzt im Krankenhaus tätig. Er war auch Träger der bronzenen Jubiläums-Erinnerungs-Medaille für die bewaffnete Macht und der Gendarmerie. Im

---

<sup>165</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 125; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 144; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 9, 3.3.1887, S. 48; Nr. 31, 2.8.1888, S. 155; Nr. 2, 10.1.1889, S.9; Nr. 28, 5.7.1889, S.127; Nr. 50, 5.12.1889, S.223; Nr. 4, 28.1.1892, S. 17; Nr. 24., 16.6.1892, S.107; Nr. 20, 14.5.1896, S.86; Nr. 2, 11.1.1900, S. 7; Nr. 31, 3.8.1916, S. 124; Nr. 23, 8.6.1922, S. 72; Nr. 16, 14.8.1924, S.48; Nr. 5, 3.3.1927, S.14; Nr. 2, 15.1.1931, S. 4; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Adele Hauser, Otto Hauser, Deportationen 1941/42; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/10173;

<sup>166</sup> Schematismus der Protokollierten Firmen in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, Bd.1 NÖ; Wien 1882; S. 178; Der Bote aus dem Waldviertel 3. Jg./51 (1.2.1880);

November 1904 übersiedelte er nach Wien-Alsergrund und eröffnete dort eine Ordination. Am 2. September 1934 verstarb er in Wien.<sup>167</sup>

Die Praxis in Gars übernahm 1904 sein Schwager *Dr. Leopold Maier* (auch Mayer), der ebenfalls 1870 in Schaffa/Šafov geboren wurde. Vor seiner Tätigkeit in Gars war er schon im Bezirk Horn Gemeindefeldarzt, und zwar ab 1899 in Harmannsdorf (fälschlicherweise wird in der Niederösterreichischen Ärztechronik Harmannsdorf im Bezirk Korneuburg genannt). Anschließend arbeitete Maier in Gars in denselben Bereichen wie Much, zusätzlich war er auch zeitweilig Gemeindefeldarzt der Sanitätsgruppe St. Leonhard am Hornerwald. Verheiratet war er mit der Schwester Muchs, *Berta*, mit der er auch ein Arzthaus in Gars errichtete. Während des 1. Weltkriegs war er Regimentsarzt u.a. auch in Bosnien. 1922 verließ er Gars, wahrscheinlich zog er nach Wien, wo er 1924 verstarb.<sup>168</sup>

Bei der Volkszählung 1934<sup>169</sup> wurden keine Einwohner mit mosaischem Bekenntnis in Gars gezählt, obwohl in der Erinnerung der Einwohner sich ein anderer Eindruck erhalten hat.

*„Meine Großmutter weiß weiters zu berichten, dass damals in Gars einige jüdische Lehrer unterrichteten, welche sehr schnell von der Schule entfernt wurden. [...] Auch ein sehr netter Zahnarzt, der jüdisch war, verschwand von einem Tag auf den anderen, niemand wusste so recht, was mit ihm geschehen war. Es gab einen jüdischen*

---

<sup>167</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990; S. 614 Much Nr. 1; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903; S. 125; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1899, 34. Jg., S. 299; Wien 1900, 35. Jg., S. 327; Wien 1901, 36. Jg., S. 335; Wien 1902, 37. Jg., S. 355; Wien 1903, 38. Jg., S. 375; Wien 1904, 39. Jg., S. 375;

<sup>168</sup> Weinrich Berthold: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990; S. 588 Maier Nr. 108; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903, S. 188; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 144; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1899, 34. Jg., S. 299; Wien 1900, 35. Jg., S. 327; Wien 1901, 36. Jg., S. 334; Wien 1902, 37. Jg., S. 355; Wien 1903, 38. Jg., S. 375; Wien 1904, 39. Jg., S. 375; Wien 1907, 42. Jg., S. 393; Wien 1908, 43. Jg., S. 402; Wien 1909, 44. Jg., S. 413; Wien 1910, 45. Jg., S. 422; Wien 1912, 47. Jg., S. 434; Wien 1913, 48. Jg., S. 443;

<sup>169</sup> Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27;

*Fleischhauer in Gars, welcher eines Tages sein Geschäft nicht mehr öffnen durfte. Wenig später wurden er und seine Familie von so genannten SS-Leuten aus seinem Haus geholt und weggebracht.“*  
*„Einige der damals in Gars ansässigen Judenfamilien sind heute noch bekannt. [...] Ferdinand Mahler, ein Dentist, wohnte mit seinen Angehörigen im Haus Nr. 3 in der heutigen Julius-Kiennast-Straße. Ein weiterer jüdischer Betrieb war die Kohlenhandlung Grätzer. Ein Apotheker namens Weber bewohnte mit seiner Familie das Haus Nr. 5. In der Hornerstraße war ein Herr Mattens ansässig. Er war der Sägewerksleiter der Gesellschaft Mattens & Company. Ebenfalls jüdischer Abstammung war schließlich der in dem Betrieb beschäftigte Ingenieur Tauber.“<sup>170</sup>*

Sämtliche genannten Personen sind über die vorliegenden Quellen nicht als Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn zu verifizieren. Über ihre Glaubenszugehörigkeit lässt sich deshalb nichts sagen. Einzig der Dentist Mahler (sein Vorname war allerdings Otto) wird in der Eggenburger Zeitung erwähnt. *„Der jüdische Dentist Otto Mahler hat sein zahntechnisches Atelier aufgelassen“<sup>171</sup> Malvine Lang*, wohnhaft in der Hornerstraße 225 in Gars, ist durch die Vermögensanmeldung belegt. Sie war *„der Rasse nach jüdisch und gehört der evangelischen Religionsgemeinschaft an“*. Da auch die nichtjüdischen Ehepartner verpflichtet waren, die Vermögensanmeldung durchzuführen, liegt eine genaue Aufstellung des gewesenen Stadtbaumeisters in Gars, Anton Lang, vor. Auch *Dr. Hans Niedermayer (340)*, Apotheker am Adolf Hitler Platz Nr. 5 in Gars - die Apotheke zur Hl. Gertrud - ist durch eine Vermögensanmeldung dokumentiert.<sup>172</sup>

---

<sup>170</sup> (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk („Für die Beispiele der rassischen Verfolgung der Juden im Waldviertel habe ich das Material aus den Unterlagen von Schülern unserer Schule und von Herrn Professor Erwin Illichmann erhalten.“); Kopie eingesehen in der isr. Kultusgemeinde Wien, Matrikenstelle; S. 12-14;

<sup>171</sup> Eggenburger Zeitung 23/34 (3.6.1938), S. 12;

<sup>172</sup> Walter Baumgartner, Robert Streibel: Juden in Niederösterreich, „Arisierungen“ und Rückstellungen in den Städten Amstetten, Baden, Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Krems, Neunkirchen, St. Pölten, Stockerau, Tulln, Waidhofen a.d. Thaya und Wiener Neustadt; in: Clemens Jabloner, Brigitte Bailer-Galanda, u.a. (Hg.): Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen sein 1945 in Österreich; Bd. 18; Wien-München 2004; S. 14 ; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1326/30739; Kt. 1330/30722;

Bei allen Volkszählungen seit 1880 wurden in **Geras** Juden registriert. Der Markt, mit einer verhältnismäßig niederen Einwohnerzahl (sie bewegte sich zwischen 572 und 613) war mit einer guten Infrastruktur ausgestattet. Am 19. Oktober 1888 meldete *Adolf Deutsch* (52) einen Fruchthandel in Geras Nr. 6 an, einige Jahre später folgte am 27. Jänner 1894 eine Gemischtwarenhandlung, die im selben Jahr noch handelsgerichtlich protokolliert wurde. 1901 ließ er seinen Vermischtwarenhandel löschen, im Juni 1930 findet sich im Amtsblatt die Löschung des Frucht- und Gemischwarenhandels auf seinen Namen. Im Österreichischen Zentralkataster 1903 wurde er nicht mehr genannt. Die Familie dürfte Geras aber schon vor 1900 verlassen haben, da bei der Volkszählung nur vier Personen mosaischen Glaubens gezählt wurden.<sup>173</sup>

Dabei handelte es sich um die Familie des *Markus Kohn* (255). 1903 war eine der fünf Gemischtwarenhandlungen die handelsgerichtlich protokollierte Firma des Markus Kohn. Er betrieb seit dem 31. Dezember 1890 einen Handel mit Leder und Schuhmacherzubehör in Geras, nach seiner Heirat meldete er am 25. Juni 1895 in Geras Nr. 6 eine Gemischtwarenhandlung an, deren Eintrag erst im Herbst 1933 gelöscht wurde. Gleichzeitig mit der Löschung wurde die Anmeldung eines Gemischtwarenhandels nach § 38, Abs. 1 der Gewerbeordnung von *Rudolf Guttmann* (171), dem Schwiegersohn von Markus Kohn, an derselben Adresse vermeldet. 1936 zog sich Markus Kohn endgültig aus dem Geschäft zurück, auch der Handel mit Leder und Schuhmacherzugehör wurde nun gelöscht. Am 1. April 1938 wurde in der Eggenburger Zeitung folgender Artikel emotions- und kommentarlos abgedruckt:

---

<sup>173</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; S. 51; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 83; Gemeindeglossar von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1903; S. 76; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 43, 25.10.1889, S. 208; Nr. 5, 1.2.1894, S. 23; Nr. 46, 8.11.1894, S. 187; Nr. 17, 25.4.1901, S. 68; Nr. 18, 28.8.1930, S.54;

*Geras. (Selbstmorde) Die Familie Guttman, gew. semitische Kaufleute in Geras, hat durch Einatmen von Kohlendioxid Selbstmord verübt. Man fand den Mann, die Frau und das achtjährige Kind in den Ehebetten tot auf. Jede Hilfe war vergebens.*<sup>174</sup>

Diese kurze Notiz, die den Tod dreier Menschen „bemerkt“, macht einerseits die Verzweiflung der jüdischen Bevölkerung sichtbar, aber auch wie schnell man sich mit dem neuen Regime arrangiert hatte. Im November 1938 wurde die Abmeldung des Gemischtwarenhandels des Rudolf Guttman im Amtsblatt verlautbart. Markus Kohn wohnt nach seiner Vertreibung aus Geras in der Malzgasse 2, Wien II, und wurde von dort am 10. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er am 28. Oktober 1942 verstarb.<sup>175</sup> Er zählte zu jenen 6200 Wiener Juden, die aufgrund der Entbehrungen und den dadurch verursachten Krankheiten im Ghetto Theresienstadt umkamen.<sup>176</sup>

Mehrere Geschäftsleute versuchten in Geras Fuß zu fassen. Einen Gemischtwarenhandel hatte *Adolf Abraham Sagl* (411) am 1. Juli 1891 angemeldet, wie lange er diesen betrieben hat geht aus den Unterlagen jedoch nicht hervor, da eine Löschung nicht eingetragen ist. Nach 1900 sind seine geschäftlichen Aktivitäten nur mehr in Weitersfeld dokumentiert.<sup>177</sup> Im September 1910 meldete *Sigmund Fleischmann* (90), Pferdehändler in Horn, die Errichtung eines

---

<sup>174</sup> Eggenburger Zeitung, 14/33 (1.4.1938);

<sup>175</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 83; Gemeindeglossar von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 76; Spezialortsrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 35; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 130, S. 579; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 150, S. 698; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 5, 29.1.1891; S. 25; Nr. 12, 19.3.1891, S. 55; Nr. 9, 27.2.1896, S.35; Nr. 10, 5.3.1903, S. 38; Nr. 10, 14.5.1925, S. 36; Nr. 21, 26.10.1933, S. 52; Nr. 27, 31.12.1936, S.54; Nr. 29, 17.11.1938, S. 82; S.11; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Markus Kohn;

<sup>176</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Theresienstadt

<sup>177</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 32, 6.8.1891, S. 141;

Zweigtablissements in Geras Nr. 2 an, welches im Juni 1930 wieder gelöscht wurde.<sup>178</sup> Der 1904 in Weitersfeld geborene *Walter Hauser* (204) meldete im November 1929 das „*Handelsgewerbe mit Obst und Gemüse im Umherziehen mit dem Wohnorte Geras Nr. 6*“, und den Handel mit Rohprodukten auf derselben Adresse an. Schon im Juli oder August des folgenden Jahres wurde das Gewerbe an dieser Adresse wieder gelöscht.<sup>179</sup>

In **Goggitsch** meldete *Simon Sagl* (415) am 4. Juli 1889 einen Rohproduktenhandel an, der im August 1901 gelöscht wurde. Auch seine Frau *Marie* (413) führte ein nicht näher definiertes Gewerbe. Diese Daten decken sich auch mit den Volkszählungsergebnissen, die im Jahr 1890 zwei, 1900 drei israelitische Einwohner zählten. *Marie Sagl* verstarb 1902, *Simon* 1905 in Weitersfeld Nr. 40.<sup>180</sup>

Wann sich die Familie *Singer*, aus Ungarn stammend, in **Groß Burgstall** Nr. 17 niedergelassen hat, lässt sich aus den für diese Arbeit vorliegenden Unterlagen nicht erschließen. *Alois Singer* (530), der in den Matriken als Hausierer bezeichnet wurde, hat eine Gemischtwaren- und Spirituosenhandlung eröffnet, die 1903 noch immer unter seinem Namen lief. Wahrscheinlich hat nach seinem Tod 1888 sein Sohn *Josef* (532) die Gemischtwarenhandlung weitergeführt. 1901 meldete er zusätzlich einen Flaschenbierhandel an. Als er 1929 verstarb, hatte er die Gemischtwarenhandlung schon

---

<sup>178</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 41, 13.10.1910, S. 154; Nr. 18, 28.8.1930, S. 54;

<sup>179</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 25, 5.12.1929, S. 82; Nr. 22, 23.10.1930, S. 62;

<sup>180</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 84; Gemeindeglossar von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 78; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 33, 8.8.1889, S. 146; Nr. 48, 1.12.1892, S. 216; Nr. 33, 15.8.1901, S. 126;

aufgegeben, denn im März 1928 wurden sowohl Gemischtwaren- als auch Flaschenbierhandel als gelöscht gemeldet.<sup>181</sup>

In **Heinrichsreith** waren zwei jüdische Familien ansässig. *Sigmund Bauer* (30) wird in den Matriken als Hofpächter bezeichnet, wohnhaft auf Hausnummer 1. Er heiratete 1881 in Znaim die aus Thehof in Böhmen gebürtige *Hermine Schick* (24). Obwohl laut den Volkszählungsdaten schon 1880 fünf Personen jüdischen Glaubens in Heinrichsreith gelebt haben, ist das durch die Matriken nicht zu belegen. 1887 ließ Sigmund Bauer eine Branntweinbrennerei eintragen, die im Februar 1916 wieder gelöscht wurde. 1903 wurde er im Österreichischen Zentralkataster auch als Grundpächter in Wolfsbach geführt. 1901 und 1903 ist die Anwesenheit der Familie *Schmolka* an derselben Adresse durch die Geburt ihrer Kinder belegt. In den Matriken wurde *Max Schmolka* (505) als Wirtschaftsbereiter bezeichnet. Während 1910 noch 8 Personen jüdischen Glaubens in Heinrichsreith gemeldet waren, scheint bei der Volkszählung 1934 nur noch einer auf. Aus den bearbeiteten Unterlagen ist nichts über den Verbleib der beiden Familien zu entnehmen.<sup>182</sup>

---

<sup>181</sup>(unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk S. 22; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 152; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 177; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 42, 17.10.1901, S. 165; Nr. 8, 12.4.1928, S. 27;

<sup>182</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; S. 51; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 85; Gemeindeglossar von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 80; Spezialortrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 38; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 260; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 729; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 15, 14.4.1887, S. 31; Nr. 10, 9.3.1916, S. 40;

In **Hötzelsdorf** bei Geras wurde eine der drei Gemischtwarenhandlungen des Dorfes von der Familie Deutsch geführt. *Salomon Deutsch* (59) meldete 1890 die Übersiedlung seines Gewerbes als Mehl- und Fruchthändler von Sigmundsherberg nach Hötzelsdorf an. Aufgrund einer Eisenbahnstation an der Franz-Josefs-Bahn wurde der Ort zunehmend für Wirtschaftstreibende interessant, was man auch an dem steigenden Bevölkerungszuwachs im untersuchten Zeitraum feststellen kann. Am 18. September 1890 meldete Salomon Deutsch einen Gemischtwarenhandel an, den er im Jänner 1910 wieder löschen ließ. 1894 eröffnete er in der Ortschaft **Dallein** einen Filialbetrieb. Seiner Frau *Theresia* (64) wurde im Mai 1906 die Genehmigung erteilt, kosmetische Artikel zu erzeugen und zu verkaufen. Dieser Gewerbebezweig wurde erst 1931 gelöscht, die Deutschs dürften aber Hötzelsdorf noch vor 1910 verlassen haben, da bei der Volkszählung 1910 keine Israeliten gezählt wurden. Im September 1911 wurde schließlich auch der Mehl- und Fruchthandel von Salomon Deutsch gelöscht.<sup>183</sup>

Sigmund Fleischmann, ein in Horn ansässiger Pferdehändler, meldete 1911 einen Pferdehandel in Hötzelsdorf Nr. 1 an, der 1931 als „Zweigtablissement“ wieder gelöscht wurde.<sup>184</sup> Auch *Adolf Kellner* (227), der Schwiegersohn von Salomon und Theresia Deutsch, meldete 1927 einen Filialbetrieb als Pferdehändler in Hötzeldorf Nr. 28 an. Neun Jahre später wurde die Filiale aufgelassen.<sup>185</sup>

---

<sup>183</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 84; Gemeindelexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 76; Spezialortrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 37; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 208; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 245;

<sup>184</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 45, 8.11.1911, S. 178; Nr. 24., 19.11.1931, S. 64;

<sup>185</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 5, 3.3.1927, S. 14; Nr. 27, 31.12.1936, S. 54;

Regenschirmmacher *Philipp Adler* (10), geboren 1847 in Tabor/Böhmen, kam 1880 nach **Horn** und eröffnete hier ein Geschäft.

**Billiger als überall**  
werden  
**Sonnen- und Regenschirme**  
nach der neuesten Mode erzeugt und zum Ueberziehen an-  
genommen, desgleichen auch alle Reparaturen auf das schnellste  
und billigste besorgt bei  
**Philipp Adler,**  
Sonnens- und Regenschirm-Erzeuger in Horn,  
im Hause des Herrn Sattlermeisters **Gauber.**

Inserat im Boten aus dem Waldviertel 1880

In einem der folgenden Inserate gab er die Adresse Schlossplatz Haus Nr. 187 an. Verheiratet war er mit *Rosalia* (11), die ebenfalls aus Böhmen stammte. Diese führte ab Juli/ August 1885 im selben Haus eine Werkstatt für die Reparatur von Mieder. Der genaue Wortlaut des Inserats war:

*Anzeige für Damen!*

*Ich erlaube mir den geehrten Damen bekannt zu geben, dass ich alle vorkommenden Mieder-Reparaturen als: Blanchetten, Plantinen oder neue Fischbeine einziehen, Miederputzen auf das billigste und schnellste anfertige.*

*Neue Mieder werden nach Maß auch für Kinder besorgt bei Rosa Adler, Schlossplatz Nr. 187 in Horn.<sup>186</sup>*

Am 8. Jänner 1886 meldete Rosa Adler eine Krämerei an, 1900 wurde dieses Gewerbe gelöscht. Am 12. August 1905 meldete Philipp Adler im Haus Nr. 196 einen Vermischtwarenhandel an, 1916 erhielt er die Konzession für das Trödlergewerbe im Haus Nr. 56. Nach dem Tod Philipps 1922 übernahm Rosa im Witwenbetrieb das Regenschirmmachergewerbe mit ihrem Sohn *Siegfried* (15) als Geschäftsführer. Das Trödlergewerbe wurde noch im Juni desselben Jahres gelöscht. Rosa, die sich 1930 trotz ihres Alter von 78 Jahren noch als Kaufmann bezeichnete, verstarb am 8. Juni 1931 im Rothschildspital in Wien an einer Lungenentzündung und wurde am israelitischen Friedhof in Horn begraben. Das

---

<sup>186</sup> Der Bote aus dem Waldviertel; (Hg.) Ferdinand Berger, Nr. 184/8. Jg. (15. August 1885);

Regenschirmmachergewerbe auf ihren Namen wurde 1935 gelöscht.<sup>187</sup>

*Leopold (8)*, ein Sohn von Philipp und Rosa Adler, und *Ernestine Adler (2)* führten bis 1938 am Hauptplatz in Horn ein Geschäft, wo Kleider, Schuhe und Wäsche vertrieben wurde, welches aufgrund seiner Größe (das Geschäft des unten genannten Siegfried Adler war größer) „der kleine Adler“ genannt wurde. Im Juni 1922 erhielt Leopold Adler die Konzession fürs Trödlergewerbe. In den Wohnlisten von 1930 wurden Leopold und Ernestine im Haus Nr. 56/Hauptplatz 9 angeführt. Ausdrücklich erwähnt wird in den Erinnerungen des *Arnold Adler (1)*, dass sein Vater während des ersten Weltkriegs seine Wehrpflicht im Infanterie Regiment Nr. 4 an der italienischen Front geleistet hat. Im April 1938 wurde ein Ausgleichsverfahren über das Vermögen des Leopold Adler eröffnet, das Geschäft wurde unter die „kommissarische Verwaltung“ des Notar Max Bernhauer gestellt. Im Februar 1939 war der Verkauf des Geschäfts abgewickelt, die Schulden bezahlt und die Familie Adler praktisch mittellos. Zu diesem Zeitpunkt waren sie in der Franz Hochedlingergasse 4/39, Wien II, gemeldet. Leopold und Ernestine Adler konnten mit dem 1931 geborenen Arnold über Bratislava und das Schwarze Meer nach Palästina fliehen. Sie gehörten jenem Massentransport auf den drei Dampfern „Milos“, „Pacific“ und „Atlantic“ an, der von Berthold Storfer organisiert wurde. Vor der Küste des damaligen Palästinas fielen die drei Schiffe den Briten in die Hände. Die Flüchtlinge sollten auf die Pazifikinsel Mauritius weiterdeportiert werden. Die zionistische Untergrundorganisation „Hagana“ verübte deshalb einen Sprengstoffanschlag, um die Landung der Passagiere zu erzwingen. Nach einem Aufenthalt in

---

<sup>187</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S 218; Der Bote aus dem Waldviertel, Nr.58, 3. Jg. 1880; Der Bote aus dem Waldviertel; Nr. 156./7. Jg. (15. Juni 1884); Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 2, 14.1.1886, S. 8; Nr. 9, 3.3.1892, S. 44; Nr. 43, 25.10.1900, S. 164; Nr. 38, 21.9.1905, S. 148; Nr. 31, 3.8.1916, S. 124; Nr. 23, 8.6.1922, S. 72; Nr. 31, 3.8.1922, S.88; Nr. 23, 7.11.1935, S. 46;

einem Flüchtlingslager wurde die Familie in Haifa sesshaft, Leopold verstarb dort 1971, Ernestine 1992. Arnold arbeitete bis 1996 bei der Gemeinde Haifa als Buchhalter. Arnold Jehuda Adler fühlte sich trotz seiner Geschichte noch mit Österreich verbunden, weshalb ihm der Wiedererwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft ein Anliegen war. Am 11. November 1994 wurde der entsprechende Bescheid ausgestellt.<sup>188</sup>

Bei dem 1877 in Tabor geborenen *Siegfried Adler* (15) handelt es sich ebenfalls um einen Sohn Philipps. In Horn war er seit 1878, als Beruf gab er Kaufmann an. Am 9. September 1902 heiratete er *Hermine Pick* (6) in Jung-Woschitz/Mladá Vožice, doch schon im Juli 1900 wurde interessanterweise die Gewerbeverleihung an eine Hermine Adler (!) im Amtsblatt bekannt gegeben. Sie meldete den Handel mit Regenschirmen, alten Möbeln und alten Kleidern auf der Adresse Horn Nr. 206 an. Im April 1902 löschte sie ihr Gewerbe und Siegfried Adler meldete den Handel mit neuen Kleidern und neuen Sonnen- und Regenschirmen an derselben Adresse. Weiters erwarb er die Konzession für das Trödlergewerbe. 1904 übersiedelte er mit seinem Geschäft in das Haus Nr. 193 und meldete den Handel mit neuen Schuhen und Wäsche dort an. 1906 erfolgte eine weitere Übersiedlung auf Nr. 196, wieder verbunden mit einer Gewerbeneuanmeldung, den Handel mit Schnittwaren, den Siegfried Adler aber 1908 wieder löschen ließ. Die letzte Übersiedlung in das Haus Nr. 355 /Wiener Straße 39 wurde 1914 bekannt gegeben. 1919 meldete Siegfried Adler einen *Vermischtwarenhandel mit Ausnahme der*

---

<sup>188</sup>Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen ab der Thaya 1996; S. 218; „Der Adler ist gelandet!“, Die unveröffentlichte Geschichte über die Vertreibung aus Österreich des Arnold Yehuda Adler, die mir Herr Rudolf Churanek freundlicherweise überließ. Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 31, 3.8.1922, S. 88; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden, Kt. 1315; Gabriele Anderl: Emigration und Flucht österreichischer Juden nach Palästina, in: Alisa Douer (Hg.): Neuland, Israelische Künstler österreichischer Herkunft, Wien 1997; S. 18ff; Martin Kalchhauser: Spurensuche in Horn, Nach 59 Jahren kam Arnold Adler in seine frühere Heimatstadt zurück; NÖN (Bezirk Horn), Woche 32/1997; S.19; Abschrift: Bescheid über den Wiedererwerb der Staatsbürgerschaft durch Anzeige ausgestellt am 11. November 1994; Matrikenstelle der IKG Wien;

im §38 der GO genannten, an einen Befähigungsnachweis gebundenen Waren an dieser Adresse an, dessen Löschung erst im Zuge der Abrisierung im Herbst 1938 erfolgte. Im Juli 1930 meldete *Friedrich Adler* (4), der 1908 geborene Sohn des *Siegfried* und der *Hermine*, eine Handelsagentur im Haus der Eltern an, die er aber schon im Februar 1931 wieder löschen ließ. 1930 lebten in der Wiener Straße 39 nur mehr *Siegfried*, *Hermine* und *Friedrich*, von der insgesamt siebenköpfigen Familie. 1938 war *Siegfried Adler* bereits verwitwet, im selben Haus wohnten sein Sohn und dessen Frau *Anna Adler*. Das Haus Wiener Straße 39 gehörte zur Hälfte *Siegfried*, die andere Hälfte je zu einem Viertel seinen Söhnen *Friedrich* und *Rudolf* (12), der zur Zeit der Vermögensanmeldung in Prag gemeldet war. Im Mai 1938 wurden auch „der große Adler“ unter die „kommissarische Verwaltung“ des Rechtsanwalts *Günther* gestellt. Während der Reichspogromnacht wurden „4 Fenstertafeln und 6 Auslagenscheiben“<sup>189</sup> der Firma *Adler* zerstört. Aus dem Bericht *Arnold Adlers* geht hervor, dass sich drei Kinder von *Siegfried Adler* Ende 1938 schon in *Montevideo* aufhielten. (*Arnold Adlers* Mutter versuchte unter diesen Umständen ebenfalls ein Visum für *Südamerika* zu erhalten).<sup>190</sup>

Der Hausierer *Isak Beck* (32) heiratete im Jahr 1884 die in *Horn* in der *Thurnhofgasse* wohnhafte *Antonia Kraus* (33). *Antonia* war die Tochter von *Jakob* (272) und *Ludmilla* (273) *Kraus*, die wahrscheinlich aus *Böhmen* nach *Horn* kamen. *Ludmilla* verstarb 1892, *Jakob* 1896 in *Horn*. 1891 wurde *Antonias* Tochter *Anna* (31) geboren. Am 7.

---

<sup>189</sup> Bericht der Bezirkshauptmannschaft *Horn* über die Reichspogromnacht vom 16. November 1938, XI-1861; in: *Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya* 1996; S. 211, Abb. 111;

<sup>190</sup> „Der Adler ist gelandet!“, Die unveröffentlichte Geschichte über die Vertreibung aus Österreich des *Arnold Yehuda Adler*; *Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya* 1996; S. 220; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft *Horn*; Nr. 28, 12.7.1900, S. 104; Nr. 19, 5.8.1902, S.74; Nr.14, 7.4.1904, S.50; Nr. 7, 15.2.1906, S.25; Nr. 7, 6.2.1908, S. 24; Nr. 34, 20.8.1914, S.120; Nr. 21, 22.5.1919, S.114; Nr. 20, 25.9.1930, S. 58; Nr.5, 26.2.1931, S. 16; Nr. 30, 24.11.1938, S.86; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1311; Kt. 1315/29311, 29312;

Dezember 1888 meldete Isak den Handel mit Hasenhäuten, Schafhäuten, Borsten und Schafwolle an. Sowohl 1903 als auch 1908 ist er als Borstenvieh- und Häutehändler genannt. Er verstarb 1926 im Haus Nr. 59, seine Frau wurde 1930 noch immer in diesem Haus wohnend als Antonia Bäk in den Wohnlisten angeführt. Sie verstarb am 31. August 1937 im Horner Krankenhaus und wurde am jüdischen Friedhof begraben.<sup>191</sup>

Der Pferdehändler *Josef Blau* (37), geboren 1890 in Hippersdorf, NÖ, war seit 1927 in Horn wohnhaft, seine Frau *Emilie* (42) seit 1928. Laut den Trauungsmatriken fand die Hochzeit am 6. März 1932 in Horn statt. Josef Blau meldete sein Gewerbe im April 1928 an der Adresse Horn Nr. 169 an. Ein Jahr später eröffnete er in Hötzeldorf Nr. 25 einen Filialbetrieb. Unter dem Namen Emilie Gebhardt wurde 1930 das Kleidermachergewerbe, beschränkt auf Frauen- und Kinderkleider im Haus Nr. 156 angemeldet. 1932 übersiedelte Josef Blau den Pferdehandel in die Raabserstraße 21, 1933 wurde auch die Übersiedlung der Schneiderei an diese Adresse gemeldet, obwohl in den Wohnlisten 1930 die Raabserstraße schon als gemeinsame Adresse und der Familienstand als verheiratet angegeben ist. 1936 änderten die beiden noch einmal den Wohnsitz, die neue Adresse war Im Gmoos 1, wo Emilie auch ihrem Gewerbe nachging. Im März 1938 wurde als Standort des Pferdehandelsgewerbes Hauptplatz 16 angegeben. Als letzte Adresse in Österreich wird für Josef Blau die Franzensbrückenstraße 6, Wien II, genannt. Von dort wurde er am 19. Februar 1941 nach Kielce deportiert. Der Todesort Auschwitz ist bekannt.<sup>192</sup> Er gehörte damit zu den letzten Häftlingen die von Kielce

---

<sup>191</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya; S 218; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 3, 17.1.1889, S. 15;

<sup>192</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 10, 10.5.1928, S.36; Nr. 25, 5.12.1929, S.82; Nr. 4, 13.2.1930, S.14; Nr. 4, 18.2.1932, S. 12; Nr. 17, 31.8.1933, S.42; Nr. 8, 9.4.1936, S.16; Nr.6, 24.3.1938, S.14; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Josef Blau

abtransportiert wurden.<sup>193</sup> Über den Verbleib von Emilie Blau ist nichts bekannt.

Der Pferdehändler *Josef Fleischmann* (88), geboren 1898 in Schaffa/Šafov, kam vermutlich mit seinem Vater *Sigmund Fleischmann* (90) 1902 nach Horn. Dieser meldete im September 1904 an der Adresse Horn Nr. 165 einen Pferdehandel an. Er richtet Filialbetriebe in Langau, Geras und Hötzeldorf ein. 1915 versuchte er sich auch im Lohnfuhrwerksgewerbe, ließ aber diese Gewerbeberechtigung schon 1916 wieder löschen. 1931 meldete das Amtsblatt die Gewerbebelöschung für den Pferdehandel im Haus Nr. 184 und auch für seine Filialen in Hötzeldorf und Langau, nachdem die Filiale Geras schon ein Jahr früher abgemeldet wurde. 1925 engagierte sich auch sein Sohn Josef im Pferdehandel, er war an derselben Adresse, Haus Nr. 184, gemeldet. Dieser Standort wurde 1931 an den Kirchenplatz Nr. 9 verlegt. In den Wohnlisten aus dem Jahr 1930 wurden nur Josef, seine Frau *Grete* (87) und die Tochter *Ruth* (89), die 1927 geboren wurde, wohnhaft im Haus Nr. 64/Florianigasse 7, geführt. In den Matriken der IKG Horn taucht die Familie Fleischmann nicht auf, bei der Erhebung für die Wohnlisten gaben sie als Religionsbekenntnis mosaisch an. Über den weiteren Verbleib der Familie ist nichts bekannt, sie dürften aber noch vor der nationalsozialistischen Machtübernahme Horn verlassen haben, da sie bei Rabl nicht mehr erwähnt wurden.<sup>194</sup>

Die Familie des *Moritz Glaser* (133) führte in Horn einen Bier- und Weinhandel. Im Österreichischen Zentralkataster von 1903 wird Moritz auch als Flaschenbierfüller genannt. Er stammt aus Neu-Zerekwe/Nová Cerekev in Böhmen, seine Frau *Rosa* (139) aus

---

<sup>193</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen Frühjahr 1941/Kielce;

<sup>194</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 41, 13.10.1904; S. 148; Nr. 36, 8.9.1910, S. 134; Nr. 41, 13.10.1910; S. 154; Nr. 45, 8.11.1911, S. 178; Nr. 38, 23.9.1915, S. 144; Nr. 15, 13.4.1916, S.60; Nr. 23, 12.11.1925, S.80; Nr. 18, 28.8.1930, S.54; Nr. 24, 19.11.1931, S. 64; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 253;

Pullitz/Police in Mähren. 1889 heirateten sie in Piesling/Písečné. In Horn wird die Familie erstmals anlässlich der Geburt des Sohnes *Otto* (134) 1894 erwähnt. Am 24. September 1895 wurde an der Adresse Horn Nr. 68 ein Fass- und Flaschenbierhandel angemeldet. Am 1. Jänner 1896 ließ er aber das Gewerbe des „*Biersilberers*“ wieder löschen, im Juli 1902 wurde auch der Handel mit Wein gelöscht. Entweder 1896 oder 1897 hat er seinen Wohnort gewechselt, die neue Adresse war das Haus Nr. 85. Im österreichischen Zentralkataster für 1903 wird Moritz Glaser noch als Flaschenbierfüller und Weinhändler genannt. Bei einem in Horn stattfindenden Manöver im August 1904 erhielt er auch die Konzession zum Bierausschank. Bald darauf, im Dezember desselben Jahres, wurde seine Gewerbeberechtigung gelöscht. Danach fanden sich über die inzwischen siebenköpfige Familie Glaser keine Einträge in Horn.<sup>195</sup>

*Moses Guttmann* (oder *Gutmann*) (169) war von Anfang an ein wichtiges Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Horn. Er nahm die Funktion eines *Mohel* – das ist derjenige, der die Beschneidungen durchführt – in der Gemeinde ein. Er führte auch eine Gemischtwarenhandlung in Horn. Seit wann er in Horn wohnhaft war, lässt sich nicht eruieren, aber bei dem im Jahr 1869 in Horn geborenen *Ludwig* (158) dürfte es sich um einen Sohn von ihm handeln. Die Familie hat wahrscheinlich nach 1896 – da ist Moses zum letzten Mal als Obmann der Chewra kadischa genannt – Horn verlassen. Ludwig Guttmann ließ sich erst 1925 wieder in Horn als Photograph an der Adresse Horn Nr. 191/Wiener Straße 31 nieder. Im Herbst 1938 wurde diese Gewerbeberechtigung im Zuge der Arisierung gelöscht. Ludwig Guttmann wurde am 27. August 1942 von Wien – seine letzte Adresse war Seegasse 9, Wien IX – nach

---

<sup>195</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 10, 5.3.1896, S. 40; Nr. 20, 14.5.1896, S. 86; Nr. 33, 14.8.1902, S. 128; Nr. 37, 15.9.1904, S. 132; Nr. 1, 5.1.1905, S. 4;

Theresienstadt deportiert, wo er am 21. April 1943 umkam. Zwei weitere Kinder von Moses Gutmann wurden deportiert, *Hermine* (167) und *Hermann* (166) waren am 5. Juni 1942 im letzten Transport nach Izbica.<sup>196</sup> Von den insgesamt 4000 dorthin deportierten österreichischen Juden kehrte keiner zurück.<sup>197</sup>

*Jakob Kummermann* (279), der 1869 in Stockern geboren wurde, ging 1900 nach Horn und meldete an der Nr. 191 einen Victualienhandel an. 1903 erweiterte er seine Geschäftstätigkeit um einen Gemischtwarenhandel. 1902 heiratete er die aus Schwihau/Švihov in Böhmen stammende *Emma (Emilie, Irma) Stern* (275) in Prag. Im August 1910 suchte Jakob Kummermann um die Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Horn mit der Begründung an, seit August 1900 seinen ständigen Wohnsitz in Horn zu haben und noch *nie in öffentlicher Armenversorgung* gestanden zu sein. Diese Vorgehensweise entsprach der damaligen Gesetzeslage, da ein österreichischer Staatsbürger nach zehnjährigem ununterbrochenem Aufenthalt das Recht auf Aufnahme in den Gemeindeverband hatte. 1913 erwarb Kummermann das Haus Nr. 191 um 38.000 Kronen. Während der Kriegsjahre war er Kommissionär der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, zuständig in den Gebieten rund um Weitersfeld, Drosendorf und Gars. Dass er nicht nur in Horn geschäftlich aktiv war, geht aus einer Gewerbelöschung im Februar 1930 hervor, da wurde der landwirtschaftliche Produktenhandel in Altenburg Nr. 10 aufgelöst. Jakob Kummermann verstarb laut Aussage seines Sohnes am 9. März 1938. Der 1906 geborene *Ernst* (276) konnte nach Kanada auswandern und schrieb 1988 in einem Brief an Erich Rabl:

---

<sup>196</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 219; Schematismus der Protokollierten Firmen in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, Bd.1 NÖ; Wien 1882; S. 70; Schematismus der Protokollierten Firmen in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, dann in Bosnien und Herzegowina; Wien 1891; S. 151; Kalender für Israeliten 5656 (1895/96), S. 349; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 23, 12.11.1925, S. 80; Nr. 30, 24.11.1938, S. 86; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Ludwig Gutmann, Hermine Guttman, Hermann Guttman

<sup>197</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard/Izbica;

*„Wir haben 1939 einen Sponsor in den USA bekommen, nur durch das dortige Quota-System konnten meine Mutter und Schwester Österreich nicht verlassen; ich weiß nicht, wohin sie verschickt wurden.“<sup>198</sup>*

Seine Mutter und seine Schwester *Friederike* (278) übersiedelten von Horn zunächst in die Glasergasse 15, Wien 9. Die letzte bekannte Adresse der beiden war in der Scheuchgasse 15/13, Wien IX, von dort wurden sie am 31. August 1942 nach Maly Trostenic deportiert, wo sie am 4. September 1942, vermutlich in einem „Gaswagen“, ermordet wurden.<sup>199</sup> Der Verkauf der Kummermann-Liegenschaft, der bei Polleroß gut dokumentiert ist, ist ein gutes Beispiel wie einerseits die Enteignung und Beraubung der jüdischen Besitzer funktionierte und andererseits das so genannte „Volkswohl“, mit dem die Vertreibung der Juden argumentiert wurde, den privaten Interessen der Parteigenossen untergeordnet wurde.<sup>200</sup>

*Dr. Bruno Langbank* war Bezirksarzt in Horn. Die Familie gab 1930 in den Wohnlisten als Religionsbekenntnis römisch-katholisch an. In der Vermögensanmeldung bezeichnet Langbank seine Frau *Amalia* als jüdisch und römisch-katholisch, in einer Akten-Einlage der Abteilung Liegenschaften vom 9. Juni 1939 wird sie als nichtjüdisch bezeichnet. Sowohl sie als auch die Töchter Anna Maria und Felicitas haben ihren Mädchennamen Byloff angenommen. Die Familie übersiedelte von Horn in die Weindorfergasse 4 in Wien-Mauer. Ab Juli 1938 durfte Langbank seinen Beruf als Arzt nicht mehr ausüben,

---

<sup>198</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 200;

<sup>199</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 195, S. 219; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 216; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 252; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 43, 25.10.1900; S.163; Nr. 6, 5.2.1903, S. 26; Nr. 28, 13.7.1916, S. 110; Nr.39, 28.9.1916, S. 153; Nr. 29, 19.7.1917, S. 137; Nr. 6, 13.3.1930, S.22; Spiegel: Heimatrecht, in: Ernst Mischler, Josef Ulbrich: Österreichischen Staatswörterbuch, Handbuch des gesamten öst. Off. Rechtes; 2. Bd. 2. Aufl.; Wien 1906; S. 815; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1326/32052, 32055; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; Stichwort: Irma Kummermann, Friederike Kummermann, Deportation 1941/42/Maly Trostenic;

<sup>200</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 34 f., S. 213; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1326/32052, 32055;

sein Gehalt als öffentlicher Beamter bezog er aber noch bis Oktober 1938, die monatlichen Bauschbeträge seitens zweier Krankenkassen wurden bereits mit 30. April 1938 eingestellt. Die Liegenschaften in Dornbach, die bei der Vermögensanmeldung noch in seinem Besitz waren, überließ er am 22. Oktober 1938 unentgeltlich seinen Kindern Dr. Anna Maria und Felicitas Byloff.<sup>201</sup>

1919 siedelte die gesamte Familie *Mandl* von Röhrenbach nach Horn. *Leopold Mandl* (316), der dort eine Ölfarben- und Lackherstellung und einen Vermischtwarenhandel betrieben hatte, meldete im Mai jenes Jahres im Haus Nr. 119 einen Vermischtwarenhandel an. Im Juli ließ er das Gewerbe in Röhrenbach löschen und erweiterte in Horn noch um eine Branntweinbrennerei. Nachdem Leopold 1925 verstorben war, wurden sämtliche Gewerbe, die auf seinen Namen gemeldet waren, in den Jahren 1927 und 1928 gelöscht. Seine Töchter *Amalie* (298) und *Ernestine* (302) lebten ebenfalls an dieser Adresse, Ernestine übte den Beruf der Stickerin aus, im November 1929 meldete sie auch eine mechanische Strickerei dort an.<sup>202</sup> Sein Sohn *Albert* (296) war in der Kaffeeherstellung aktiv. Im Mai 1922 wurde die protokollierte Firma Leopold Mandl, Inhaber Albert Mandl, Kaffeesurrogaterzeugung und Ölschlägerei in Horn, Reichsstraße 364, gemeldet. Als verantwortlicher Geschäftsführer fungierte Albert auch in den Firmen Anton Degens Wwe. & Kom., in der in Eggenburg, Berggasse 6, Feigenkaffee erzeugt wurde, und in der Firma Leopold Mandl und Anton Degens Wwe., Erzeugung und Vertrieb von Kaffeesurrogaten an der vorhin genannten Horner Adresse. Im Juli 1926 wurden die Firma Leopold Mandl in Horn und die Firma Anton Degens Wwe & Comp. in Eggenburg gelöscht. Im Jänner 1928 wurde schlussendlich auch die Firma Leopold Mandl

---

<sup>201</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 198; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1326/30738;

<sup>202</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 29, 17.7.1919, S. 144; Nr. 33, 14.8.1919, S. 160; Nr. 25, 8.12.1927, S. 86; Nr. 4, 16.2.1928, S. 14; Nr. 25; 5.12.1929; Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 219;

und Anton Degens Witwe in Horn gelöscht. In den Wohnlisten von 1930 wird die Familie Albert und *Sophie Mandl* (319) nicht mehr genannt.<sup>203</sup>

*David* (299) und *Hermann Mandl* (312) meldeten schon im April 1912 die fabrikmäßige Erzeugung von Farben, Lacken, chemischen Produkten und Bedarfsartikel für Maler, Anstreicher und Tischler in Röhrenbach mit einer Verkaufsstelle in Horn Nr. 20 an. Ab 1913 produzierten sie auch in Horn an der Adresse Nr. 350, wobei David als verantwortlicher Leiter genannt wurde. 1932 wurde die auf Gebrüder Mandl lautende Firma gelöscht und Hermann Mandl dieses Gewerbe an der Adresse Horn, Magazinsstraße 5, verliehen. Seit 1927 betrieb seine Frau *Adele* (295) im Haus Nr. 20 einen Gemischtwarenhandel, der erst im November 1938 gelöscht wurde. Sowohl der Gemischtwarenhandel als auch die Lackfabrik wurden im Mai 1938 dem kommissarischen Leiter Ing. Viktor Küffel unterstellt. Die Familie David und *Marie Mandl* (317) wurde in den Wohnlisten von 1930 nicht mehr angeführt. Davids zweite Frau *Sophie Mandl* lebte von 1953 bis 1955 in Horn, sie starb am 10. September 1955 in Wien. Der 1918 geborene Sohn *Friedrich* (306) verstarb 1995 in Ramat Gan in Israel. Der in Horn gebliebene Teil der Familie Mandl konnte zum großen Teil der Shoa nicht entgehen. Im NÖ Landesarchiv ist vermerkt, dass die Vermögensanmeldung des Hermann Mandl am 21. Jänner 1943 entnommen wurde – und nicht mehr zurückgestellt wurde. Hermann, Adele und ihr Sohn *Herbert Josef* (311) waren zuletzt in der Unteren Augartenstraße 36, Wien II, gemeldet. Am 14. September 1942 wurden sie nach Maly Trostinec deportiert, wo sie am 18. November 1942 ermordet wurden. Über den Verbleib der beiden anderen Söhne *Franz* (305) und *Wilhelm* (320) ist nichts bekannt.<sup>204</sup>

---

<sup>203</sup>Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 23, 8.6.1922, S. 72; Nr. 25, 18.12.1924, S. 72; Nr. 16, 5.8.1926, S. 44; Nr. 17, 19.8.1926, S. 48; Nr. 4, 16.2.1928, S. 4;

<sup>204</sup>Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 19, 9.5.1912, S. 72; Nr. 28, 10.7.1913, S. 104; Nr. 11, 26.5.1927, S. 38; Nr. 6, 17.3.1932, S. 8; Nr. 29, 17.11.1938, S. 82;

Der aus Ungarn stammende *Karl (Carl) Mandl* (315) heiratete 1890 *Fany (Fanny)* (304), eine Tochter Josef Schlesingers. Am 5. April 1891 meldete er einen Victualienhandel in Gars an, den er ein Jahr später nach Frauenhofen Nr. 68 übersiedelte, jene Adresse, wo auch Fany's Schwester Lina Neufeld einen Vermischtwarenhandel führte. Ab 24. Juni 1892 führte Karl Mandl dort einen Gemischtwarenhandel. 1895 verlagerte er seine Geschäfte nach Horn. Er betrieb im Haus Nr. 49 einen Victualienhandel und einen Spirituosenverschleiß. 1924 versuchte er sich auch im Lohnfuhrwerksgewerbe, nach nicht einmal einen halben Jahr beendete er diesen Versuch. Die Kinder der Mandls waren 1930 bei der Erhebung der Wohnlisten schon fortgezogen. Ihre Nichte Berta Neufeld wohnte mit ihnen an der Adresse Stadtgraben 31/Rossmarkt 2. Im Alter von 75 Jahren zog sich Karl Mandl aus einigen Geschäftsbereichen zurück und führte nur mehr den Gemischtwarenhandel weiter, der 1938 gelöscht wurde. Das Haus – in der Vermögensanmeldung mit RM 15.000,-- bewertet – wurde von der Stadtgemeinde Horn gekauft. Die letzte Wohnung in Wien war in der Liechtensteinstrasse 23/4, Wien IX. Am 14. Juli 1942 wurde das Ehepaar, beide waren schon über 80 Jahre alt, gemeinsam mit Berta Neufeld nach Theresienstadt deportiert, wo Fanny am 11. Februar 1943 verstarb.<sup>205</sup>

Der aus Kirchberg am Wagram stammende *Alfred Neufeld* (331) kam 1918 als Kultusangestellter nach Horn. An seiner Wohnadresse Haus Nr. 47/Stadtgraben 25 – er hatte eine Wohnung in der Synagoge zur Verfügung gestellt bekommen – meldete er 1920 auch das Kleidermachergewerbe an. 1925 heiratete er *Jeanette* (336). An

---

Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 203, 213; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Hermann Mandl, Adele Mandl., Herbert Josef Mandl;

<sup>205</sup>Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;

Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 15, 9.4.1891, S. 68; Nr. 14, 7.4.1892, S. 62; Nr. 29, 21.7.1892, S. 129; Nr. 9, 27.2.1896, S. 35; Nr. 16, 14.8.1924, S. 48; Nr. 25, 18.12.1924, S. 72; Nr. 25, 5.12.1935, S. 50; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52;

Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Karl Mandl, Fanny Mandl, NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1328/30152, 30153;

derselben Adresse wohnte bis zu ihrem Tod 1928 die Mutter von Jeanette, *Katharina Weinstein* (589), eine Kaufmannswitwe aus Landhausen, Bezirk St. Pölten. Seit 1938 wohnte das Ehepaar in der Großen Mohrengasse 38, Wien II. Am 19. Oktober 1941 wurden sie in das Ghetto nach Lodz deportiert, wo Alfred am 16. Mai 1942 umkam. Jeanette wurde wahrscheinlich in ein Vernichtungslager gebracht, da ab Mai 1942 sukzessive alle „Arbeitsunfähigen“ abtransportiert wurden.<sup>206</sup> Von den 5000 aus Wien nach Lodz deportierten Juden haben nur 34 die Befreiung erlebt.<sup>207</sup>

Der Rechtsanwalt *Dr. Georg Perger*, wohnhaft in der Puechheimgasse 4 in Horn, gab in der Wohnliste 1930 evangelisch als Religionsbekenntnis an. Er wurde am 9. Dezember 1884 in Wien geboren, betrieb eine Rechtsanwaltskanzlei am Adolf Hitlerplatz 6/Hauptplatz. Seine Frau Berta, geb. Svoboda, bezeichnete er in der Vermögensanmeldung als nichtjüdisch. Bis 19. September 1938 war er berufstätig, er berichtet am 14. Dezember 1938 in einem Schreiben an die Vermögens-Verkehrsstelle in Wien :

*„...an diesem Tage habe ich auf die weitere Ausübung der Rechtsanwaltschaft verzichtet und im Sinne der an mich ergangenen Weisungen Horn verlassen. Schon in den Monaten vorher habe ich nahezu kein Einkommen aus meiner Berufstätigkeit mehr gehabt. Ich bin schon seit April 1938 genötigt, die Kosten meines Lebensunterhaltes für mich und meine Frau sowie unsere beiden Söhne im Alter von 17 und 14 Jahren fast zur Gänze aus meinem Kapital zu bestreiten.“<sup>208</sup>*

Von Horn aus übersiedelte die Familie in die Gumpendorferstraße 14/35, Wien VI. Über das weitere Schicksal der Familie ist den Unterlagen nichts mehr zu entnehmen.<sup>209</sup>

---

<sup>206</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 13, 25.3.1920, S. 46; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Alfred Neufeld, Jeanette Neufeld;

<sup>207</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen Herbst 1941;

<sup>208</sup> NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/29185;

<sup>209</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 198; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/29185;

*David* (366) und *Rosa Pollatschek* (384) kamen 1878 mit ihrem Sohn *Ludwig* (382) aus Groß Meseritsch/Velké Meziříčí nach Horn. Die Familie lebte an der Adresse Horn Nr. 17. Im Februar 1888 erhielt David die Konzession für das Trödlergewerbe, war aber auch im Produktenhandel tätig. Nachdem er im Dezember 1891 verstorben war, wurde dieses Gewerbe 1892 gelöscht. Rosa Pollatschek dürfte zu ihrer Tochter *Fany* (607) nach Wien gezogen sein, da in den Trauungsmatriken der Wohnort Rosas mit Wien angegeben wurde.<sup>210</sup>

Ihr Sohn Ludwig Pollatschek, der 1862 in Groß Meseritsch/Velké Meziříčí geboren wurde, meldete im Oktober 1887 einen Kohlehandel in Horn an. Er war in den verschiedensten Gewerbebereichen tätig, wie zum Beispiel „*die Erzeugung gebrannter geistiger Getränke*“, „*Handel mit Spiritusbügeleisen und -kochapparaten*“, Lohnfuhrwerk, „*Handel mit Kanditen, Zuckerwaren und Schokolade*“, er erwarb auch die Konzession zur Bierabfüllung. 1935 zog er sich dann aus dem Geschäft zurück, das letzte noch gemeldete Gewerbe, das Lohnfuhrwerk, wurde da gelöscht. Er engagierte sich nicht nur für seinen eigenen Betrieb, 1894 wurde er zum Vorsteher-Stellvertreter der „*Genossenschaft der Händler mit Artikeln des täglichen Verbrauches*“ gewählt, nachdem er 1890 erstmals in den Ausschuss kam. Sowohl sein Geschäftslokal als auch die Wohnung befand sich im Haus Nr. 131/Thurnhofgasse 33. Seine Frau *Ernestine* (370) stammte wie er aus Groß Meseritsch/Velké Meziříčí. Sie verstarb im September 1929. Zwei von den insgesamt fünf Kindern blieben in Horn und waren auch in den Wohnlisten von 1930 im Haus Nr. 131 gemeldet. Ein Mitglied der Familie Pollatschek überlebte den Nationalsozialismus nicht. Der 1897 geborene *Josef* (377) wurde am 14. Juni 1942 von Wien

---

<sup>210</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 203 und 219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 7, 16.2.1888, S.40; Nr. 17, 18.4.1889, S.79; Nr. 9, 3.3.1892, S.44;

nach Sobibor oder Majdanek deportiert.<sup>211</sup> Von den 1000 nach Sobibor (an diesem Tag ging der einzige Transport direkt von Wien dorthin) deportieren Menschen wurden ca. 950 sofort nach ihrer Ankunft vergast. Tag und Ort des Todes von Josef Pollatschek ist ungewiss.<sup>212</sup> *Theodor Pollatschek* (388), der ältere Sohn, etablierte sich ebenfalls im Lohnfuhrwerksgewerbe. 1935 meldete er dieses an der Adresse Horn Nr. 131 an, wo er auch mit seiner Familie wohnte. Als er 1937 verstarb, wurde der Betrieb von seiner Frau *Rosa* (386) mit dem Geschäftsführer Johann Greulberger weitergeführt. Nach dem „Anschluss“ wurde das Geschäft zuerst unter die „kommissarische Verwaltung“ von Karl Neustädter gestellt und dann im Zug der Arisierung gelöscht. Über den weiteren Verbleib von Rosa und ihren Kindern *Kurt* (380) und *Ernestine* (371) ist nichts bekannt.<sup>213</sup> *Siegfried Glaser* (135) heiratete 1913 in Wien die älteste Tochter *Hedwig* (136). Seit 1923 lebten die beiden in Horn in einem Haushalt mit Ludwig Pollatschek. Siegfried wird in den Wohnlisten 1930 als Kaufmann bezeichnet, näheres war darüber nicht zu erfahren. Die Familie Glaser, der Sohn *Erich* (130) wurde 1924 geboren, verließ Horn schon Anfang Mai 1938. Sie übersiedelten nach Göding/Hodonín in Mähren, den Geburtsort von Siegfried Glaser, was die „Land-Zeitung“ am 11. Mai 1938 zu folgendem Bericht veranlasste:

*„Ein Jude weniger. Die jüdische Familie Glaser, ein Schwiegersohn des Likörfabrikanten Pollatschek, ist nach Göding*

---

<sup>211</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 40, 6.10.1887, S. 201; Nr. 32, 9.8.1888, S. 158; Nr. 17, 18.4.1889, S. 79; Nr. 33, 14.8.1890, S. 154; Nr. 41, 4.10.1894, S. 168; Nr. 36, 5.9.1901, S. 136; Nr. 31, 4.8.1904, S. 112; Nr. 49, 6.12.1906, S. 176; Nr. 46, 13.11.1913, S. 168; Nr. 49, 3.13.1913, S. 179; Nr. 11, 12.3.1914, S.35; Nr. 11, 16.3.1922, S. 32; Nr. 16, 5.8.1926, S. 44; Nr. 10, 10.5.1928, S.36; Nr. 17, 15.8.1929, S. 57; Nr. 1, 2.1.1930, S. 4; Nr. 9, 23.4.1931, S. 26; Nr. 10, 7.5.1931, S. 30; Nr. 19, 12.9.1935, S. 37; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215ff; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 253; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Josef Pollatschek;

<sup>212</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard, Sobibor;

<sup>213</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 19, 12.9.1935, S.37; Nr. 14, 15.7.1937, S. 30; Nr. 29, 17.11.1938, S. 52;

*(Tschechoslowakei) übersiedelt. Hoffentlich folgen die anderen noch hier wohnhaften Israeliten seinem Beispiele und verschwinden bald aus unserer Stadt.“*

Über ihren weiteren Verbleib ist nichts bekannt.<sup>214</sup>

*Samuel Pollatschek* (387) stammte ebenfalls aus Groß Meseritsch/Velké Meziříčí. Er gründete in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts gemeinsam mit *David Schlesinger* (454) – dessen Frau *Charlotte* (453) war eine geborene Pollatschek – die Lederhandlung Pollatschek & Schlesinger an der Adresse Horn Nr. 41/Frauenhofner Straße 2/Stadtgraben 1. Eine Filiale für Leder- und Schuhmacherzugehörhandel wurde im Haus Nr. 191/Thurnhofgasse 36 1898 eingerichtet. In der zweiten Jahreshälfte von 1900 wurde die Filiale wieder aufgelöst, Jakob Kummermann zog zu diesem Zeitpunkt in das Haus ein. Im selben Jahr erweiterten Pollatschek & Schlesinger um den Handel mit Fahrrädern und Nähmaschinen. Auch im Produktenhandel war die Firma tätig. Im November 1910 wurde der Handel mit Häuten, Fellen und Knochen angemeldet, der verantwortliche Leiter der Firma Pollatschek & Schlesinger war damals schon Samuels Sohn *Ferdinand* (373). Dieser versuchte auch einen *Handel mit mineral-, animal- und vegetabilischen Ölen im Großen* aufzuziehen, der aber 1918 stillgelegt wurde. Ab diesem Zeitpunkt dürfte sich die Firma wieder auf ihr Kerngeschäft besonnen haben, nämlich dem Leder- und Produktenhandel. 1916 verstarb Samuel Pollatschek, von seinen Kindern blieb nur Ferdinand in Horn. 1926 verstarb Charlotte Schlesinger. In den Wohnlisten 1930 wurden an der Adresse Horn Nr. 41 zwei Haushalte genannt. Ferdinand lebt dort mit seiner Frau *Anna* (365), und David Schlesinger, der sich aus den Geschäften schon zurückgezogen hatte, mit seiner Tochter *Johanna* (475). Sein Sohn *Leopold* (484) arbeitet 1899 als Schuhmacher, zuerst an der Adresse Nr. 131/Thurnhofgasse 33, 1902 wurde das Gewerbe im Haus Nr. 41 gemeldet, 1910 wechselte er zur

---

<sup>214</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 203 u. 219;

Schuhoberteilerzeugung, 1911 wurde sein Gewerbe endgültig gelöscht. Offensichtlich ist er aus Horn weggezogen, denn er wird weiters nicht mehr genannt. *Ludwig Schlesinger* (486), ein Sohn Davids, führte die Firma Pollatschek & Schlesinger weiter, wohnte aber mit seiner Familie im Haus Nr. 248/Puechheimgasse 6. Er konnte sich mit seiner Frau *Therese* (498) und den Kindern *Elisabeth* (456) und *Friedrich* (465) nach Israel retten, wo er 1949 in der Nähe von Haifa wohnhaft war. 1938 wurde die Firma Pollatschek & Schlesinger unter die kommissarische Verwaltung von Franz Edelman aus Eggenburg gestellt. Ferdinand Pollatschek und eine seiner Schwerstern, *Irma* (376), wurden deportiert. 1939 waren Ferdinand und seine Frau Anna in der Kandlgasse 13/3, Wien VII, wohnhaft. Sie verkaufte am 3. Mai desselben Jahres ihren Schmuck - *ablieferungspflichtige Wertgegenstände* - im Dorotheum. Ferdinands letzte Adresse war in der Großen Schiffgasse 18/9, Wien II. Von dort wurde er am 12. März 1941 nach Lagow-Opatow gebracht. Von den 997 österreichischen Juden, die dorthin gebracht wurden, konnten nur elf Überlebende festgestellt werden.<sup>215</sup> Irmas letzte Adresse war die Ferdinandstraße 23, Wien II. Sie wurde am 17. August 1942 nach Maly Trostinec deportiert, wo sie nach ihrer Ankunft am 21. August ermordet wurde. Johanna Schlesingers letzte Adresse war die Lilienbrunnengasse 18/12, Wien II. Sie wohnte dort mit ihrer verwitweten Schwester *Lina Schwarz* (521). Bevor sie Horn verlassen mussten, wohnte Lina in der Wienerstraße 17 und besaß laut der Vermögensanmeldung ein Einfamilienhaus in der Puechhaimgasse 12 - an dieser Adresse richtete die NSDAP Kreisleitung Horn ihr Büro ein. Am 28. Oktober 1941 wurde Johanna nach Lodz deportiert, ihr Bruder Leopold, der zuletzt in der Czerningasse 9/27, Wien II, wohnte, wurde am 9. April 1942 mit dem ersten Transport nach

---

<sup>215</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen Frühjahr 1941, Opatow und Lagow;

Izbica gebracht.<sup>216</sup> Von den insgesamt 4000 dorthin deportierten österreichischen Juden hat kein einziger überlebt.<sup>217</sup>

*Jakob Spitz* (540), gebürtig aus Holič bei Hodonín/Göding, meldete am 19. Februar 1897 den Verschleiß von fertigen Kleidern im Haus Nr. 154 in Horn an. Während er 1903 im Österreichischen Zentralkataster noch als Kleiderhändler geführt wurde, schien er 1908 nicht mehr auf. Bevor er und seine Frau *Charlotte* (539) sich in Horn niederließen, hatten sie wohl schon einige Jahre in Vitis im Bezirk Waidhofen an der Thaya gelebt, da sie beide in den Sterbematrizen als nach Vitis zuständig geführt wurden. Jakob Spitz verstarb am 7. Mai 1921 als Privatier, Charlotte am 14. Juni 1927, beide wurden am jüdischen Friedhof in Horn beerdigt.<sup>218</sup>

Dass es sich bei *Abraham Schlesinger* (443) um ein geachtetes Gemeindemitglied handelte, das sich zur Zeit der Gründung der israelitischen Kultusgemeinde schon in Horn etabliert hatte, geht aus einem Schreiben der Bezirkshauptmannschaft Horn an die KK NÖ Statthalterei hervor, in dem unter anderen Abraham Schlesinger als geeigneter Vertreter der zu gründenden Gemeinde angeführt wurde. Er fungierte schon in der „Ständigen israelitischen Betgenossenschaft in Horn“ – gegründet 1900 – als Beirat, später dann als Vorstand der Kulturgemeinde. Sein Gewerbe, einen Produktenhandel, ein Haderngeschäft und einen Viktualienhandel führte er im Haus Nr.

---

<sup>216</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 203, S. 209 und S. 218-219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 51, 15.12.1898, S. 209; Nr. 19, 11.5.1899, S. 72; Nr. 15, 12.4.1900, S. 54, Nr. 43, 25.10.1900, S. 164; Nr. 19, 8.5.1902, S. 74; Nr. 5, 3.2.1910, S. 20; Nr. 19, 11.5.1910, S. 78; Nr. 49, 8.12.1910, S. 180; Nr. 6, 9.2.1911, S. 26; Nr. 49, 3.12.1913, S. 179; Nr. 4, 24.1.1918, S. 16; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215ff; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 252ff; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Irma Pollatschek, Ferdinand Pollatschek, Leopold Schlesinger, Johanna Schlesinger; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/29186, Kt. 1335/29528;

<sup>217</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard, Izbica

<sup>218</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 22, 3.6.1897, S.101;

17 in Horn. Im Dezember 1879 bot er das Haus zum Verkauf, „wegen Kränklichkeit des Besitzers“. Im Zusammenhang mit diesem Verkaufsangebot dürften sich aber Gerüchte entwickelt haben, die dem Ruf Abraham Schlesingers abträglich waren und denen er mit einer Pressemeldung entgegentrat. Am 1. Februar 1880 war im Boten aus dem Waldviertel folgendes zu lesen:

*Zur Nachricht*

*Wie mir eben zu Ohren kam, cirkulirt hier seit wenigen Wochen das Gerücht, daß ich gepfändet worden sei. Das Gerücht beruht auf einen Irrthum, und mag dadurch entstanden sein, daß Herr M. Schlesinger in Gars von einer Pfändung bedroht wurde. Möglicherweise haben sich auch einige dem Glauben hingegeben, daß mein zum Verkaufe ausgebotenes Haus im Lizitationswege veräußert werde. Das ist keineswegs der Fall, sondern ich verkaufe selbes aus freier Hand und ich warne hiemit Jedermann vor der Ausstreuung böswilliger Gerüchte.*

*A. Schlesinger in Horn*<sup>219</sup>

Schlesinger dürfte sich aber wieder erholt haben, denn er hat seine Geschäfte, wie aus einigen Inseraten im Boten aus dem Waldviertel ersichtlich, weitergeführt. 1884 ging er gerichtlich gegen den Boten aus dem Waldviertel vor, nachdem in einem Beitrag von einem nicht näher bezeichneten „Grasjuden“ die Rede war, der sich der Rentamtskanzlei als Preistreiber bei einer Versteigerung angeboten haben soll.<sup>220</sup> Nachdem die öffentliche Meinung Abraham Schlesinger mit jenem „Grasjuden“ gleichgesetzt haben dürfte, klagte dieser und erreichte so folgende Erklärung des Berichterstatters:

*Ich erkläre hiemit dem **Abraham Schlesinger**, Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde in Horn, wie ich ihm auch vor dem k.k. Bezirksgerichte Horn erklärt habe, daß er nach dem Ergebnis meiner Nachforschungen jener **Grasjude** nicht ist, dessen in der Notiz des „Boten aus dem Waldviertel“ Nr. 157 vom 1. Juli 1884 Erwähnung geschah.*

*Horn, 13. August 1884*

*Markl.*<sup>221</sup>

Trotz dieser Vorkommnisse hatte Abraham Schlesinger einen guten Ruf, wurde er doch 1885 in den Ausschuss der

---

<sup>219</sup> Der Bote aus dem Waldviertel 3/51 (1.2.1880);

<sup>220</sup> siehe Kapitel Rassischer Antisemitismus, S. 132;

<sup>221</sup> Der Bote aus dem Waldviertel 7/160 (15.8.1884); Die Hervorhebungen sind dem Original entsprechend eingefügt.

Handelsgenossenschaft gewählt. Am 27. Jänner 1887 starb er im Alter von 58 Jahren im Haus Nr. 17. Seine Frau, die zu diesem Zeitpunkt noch lebte, wurde in den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht einmal erwähnt.<sup>222</sup>

Der aus Schaffa/Šafov gebürtige *Elias Schlesinger* (455) meldete am 14. August 1890 den „Betrieb des Lederhandels mit Einschluß des Handels von Schuhmacherzugehör“ in Horn an. 1892 heiratete er in Mährisch-Budwitz/Moravské Budějovice *Anna Blumel* (446). Im Mai desselben Jahres eröffnete er einen Roh- und Landesproduktenhandel und im Juni wurde die Firma „Elias Alois Schlesinger“ ins Handelsregister für Einzelfirmen eingetragen. 1894 wurde noch der Handel mit Linsen und Kleesamen, 1897 einen Victualienhandel angemeldet. Im September 1898 meldete das Amtsblatt die Gewerbelöschung des Schlesinger Alois, Handel mit Linsen und Kleesamen. Ab diesem Zeitpunkt wird er in den Unterlagen nicht mehr genannt, im Österreichischen Zentralkataster kommt er ebenfalls nicht vor. In der Datenbank des Projekts „Letter To The Stars“ wird ein am 1. April 1884 in Horn geborener *Fritz Schlesinger* (466) genannt. Wahrscheinlich handelt es sich um den Sohn von Elias und Anna Schlesinger, dessen Geburtsjahr in den Matriken mit 1894 angegeben wurde. Er wurde am 5. Juni 1942 nach Izbica deportiert;<sup>223</sup> alle Menschen der insgesamt vier Transporte nach Izbica wurden ermordet.<sup>224</sup>

Hans Schwabenicky erinnerte sich an jenen *Emil Emanuel Stein* (550), der im Dezember 1894 ein Lohnfuhrwerksgewerbe in Horn anmeldete:

---

<sup>222</sup> NÖLA 34970 29.11.1873; Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 185 und S. 188; Der Bote aus dem Waldviertel 2/48 (15.12.1879); 7/160 (15.8.1884); 8/171 (1.2.1885); 9/197 (1.3.1886), Beilage; 9/200 (15.4.1886); 9/201 (1.5.1886); 9/202 (15.5.1886);

<sup>223</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 37, 11.9.1890, S. 173; Nr. 24, 16.6.1892, S. 107; Nr. 26, 30.6.1892, S. 114-115; Nr. 45, 1.11.1897, S. 75; Nr. 38, 15.9.1898, S. 158; Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Fritz Schlesinger; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer, Stichwort: Fritz Schlesinger;

<sup>224</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard, Izbica;

*„Herr Stein sammelte damals als Altwarenhändler Abfälle aller Art, insbesondere Metalle, aber auch vieles andere, das er sortierte und zur Wiederverwertung weiterverkaufte. Von Zeit zu Zeit wurden diese Materialien von einer Firma mit einem Lastkraftwagen abtransportiert, was für uns Kinder immer eine Sensation war. Bei Schlechtwetter saß Herr Stein immer in einem Schuppen und sortierte die Buntmetalle aus, die er dann getrennt in Schachteln lagerte. Es war eine mühsame Arbeit, die von vielen Leuten geringschätzig und abwertend betrachtet wurde. Sie brachte dem Altwarenhändler sicher keine Reichtümer, trotzdem konnte eine fünfköpfige Familie davon leben.“<sup>225</sup>*

Emil Stein war der Sohn von *Joachim Jakob* (557) und *Anna Stein* (547). Jakob meldete am 14. Jänner 1891 ein Lohnfuhrwerksgewerbe in Horn an. Er verstarb 1897 im Alter von 69 Jahren. In den Matriken wurde als Beruf Mautpächter angeführt. 1896 heiratete Emil Stein *Rosalia Spitz* (569) aus Langenlois, die bei der Geburt des achten Kindes 1905 verstarb. In zweiter Ehe war er mit *Marie Winter* (563) verheiratet, mit der er weitere sechs Kinder hatte. Von den insgesamt 14 Kindern verstarben sechs noch im Kindesalter. So hatte Emil Stein eine zehnköpfige Familie zu ernähren und er versuchte dies gemeinsam mit seiner Frau auf sehr vielfältige Weise. Neben dem Handel mit alten Eisen, den er 1898 anmeldete und der oben ausführlich geschildert wurde, versuchte er es auch mit Rohproduktenhandel, dem Handel mit „gebrannten geistigen Flüssigkeiten in verschlossenen Gefäßen“, mit Geflügel, Eiern und Butter, dem Vermischtwarenhandel und Marktfahrgewerbe. Auch als Spirituosenerzeuger wurde er einmal genannt. Marie Stein betrieb zeitweilig auch eine Bettfedern-Reinigungsanstalt. Im April 1926 meldete er das Gewerbe „Vertilgung von Insekten unter Ausschluß der Verwendung gifthältiger Stoffe“ an. Im Jänner 1934 verstarb Emil Stein im Horner Krankenhaus und wurde am jüdischen Friedhof begraben. Nach seinem Tod scheint die Familie Stein in Horn nicht mehr auf. Marie Stein und ihre jüngste Tochter *Anna* (546) wurden

---

<sup>225</sup> Hans Schwabenicky: Erinnerungen an jüdische Geschäftsleute der Zwischenkriegszeit; in: Erich Rabl, Anton Pontesegger (Hg.): Erinnerungen an Horn; Horn 2001; S. 229;

am 26. Februar 1941 nach Opole deportiert. Von den 2003 deportierten Juden haben nur 28 überlebt.<sup>226</sup> Ein Sohn Emil Steins aus erster Ehe, *Richard* (566), starb am 5. Dezember 1953, sein Tod wurde am Standesamt Wien Alsergrund registriert.<sup>227</sup>

*Dr. Ferdinand Steinitz* (575), geboren im Februar 1874 in Wien, zuständig nach Nikolsburg/Mikulov in Mähren, promovierte 1900 an der Universität in Wien. Nach seiner Krankenhaus-Ausbildung war er ab 1904 (laut der Niederösterreichischen Ärztechronik schon ab 1902) praktischer Arzt in **St. Marein**, wo auch seine beiden Töchter *Hildegard* (576) und *Martha* (397) geboren wurden. Verheiratet war er seit 1904 mit *Rosa* (578), geb. *Minkus* aus Wien. Ab 4. November 1910 bis 18. August 1938 war Steinitz Gemeindefeldarzt und Zahnarzt in Horn und Umgebung. Seit 1910 wohnte die Familie auch in Horn, Haus Nr. 3/Kirchenplatz 1. Bei *Johann Steinitz* (577), gestorben am 23. März 1930 in Horn, Haus Nr. 3, handelte es sich offensichtlich um seinen Vater. Er wurde in Nikolsburg/Mikulov, wo er auch geboren und zuständig war, begraben. Die letzte Adresse der Familie Steinitz lautete Türkenstraße 31, Wien IX. Der Schwiegersohn *Ernst Rosenblatt* (396) wurde schon am 20. Oktober 1939 nach Nisko deportiert, der Rest der Familie, einschließlich des im April 1938 geborenen *Peter* (398), befand sich am 12. März 1941 in einem Transport nach Lagow-Opatow.<sup>228</sup> Von den 997

---

<sup>226</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort; Deportationen Frühjahr 1941, Opole;

<sup>227</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 15, 9.4.1891, S. 68; Nr. 7, 14.2.1895, S. 27; Nr. 13, 31.3.1898, S. 54; Nr. 28, 12.7.1900, S. 104; Nr. 20, 14.5.1903, S. 77; Nr. 41, 8.10.1903, S. 163; Nr. 5, 5.3.1925, S. 20; Nr. 6, 19.3.1925, S. 22; Nr. 10, 13.5.1926, S. 32; Nr. 23, 10.11.1927, S. 74; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 215; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 252;

<sup>228</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990; S. 742; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1904, 39. Jg., S. 375; Wien 1907, 42. Jg., S. 393; Wien 1908, 43. Jg., S. 402; Wien 1909, 44. Jg., S. 412; Wien 1910, 45. Jg., S. 421; Wien 1912, 47. Jg., S. 434; Wien 1913, 48. Jg., S. 443; Wien 1914, 49. Jg., S. 453; Wien 1916, 51. Jg., S. 465; Wien 1917, 52. Jg., S. 454; Wien 1918, 53. Jg., S. 436; Wien 1919, 54. Jg., S. 444; Wien 1920, 55. Jg., S. 309; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 370; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen

österreichischen Juden dieses Transports konnten nur elf Überlebende festgestellt werden.<sup>229</sup>

*Barbara* (595) und *Elisabeth Winternitz* (597), beide aus Hořepník in Böhmen stammend, betrieben in Horn Haus Nr. 41 eine Greißlerei. Wahrscheinlich handelte es sich um Schwestern, beide waren ledig. Im Mai 1902 verstarb die 79-jährige Elisabeth und Barbara zog nach Sigmundsherberg, wo ebenfalls einige Mitglieder der Familie Winternitz lebten. Im Zuge dieses Todesfalls dürfte es zur Gewerbelöschung gekommen sein, die beiden Damen waren zu diesem Zeitpunkt aber schon Privatiers.<sup>230</sup>

In **Kainreith** führte *Adelina Fürnberg* (91) im Haus Nr. 7 eine Gemischtwarenhandlung, die am 8. Jänner 1895 angemeldet wurde. Im Jänner 1915 wurde sowohl der auf sie angemeldete Vermischtwaren- als auch Flaschenbierhandel abgemeldet. Sie verstarb 1916 in Poigen und wurde am Horner Friedhof begraben. Schon längere Zeit dürfte *Josef Fürnberg* (107) hier ansässig gewesen sein, denn bei der Volkszählung 1880 wurden schon sieben Personen mosaischen Glaubens gezählt. Der im Jahr 1831 in Schaffa/Šafov geborene Hausierer verstarb 1907 in Kainreith. *Jacob Fürnberg* (126) meldete 1893 einen Gemischtwarenhandel in Kainreith an, den er aber schon im Juli 1895 wieder löschen ließ. Alle genannten Fürnbergs stammten aus Schaffa/Šafov, so dass eine verwandtschaftliche Beziehung wahrscheinlich ist.<sup>231</sup> *Heinrich Fürnberg* (102) meldete im Oktober 1909 den Handel mit Milch an der

---

Holocaustopfer, Stichwort: Ferdinand Steinitz, Rosa Steinitz, Hildegard Steinitz, Martha Rosenblatt, Ernst Rosenblatt, Peter Rosenblatt, Erste Deportation 1939; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1335/126, 127;

<sup>229</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen Frühjahr 1941/Opatow und Lagow;

<sup>230</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn Nr. 28, 10.7.1902, S. 110;

<sup>231</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 228; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 267; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 7, 14.2.1895, S. 27; Nr. 6, 11.2.1915, S. 24;

Adresse Kainreith Nr. 62 an und im April 1915 einen Vermischtwaren- und Flaschenbierhandel. Sein und die Namen seiner Familie tauchten schon vor ihrer Niederlassung in Kainreith an verschiedenen Orten im Bezirk Horn auf. Erstmals 1892 anlässlich der Geburt der ältesten Tochter *Frieda* (100) in Klein Meiseldorf. Am 2. Jänner 1895 meldete er in Maigen einen Gemischtwarenhandel an, der aber schon im September 1898 wieder gelöscht wurde. In den folgenden Jahren dürfte er in Brugg als Viktualien- bzw. als Vermischtwarenhändler tätig gewesen sein. Seine Frau starb 1915 in Kainreith. Im Kriegsjahr 1917 wurde er für die Gemeinden Walkenstein, Kainreith und Röhrawiesen zum „Eiersammler“ bestellt. 1927 übernahm sein Sohn *Richard Fürnberg* (113) das Geschäft, das 1930 noch um den Handel mit Rohprodukten erweitert wurde. Eine mündliche Quelle berichtet von einer fünfköpfigen Familie in Kainreith, die mit *„Textilien, Lebensmitteln, Getreide, Gebrauchsgegenständen aller Art“* handelte. Am 29. Dezember 1938 wurde im Amtsblatt des Bezirks Horn die Löschung des Gemischtwarenhandels von Richard Fürnberg gemeldet. Die kommissarische Verwaltung wurde aber schon unmittelbar nach dem „Anschluss“ von Josef Rockenbauer aus Sigmundsherberg übernommen.<sup>232</sup> Am 16. November 1938 war in der Grenzwacht folgendes zu lesen.

*„Unser einziges in jüdischen Besitze gewesenes Kaufmannsgeschäft (Fürnberg in Kainreith) ist in arische Hände übergegangen. Der uns allen gut bekannte Kaufmann Herr Jos. Gebeshuber aus Horn hat*

---

<sup>232</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 564; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 681; (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk („Für die Beispiele der rassischen Verfolgung der Juden im Waldviertel habe ich das Material aus den Unterlagen von Schülern unserer Schule und von Herrn Professor Erwin Illichmann erhalten.“); Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996; S. 172; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 3, 17.1.1895, S. 10; Nr. 33, 13.8.1908, S. 122; Nr. 44, 4.11.1909, S. 150; Nr. 19, 13.5.1915, S. 76; Nr. 27, 5.7.1917, Beilage; Nr. 19, 15.9.1927, S. 62; Nr. 8, 10.4.1930, S.28; Nr. 33, 29.12.1938, S. 100;

*das Geschäft käuflich erworben und wird es, entsprechend ausgebaut, zur vollen Zufriedenheit seiner Kunden weiterführen, bestimmt besser als sein jüdischer Vorgänger.“<sup>233</sup>*

Richard und *Käthe Fürnberg* (109) übersiedelten von Kainreith in die Jägerstraße 20/12, Wien XX. Zu den im Zuge des Novemberpogroms festgenommenen Schutzhäftlingen, die in das Konzentrationslager Dachau überstellt wurden, gehörte auch Richard Fürnberg. Käthe Fürnberg bezieht sich in Behördenschreiben auf diese Tatsache. Doch auch nach seiner Entlassung aus Dachau blieb ihm nicht mehr viel Zeit mit seiner Familie. Er wurde am 20. Oktober 1938 nach Nisko deportiert. Seine Frau und sein Sohn *Kurt* (110), geboren am 5. Oktober 1928, waren im Transport am 15. Mai 1942 nach Izbica.<sup>234</sup>

*Dr. Chaim (Sussel) Goldstein* (140) wurde am 12. Oktober 1869 in Zabinec in Galizien geboren. Nachdem er 1901 an der Universität in Wien promoviert hatte und ein Jahr dort als Hospitant im Rudolfsspital tätig war, wurde er mit 4. Jänner 1902 Gemeindefeldarzt in **Langau**. Verheiratet war er seit 1900 mit *Leie Goldstein* (141), am 29. Oktober 1902 kam im Haus Langau Nr. 161 ihre Tochter *Rosa* (142) zur Welt. Am 30. Juni 1904 legte Goldstein die Stelle nieder, er wurde Gemeindefeldarzt in Hadres im Bezirk Oberhollabrunn. 1911 zog er in den zweiten Bezirk in Wien, über seinen weiteren Verbleib ist nichts bekannt.<sup>235</sup>

Ein „Zweigetablissement“ für seinen Pferdehandel unterhielt *Sigmund Fleischmann* (90) seit dem August 1910 in Langau Nr. 105, das aber

---

<sup>233</sup> Grenzwacht 10/1 (16.11.1938); S. 10;

<sup>234</sup> NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1320/29916; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Richard Fürnberg, Käthe Fürnberg, Kurt Fürnberg, Erste KZ Transporte;

<sup>235</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990, S. 425, Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903; S. 278; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 211; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1903, 38. Jg., S. 375; Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn - Waidhofen an der Thaya; S 179, 208 und 218;

1931 aufgelöst wurde, als er sich aus dem Geschäft zurückzog.<sup>236</sup> Ebenfalls eine Filiale für den Pferdehandel betrieb *Hermann Hauser* (185), und zwar von 1930 bis zur Arisierung 1938, in Langau Nr. 58.<sup>237</sup>

Nachdem die Familie Herzog in den späten 1880er Jahren schon einmal ein Gewerbe in Brunn an der Wild angemeldet hatten, ließen sie sich dann doch in **Messern** nieder. Der Hausierer *Leopold Herzog* (209) hat 1898 in Messern Nr. 49 einen Gemischtwarenhandel und den Handel mit gebrannten und geistigen Getränken angemeldet, 1900 noch einen Flaschenbierhandel dazu. 1927 ließ er diese Gewerbe löschen. *Mina Herzog* (212) verstarb 1928, ihr Mann Leopold 1930. Ihre Tochter *Anna* (215) vermählte sich 1926 mit *Heinrich Hirschenhauser* (219), der seit Jänner 1927 im Haus Nr. 30 einen Handel mit Rohprodukten führte. Im Februar desselben Jahres meldete auch Anna einen Gemischtwarenhandel an derselben Adresse an. Beide Gewerbe wurden im Spätsommer und Herbst 1938 gelöscht. Aus den Vermögensanmeldungen der beiden geht hervor, dass sie tschechoslowakische Staatsbürger und somit eigentlich nicht anmeldepflichtig waren. Die Familie übersiedelte zunächst in die Große Sperlgasse 6, Wien II, im Dezember 1939 war sie in der Taborstraße 27/42 gemeldet. Sämtliche Mitglieder der Familie Hirschenhauser, die beiden Söhne *Otto* (222) und *Fritz* (218) wurden 1929 und 1927 geboren, wurden am 5. Oktober 1942 deportiert und am 9. Oktober 1942 in Maly Trostinec entweder erschossen oder in einem Gaswagen umgebracht. Die Geschwister von Anna Hirschenhauser, *Amalie Kopperl* (264) und *Rosalia Appelfeld* (20), wurden mit ihren Ehemännern von Wien nach Theresienstadt deportiert. Das Ehepaar Amalie und *Isidor Kopperl* (266) wohnte

---

<sup>236</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 36, 8.9.1910, S. 134; Nr. 24, 19.11.1931, S. 64;

<sup>237</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 20, 25.9.1930, S. 58; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52;

zuletzt in der Novaragasse 48/7, Wien II. Von ihrer Tochter *Ella* (265), die 1916 in Messern geboren wurde, ist nichts bekannt. Rosalia und *Michael Appelfeld* (19), deren letzte Adresse mit Zirkusgasse 27/3, Wien II, angegeben ist, wurde im Vernichtungslager Treblinka vergast.<sup>238</sup>

*Seligmann Schlesinger* (496), 1849 in Schaffa/Šafov geboren, ließ sich wahrscheinlich in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts im Bezirk Horn nieder, 1882 war er Gemischtwarenhändler in Thunau, seine Töchter *Ernestine* (462) und *Karoline* (480) wurden dort geboren. Ab 1887 wurde in den Matriken als Wohnort **Mold** angegeben. In Mold Nr. 9 führte er eine handelsgerichtlich protokollierte Gemischwarenhandlung, die er im Dezember 1916 löschen lies. Ab diesem Jahr waren Seligmann, seine Frau *Anna* (447) und seine Tochter Ernestine in Horn Nr. 119/Thurnhofgasse 9 gemeldet.<sup>239</sup> In den Erinnerungen einiger Molder führte die Familie Schlesinger das Geschäft bis 1938, außerdem wusste man auch über ihre Lebensweise folgendes zu berichten:

---

<sup>238</sup> Gemeindeflexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 80; Spezialortrepertorium von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915; S. 38; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 324; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 385; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 51, 15.12.1898, S. 209; Nr. 43, 25.10.1900, S.163; Nr. 5, 3.3.1927, S.14; Nr. 6, 17.3.1927, S.29; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52; Nr.30, 24.11.1938, S.86; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Anna, Heinrich, Fritz und Otto Hirschenhauser, Amalie und Isidor Kopperl, Rosalie und Michael Appelfeld; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29718, 29719;

<sup>239</sup> Schematismus der Protokollierten Firmen in der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie; Bd.1, NÖ; Wien 1882, S. 213; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 337; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 403; Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya; S 206 u. 219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn: Nr. 4, 25.1.1917, S. 18;

*„Die Familie Schlesinger, die 1940 von Horn geflüchtet ist, hatte bis ca. 1938 in Mold gewohnt und einen kleinen Gemischtwarenladen geführt. Der alte Herr Schlesinger handelte hauptsächlich mit Linsen, während seine Frau und die beiden Töchter das kleine Geschäft betrieben. Die Familie Schlesinger waren strenggläubige Juden. An den jüdischen Feiertagen drehten sie kein Licht in der Wohnung auf. Deshalb verdienten sich die Kinder von Mold immer wieder einen Kreuzer für das Anzünden der Kerzen im Geschäft.“<sup>240</sup>*

Der Erzähler dürfte sich bezüglich der Jahresangabe von der Flucht geirrt haben, galt Horn doch schon im September 1938 als „judenrein“. Über den Verbleib des Ehepaars Schlesinger und ihrer Tochter Karoline ist weiter nichts bekannt, Ernestine verstarb schon 1936 und wurde am jüdischen Friedhof in Horn begraben.

Ebenso wie in Geras war auch in **Oberhöflein** seit 1880 eine jüdische Familie ansässig. *Moritz Maier* (294) meldete am 19. Jänner 1889 den Handel mit rohen Hasen- und Kitzhäuten an. Anfangs der 20er Jahre betrieb er auch einen Gemischtwarenhandel in Weiden. 1908 war auch eine *Betti Meyer* (291) als Flaschenbierhändler in Oberhöflein registriert, die Anmeldung zu diesem Gewerbe erfolgte im August 1907 unter der Schreibweise Betty Meyer. Trotz der verschiedenen Schreibweisen des Namens dürfte es sich um eine Person gehandelt haben. So betrieb eine Barbara Maier auch einen Gemischtwaren- und Spirituosenhandel. 1917 wurde angeordnet, dass „*das Mehl bei Vermischtwarenhändler Betty Maier in Oberhöflein*“ zu beziehen sei. Zu guter Letzt wurde der Flaschenbierhandel 1931 von Betty Mayer abgemeldet. Dass es sich bei der Flaschenbierhändlerin um die Frau von Moritz Maier handelte, erscheint gesichert, da dieser Handel unter der Adresse Oberhöflein Nr. 46 geführt wurde. An derselben Adresse meldete die Tochter *Hilda* (342), verheiratete Neumann, 1928 ein Gemischwarenhandelsgewerbe an. *Adolf Neumann* (340) betrieb hier seit Oktober 1924 Handel mit Rehhäuten, Fellen, Wolle und Rohprodukten, diesen Gewerbebezweig gab er aber bereits im Jahre

---

<sup>240</sup> (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk S. 20;

1932 wieder auf. Die Gemischtwarenhandlung blieb bis 1938 bestehen und wurde im Mai desselben Jahres unter kommissarische Leitung der NSDAP gestellt. Am 25. August 1938 wurde die Löschung des Gemischtwarenhandels der Hilde Neumann im Amtsblatt bekannt gegeben. Nachdem das Ehepaar Neumann ihr Haus in Oberhöflein räumen musste, übersiedelten sie in die Glockengasse 25/14, Wien II. Der Schriftverkehr der Vermögensverkehrsstelle mit den Neumanns und der NSDAP Kreisleitung ist in den Akten des NÖ Landesarchivs gut dokumentiert. Im Dezember 1938 gaben Hilde und Adolf der Vermögensverkehrsstelle bekannt, dass sie Haus und Geschäft dem kommissarischen Verwalter – Ferdinand Kronowetter aus Langau – übergeben hatten. Im September 1939 begann man seitens der Vermögensverkehrsstelle nun nachzuforschen, was mit der Liegenschaft geschehen sei. In einem Schreiben am 16. Oktober 1939 teilte die Kreisleitung Horn mit, dass das Geschäft liquidiert worden war und die Wohnräume *„von einer in Not geratenen Arbeiterfamilie in unserem Auftrag“* bezogen worden war. Beendet wurde dieser Brief mit dem Satz *„Im Falle ein wertvoller Bewerber für den Hausbesitz aufscheint, werde ich Ihnen sofort berichten.“* Am 27. September 1938 wurde allerdings der Verkauf des Hauses an Johann und Amalia Schillinger aus Langau um einen Kaufpreis von RM 2.000,-- – in der Vermögensanmeldung wurde der Wert des Hauses noch mit RM 6.666,66 angegeben – von der Vermögensverkehrsstelle genehmigt. Hilda Neumann wurde am 27. April 1942 nach Wlodawa deportiert.<sup>241</sup> In dem Transport befanden sich 1000 jüdische Männer, Frauen und Kinder, von denen nur drei Personen überlebten.<sup>242</sup>

---

<sup>241</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883; S. 52; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 441; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 11, 7.3.1889, S. 46; Nr. 36, 5.9.1907, S.135; Nr. 10, 8.3.1917, Beilage; Nr. 28, 14.7.1921, S. 100; Nr. 3, 19.1.1922, S. 10; Nr. 24, 4.12.1924, S. 68; Nr. 14, 5.7.1928, S. 48; Nr. 10, 7.5.1931, S. 30; Nr. 9, 5.5.1932, S.25; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52; Eggenburger Zeitung, 20/33 (13.5.1938), S. 12; NÖLA

*Isak Deutsch* (56) führte in **Pernegg** schon seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Gemischtwarenhandlung. Am 20. November 1891 meldete ein *Jakob Deutsch*, der möglicherweise mit Isak identisch war, einen Kalenderverschleiß an. Sonst lässt sich in den Amtsblättern nichts über das Gewerbe des Isak finden. Im Jänner 1914 meldete sein Sohn *Emil* (53) im Haus Nr. 4 einen Gemischtwarenhandel an, wahrscheinlich hat sich sein Vater zu dieser Zeit aus dem Geschäft zurückgezogen. Isak Deutsch starb 1922 als Privatier in Horn. 1934 wurden Emil, seine Frau *Ida* (55) und deren beiden Kinder *Johanna* (57) und *Walter* (65) noch von der Volkszählung in Pernegg erfasst. Am 30. November 1934 übernahm Emil Deutsch eine Gemischtwarenhandlung in Waidhofen an der Thaya und ging mit seiner Familie von Pernegg weg. Sein Geschäft verpachtete er an Charlotte Ohrfandl, wie im September 1935 im Amtsblatt gemeldet wurde. Emil und seine Frau Ida, die zuletzt in der Porzellangasse 31a/4, Wien IX, wohnten, wurden am 5. Juni 1942 von Wien nach Izbica deportiert.<sup>243</sup> Dort oder im Vernichtungslager Belzec wurden sie umgebracht, da keiner der 4000 nach Izbica deportierten österreichischen Juden überlebte.<sup>244</sup>

---

Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1329/30675, Kt. 1330/30723; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Hilda Neumann;

<sup>242</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard/Wlodawa;

<sup>243</sup> Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27; Schematismus der Protokollierten Firmen in der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie; Bd.1, NÖ; Wien 1882, S.200; Schematismus der Protokollierten Firmen in der Österreichisch-ungarischen Monarchie, dann in Bosnien und Herzegowina, Wien 1891, S. 312; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 391; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 471; Eduard Führer, Harald Hitz: Juden in Waidhofen an der Thaya; in: Friedrich Polleroß (Hg.): „Die Erinnerung tut zu weh“, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya; S 315; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 49, 3.12.1891, S.210; Nr. 9, 26.2.1914, S.28; Nr. 20, 26.9.1935, S. 40; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Emil und Ida Deutsch;

<sup>244</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard/Izbica;

*Sigmund Gratzinger* (152) meldete am 31. März 1892 die Übersiedlung seiner Gemischtwarenhandlung nach **Poigen** Nr. 10 an, nachdem er ein Jahr vorher in Grünberg ein Geschäft eröffnet hat. Seit dem August 1901 engagierte er sich auch im Bierhandel. Sein Sohn *Alfred* (145), geboren 1895, war an dieser Adresse bis Februar 1931 als Kleidermacher gemeldet, verlegte zu diesem Zeitpunkt sein Gewerbe aber nach Mörtersdorf Nr. 8. Nachdem Sigmund Gratzinger am 2. September 1932 verstorben war, wurde der Gemischtwarenhandel auf seinen Namen lautend im Juni 1934 gelöscht.<sup>245</sup> Seine Tochter *Elsa* (519) und sein Schwiegersohn *Hermann Schwarz* (520) führten die Gemischtwarenhandlung nach seinem Tod weiter. Ihrem Bruder *Ludwig* (154) und ihrer Mutter *Katharina* (153) zahlte sie seit ihrer Hochzeit jährlich eine Rente. Am 17. November 1938 wurde im Amtsblatt die Gewerbelöschung bekannt gegeben. Elsa Schwarz und ihr 1934 geborene Sohn *Walter* (522), seit 1938 in der Denisgasse 23/9, Wien XX, wohnhaft, wurden am 14. Juni 1942 nach Sobibor deportiert.<sup>246</sup> Von den 1000 Deportierten wurden 950 sofort nach ihrer Ankunft vergast.<sup>247</sup> Ihr Ehemann Hermann gehörte einem „Modelltransport“ am 20. Oktober 1939 an. Den Deportierten wurde zugesichert, sich östlich von Nisko in einem „Judenreservat“ eine neue Existenz aufbauen zu können. Die meisten Angehörigen des Transports wurden aber über die sowjetische Grenze getrieben und dort als politisch „unzuverlässig“ in Zwangsarbeitslager eingewiesen. Bis 1957 kehrten nur 100 Männer von dort zurück.<sup>248</sup>

---

<sup>245</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 408; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 492; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 15, 9.4.1891, S. 68; Nr. 17, 28.4.1892; S. 75; Nr. 36, 5.9.1901, S. 136; Nr. 5, 26.2.1931; S. 30; Nr. 14, 5.7.1934, S. 28;

<sup>246</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn: Nr. 12, 7.6.1934, S. 24; Nr. 29, 17.11.1938, S. 52; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der

österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Elsa und Walter Schwarz;

<sup>247</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Aktion Reinhard/Sobibor;

<sup>248</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Hermann Schwarz, Erste Deportation 1939;

In **Rodingersdorf** betrieb *Samuel Stein* (572) eine Gemischtwarenhandlung und war auch Branntweinschenker. Wahrscheinlich richtete er das Geschäft schon in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts ein – der älteste Sohn *Rudolf* (571) wurde 1879 in Rodingersdorf geboren. Bei der Volkszählung wurde die Familie aber erst 1890 erfasst. Die Krämerei wurde am 28. Juli 1894 im Amtsblatt gemeldet und wurde 1895 wieder gelöscht. Es dürfte schon eine ältere Gewerbeberechtigung für einen Vermischtwarenhandel gegeben haben, denn dieser wurde im Dezember 1913 – wahrscheinlich aus Altersgründen – gelöscht.<sup>249</sup> Im Jänner 1914 meldete sein Sohn *Ernst* (552) den Vermischtwarenhandel an der Adresse Rodingersdorf Nr. 41 an, dieselbe Adresse, die in den Geburtsmatriken mehrmals im Zusammenhang mit Samuel Stein aufschien. Im März desselben Jahres erhielt er auch die Konzession für den „*Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke*“. Ernst Stein wurde zum Kriegsdienst gerufen, denn 1916 meldete das Amtsblatt folgendes: „*Fortbetrieb für Rechnung der erbberechtigten minderjährigen Deszendenten Irma Stein, Vermischtwarenhandel in Rodingersdorf Nr. 41, nach ihrem verstorbenen Gatten.*“ Irma Stein ließ noch im Laufe des Jahres 1916 die Vermischtwarenhandlung auf ihren Namen melden, 1917 erhielt sie auch die Konzession für den Verschleiß von Schnäpsen. Im August 1928 wurden beide Gewerbe gelöscht. Die Familie Stein hatte nach und nach Rodingersdorf verlassen, ein Teil davon zog nach Eggenburg, über die Söhne *Rudolf*, *Moritz* (564), *Leopold* (561) und *Carl* (548) ist aus den vorliegenden Quellen nichts weiter bekannt. Möglicherweise handelt es sich um jene Onkel, von denen Egon

---

<sup>249</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 86; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 449; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 545; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn: Nr. 37, 6.9.1894, S. 153; Nr. 29, 16.7.1896, S. 142; Nr. 2, 8.1.1914, S.6;

Fischer schreibt „... and with the help of our uncles in Cleveland, Ohio, USA, who had emigrated already at the turn of the century 1900...“<sup>250</sup> Als letzte dürfte Irma Stein gegangen sein, auch deren Verbleib ist unbekannt. 1934 wurden in Rodingersdorf keine Israeliten mehr gezählt.<sup>251</sup>

In **Röhrenbach** betrieb seit den 1870er Jahren *Leopold Mandl* (316) eine Gemischtwarenhandlung. Am 6. März 1894 meldete er auch einen Körnerhandel an und am 17. April 1901 eine Ölfarben- und Lackerzeugung. Zeitzeugen berichten, dass die Familie Mandl „anfänglich eine kleine Greißlerei auf Haus Nr. 10 besaß. Durch den ständig wachsenden Geschäftserfolg erwarb der Kaufmann schließlich das Haus Nr. 24 und eröffnete dort ein größeres Geschäft sowie eine Farbenfabrik.“<sup>252</sup> Laut dem Österreichischen Zentralkataster war er 1903 und 1908 als Gemischtwaren- und Getreidehändler, Ölfarben- und Lackerzeuger gemeldet. Sein Sohn *Hermann* (312) wurde 1908 als Photograph im Österreichischen Zentralkataster geführt. Seine Tochter *Ernestine* (302) meldete 1910 ein Modistengewerbe in Röhrenbach an. 1919 ging die ganze Familie nach Horn, das waren neben Leopold und seiner Frau *Jetti* (*Henriette*) (310) noch *Amalie* (298), *Hermann*, *David* (299), *Ernestine* und *Albert* (296).<sup>253</sup>

In **Röschitz** betrieb *Leopold Kellner* (237) eine Gemischtwarenhandlung, wahrscheinlich bestand das Geschäft

---

<sup>250</sup> Handschriftlicher Brief von Dr. Egon E. Fisher vom 1.1.1996;

<sup>251</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn: Nr. 9, 26.2.1914, S. 28; Nr. 11, 12.3.1914, S.36; Nr. 15, 13.4.1916, S.60; Nr. 20, 18.5.1916, S. 80; Nr. 4, 25.1.1917, S. 18; Nr. 18, 30.8.1928, S.60; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 26-27;

<sup>252</sup> (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk; S. 19;

<sup>253</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 450; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 545; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn: Nr. 19, 10.5.1894, S. 79; Nr. 20, 16.5.1901; Nr. 11, 17.3.1910; Nr. 7, 15.2.1912; Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn - Waidhofen an der Thaya; S 219;

schon seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Geburten der Kinder sind zwar nicht in den Geburtsmatriken der israelitischen Kultusgemeinde Horn verzeichnet, aber sein 1875 geborener ältester Sohn *Adolf* (227) ist laut den Trauungsmatriken in Röschitz zur Welt gekommen. Leopold Kellner wurde 1841 in Schaffa/Šafov geboren und war dort auch zuständig, ebenso wie seine Kinder *Adolf*, *Adele* (72), *Marie* (240) und *Alois* (228). Leopold verstarb 1926 in Eggenburg.

*„Die einzige jüdische Familie, die meine Großmutter etwas näher kannte, waren Nachbarn meiner Urgroßeltern in Röschitz mit dem Namen Fichtner. Die Leute waren zwar nicht so kontaktfreudig wie manche andere, aber doch sehr freundlich. Oft tratschten die beiden Hausfrauen mitsammen und tauschten gute Ratschläge aus.“*<sup>254</sup>

Das Geschäft in Röschitz wurde, wie das vorangehende Zitat beschreibt, von seiner Tochter *Adele*, die 1904 in Sigmundsherberg *Sigmund Fichtner* (73) geheiratet hatte, weiterbetrieben. Bei der Volkszählung 1934 wurden keine Bürger mit mosaischer Konfession gezählt, das Ehepaar Fichtner hatte die Gemischtwarenhandlung inzwischen aufgegeben.<sup>255</sup>

*Dr. Ignaz Schlesinger* (473), von 1902 bis 1912 Gemeindefeldarzt in Röschitz, wurde am 10. September 1871 in Bisenz/Bzenec in Mähren geboren. Als Schüler war er Mitglied der Wiener Sängerknaben und studierte im Anschluss an der Universität in Wien Medizin. Im Zeitraum zwischen 1900 und 1902 war er Arzt in Langau, möglicherweise begann er schon 1899 dort zu ordinieren. Nach seiner Tätigkeit in Röschitz, übte Schlesinger ab 1913 bis 1922 seinen Beruf in Zwentendorf, Bezirk Tulln aus, wo er auch bei einer Explosion der dortigen Pulverfabrik verschüttet worden sein soll. 1923 bis 1927 war er Gemeindefeldarzt in Grabensee, im damaligen Bezirk Hietzing Umgebung. 1928 bis 1933 übte er diese Funktion in

---

<sup>254</sup> (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk; S. 12;

<sup>255</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 545; Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg ...; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935; S. 24-25;

Roseldorf, Bezirk Hollabrunn, aus. Seinen Ruhestand verbrachte er wieder in Röschitz, er heiratete die Röschitzerin Juliana Lachmann. Aus diesem Grund dürfte er auch 1932 zum katholischen Glauben konvertiert sein. Ignaz Schlesinger verstarb am 22. Juni 1937.<sup>256</sup>

In **Roggendorf** verstarb 1899 der verheiratete *Samuel Sagl* (414), der dort eine Greißlerei betrieben hatte<sup>257</sup>

Am 14. Juli 1938 meldete *Gabriele Kertesz* (247), am 22. Juli 1872 in Wien geboren, bei der Vermögensverkehrsstelle ein Landhaus in **Rosenburg am Kamp** Nr. 25 an. Sowohl sie als auch ihr Gatte *Heinrich* (248), am 27. Mai 1869 in Wien geboren, bezeichneten sich als jüdisch, schienen aber in den Unterlagen der Kultusgemeinde Horn nicht auf. Im Oktober 1938 wurde die Villa samt Einrichtung um RM 10.800,- der geschätzte Wert der Immobilie lag bei RM 15.000,- - von der Gemeinde Rosenberg erworben, als Entgelt erhielten das Ehepaar Kertesz eine lebenslängliche Rente von monatlich RM 100,-. Im Falle des Ablebens einer der beiden Ehepartner sollte sich die Rente auf RM 50,- verringern. Der Leibrentenvertrag wurde am 20. Oktober 1938 unterzeichnet, nachdem zuerst die Vermögensverkehrsstelle im August des Jahres und die Landeshauptmannschaft im September des Jahres den

---

<sup>256</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990, S. 687; Schlesinger Nr. 4; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1900, 34. Jg., S. 327; Wien 1901, 35. Jg., S. 335; Wien 1902, 36. Jg., S. 355; Wien 1903, 37. Jg., S. 375; Wien 1904, 39. Jg., S. 374; Wien 1907, 42. Jg., S. 392; Wien 1908, 43. Jg., S. 401; Wien 1909, 44. Jg., S. 412; Wien 1910, 45. Jg., S. 421; Wien 1912, 47. Jg., S. 434; Wien 1913, 48. Jg., S. 536; Wien 1914, 49. Jg., S. 547; Wien 1915, 50. Jg., S. 555; Wien 1916, 51. Jg., S. 561; Wien 1917, 52. Jg., S. 549; Wien 1918, 53. Jg., S. 531; Wien 1919, 54. Jg., S. 539; Wien 1920, 55. Jg., S. 405; Wien 1921, 56. Jg., S. 343; Wien 1922, 57. Jg., S. 215; Österreichischer Amtskalender für 1923, Wien 1923, 2. Jg., S. 189; Wien 1924, 3. Jg., S. 192; Wien 1925, 4. Jg., S. 206; Wien 1926, 5. Jg., S. 205; Wien 1927, 6. Jg., S. 208; Wien 1928, 7. Jg., S. 265; Wien 1929, 8. Jg., S. 224; Wien 1930, 9. Jg., S. 236; Wien 1931, 10. Jg., S. 245; Wien 1932, 11. Jg., S. 247; Wien 1933, 12. Jg., S. 245; Walter Riedl (Hg.): Geschichte von Langau; Langau 1985; S. 30 und 122;

<sup>257</sup> Gemeindelexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien 1903; S. 74;

Vertrag genehmigt hatten. Als letzte Adresse des Ehepaars scheint die Sobieskigasse 11/5, Wien IX, auf. Am 27. August 1942 wurde das betagte Ehepaar nach Theresienstadt deportiert. Zwischen dem 19. September und dem 22. Oktober 1942 wurden von Theresienstadt 19.004 Menschen, die meisten über 65 Jahre alt, in das Vernichtungslager in Treblinka gebracht.<sup>258</sup> Gabriele Kertesz war bei einem dieser Transporte dabei, das Todesdatum ist nicht bekannt.<sup>259</sup>

In **Sallapulka** gab es laut Volkszählungen zwischen 1880 und 1900 eine jüdische Bevölkerung. Wahrscheinlich schon seit den späten 70er Jahren des 19. Jahrhunderts war die Familie Schnürmacher dort ansässig. 1886 meldete *Abraham Schnürmacher* (509) einen Fruchthandel in Sallapulka an. Am 24. September 1896 wurde der Besitz, das Haus Nr. 17, auf Ansuchen des „*Herrn Adolf Deutsch, Kaufmannes in Geras, als Vertreter der mj. Erben nach dem am 5. April 1896 in Sallapulka verstorbenen Gemischtwarenhändler Abraham Schnürmacher.*“<sup>260</sup> versteigert. Das Warenlager und die Wohnungseinrichtung wurden für die Versteigerung auf 4000 fl. geschätzt.<sup>261</sup> Das Haus hat das Ehepaar *Jacob* (474) und *Ernestine Schlesinger* (461), die 1896 getraut wurden, übernommen. Jacob hat hier einen Gemischtwarenhandel betrieben, der 1902 gelöscht wurde. Nachdem die Familie Schlesinger den Standort ihres Gewerbes nach Frauenhofen verlegt hatte, lebten bis 1925 keine Juden in Sallapulka.<sup>262</sup> Im Mai desselben Jahres meldete *Pauline Guttmann*

---

<sup>258</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportationen Theresienstadt;

<sup>259</sup> NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1324/27384; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Gabriele Kertesz, Heinrich Kertesz;

<sup>260</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 37, 10.9.1896, S. 176;

<sup>261</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistisches Central-Commission; Wien 1883; S. 53; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 84; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 30, 29.7.1886, S. 122; Nr. 37, 10.9.1896, S. 176;

<sup>262</sup> Gemeindelexikon von NÖ, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral-Commission; Wien

(174) wieder an derselben Adresse einen Gemischtwarenhandel an. Für einige Monate betrieb ihr Mann *Rudolf* (171) auch einen Handel mit Kleintierfellen. 1933 übersiedelte das Ehepaar nach Geras, um das Geschäft von Paulines Eltern zu übernehmen und der Gemischtwarenhandel in Sallapulka Nr. 17 wurde gelöscht.<sup>263</sup>

Die Familie *Winternitz* betrieb eine der fünf (Stand 1903 und 1908) Gemischtwarenhandlungen in **Sigmundsherberg**. 1897 verstarb *Marie Winternitz* (599), die in den Sterbematrizen als Gemischtwarenhändlerin bezeichnet wurde. Sie hatte dieses Gewerbe am 1. Juli 1896 auf der Adresse Sigmundsherberg Nr. 1 angemeldet. *Bernhard Winternitz* (596), der 1900 im Alter von 79 Jahren verstarb, wurde ebenfalls als Kaufmann bezeichnet. 1907 übersiedelte *Flora Winternitz* (598), die nach dem Tod von Marie das Geschäft übernommen hatte, in das Haus Nr. 37. Im Österreichischen Zentralkataster 1908 ist sie nicht nur als Gemischtwarenhändler, sondern auch als Flaschenbierhändler genannt. Am 7. November 1936 meldeten sich Flora und *Mathilde Winternitz* (600) in Eggenburg, Luegerring 20 an, wo Flora am 22. desselben Monats verstarb. Die Löschung der auf sie angemeldeten Gewerbe wurde am 3. Juni 1937 im Amtsblatt bekannt gegeben. Mathilde Winternitz meldete sich am 20. August 1938 nach Prag ab. Da sich ihr Rechtsanwalt Dr. Heinrich Klein in Haft befand, machte Rechtsanwalt Dr. Eduard Kranner eine Vermögensanmeldung für Mathilde Winternitz, zu der er aber keinen Kontakt hatte. Laut dieser hielt sie sich schon im Juli 1938 in der Vaclavska 2 in Prag XVII auf. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt.<sup>264</sup>

---

1903; S. 78; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 49, 4.12.1902, S. 198; Nr. 50, 11.12.1902, S. 202;

<sup>263</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 13, 25.6.1925, S. 46; Nr. 25, 10.12.1925, S. 86; Nr. 10, 13.5.1926, S. 32; Nr. 21, 26.10.1933, S. 52;

<sup>264</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 304; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 359;

*Dr. Leo Scheuer* (421) kam 1908 nach Sigmundsherberg. Geboren wurde er am 13. Dezember 1876 in Kunwald/Kunín, 1902 promovierte er an der Universität Wien. Bevor er im Bezirk Horn tätig wurde, war er Sekundararzt im Rudolfsspital Wien und in der Landeskrankenanstalt Brünn/Brno sowie 1905 Schiffsarzt auf einem Überseeschiff. Am 15. November 1906 übernahm er die Vertretung für sechs Monate in der „Wasserheilanstalt“ Schloss Walkenstein, wobei er in dieser Zeit auch schon in Sigmundsherberg als Bahnarzt arbeitete. Dem Niederösterreichischen Amtskalender nach war Scheuer ab 1908 in Sigmundsherberg tätig. 1907 heiratete er in Wien *Irene Siebenschein* (423), die in den Jahren 1908 und 1912 zwei Kinder – *Ilse Rosa* (422) und *Kurt Adolf* (424) – auf die Welt brachte. Das zweite Kind verstarb allerdings schon wenige Monate später an Lungenentzündung und ist am israelitischen Friedhof in Horn begraben. Ab 1920 war Scheuer Gemeindefacharzt in Sigmundsherberg und führte in diesem Rahmen auch Zahnbehandlungen durch. Außerdem war er Leiter der Mutterberatungsstelle und Schularzt. Am 26. Februar 1933 verstarb seine Frau Irene, die am Friedhof der Israelitischen Kultusgemeinde begraben wurde. Am 24. November 1935 heiratete Scheuer im Tempel in der Seitenstettengasse in Wien *Margarethe Siebenschein* (425), wahrscheinlich eine jüngere Schwester der verstorbenen Irene. Am 1. September 1938 musste Leo Scheuer seine Praxis, die in Sigmundsherberg Nr. 65 war, abmelden. In weiterer Folge wurde er in Eggenburg untergebracht, wo er auch gezwungen wurde, sein Vermögen, bestehend aus dem Einfamilienhaus an der vorhin genannten Adresse und einem beträchtlichen Kapitalvermögen, der NSDAP zu überschreiben. Die Familie ging nach Wien, da die Städte und Orte des Bezirks bestrebt waren, möglichst rasch ihre „Judenreinheit“ zu melden. Dr. Leo

---

Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 42, 15.10.1896, S. 200; Nr. 32, 8.8.1907, S. 118; Nr. 11, 3.6.1937, S. 22; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1338/128;

Scheuer und seine Frau, zuletzt wohnhaft in der Gonzagagasse 14, Wien I, wurden am 2. November 1941 nach Lodz deportiert.<sup>265</sup> Da nur 34 der nach Lodz deportierten Wiener Juden überlebten, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass auch Leo und Margarete Scheuer entweder den Bedingungen im Ghetto zum Opfer fielen oder in Chelmo bzw. Auschwitz ermordet wurden.<sup>266</sup>

Eine Gemischtwarenhandlung in **St. Bernhard** Nr. 3 führte die Familie Schön schon seit den frühen 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. *Anna Schön* (514), die als Inhaberin der handelsgerichtlich protokollierten Firma aufschien, wurde auch als Spirituosenhändler genannt. Ihr Sohn *Theodor* (516) war seit dem Jänner 1916 als Gemischtwarenhändler eingetragen. Er verstarb 1937 in St. Bernhard. Auf derselben Adresse meldete *Alfons* (!) Schön einen Gemischtwarenhandel an. Theodor hatte einen Bruder *Adolf* (513), der zwischen 1924 und 1930 einen Vermischtwaren- und Flaschenbierhandel in Mödring Nr. 72 betrieb. Wahrscheinlich handelt es sich bei Adolf und Alfons um ein und dieselbe Person. In der mündlichen Überlieferung gab es einen Kaufmann, der den Nürnberger Rassengesetzen nach Jude war.

*„Wir hatten einen Kaufmann – jüdischer Abstammung – in unserem Ort St. Bernhard. Er ließ sich taufen und hatte eine Christin geheiratet, ihre Kinder ließen sie taufen und erzogen sie christlich. Trotz alledem wurde er von der SA abgeführt. Niemand*

---

<sup>265</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990; S. 682; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 359; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1908, 43. Jg., S. 401; Wien 1909, 44. Jg., S. 412; Wien 1910, 45. Jg., S. 421; Wien 1912; 47. Jg., S. 434; Wien 1913; 48. Jg., S. 443; Wien 1914, 49. Jg., S. 452; Wien 1916, 51. Jg., S. 465; Wien 1917, 52. Jg., S. 453; Wien 1918, 53. Jg., S. 435; Wien 1919, 54. Jg., S. 443; Wien 1920, 55. Jg., S. 308; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Leo und Margarete Scheuer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1334/29542;

<sup>266</sup> Datenbank des DÖW, Stichwort: Deportation 1941/42;

*durfte mehr zu ihnen einkaufen gehen, und so wurden auch sie vertrieben.*<sup>267</sup>

Adolf Schöns letzte Adresse war in der Pfluggasse 4, Wien IX, von wo aus er am 22. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde. Er starb dort am 13. Mai 1943.<sup>268</sup>

*Dr. Otto Pariser* (auch *Parieser*) (349) wurde am 23. September 1868 in Brody, Galizien, geboren, promovierte 1896 an der Universität Wien und war ab 1899 provisorischer, später definitiver Gemeindefarzt in St. Bernhard bis 1908. Pariser war, wie schon erwähnt, auch im Gemeindeleben aktiv. Im Jahr 1902/03 (5663 der jüdischen Zeitrechnung), wurde er zum Vorstandsmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde gewählt. Bei den Wahlen 1905/06 (im jüdischen Jahr 5666) wurde er Vorstand, was er bis zu seinem Fortgang 1908 blieb. Bis 1919 lebte er in Hohenau, Bezirk Gänserndorf. Im April 1924 verstarb er, der Sterbeort ist nicht bekannt.<sup>269</sup>

*Dr. Hermann Menkes* (327) wurde 1863 in Lemberg/Lviv/Lvov, Galizien, geboren. Er promovierte 1891 an der Universität Wien. Zwischen 1894 und 1897 war er Gemeindefarzt in Karlstein, Bezirk Waidhofen an der Thaya. Da er dort „aus rassischen Gründen trotz großer Tüchtigkeit angefeindet“ wurde, war er von 1898 bis 1902 in Speisendorf, Bezirk Waidhofen an der Thaya tätig. Von 1902 bis 1908 war Menkes zuerst provisorischer, dann definitiver Gemeindefarzt in

---

<sup>267</sup> (unveröffentlicht) Rudolf Scheidl: Rassische Verfolgung der Juden in Horn und Bezirk;

<sup>268</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 46; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 55; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 5, 3.2.1916, S. 20; Nr. 11, 5.6.1924, S. 36; Nr. 8, 10.4.1930, S. 28; Nr. 15, 29.7.1937, S. 34; Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Adolf Schön;

<sup>269</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990; S. 257; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903; S. 46; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1908; S. 55; Kalender für Israeliten 5663 (1902/03), S. 317; 5664 (1903/04), S. 329; 5665 (1904/05), S. 330; 5666 (1905/06), S. 328; 5668 (1907/08), S. 337; Niederösterreichischer Amtskalender; Wien 1900, 35. Jg., S. 327; Wien 1901, 36. Jg., S. 335; Wien 1902, 37. Jg., S. 355; Wien 1903, 38. Jg., S. 375; Wien 1904, 39. Jg., S. 375; Wien 1907, 42. Jg., S. 393; Wien 1908, 43. Jg., S. 402; Wien 1909, 44. Jg., S. 379;

Niedernondorf, Bezirk Zwettl. Ab Februar 1909 übernahm er die Praxis von Dr. Pariser in St. Bernhard. Im März 1913 übersiedelte er nach Wien V. Am 20. Juni 1942 wurde er nach Theresienstadt deportiert, wo er auch umkam.<sup>270</sup>

*Elias Kummermann* (274), der als „Landkrämer“ in **Stockern** Nr. 41 ein Geschäft betrieb, gehörte zu den ersten Juden, die sich im Bezirk Horn niederließen. Seine Tochter *Rosa* (493) wurde 1863 hier geboren. Am 26. März 1896 meldete er den Handel mit Bier auf dieser Adresse an. Er verstarb 1897, seine Familie zog nach Horn, wo sein Sohn *Jakob* (279) 1900 einen Viktualienhandel anmeldete.<sup>271</sup>

Bei der Volkszählung 1880 wurden in Stockern gesamt 401 Einwohner gezählt, von denen 15 Personen als mosaisch angegeben waren. *Hermann Fürnberg* (103) betrieb in diesem Zeitraum eine Gemischtwarenhandlung dort, aber nur für kurze Zeit, denn 1890 wurden nur mehr drei Personen mosaischen Glaubens gezählt (die Kummermanns). Er hatte aber auch noch nach seinem Wegzug Besitz in Stockern, denn 1914 wurde gegen ihn Klage wegen ausstehender Forderungen in der Gesamthöhe von 33 fl eingebracht. Die Kläger sicherten ihre Forderungen mit einem Pfandrecht auf diese Immobilie des nicht auffindbaren Hermann Fürnberg ab.<sup>272</sup>

---

<sup>270</sup> Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik; Wien 1990; S. 603; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Wien 1903; S. 359; Österreichischer Zentralkataster, Die Handels-, Industrie- und Gewerbebetriebe von Niederösterreich; Bd. II, Niederösterreichischer Amtskalender, Wien 1910, 45. Jg., S. 422; Wien 1912; 47. Jg., S. 434; Wien 1913; 48. Jg., S. 443; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Hermann Menkes;

<sup>271</sup> Erich Rabl: Die Juden in Horn; Horn – Waidhofen an der Thaya; S 219; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 29, 17.7.1896, S.141; Nr. 43, 25.10.1900, S. 163;

<sup>272</sup> Special-Orts-Repertorium von NÖ, (Hg.) KK Statistisches Central-Commission; Wien 1883; S. 52; Special-Orts-Repertorium von NÖ, Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892; S. 83; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 27, 2.7.1914, S. 90;

In **Stoitzendorf** betrieb *Simon Kellner* (245) wahrscheinlich seit den 1870er Jahren ein Geschäft. Laut Geburtsmatriken hatte *Rosa Kellner* (242) seit 1875 12 Kinder in Stoitzendorf geboren, bei den meisten war das Haus Nr. 67 als Geburtsort angegeben. Am 1. August 1888 meldete Simon dort einen Rohproduktenhandel an. Die Familie ist aber noch vor oder im Jahr 1900 von Stoitzendorf weggezogen, die Gewerbelöschung der Gemischtwarenhandlung auf seinen Namen wurde am 25. Oktober 1900 im Amtsblatt bekannt gegeben.<sup>273</sup>

In **Theras** betrieb *Josefine Fürnberg* (127) eine Gemischtwarenhandlung, ihr Mann *Ignatz* (105) handelte mit Federn, Fellen und Wolle. Am 3. Februar 1891 heirateten sie in Schönwald bei Frain, einige Tage später meldeten sie ihre Gewerbe in Theras an. Ignatz, der 1919 60 Jahre wurde, löschte im Februar des Jahres sein Gewerbe, im April darauf tat Josefine dasselbe. Nachdem die Familie, die beiden hatten vier Kinder, weggezogen war, gab es in Theras keine jüdischen Einwohner mehr.<sup>274</sup>

Neben Horn und Eggenburg ließen sich in **Weitersfeld** die meisten jüdischen Familien nieder. *Daniel Hauser* (181), der sich wahrscheinlich seit den 1870er Jahren in Weitersfeld aufhielt, wurde am 12. Juni 1889 das Gewerbe des kommissionellen Einkaufs von Häuten und Unschlitt verliehen. Im Dezember 1903 wurde dieses Gewerbe gelöscht.<sup>275</sup> Sein Sohn *Hermann* (185), 1974 in Weitersfeld geboren, war im selben Ort Gemischtwaren- und Pferdehändler. 1901 meldete er den Pferdehandel auf Nr. 89 an. Wahrscheinlich war er aber schon früher in diesem Geschäft tätig, da er 1894 beim

---

<sup>273</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 33, 16.8.1888, S. 164; Nr. 43, 25.10.1900, S. 163;

<sup>274</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 519; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 628;

<sup>275</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578-579; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 27, 27.6.1889, S. 121; Nr. 1, 7.1.1904, S. 4;

Bezirkgericht Znaim „wegen Stehenlassen der Pferde ohne Aufsicht“ verurteilt wurde. Ein Gemischtwarenhandel und ein landwirtschaftlicher Betrieb gehörten ebenfalls dazu. Auch sein Bruder *Moritz* (207), geboren 1882, betrieb an dieser Adresse „*Handel mit Roh- und Landesprodukten*“, allerdings nur zwischen 1907 und 1909. In weiterer Folge zogen *Moritz* und seine Frau *Ida* (186) nach Grund, Bezirk Hollabrunn, wo sie einen Gemischtwaren- und Landesproduktenhandel bis 1938 betrieben. *Hermann Hausers Sohn Walter* (204) war ebenfalls im Rohproduktenhandel an dieser Adresse tätig. 1929 ersuchte er um die Genehmigung, dort ein Magazin für rohe Häute und Felle einzurichten. *Hermann Hauser* betrieb seine Gewerbe bis 1938. Nach dem Anschluss übernahm ein kommissarischer Verwalter – *Hubert Winkler*, Uhrmacher in Weitersfeld – die Geschäfte, der Gemischtwarenhandel wurde liquidiert. Wie aus folgendem Artikel hervorgeht, versuchte *Hermann Hauser* dennoch seinen „Warenbestand“ zu verkaufen:

*„Saubere Geschäfte“ Am 6.d.M. hatten sich vor dem Amtsgericht Geras der Jude Hermann Hauser aus Weitersfeld und der Gastwirt Franz Riedl aus Harth wegen Betruges zu verantworten. Hauser war angeklagt, weil er als Pferdehändler den komm. Verwalter zu hintergehen suchte, weil er ein Pferd um den Betrag von 900 S verkaufte und dem kommissarischen Verwalter nur 700 S übergab und behauptete, dass er das Pferd nur um diesen Betrag verkauft habe. Zu diesem unsauberen, jüdischer Manier entsprechenden Geschäft hat Herr Riedl Beihilfe geleistet. Nicht nur, dass er von einem Juden etwas kaufte und Geschäfte mit ihm machte, ließ er sich noch zu einer strafbaren Handlung von diesem verleiten. Beide erhielten einen Monat Arrest und haben die Strafe angenommen. [...]*<sup>276</sup>

*Hermann und Regine Hauser* (199) wohnten, nachdem sie am 13. September 1938 Weitersfeld verlassen mussten, bis zu ihrer Deportation am 28. Juli 1942 in der Schmelzgasse 9/33, Wien II.

---

<sup>276</sup> Grenzwatch, 5/1 (14.10.1938), S. 11;

Beide wurden nach Theresienstadt gebracht, der Transport ging am 28. Juli 1942 von Wien weg. Regine verstarb am 10. Juni 1943 dort.<sup>277</sup> *Leopold Hauser* (193) wird als Greißler und Pferdehändler genannt, angemeldet hat er das erstgenannte Gewerbe am 30. Juni 1892, kurz nach seiner Hochzeit in Schaffa/Šafov. Im Laufe der Jahre kamen zur Greißlerei noch der Pferdehandel, der Handel mit Linsen, Kleesamen, Weizen und Wolle und zuletzt der Flaschenbierhandel dazu. Neben der ursprünglichen Greißlerei auf der Hausnummer 31 etablierte er 1931 noch Verkaufslokale auf Nr. 194 und Nr. 40. Der Pferdehandel war auf Nr. 132 gemeldet. Im Jänner 1935 ließ er sowohl den Gemischtwarenhandel als auch den Pferdehandel löschen, da sein Sohn *Ludwig* (194) diese Gewerbe weiterführte. Als Leopold Hauser 1936 verstarb, wurden auch alle übrigen Gewerbe auf seinen Namen gelöscht. Seine Frau *Theresia* (203), die seit 1. Jänner 1935 von ihrem Sohn eine Rente bekam, besaß auch noch ein Einfamilienhaus in Schaffa/Šafov Nr. 6. Im August 1938 wurden die auf Ludwig Hauser angemeldeten Gemischtwarenhandelsgewerbe auf Nr. 132 und Nr. 40 und der Pferdehandel gelöscht. Der Betrieb und sein Haus Nr. 132 wurden am 17. Mai 1938 unter kommissarische Verwaltung gestellt und anschließend liquidiert. Seine Frau *Elisabeth* (183) und die 1937 geborene *Ilse Judith* (187) wurden am 27. April 1942 von Wien nach Wlodowa deportiert, wo sie entweder im Ghetto umkamen oder in Sobibor getötet wurden.<sup>278</sup>

---

<sup>277</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578-579; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 698; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/45225, 45228, Kt.1322/29714, 50618; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 6, 8.2.1894, S. 26; Nr. 17, 25.4.1901, S. 67; Nr. 6, 14.3.1929, S. 20; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Hermann Hauser und Regine Hauser;

<sup>278</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 30, 28.7.1892, S. 135; Nr. 39, 20.9.1892, S. 179; Nr. 12, 23.3.1893, S. 52; Nr. 37, 15.9.1904, S. 132; Nr. 22, 22.10.1931, S. 60; Nr. 25, 10.12.1931, S. 68; Nr. 3, 31.1.1935, S. 6; Nr. 27, 31.12.1936, S. 54; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578-579; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien

An derselben Adresse wie Ludwig Hauser, nämlich Weitersfeld 132, meldete *Bernhard Hirschenhauser* (216) im Juni 1920 einen Rohproduktenhandel an. Im Oktober desselben Jahres heiratete er *Klothilde/Klothilda Hauser* (221), eine Tochter Leopolds. Ab November 1926 führte Klothilde auf Nr. 194 ein Bekleidungsgeschäft. Das Ehepaar hat in weiterer Folge das Haus Nr. 40 übernommen und dort ihre Gewerbe ausgeübt, die 1938 gelöscht werden mussten. Als kommissarischer Verwalter wurde Franz Smetana aus Weitersfeld eingesetzt. Bernhard und Klothilde konnten sich vorerst nach Prag retten, am 24. April 1942 wurden sie aber von dort nach Theresienstadt deportiert. Klothilde wurde mit 8. Mai 1945 für tot erklärt.<sup>279</sup>

Weiters werden in den Matriken verschiedene Personen mit dem Nachnamen Sagl genannt. Der dort genannte *Adolf Sagl* (411) dürfte mit dem im Österreichischen Zentralkataster genannten Gemischtwarenhändler Abraham Sagl ident sein, denn in den Amtsblättern wird auch mehrmals ein Adolf Abraham Sagl genannt. Davon ausgehend, dass es sich dabei nur um eine Person handelt, ließ sich recherchieren, dass er im Juni 1901 in Weitersfeld Nr. 40 einen Gemischtwarenhandel angemeldet hatte, nachdem er schon 1891 und 1894 in Geras und Trautmannsdorf als Gemischtwarenhändler tätig war. Im September 1913 meldete er an derselben Adresse einen „*Handel mit Häuten, Wolle und altem Eisen im Umherziehen*“ an. 1928 zog er sich aus beiden Gewerben zurück, 1931 verstarb er in Weitersfeld Nr. 40. Im selben Jahr eröffnete der schon

---

1908; S. 698; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Elisabeth Hauser, Ilse Hauser; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29711, 29713, 29715;

<sup>279</sup>Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 32, 5.8.1920, S. 132; Nr. 49, 2.12.1920, S. 200; Nr. 26, 23.12.1926, S. 70; Nr. 18, 25.8.1938, S. 52; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578-579; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 698; Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer, Stichwort: Bernhard Hirschenhauser, Klothilda Hirschenhauser; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/47119, 47120;

oben genannte Leopold Hauser an dieser Adresse ein Verkaufslokal.<sup>280</sup> Der 1903 in Weitersfeld Nr. 187 verstorbene *Leopold Sagl (Sagel)* (412) meldete am 26. Oktober 1889 einen Produktenhandel an.<sup>281</sup> *Gabriel Weihs (Weiss)* (586) führte einen Vermischtwarenhandel, im Februar 1913 meldete er auch einen „Handel mit Häuten, Wolle, Metallen und Federn im Umherziehen“ an. Als er 1914 verstarb, führte seine Frau *Katharina* (590) den Vermischtwarenhandel weiter und meldete noch einen Rohproduktenhandel an der Nr. 187 an. Ob eine Beziehung zum vorhin genannten Leopold Sagl bestand, lässt sich nicht feststellen. 1925 wurden die Gewerbe gelöscht.<sup>282</sup> Eine verwandtschaftliche Beziehung hat vermutlich zwischen den in Geras wohnhaften *Markus Kohn* (255) und Lazar Kohn bestanden. Zweiterer hat am 23. Jänner 1891 einen Lederhandel in Weitersfeld und Drosendorf angemeldet. 1903 wurde er dort im Österreichischen Zentralkataster noch genannt, im Februar dieses Jahres vermeldete das Amtsblatt dann die Gewerbeverleihung an Markus Kohn für einen Vermischtwarenhandel in Weitersfeld. Dieser wurde erst im März 1925 wieder abgemeldet.<sup>283</sup>

---

<sup>280</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 698; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 27, 4.7.1901, S. 108; Nr. 42, 16.10.1913, S. 154; Nr. 10, 10.5.1928, S. 36; Nr. 16, 2.8.1928, S. 54;

<sup>281</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 46, 7.11.1889, S. 204;

<sup>282</sup> Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 578; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1908; S. 698; Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn, Nr. 10, 6.3.1913, S. 39; Nr. 16, 15.4.1920, S. 58; Nr. 14, 8.7.1925, S. 48;

<sup>283</sup> Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 12, 19.3.1891, S. 55; Nr. 10, 5.3.1903, S. 38; Nr. 10, 14.5.1925, S. 36; Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; 2. Bd.: NÖ; Wien 1903; S. 579;

### 3. Von der Ausgrenzung zur Vertreibung

#### 3.1. Quellen zum Antisemitismus im Bezirk Horn

Die mit der Revolution 1848 erlangte Pressefreiheit eröffnete auch der antisemitischen Propaganda ein weites Feld der Betätigung. Die Publikationen spiegeln die Spielarten des Antisemitismus wider, umfassen die antijudaistische Agitation, den christlichen und den Rassenantisemitismus. Sie lassen auch auf Spaltung in den verschiedenen Bewegungen und persönliche Differenzen der handelnden Personen schließen.<sup>284</sup>

Für den Bezirk Horn sind zwei Lokalblätter relevant: Die „Eggenburger Zeitung“ und „Der Bote aus dem Waldviertel“. Beim Boten aus dem Waldviertel handelt es sich um eine Zeitschrift, die zweiwöchig erschien, erstmals im Jahr 1878. Nach 37 Jahren, im Jahr 1914, wurde die Zeitschrift eingestellt. Herausgeber war der Druckereibesitzer Ferdinand Berger, der sich mit der Politik des Georg Ritter von Schönerer identifizierte. Der Untertitel lautete „Organ der deutschen verfassungstreuen Partei“. Die Entwicklung Schönerers vom liberalen Reformers - 1873 wurde er für die deutsche Fortschrittspartei in den Reichsrat gewählt - bis zum Rassenantisemiten und Verfechter der alldeutschen Idee wird beim Studium der Jahrgänge deutlich. Der Aufforderung Schönerers an das Abgeordnetenhaus im Jahr 1885, Berichterstatter, die Debatten unvollständig wiedergäben, auszuschließen, folgte Berger auf seine Art: Die Reden Schönerers im Reichsrat und auch zu anderen Anlässen wurden ungekürzt im „Boten aus dem Waldviertel“ abgedruckt.<sup>285</sup>

---

<sup>284</sup> Theodor Venus: Der Antisemitismus im österreichischen Pressewesen 1848-1938; in: Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hg.): Die Macht der Bilder, Antisemitische Vorurteile und Mythen; Wien 1995; S. 192-211;

<sup>285</sup> Theodor Venus: Der Antisemitismus im österreichischen Pressewesen 1848-1938; in: Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hg.): Die Macht der Bilder, Antisemitische Vorurteile und Mythen; Wien 1995; S. 203;

Die „Eggenburger Zeitung“ erschien erstmals im Jahr 1906 und änderte in der Zeit ihres Bestehens mehrmals den Titel. Ab 1918 lautete der Titel Volkspost, ab 1923 Eggenburger Volkspost, um im Jahr 1929 wieder zum ursprünglichen Titel zurückzukehren. Sie bestand aus einem ausführlichen politischen Teil, der Nachrichten aus der ganzen Welt enthielt, und einem Lokalteil für Eggenburg, Horn, Hollabrunn, Waidhofen/Thaya und Zwettl. Nach dem Anschluss 1938 wurde sie gleichgeschaltet und in der Folge eingestellt, bzw. ab 1939 unter dem Titel „Donauwacht, Mitteilungsblatt des Kreises Krets der NSDAP“ weitergeführt.

### 3.2. Antijudaismus und Antisemitismus

*... denn die Geschichte der Judenfeindschaft ist nicht nur eine Geschichte gewalttätigen Handelns, sondern auch eine Geschichte der Stereotypen im Denken, die das Handeln nicht erst und nicht nur im Moment des Mordens beeinflussen, bzw. nicht notwendigerweise dorthin führen.<sup>286</sup>*

Der Antijudaismus<sup>287</sup> war vor allem religiös geprägt. Die geistlichen Autoritäten, sowohl von christlicher als auch von jüdischer Seite verlangten Abgrenzung, um die Rechtgläubigkeit ihrer Anhänger zu erhalten. Pogromen und Zwangstaufer, beides in großem Ausmaß erstmals während der Kreuzzüge geschehen, traten Papst und Bischöfe aber vehement entgegen. Das vierte Laterankonzil, das die sichtbare Deklaration seitens der Juden forderte, und die aufkeimende Volksfrömmigkeit, die sich erst über Jahrhunderte entwickelte, ließen die Juden immer mehr ins Abseits geraten.<sup>288</sup>

---

<sup>286</sup> Johannes Heil: „Antijudaismus“ und „Antisemitismus“, Begriffe als Bedeutungsträger; in: Wolfgang Benz (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 6; Frankfurt 1997; S. 103;

<sup>287</sup> Bei der Unterscheidung der Begriffe „Antijudaismus“ und „Antisemitismus“ folge ich der Definition von Heil: siehe: Johannes Heil: „Antijudaismus“ und „Antisemitismus“, Begriffe als Bedeutungsträger; in: Wolfgang Benz (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 6; Frankfurt 1997; S. 104-114;

<sup>288</sup> František Graus: Judenfeindschaft im Mittelalter; in: Wolfgang Benz, Werner Bergmann (Hg.): Vorurteil und Völkermord; Feiburg 1997; S. 45;

Prediger und herumziehende Bettelmönche verbreiteten jene Gräuelmärchen, wie Ritualmorde, Hostienschändungen und Brunnenvergiftungen, die Pogrome rechtfertigen sollten und die gleichzeitig als Tatsache in die christliche Gedankenwelt aufgenommen, den „Juden“ über Jahrhunderte dämonisierten. Ritualmordprozesse im 19. Jahrhundert, einer der bekanntesten war der Fall von Tisza-Eszlar, belegen, dass der Ritualmord nicht als Ammenmärchen gesehen wurde.<sup>289</sup> Insgesamt lassen sich in Europa zwischen 1873 und 1900 mindestens 128 öffentlich verhandelte „Ritualmordfälle“ nachweisen, die vor allem in Russland und Österreich-Ungarn gehäuft auftraten.<sup>290</sup>

Auch in der hier behandelten Region wurde eine angebliche Hostienschändung 1938 wieder aufgegriffen und in der nationalsozialistischen Propaganda verwendet. 1338 löste dieser Fall in Pulkau eine Pogromwelle aus, die in den umliegenden Städten Eggenburg, Horn, Retz, Klosterneuburg, Zwettl und Znaim zur Verbrennung von Juden führte. In Pulkau selbst wurde die Kirche „Zum heiligen Blut“ errichtet, die Legende bildnerisch auf einem Flügelaltar dargestellt. Eines der Bildnisse zeigt die Marterung der Hostie, wobei die Juden durch auffallende Bärte gekennzeichnet sind, das zweite stellt den Augenblick der Entdeckung der Hostie dar.<sup>291</sup> 600 Jahre später wurde eine szenische Darstellung unter dem Titel *Der Hostienraub der Juden 1338 in Pulkau* in der „Eggenburger Zeitung“ veröffentlicht. In der ersten Szene wird das Umfeld beschrieben: Im Dorfgasthaus beklagen die Bauern den „Wucher“ der Juden und dass „[...] wir deutschen Hauer in unsern Pfarrort a

---

<sup>289</sup> Über Rohlings und Deckerts Schriften: I.A. Hellwing: Der konfessionelle Antisemitismus im 19. Jahrhundert in Österreich; Wien 1972;

<sup>290</sup> Olaf Blaschke: Katholizismus und Antisemitismus im deutschen Kaiserreich: 10 Tabellen; Göttingen 1997; S.74;

<sup>291</sup> Klaus Lohrmann: Die Hostienschändung von Pulkau und ihre Folgen; in: Klaus Lohrmann (Hg.): 1000 Jahre österreichisches Judentum. Ausstellungskatalog; Eisenstadt 1982; S.307, Nr. 34, 35;

*Synagoge und an Rabbiner haben. Dös hätt niamals net gschehn derfa!*<sup>292</sup>  
Die „anerkannte Heimatdichterin“ Juliane Ludwig-Braun versetzte in dieser Szene die mittelalterliche Legende mit dem rassistischen Gedankengut des 19. Jahrhunderts, um ein besonders böses Bild des „heimischen“ Juden zu zeichnen.

### 3.3. Religiös motivierter Antisemitismus

Religiös motivierte Agitatoren, die sich selbst durchaus als Antisemiten bezeichneten, reagierten vor allem auf die vermeintliche Bedrohung der Kirche durch den Liberalismus. Juden galten als die Vorkämpfer der fortschrittlichen Bewegungen. Herausgeber und Redakteure bekämpften in ihren Zeitschriften und Zeitungen diese Strömungen. Der „katholische Antisemitismus“, diese Formulierung prägte Freiherr Karl von Vogelsang, sah sich als Christenschutz.<sup>293</sup> Seine Vertreter differenzierten sehr wohl zwischen „ihren“ und dem rassistischen Antisemitismus. Im „Kirchlichen Handlexikon“ des Herder Verlags wurde 1907 von einem doppelten Antisemitismus gesprochen:

*Der eine bekämpft das Judentum als Rasse samt allem, was damit zusammenhängt (also auch die Offenbarung des AB); dieser Rasse-A. ist widerchristlich. Die andere Richtung verlangt nur besondere Gesetze zum Schutz der christlichen Bevölkerung gegenüber dem schädlichen Vordringen des Judentums; auf diesem Standpunkt stehen auch kathol. Sozialpolitiker. [...]*<sup>294</sup>

Raphael König erwähnte in seinen Tagebuchaufzeichnungen jene Zeitungen, die dieses Gedankengut verbreiteten: „Und gerade in unserer Metropole Wien war der größte Herd dieser verruchten Sippschaft, nämlich durch die Tagesblätter „Vaterland“, „Volksblatt“ etc, welche aufreizend gegen die Juden agitierten, [...]“<sup>295</sup>. Unter der politischen

---

<sup>292</sup> Eggenburger Zeitung, 33/34 (19.8.1938), S. 12-13;

<sup>293</sup> I.A. Hellwing: Der konfessionelle Antisemitismus im 19. Jahrhundert in Österreich; Wien 1972; S. 38-40;

<sup>294</sup> Michael Buchberger (Hg.): Kirchliches Handlexikon; 1.Bd.; München 1907;

<sup>295</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei, der den Schwachen Kraft verleiht, Zehn Generationen einer jüdischen Familie im alten und neuen Österreich; Wien – Köln

Führung von Vogelsang als Ideologen und Lueger wurde der christlichsoziale Verein gegründet, die spätere christlichsoziale Partei. Bei seinen Reden im Nationalrat und vor Wählern rief Lueger immer zum Schutz der Christen auf:

*„Wir rufen also nicht hepp, hepp, sondern wir wehren uns dagegen, dass die Christen unterdrückt werden, und dass an die Stelle des alten christlichen Reiches Österreich ein neues Reich Palästina tritt. Dies ist die Ursache des Antisemitismus. Es ist nicht der Hass gegen den Einzelnen, nicht der Hass gegen den armen, gegen den kleinen Juden. Nein, meine Herren, wir hassen nichts anderes als das erdrückende Großkapital, welches sich in den Händen der Juden befindet.“<sup>296</sup>*

Ähnliches findet sich in der ersten Ausgabe der *Eggenburger Zeitung* am 5. Oktober 1906:

*„Unsere Gesinnungsgenossen sollen in der neuen Zeitung den Anwalt der Interessen dieses Landstriches erblicken und mit derselben für die Wiederverchristlichung und materielle Besserstellung unseres ehrlich arbeitenden Volkes wirken, welches unter dem Vordringen des jüdischen Einflusses empfindlich leidet.“<sup>297</sup>*

Auf derselben Seite begrüßte der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger *„die neue Kämpferin gegen unsere Feinde und wünscht ihr den besten Erfolg.“<sup>298</sup>*

Im christlich-sozialen Sinne gegründet, hatte die „Eggenburger Zeitung“ auch im Ständestaat keine Probleme. In der Diktion des „katholisch-deutschen“ Österreichs wurde in der Zeit bis zum März 1938 vor allem die Unterdrückung der Katholiken durch das nationalsozialistische System angeprangert. Antisemitische Beiträge sind in diesem Zeitrahmen kaum zu finden, der ohnehin fragile soziale Frieden musste auf jeden Fall erhalten bleiben. Bei einem mehrteiligen Bericht über einen Amtswalterschulungskurs in Horn

---

1987; S. 149; Raphael König (1808-1894), Vater des Firmengründers Jakob König in Retz, war wohnhaft in Misslitz in Mähren.

<sup>296</sup> Stenographische Protokolle. Haus der Abgeordneten – 364. Sitzung der X. Session am 13. Februar 1890; S. 13391; zit. nach: I.A. Hellwing: Der konfessionelle Antisemitismus im 19. Jahrhundert in Österreich; Wien 1972; S. 56;

<sup>297</sup> Eggenburger Zeitung 1/1 (5.10.1906), S. 1;

<sup>298</sup> Eggenburger Zeitung 1/1 (5.10.1906), S. 1;

wurde kurz bemerkt, dass die Judenfrage einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde und es keinem Juden möglich sein werde, eine Stelle in der Organisation der Vaterländischen Front innezuhaben.<sup>299</sup> In einer Rede des Bezirksführers der Vaterländischen Front, Landesrat Johann Steinböck, äußerte sich dieser im typisch antisemitischen Jargon:

*„[...] es ist unserem Landeshauptmann Reither zu danken, dass ein Weingesetz beschlossen wurde, das den landesfremden Preisdrückern ihr Handwerk legte und einen Mindestpreis von 30 g festsetzte. Früher haben jüdische Händler einen Schundpreis von 15 g für Maische geboten und bezahlt. [...] Gegen die Niederlassung ausländischer Juden in Österreich werden wir uns mit allen Mitteln wehren.“<sup>300</sup>*

Diese Meldung stammte aus der Ausgabe vom 11. März 1938, in der die Volksabstimmung für den 13. März auf den ersten beiden Seiten noch offensiv beworben wurde. Am Abend des gleichen Tages war es dann soweit, Schuschnigg kapitulierte und wich, wie er bei seiner Ansprache im Radio bemerkte, der Gewalt. Die Presse wurde gleichgeschaltet.<sup>301</sup> Die nächste Ausgabe der „Eggenburger Zeitung“ am 18. März war schon mit einem Hakenkreuz versehen, es wurde für die Volksabstimmung am 10. April geworben, „Das Lied der Deutschen“ und das „Horst Wessel-Lied“ abgedruckt und um Spenden für die SS, SA und die Hitlerjugend gebeten. Verantwortlicher Schriftleiter war die NSDAP, Ortsleitung Eggenburg, Ing. Hans Metzger.<sup>302</sup>

Die Frage der Rassenzugehörigkeit dürfte die Eggenburger sehr beschäftigt haben, denn die Schriftleitung sah sich veranlasst, in der Rubrik *Eggenburger Stadtnachrichten* folgenden Beitrag zu veröffentlichen:

---

<sup>299</sup> Eggenburger Zeitung 8/33 (18.2.1938), S. 10; Rede des Landessekretärs der VF, Friedrich Eckert;

<sup>300</sup> Eggenburger Zeitung 11/33 (11.3.1938), S. 10;

<sup>301</sup> Fritz Hausjell: Die gleichgeschaltete österreichische Presse als nationalsozialistisches Führungsmittel (1938-1945) ; in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hg): NS Herrschaft in Österreich; Wien 2000; S. 627 ff.;

<sup>302</sup> Eggenburger Zeitung 12/33 (18.3.1938), S.1-4;

*Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant. In den letzten Tagen schwirren wilde Gerüchte durch unsere Stadt. Einer sagt es dem andern mit bedeutendem Stirnrunzeln und dem andern läuft es kalt über den Rücken, so dass er es geschwind weiter erzählen muß: Der ist ein Jude und jener ein Halbjude. Dieser soll heimlich mit einer Halbjüdin verheiratet sein und sich schon scheiden lassen und jener sei erst gestern daraufgekommen, dass der Großvater seiner Frau eine Jüdin zur Mutter hatte.*

*Jeder, der heute über den andern etwas derartiges weitererzählt, soll sich Folgendes klar machen: es ist dies heute für den Betroffenen nicht mehr bedeutungslos und kann zu schweren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schädigungen führen. Darum Vorsicht und Verantwortung!*

*Am eiligsten und wichtigsten haben es natürlich diese Leute mit solchen Gerüchten, die jahrelang unsere Warnung vor dem Juden missachteten, fleißig bei ihm einkauften und einem System anhängen oder sich zumindest mit ihm abfinden, das den Juden großpappelte, ihm die wirkliche Führung überließ und auf sein Geheiß uns Nationalsozialisten niederknüppelte. Aber: Wir Nationalsozialisten kennen unsere Juden. Genau. Wir brauchen die Gerüchtemacher nicht. Darum wer nichts weiß soll den Mund halten, und wer etwas weiß, d.h. den Beweis in Händen hat, der soll bei seiner Ortsgruppe Meldung machen und seinen Namen und seine Adresse darunter setzen und dann auch den Mund halten. So will es der Anstand.<sup>303</sup>*

Neben Beiträgen mit Titeln wie *Jüdische Vorherrschaft im Viehhandel zu St. Marx* oder *Das war die Judenpest in Wien*, die die Bevölkerung im nationalsozialistischen Sinne über die Juden aufklären sollten,<sup>304</sup> machte sich die Freude über die Ausgrenzung der Juden in den Lokalnachrichten der Eggenburger Zeitung breit: In Gars litt man offensichtlich sehr unter den jüdischen Gästen, denn man jubelte

*„Gars ist wieder eine rein arische Sommerfrische. Ueber Verordnung der Gemeindeverwaltung ist Juden der Besuch der öffentlichen Parkanlagen, der Strandbäder sowie das Parken auf öffentlichen Straßen und Plätzen ausnahmslos verboten Damit wird einem lang gehegten Wunsche der Bewohner Rechnung getragen. Das herrliche Garser Strandbad war während der Saison das reinsten „Judenaquarium“ und es war wenig ergötzlich, wie unter eintönigem Getrommel eine jüdische Steffi Stahl den krummbeinigen*

---

<sup>303</sup> Eggenburger Zeitung, 33/14 (1.4.1938), S. 9-10;

<sup>304</sup> Eggenburger Zeitung, 33/14 (1.4.1938), S. 12 u. 13;

*Jüngels die Anfanggründe der rhythmischen Tanzkunst beibrachte.  
[...]“<sup>305</sup>*

In Röschitz war man froh vor dem „Spekulantentum jüdischer Fruchthändler und Börsenmarkler geschützt“ zu sein, und dass des Landwirts „Schweiß und seine schwere Arbeit nicht umsonst verbraucht ist, nicht in die Taschen krummnasiger, rassefremder Müßiggänger und Tagediebe fällt.“<sup>306</sup>

Im Zusammenhang mit dem „katholischen Antisemitismus“ ist auch noch ein besonderes Medium zu nennen. Andachtsblätter, Dokumente der Volksfrömmigkeit, waren allen Schichten der Bevölkerung zugänglich. Im Bezirk Horn und Bezirk Zwettl sind zwei solche Blätter mit antijüdischem Inhalt bekannt, eines aus dem Stift Altenburg, das zweite, dem Inhalt nach identisch, aus Neupölla. Während zweiteres auf ca. 1840 datiert wird, wird für das Altenburger Exemplar eine Datierung um 1880 angenommen. Der Inhalt ist dazu geeignet, eine judenfeindliche Stimmung zu erzeugen, da beschrieben wird, wie Maria durch einen Juden bei der Kreuzigung Jesu zusätzlich gequält wurde. Der Text des Blattes lautet:

*„Zwei geheime Leiden Mariens, so der böse Jud Dany verursachte, welcher ein Rädelsführer des Leidens Christi war.*

*Das erste Leiden. Als Christus der Herr gegeißelt worden, und Maria, seine Mutter den grausamen Spektakel mit unaussprechlichen Leid zusah, da nahm der Jude Dany eine Hand voll Blut von dennen fließenden Wunden Christi und warf solches der göttlichen Mutter in ihr heiliges Angesicht, von welchen auch ihr Hauptschleier ganz blutig geworden, welches ihr so viel Betrübniß verursachte daß es keine Zunge aussprechen kann.*

*Wer Maria an diese Schmerzen erinnert mit andächtiger Betung eines Ave Maria, derselbe wird von ihr viele Gnaden erlangen.*

*Das zweite Leiden. Nach der schmerzlichen Krönung unseres liebsten Heilandes hat eben dieser Jud Dany von der dörnenden Krone einen großen Dorn abgebrochen, sagte zu Jesu mache den Mund auf und reiche deine Zunge heraus, auf welches Jesu bald gehorsammt, Da stach der Bösewicht den Dorn durch die heilige*

---

<sup>305</sup> Eggenburger Zeitung, 33/23 (3.6.1938), S. 12;

<sup>306</sup> Eggenburger Zeitung, 33/34 (19.8.1938);

*Zunge, daß der gütigste Heiland seiner allerheiligsten Zunge nicht mehr in den Mund zurückziehen konnte, er sah aber den Juden dennoch ganz liebevoll und freundlich an, seufzte schmerzlich wodurch Maria und viele von den Anwesenden zu häufigen Zähnen bewegt wurden. Ein anderer Jud, welcher den Dorn in der heiligen Zunge stecken sah, sagte: dieses ist zu boshaft, zog den Dorn aus der heiligen Zunge, und warf denselben zur Erde durch welche Barmherzigkeit dieser Jud die Seligkeit erlangte.*

*Wer diesen unbekanntem ernstlich andächtig verehret, und von Gott dadurch eine Gnade begehrt, der wird selbe erhalten. Es hat auch Christus ein großes Wohlgefallen, wenn dieser Dornstich verehret wird mit Kühlung der Erde und andächtiger Betung eines Vater unser und Ave Maria.“<sup>307</sup>*

Dieser Text bezieht sich auf keine bekannte Tradition, einzig zu erwähnen wäre eine Analogie der beiden Juden zu den Schächern, die gleichzeitig mit Jesus gekreuzigt wurden. Erwähnenswert ist auch, dass Maria nach den synoptischen Evangelien bei der Kreuzigung nicht anwesend war, nur bei Johannes wird von ihr gesprochen.

### **3.4. Rassischer Antisemitismus**

Raphael König, dessen Beobachtungen und Betrachtungen schon mehrmals in diese Arbeit eingeflossen sind, ist der Vater des Firmengründers Jacob König in Retz. Durch die über mehrere Generationen erhalten gebliebenen Tagebuchaufzeichnungen der Familie König ist ein eindrucksvoller Blick in das Alltagsleben einer jüdischen Familie und der jüdischen Gemeinde im nördlichen Niederösterreich möglich. 1882 schrieb er folgende Beobachtungen in seinem Tagebuch nieder:

*„Eine unangenehme Strömung gegen unsere Glaubensgenossen machte sich bemerkbar. Der Impuls hierzu ging von dem großen Staatsmann und Politiker Bismarck, dem Lenker von Deutschlands Staatsschiff, aus, ob aus dem Grunde, weil ihm die jüdisch-deutsch Liberalen im deutschen Reichsrath viel zu schaffen gaben, oder aus minderen Gründen, ist bis nun noch nicht aufgeklärt. Genug an dem*

---

<sup>307</sup> Friedrich Polleroß: Erstes österreichisches Museum für Alltagsgeschichte in Neupölla wird eröffnet; in: Das Waldviertel 46. Jg., 1997, Bd.3; S. 265; es handelt sich dabei um die Abbildung eines antijüdischen Gebetsblatts im Museum in Neupölla, Inv.-Nr. 1479;

*– es schlossen sich in Preußen große Männer wie Treitschke und dergleichen mehr diesem widrigen Ansinnen an. Es wurde, Gott sei Dank, die ganze Angelegenheit durch Widerlegung von verschiedenen Seiten unter der Benennung „Antisemitische Bewegung“ als dem 19. Jahrhundert unwürdig und als abscheulich im Keime erdrückt.“<sup>308</sup>*

Georg Ritter von Schönerer, ein glühender Verehrer von Bismarck, sprach im Sommer desselben Jahres über Bismarck bei den Wählerversammlungen im Waldviertel:

*„(...) Wir sind berechtigt, entsprechende Reformen auf sozialen und wirtschaftlichen Gebiete zu verlangen, und sollen den Mut haben, zu erklären, dass wir uns nicht von privilegierten Ständen und nicht von Leuten beherrschen lassen wollen, die weder unseres Stammes noch unseres Glaubens sind; und entschlossen sollen wir sein, alle gemeinschädlichen, fremden Elemente aus unseren Reihen ferne zu halten.“<sup>309</sup>*

Aufgrund Schönerers wirtschaftlichen und sozialen Forderungen, seines Engagements für Sozialeinrichtungen wie z.B. die Suppenanstalten für Schulkinder, genoss er im Waldviertel großes Ansehen. Kleinen Gemeinden stellte er das Anfangskapital für die Gründung von Volksbibliotheken zur Verfügung. Auch die Einrichtung zahlreicher Freiwilligen Feuerwehren förderte er. Nicht nur Unterstützung mit finanziellen Mitteln ließ er ihnen zukommen, sondern er war immer wieder bei Versammlungen anwesend, wie zahlreiche Zeitungsartikel belegen. Die Feuerwehr, ein Kind der Fortschrittspartei, war besonders in den Anfangsjahren wie ihre Gründer antiklerikal und liberal eingestellt. Deutschnationales und antisemitisches Gedankengut fanden sich auch deshalb verstärkt in diesen Reihen.<sup>310</sup>

---

<sup>308</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei, der den Schwachen Kraft verleiht, Zehn Generationen einer jüdischen Familie im alten und neuen Österreich; Wien – Köln 1987; S. 132;

<sup>309</sup> Eduard Pichl: Georg Schönerer und die Entwicklung des Alldeutschtums in der Ostmark – Ein Lebensbild; 3. Bd. 1873-1889; Wien 1914; S. 104-106;

<sup>310</sup> Hans Schneider: Georg Ritter von Schönerer und die Waldviertler Feuerwehren; in: Erich Rabl (Hg.): Festschrift anlässlich der Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses und der 39. NÖ Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe; Horn 1989; S. 17;

Im Jahr 1869 gründete er die „Land- und Forstwirtschaftliche Gesellschaft in Zwettl“ zur Fortbildung der Landbevölkerung, führte dort durch 15 Jahre hindurch den Vorsitz und hielt auch selbst zahlreiche Vorträge.<sup>311</sup>

Aufgrund seines Engagements und des daraus resultierenden hohen Ansehens im Waldviertel war es ihm auch ein leichtes, als Repräsentant des Landgemeindebezirks Zwettl – Waidhofen an der Thaya gewählt zu werden. In der Folge des Börsekrachs 1873 mit seinen Konkursen und Skandalen waren Männer mit „reiner Weste“ gesucht und er kandidierte als Anhänger der liberalen Regierung, allerdings, wie es Whiteside – der Biograf Schönerers – bezeichnet, als jungradikaler Reformgeist. Er stand den tonangebenden Kräften, wie Thron, Altar, Heer, Industrie und Liberalismus sehr kritisch gegenüber, sein Ton wurde im Reichsrat als grob und unbesonnen empfunden, er war betont deutschnational. Anfänglich richteten sich seine antisemitischen Reden vor allem gegen Juden unter den Liberalen und der Wirtschaft. Bis Ende 1882 arbeitete er eng mit jüdischen Radikalen wie Heinrich Friedjung und Victor Adler an der Gründung der Deutschen Volkspartei und der Erstellung des Linzer Programms zusammen. 1884 fügte er diesem Programm eigenmächtig den Arierparagrafen bei. 1885 wurde der Verband der Deutschnationalen, eine „parlamentarische Vereinigung“ gegründet, die sich den Wahlen stellte. Schönerer erreichte in seinem Wahlkreis Zwettl – Waidhofen an der Thaya 292 Stimmen der 440 Wahlmänner.<sup>312</sup>

Im Boten aus dem Waldviertel hatte er über Jahrzehnte ein Sprachrohr für seine Ideologien. Entsprechend Schönerers antisemitischer Entwicklung wurden auch zunehmend Juden, die im

---

<sup>311</sup> Franz Trischler: Georg von Schönerer (1842-1921), Eine österreichische Tragödie; Stronsdorf 1992; S.6;

<sup>312</sup> Andrew G. Whiteside: Georg Ritter von Schönerer; Graz 1981;

Bezirk Horn wohnten, Thema einschlägiger Berichterstattung, wobei die Autoren selten konkrete Namen bei ihren Anschuldigungen nannten. So berichtete man in der Rubrik Nah und Fern von einem Diebstahl in Weitersfeld, bei denen Obligationen von einer Dienstmagd gestohlen und

*„durch den Geliebten derselben, einen Knopfmacher-Gesellen, an verschiedene hier domicilirenden J u d e n um den h a l b e n Werth verkauft“*<sup>313</sup> wurden.

Solche Wendungen, die Hervorhebung durch den gesperrten Druck, vor allem die nicht Nennung von Namen, diskreditierte damit die ganze jüdische Bevölkerung in Weitersfeld. Unter dem Titel *Ein Grasjude* erschien ein Artikel, der wiederum zum Ziel hatte die ansässigen Juden zu verunglimpfen. Auch hier wird mit den typischen Anschuldigungen – Preistreiberei und Arbeitsscheu – gearbeitet.

*„Um dem Vorwurf, welcher den Juden gewöhnlich gemacht wird, daß sie sich nicht mit der Landwirthschaft befassen, die Spitze abzubrechen, hat ein hier ansässiger Jude sich in der hiesigen Rentamtskanzlei dazu erboten, bei dem in den nächsten Tagen stattfindenden Grasverkaufe als „Hinauftreiber“ zu erscheinen, wenn man ihm eine Vergütung von 20 fl. geben wolle. Selbstverständlich wurde dem Grasjuden eine entsprechende Antwort gegeben, und es ist nur zu bedauern, daß ihm nicht das Fenster statt der Thüre zum Abgang angewiesen wurde.“*<sup>314</sup>

Dass sich die Betroffenen solche Anschuldigungen nicht immer gefallen ließen, liegt in diesem Fall schwarz auf weiß vor. Offensichtlich bildete sich in Horn das Gerücht, dass es sich bei dem „Grasjuden“ um den Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde, Abraham Schlesinger, handelte. Dieser forderte nicht nur eine Entgegnung vor dem Horner Bezirksgericht, auch im Boten aus dem Waldviertel musste der Autor dieser Notiz eine Erklärung abgeben.<sup>315</sup>

---

<sup>313</sup> Der Bote aus dem Waldviertel, 6/139 (1.10.1883);

<sup>314</sup> Der Bote aus dem Waldviertel, 7/157 (1.7.1884);

<sup>315</sup> Der Bote aus dem Waldviertel, 7/160 (15.8.1884); siehe Kapitel „Jüdische Familien im politischen Bezirk Horn“, S. 93;

Abfällig wird über den Tod des Gabriel Bauer berichtet:

*„(Eine Judenleiche.) In Horn und in dessen Umgebung befinden sich so viele Juden, daß sie sich zu einer Cultusgemeinde zusammengeschweißt haben. Die frische Waldesluft muß den Juden sehr wohl bekommen, denn immer hört man nur von Geburten, selten aber öffnen sich die Pforten des hier befindlichen Judenfriedhofes, um die irdische Hülle eines in Abrahams Schooß berufenen Juden aufzunehmen. Samstag den 19. September, am Versöhnungstage, wohnte der Krämer Gabriel Bauer von Dietmannsdorf dem Gottesdienste im hiesigen Judenbethause bei und wurde daselbst ohnmächtig. In den Steininger'schen Gasthof gebracht, wo er eingekehrt war, starb er am Sonntag Vormittags. Selbstverständlich wollte der Gasthofbesitzer des toten Juden baldigst ledig sein, weshalb er sich an den Vorsteher der Judengenossenschaft mit der Aufforderung wendete, für die schleunige Wegschaffung der Leiche zu sorgen. Nachdem aber der Vorsteher bemerkte, daß er seinen Glaubensgenossen „auch nicht in den Sack stecken könne“, mußte sich der Gasthofbesitzer schon gedulden, bis die „Kiste“ fertig war, worauf die Leiche vorschriftsmäßig verpackt und in die Todtenkammer nach dem israelitischen Friedhofe gebracht wurde. Die Beerdigung fand Montag den 21. unter Theilnahme vieler Neugieriger statt.“<sup>316</sup>*

Diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Nicht nur im lokalen Bereich, sondern besonders europaweit beschäftigten sich die Autoren der lokalen Medien mit der „Judenfrage“. Es ist eben viel leichter, den „anonymen Juden“ oder die Masse der Juden zu diskreditieren, als den Nachbarn, den man schon jahrelang kennt.

Noch einmal zurück zu den Betrachtungen von Raphael König:

*„Ein Gutsbesitzer in Niederösterreich, der von einer Jüdin in Pohrlitz abstammte, einen Sitz im Oberhause innehatte und sich als Deutscher hervortun wollte, deshalb mit seinem Helfershelfer um 12 Uhr nachts eine Druckerei überfiel, wurde zur Haft verurteilt, und dieser Umstand führte zum Sturz der ganzen Sippschaft.“<sup>317</sup>*

Er bezieht sich auf den Vorfall 1888, als Georg Schönerer gewaltsam in die Redaktion des *Neuen Wiener Tagblatts* eindrang, da in Extrablättern unterschiedliche Meldungen über das Ableben des deutschen Kaisers erschienen. Er wurde deshalb zu vier Monaten

---

<sup>316</sup> Der Bote aus dem Waldviertel, 8/187 (1.10.1885);

<sup>317</sup> Michael Mitterauer (Hg.): Gelobt sei, der den Schwachen Kraft verleiht; Wien Köln 1987; S.149; Wobei Raphael König sich bzgl. des Sitzes im Oberhaus irrt, er hatte seit 1873 einen Sitz im Reichsrat.

Arrest verurteilt, verlor den Rittersitel und durfte für fünf Jahre nicht als Abgeordneter in irgendeiner legislativen Körperschaft tätig sein.<sup>318</sup> Die Wiederwahl in den Reichsrat gelang Schönerer erst wieder 1897, allerdings nicht mehr in seinem Wahlkreis im Waldviertel, sondern in Eger.

#### 4 Resümee

Im Laufe der Recherchen zu dieser Diplomarbeit konnten 607 Personen verifiziert werden, die einmal Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn waren. Auf viele wird wohl die Aussage von Elsa Sensel über ihr Leben vor dem Krieg zutreffen:

*„Wir haben in Eggenburg gelebt wie alle anderen Leute, [...]. Wir waren Österreicher, mit jüdischer Religion, die wir nicht ausgeübt haben [...]. An die Kultusgemeinde Horn zahlten wir unsere vorgeschriebenen Steuern und am Friedhof Horn ist mein Vater, der 1937 gestorben ist, begraben [...].“<sup>319</sup>*

1938 mussten diese Menschen, die den latenten Antisemitismus zwar wahrgenommen haben – *„Nun antisemitische Tendenzen hat es in Eggenburg, wie in ganz Österreich, immer gegeben, [...].“* – sich aber durchaus integriert fühlten, ihre Heimat verlassen bzw. wurden deportiert und ermordet. Im Bezirk Horn erinnert nur mehr der Friedhof der Kultusgemeinde an deren Existenz. Diese Diplomarbeit ist eine Suche nach den Spuren der Institution Israelitische Kultusgemeinde Horn und jener Menschen, die hinter dieser Institution standen.

Nach der Vertreibung der Juden durch Leopold I. im Jahr 1670 waren die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Ansiedlung von Juden in Niederösterreich stark beschränkt. Vor allem durch das josephinische Toleranzpatent wurden die

---

<sup>318</sup> Näheres dazu in: Brigitte Hamann: Hitlers Wien, Lehrjahre eines Diktators; 2. Aufl.; München 1996; S.352-355; Anna Drabek u.a (Hg.): Das österreichische Judentum, Voraussetzung und Geschichte; 2. Aufl.; Wien 1982; S.114; Andrew G. Whiteside: Georg Ritter von Schönerer; S. 120f;

<sup>319</sup> Brief von Elsa Sense, Jänner 1996

persönlichen Rechte von Juden gestärkt, als Religions- bzw. Volksgemeinschaft wurden ihnen aber weiterhin die Rechte verweigert. Eine Ansiedlung „auf dem offenen Land in Niederösterreich“ wurde ihnen nur unter der Voraussetzung gewährt, wenn sie Fabriken bzw. Manufakturen einrichteten.

Erst durch das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. Dezember 1867 wurden Juden zu vollkommen emanzipierten Bürgern des Staates. Durch die nun gewährleisteten Freiheiten konnten sie sich auch im ganzen Staatsgebiet ansiedeln und in der Folge ließen sich jüdische Familien in ganz Niederösterreich nieder, die sich auch zu israelitischen Kultusgemeinden zusammenschlossen. 1923 konnte man in Niederösterreich 15 Kultusgemeinden unterschiedlichster Größe zählen.

Josef Schlesinger aus Piesling/Písečné aus Mähren ließ sich als einer der ersten Juden im Bezirk Horn, in Altenburg, nieder. Ab 1873 lässt sich die Gründung der Israelitischen Kultusgemeinde Horn in den Akten verfolgen. Die Korrespondenz gibt Aufschluss über die Schwierigkeiten der Gründung und der Verwaltung der Gemeinde, vor allem die rechtlichen Grundlagen waren damals noch nicht gegeben. Erst durch das so genannte Israelitengesetz vom 21. März 1890 wurde für die Kultusgemeinden ein einheitliches Regelwerk geschaffen, das sich nicht in die inneren Angelegenheiten, wie die verschiedenen Strömungen des Judentums, einmischte. Im wesentlichen wurde festgelegt, dass jeder „Glaubensgenosse“ einer Kultusgemeinde angehören muss, dass die freie Betätigung in ritueller Hinsicht – auch bezüglich der verschiedenen Formen – möglich sei, dass der Staat bestimmte Anforderungen an die Ausbildung der Angestellten der Kultusgemeinde stellt und sich auch auf die Besteuerung zu Kultuszwecke die Möglichkeit der Einflussnahme sichert.

Eine Folge des Gesetzes war, dass sich die Kultusgemeinde Horn, die sich seit ihrer Gründung auf die in den Statuten aufgezählten Orte beschränkte, um den politischen Bezirk Hollabrunn vergrößert wurde. Zwischen 1890 und 1900 bewegte sich die Mitgliederzahl zwischen 630 und 807 Mitglieder. Als 1901 die Israelitische Kultusgemeinde Hollabrunn gegründet wurde, war die Israelitische Kultusgemeinde ident mit dem politischen Bezirk Horn.

Aus den Akten der AVA geht hervor, dass die Anforderung, die an einen Rabbiner gestellt wurden, kleine Landgemeinden wie Horn vor große Probleme stellte. Vor allem in den letzten Jahrzehnten „teilte“ man sich einen Rabbiner mit anderen Landgemeinden, wie zum Beispiel Krems oder Waidhofen an der Thaya. Der Gemeinde gelang es dennoch ein Grundstück für einen Friedhof zu erwerben, ebenso ein Haus, um eine Synagoge einzurichten. Der Vorstand der Kultusgemeinde ist im Kalender der Israeliten über 24 Jahre hinweg dokumentiert.

Ein wesentlicher Teil der Diplomarbeit macht die Darstellung der jüdischen Familien in der israelitischen Kultusgemeinde aus. Einige Familien waren über drei Generationen hier ansässig, bis sie 1938 ihre Häuser verlassen mussten. Neben den in Horn und Eggenburg ansässigen Familien, die bei Polleroß schon ausführlich beschrieben wurden, lebten in insgesamt 58 Orten des Bezirks Horn zumindest zeitweilig im Zeitraum zwischen 1880 und 1938 Juden. Viele von ihnen waren im Handel tätig. Erfasst werden konnten die Personen über die Matriken der Israelitischen Kultusgemeinde. Ergänzt wurden diese Daten durch die Nennung der Gewerbetreibenden in Amtsblättern und Gewerbekatastern und nicht zuletzt durch die Akten im NÖ Landesarchiv betreffend die Meldung des jüdischen Vermögens. Hier waren auch jene genannt, die aufgrund der Nürnberger Rassengesetze zu Juden wurden. Obwohl das Hauptaugenmerk auf der Israelitischen Kultusgemeinde lag, werden

in dieser Arbeit auch jene angeführt, die aus einer Kultusgemeinde schon ausgetreten waren oder nie Mitglieder waren. Denn die Einführung der Nürnberger Rassegesetze schuf eine neue Realität: Jüdisch waren alle jene, die jüdische Vorfahren hatten, unabhängig von der Konfession. Der § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 definierte, wer Jude sei bzw. wer als Jude galt – eine sprachliche Unterscheidung ohne Relevanz für den Umgang mit den Betroffenen. Mit Hilfe der Datenbank des DÖW konnte der Weg in die Vernichtung vieler der Familien dokumentiert werden. Der Bote aus dem Waldviertel, eine alle zwei Wochen erscheinende Zeitung von Ferdinand Berger, einem glühenden Anhänger Schönereers, zeigt die vorangegangene Ausgrenzung der jüdischen Mitbürger auf.

Ein Anliegen war es, alle jene, die im Laufe der Recherchen zu dieser Diplomarbeit als einmal im Bezirk Horn wohnhaft aufschienen, auch namentlich mit den wesentlichen Daten anzuführen. Denn im Zeitraum zwischen 1873 und 1938 lebten hier mindestens 607 Menschen, die ihre Konfession mit mosaisch angaben. Und außer einem Friedhof am Rand der Stadt erinnert nichts mehr an sie. Den Anspruch auf Vollständigkeit kann ich leider nicht stellen.

## 5 Bibliographie

### 5.1. Ungedruckte Quellen

Arnold Yehuda **Adler**: (unveröffentlicht) Der Adler ist gelandet.

Matrikenstelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien:

Bescheid über den Wiedererwerb der Staatsbürgerschaft durch  
Anzeige ausgestellt am 11. November 1994.

Matriken der Israelitischen Kultusgemeinde Horn 1873-1938

Niederösterreichisches Landesarchiv (NÖLA):

C8 , 2709 (1871) , 3028 (1873), 6545 (1880), 10754 (1874), 34970 (1873),  
40356 (1880), 19190 (1884)

BH Horn: Verzeichnis über das Vermögen von Juden.

Österreichisches Staatsarchiv:

Allgemeines Verwaltungsarchiv (AVA), Neuer Kultus D3 NÖ,  
Generalien, Oberhollabrunn, Horn.

Rudolf **Scheidl**: (unveröffentlicht) Rassische Verfolgung der Juden in  
Horn und Bezirk; (Für die Beispiele der rassischen Verfolgung der  
Juden im Waldviertel habe ich das Material aus den Unterlagen von  
Schülern unserer Schule und von Herrn Professor Erwin Illichmann  
erhalten“); Kopie eingesehen in der isr. Kultusgemeinde Wien,  
Matrikenstelle;

Standesamt Eggenburg

Meldekartei

Standesamt Wien-Innere Stadt:

Mitteilung eines Todesfalls 1097/2002

### 5.2. Gedruckte Quellen

Amts-Blatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Horn für den  
politischen und gleichnamigen Schulbezirk Jg. 1886 - 1938.

Gemeindelexikon von NÖ, Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1900; (Hg.) KK Statistische Zentral Kommission; Wien 1903.

Jüdisches Jahrbuch für Österreich; (Hg.) Löbel Taubes, Chajim Bloch; Wien 5693 (1932).

Kalender für Israeliten Jg. 5654 – 5678.

Niederösterreichischer Amtskalender. 1900 – 1922.

Österreichischer Amtskalender 1923 – 1933.

Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; Bd. 2: NÖ; Wien 1903.

Österreichischer Zentralkataster sämtlicher Handel-, Industrie-, Gewerbebetriebe; Bd. 2: NÖ; Wien 1908.

Reichsgesetzblatt für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder; Nr. 57, Gesetz vom 21. März 1890 betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgesellschaft.

Schematismus der protokollierten Firmen in der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie; Bd. 1: NÖ; Wien 1882.

Schematismus der protokollierten Firmen in der Österreichisch-ungarischen Monarchie, dann in Bosnien und Herzegowina; Wien 1891.

Special-Orts-Repertorium von NÖ; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1883.

Special-Orts-Repertorium non NÖ; Neubearbeitung auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 13.12.1890; (Hg.) KK Statistische Central-Commission; Wien 1892.

Spezialortsrepertorium von NÖ, Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31.12.1910; (Hg.) KK Statistische Zentralkommission; Wien 1915.

Statistik des Bundesstaates Österreich; Heft 4 Niederösterreich; Die Ergebnisse der österreichischen Volkszählung vom 22.3.1934; (Hg.) Bundesamt für Statistik; Wien 1935.

Die Tätigkeit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien 1960-1964; Wien 1964.

Zur Erinnerung an die Eröffnung des Krahuletz-Museums; Eggenburg 1902.

### **5.3. Zeitungen und Zeitschriften, Briefe**

David, Jüdische Kulturzeitschrift; 8. Jg., Nr. 30; Wien 1996.

Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Jg. 37 (48), Heft 1/1988.

Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; Jg. 42; Nr. 3/1993.

Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Jg. 46; Nr. 3/1997

Das Waldviertel; Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Jg. 49; Nr. 4/2000

Der Bote aus dem Waldviertel; (Hg.) Ferdinand Berger; Horn

Eggenburger Zeitung. 1938

Grenzwacht. 1938

Horner Kalender 1989 (118. Jg.)

NÖN (Bezirk Horn/Eggenburg); Woche 32/1997

Unsere Heimat, Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich; (Hg.) Verein für Landeskunde von Niederösterreich; Jg. 65/1994

Korrespondenz:

Brief von Dr. Egon E. Fisher, 1.1.1996

Brief von Elsa Sensel, Jänner 1996.

#### 5.4. Datenbanken

Datenbank des DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer.

[www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Die Liste der jüdischen Opfer.

[www.aeiou.at](http://www.aeiou.at), Stichwort: Fürnberg Friedel;

#### 5.5. Literatur

Gabriele **Anderl**: Emigration und Flucht österreichischer Juden nach Palästina; in: Neuland, Israelische Künstler österreichischer Herkunft; (Hg.) Alisa Douer; Wien 1997. S. 14-20

Graf Barth v. **Barthenheim**: Beiträge zur politischen Gesetzeskunde im österreichischen Kaiserstaate; 1. Bd.; 1821; zit.n.: Leo Menczer: Geschichte der Juden in n.ö. Provinzstädten im 17. und 18. Jahrhundert; Wien 1929.

Walter **Baumgartner**, Robert Streibel: Juden in Niederösterreich, „Arisierungen“ und Rückstellungen in den Städten Amstetten, Baden, Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Krems, Neunkirchen, St. Pölten, Stockerau, Tulln, Waidhofen an der Thaya und Wiener Neustadt; in: Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich; (Hg.) Clemens Jabloner, Brigitte Bailer-Galanda, u.a.; Bd. 18; Wien – München 2004.

Haim Hillel **Ben-Sasson** (Hg.): Geschichte des jüdischen Volkes, Von den Anfängen bis zur Gegenwart; München 1992.

Wolfgang **Benz**, Werner Bergmann (Hg.): Vorurteil und Völkermord; Freiburg 1997.

Wolfdieter **Bihl**: Die Juden; in: Die Habsburgermonarchie 1848-1918; (Hg.) Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch; 3. Bd.; 2. Teilband; Wien 1980. S. 880-948

Nathan **Birnbaum**: Was sind die Ostjuden? Zur ersten Information; in: Ost und West, Jüdische Publizistik 1901-1928; (Hg.) Andreas Herzog; Leipzig 1996. S. 9-25

Olaf **Blaschke**: Katholizismus und Antisemitismus im deutschen Kaiserreich: 10 Tabellen; Göttingen 1997.

Alois **Brusatti** (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; Bd.1, Die wirtschaftliche Entwicklung; Wien 1973.

John **Bunzl**: Der lange Arm der Erinnerung, Jüdisches Bewusstsein heute; Wien – Köln – Graz 1987.

Roland **Burger**: Ausgelöscht, Vom Leben der Juden in Mödling; Mödling bei Wein 1988.

Alisa **Douer** (Hg.): Neuland, Israelische Künstler österreichischer Herkunft; Wien 1997.

Anna **Drabek** u.a.: Das österreichische Judentum, Voraussetzung und Geschichte; 2. Aufl.; Wien 1982.

Anna **Drabek**, Mordechai Eliav, Gerald Stourzh: Prag – Czernowitz – Jerusalem, Der österreichische Staat und die Juden vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ende der Monarchie;(= Studia Judaica Austriaca Bd. X) Eisenstadt 1984.

Gerhard **Eberl**: Die Israelitische Kultusgemeinde Horn und die Geschichte des provisorischen Bethauses in Retz; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; Jg. 42; Nr. 3/1993. S. 263-268

Helga **Embacher**: Neubeginn ohne Illusionen, Juden in Österreich nach 1945; Wien 1995.

Shmuel **Ettinger**: vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Die Neuzeit; in: Geschichte des jüdischen Volkes, Von den Anfängen bis zur Gegenwart; (Hg.) Haim Hillel Ben-Sasson; München 1992. S. 887-1348

Jiří **Fiedler**: Jewish sights of Bohemia and Moravia; Prague 1991.

Eduard **Führer**, Harald Hitz: Juden in Waidhofen an der Thaya; in: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; (Hg.) Friedrich Polleroß; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996. S. 301-342

Burghard **Gaspar**: Zur Geschichte der Jude in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; (Hg.) Friedrich Polleroß; Horn - Waidhofen an der Thaya 1996. S. 159-182

Leo **Geller**: Vorschriften betreffend die Verfassung der israelitischen Religionsgenossenschaft, Namenswesen und Matriken der Israeliten; Wien 1896.

Kläranlage Horn, Beiträge zur Geschichte des Taffatals, Eine Festschrift des Gemeindeverbandes Horn zur Abwasserbeseitigung; (Hg.) **Gemeindeverband** Horn für Abwasserbeseitigung; Horn 1990.

Hugo **Gold**: Die Juden und Judengemeinden Mährens in der Vergangenheit und Gegenwart; Brünn 1929.

Ulrike **Gollonitsch**: Als wäre nichts geschehen, Die jüdische Gemeinde in Hollabrunn; Wien 1990.

František **Graus**: Judenfeindschaft im Mittelalter; in: Vorurteil und Völkermord; (Hg.) Wolfgang Benz, Werner Bergmann; Freiburg 1997. S. 35-60

Brigitte **Hamann**: Hitlers Wien, Lehrjahre eines Diktators; 2. Aufl.; München 1996.

Fritz **Hausjell**: Die gleichgeschaltete österreichische Presse als nationalsozialistisches Führungsmittel (1938-1945); in: NS Herrschaft in Österreich; (Hg.) Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder; Wien 2000. S. 627-641

Wolfgang **Häusler**: Das österreichisches Judentum zwischen Beharrung und Fortschritt; in: Die Habsburgermonarchie 1848-1918; (Hg.) Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch; 4. Bd.; Wien 1985. S. 633-669

Wolfgang **Häusler**: Toleranz, Emanzipation und Antisemitismus, Das österreichische Judentum des bürgerlichen Zeitalters (1782-1918); in: Das österreichische Judentum, Voraussetzung und Geschichte; (Hg.) Anna Drabek, u.a.; 2. Aufl.; Wien 1988. S. 83-140

Brigitte **Hamann**: Hitlers Wien, Lehrjahre eines Diktators; 2. Aufl.; München 1996.

Johannes **Heil**: „Antijudaismus“ und „Antisemitismus“, Begriffe als Bedeutungsträger; in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 6; (Hg.) Wolfgang Benz; Frankfurt 1997.

Felicitas **Heimann-Jelinek**: Österreichisches Judentum zur Zeit des Barock; in: Studia Judaica Austriaca Bd. XII, Die österreichischen Hofjuden und ihre Zeit; (Hg.) Kurt Schubert; Eisenstadt 1991. S. 8-62

Isak A. **Hellwing**: Der konfessionelle Antisemitismus im 19. Jahrhundert in Österreich; Wien 1972.

Rudolf von **Herrnritt**: Juden; in: Österreichisches Staatswörterbuch; 2. Aufl.; 2. Bd.; Wien 1906.

Andrea **Jakober**: Die jüdische Gemeinde in Tulln; Wien 1989.

Israel **Jeiteles**: Die Kultusgemeinde der Israeliten in Wien mit Benützung des statistischen Volkszählungsoperates d.J. 1869; Wien 1873.

Michael **John**, Albert Lichtblau: Schmelztiegel Wien einst und jetzt, Zur Geschichte und Gegenwart von Zuwanderung und Minderheiten; 2. Aufl.; Wien 1993.

**Jüdisches** Lexikon; Bd. II , Berlin 1968, Bd. III; Berlin 1929.

Die Macht der Bilder, Antisemitische Vorurteile und Mythen; (Hg.) **Jüdisches Museum** der Stadt Wien; Wien 1995.

Martin **Kalchhauser**: Spurensuche in Horn, Nach 59 Jahren kam Arnold Alder in seine frühere Heimatstadt zurück; in: NÖN (Bezirk Horn/Eggenburg); Woche 32/1997.

Hans **Kalt**: Friedl Fürnberg - Zu seinem 100. Geburtstag; [www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Kalt\\_3\\_02.html](http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Kalt_3_02.html)

Jacob **Katz**: Aus dem Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft, Jüdische Emanzipation 1770-1870; Frankfurt am Main 1986.

David **Kaufmann**: Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich, Ihre Vorgeschichte (1625-1670) und ihre Opfer; Wien 1889.

Andreas Matthias **Kloner**: Die Israelitische Kultusgemeinde in Mistelbach; in: David, Jüdische Kulturzeitschrift; 8.Jg., Nr. 30; Wien 1996. S 9-19

Elisabeth **Koller-Glück**: Der Friedhof - das „Lebenshaus“, Zur Bedeutung des Friedhofs für den Juden; in: Voll Leben und voll Tod ist diese Erde, Bilder aus der Geschichte der Jüdischen Österreicher; (Hg.) Wolfgang Plat; Wien 1988. S. 218-224

Andrea **Komlosy**: An den Rand gedrängt, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Oberen Waldviertels; Wien 1988.

Andrea **Komlosy**, Václav Bůžek, František Svátek (Hg.): Kulturen an der Grenze, Waldviertel - Weinviertel - Südböhmen - Südmähren; Waidhofen an der Thaya 1995.

Carol Herselle **Krinsky**: Europas Synagogen, Architektur, Geschichte und Bedeutung; Stuttgart 1988.

**Kirchliches** Handlexikon; (Hg.) Michael Buchberger; 1. Bd. ; München 1907.

Klaus **Lohrmann** (Hg.): 1000 Jahre österreichisches Judentum; Ausstellungskatalog; Wien 1982.

Klaus **Lohrmann**: Die Hostienschändung von Pulkau und ihre Folgen; in: 1000 Jahre österreichisches Judentum; Ausstellungskatalog; (Hg.) Klaus Lohrmann; Wien 1982. S. 307-312

Leo **Menczer**: Geschichte der Juden in den nö. Provinzstaedten im 17. und 18. Jahrhundert; Wien 1929.

Gerhard **Milchram**: Heilige Gemeinde Neunkirchen, Eine jüdische Heimatgeschichte; Wien 2000.

Gerhard **Milchram**: Kehila Kadosch Neunkirchen, Die Geschichte der Juden in Neunkirchen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1945; Dipl. Arb. Univ. Wien 1997.

Michael **Mitterauer**: Gelobt sei, der dem Schwachen Kraft verleiht, 10 Generationen einer jüdischen Familie im alten und neuen Österreich; Wien 1987.

**Österreichisches** Staatwörterbuch; Handbuch des gesamten Öfeentlichen Rechtes; Hg. Unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachmänner von Ernst Mischler und Josef Ulbrich; 2. Aufl.; 4. Bde. Wien 1905-1909.

Eduard **Pichl**: Georg Schönerer und die Entwicklung des Alldeutschtums in der Ostmark - Ein Lebensbild; 3. Bd. 1873-1889; Wien 1914.

Wolfgang **Plat** (Hg.): Voll Leben und voll Tod ist diese Erde, Bilder aus der Geschichte der Jüdischen Österreicher; Wien 1988.

Friedrich **Polleroß** (Hg.): Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996.

Friedrich **Polleroß**: 100 Jahre Antisemitismus im Waldviertel; Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 25; Krems 1983.

Friedrich **Polleroß**: 100 Jahre Antisemitismus im Waldviertel; in: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdische Leben und Antisemitismus im Waldviertel; (Hg.) Friedrich Polleroß; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996. S. 73-156

Friedrich **Polleroß**: Erstes österreichisches Museum für Alltagsgeschichte in Neupölla wird eröffnet; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Jg. 46; Nr. 3/1997. S. 259-272

Erich **Rabl**: Die jüdische Bevölkerung Horns, vertrieben und ausgelöscht; in: Horner Kalender 1989 (118. Jg.). S. 15-34

Erich **Rabl**: Riedenburg – einst Burg und Pfarre der Stadt Horn; in: Kläranlage Horn, Beiträge zur Geschichte des Taffatals, Eine Festschrift des Gemeindeverbandes Horn zur Abwasserbeseitigung; Horn 1990. S. 33-46

Erich **Rabl**: Die Juden in Horn; in: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdische Leben und Antisemitismus im Waldviertel; (Hg.) Friedrich Polleroß; Horn – Waidhofen an der Thaya 1996. S. 183-220

Erich **Rabl**, Anton Pontesegger (Hg.): Erinnerungen an Horn; Horn 2001.

Erich **Rabl** (Hg.): Festschrift anlässlich der Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses und der 39. NÖ Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe; Horn 1989

Walter **Riedl** (Hg.): Geschichte von Langau; Langau 1985.

Wilhelm **Scheidl**: Das Jahr 1938 in Altenburg; in: Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.) Waldviertler Heimatbund; Jg. 37 (48), Heft 1/1988. S. 26-38

Barabara **Schildböck**: Geschichte der Juden in Mödling; Dipl. Arb. Univ. Wien 1988.

Gustav Adolf **Schimmer**: Statistik der Judenthums in den Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nach den vom k.k. Ministerium des Inneren angeordneten Erhebungen und nach sonstigen Quellen; Wien 1873.

Gustav Adolf **Schimmer**: Die Juden in Österreich nach der Zählung vom 31.12.1880; Wien 1881.

Hans **Schneider**: Georg Ritter von Schönerer und die Waldviertler Feuerwehren; in: Festschrift anlässlich der Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses und der 39. NÖ Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe; (Hg.) Erich Rabl; Horn 1989. S. 15-29

Kurt **Schubert** (Hg.): Die österreichischen Hofjuden und ihre Zeit (= Studia Judaica Austriaca Bd. XII); Eisenstadt 1991.

Hans **Schwabenicky**: Erinnerungen an jüdische Geschäftsleute der Zwischenkriegszeit; in: Erinnerungen an Horn; (Hg.) Erich Rabl, Anton Pontesegger; Horn 2001. S. 229-230

Peter **Schwarz**: Tulln ist judenrein, Das Schicksal der Tullner Juden 1938-1945, Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung; Dipl. Arb. Univ. Wien 1994.

Kurt **Stillschweig**: Die nationalitätenrechtliche Stellung der Juden im alten Österreich; in: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums; 81. Jg.; Breslau 1937.

Gerald **Stourzh**: Galten die Juden als Nationalität Altösterreichs? In: Prag - Czernowitz - Jerusalem, Der österreichische Staat und die

Juden vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ende der Monarchie.  
(= Studia Judaica Austriaca X); Eisenstadt 1984. S. 73-117

Robert **Streibel**: Plötzlich waren sie alle weg, Die Juden der  
„Gauhauptstadt Krems“ und ihre Mitbürger; Wien 1991.

Emmerich **Tálos**, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard  
Sieder (Hg.): NS Herrschaft in Österreich; Wien 2000.

Helmut **Teufel**: Die Aufnahme niederösterreichischer Juden in  
Mähren nach der Vertreibung von 1670/71; in: Kontakte und  
Konflikte, Böhmen, Mähren und Österreich - Aspekte eines  
Jahrtausends gemeinsamer Geschichte (Hg.) Thomas Winkelbauer;  
Horn - Waidhofen an der Thaya 1993. S. 203-214

Helmut **Teufel**: Händler, Hoffaktoren, Pinkeljuden, 1000 Jahr  
jüdisches Leben im Grenzraum; in: Kulturen an der Grenze,  
Waldviertel - Weinviertel - Südböhmen - Südmähren; (Hg.) Andrea  
Komlosy, Václav Bůžek, František Svátek; Waidhofen an der Thaya  
1995. S. 121-126

Alice und Andreas **Thinschmidt**, Johann Schrimpf: Das Kalkwerk  
von Brunn an der Wild; in: Das Waldviertel; Zeitschrift für Heimat-  
und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau; (Hg.)  
Waldviertler Heimatbund; Jg. 49; Nr. 4/2000. S. 381-397

Hans **Tietze**: Die Juden Wiens, Geschichte - Wirtschaft - Kultur;  
Leipzig - Wien 1933.

Ferdinand **Tremel**: Der Binnenhandel und seine Organisation, Der  
Fremdenverkehr; in: Die Habsburgermonarchie 1848-1918 (Hg.)  
Alois Brusatti; Bd.1, Die wirtschaftliche Entwicklung; Wien 1973. S.  
369-402

Franz **Trischler**: Georg von Schönerer (1842-1921), Eine  
österreichische Tragödie; Stronsdorf 1992.

Theodor **Venus**: Der Antisemitismus im österreichischen Pressewesen 1848-1938; in: Die Macht der Bilder, Antisemitische Vorurteile und Mythen; (Hg.) Jüdisches Museum der Stadt Wien; Wien 1995.

Nikolaus **Vielmetti**: Vom Beginn der Neuzeit bis zur Toleranz; in: Das österreichische Judentum, Voraussetzung und Geschichte; (Hg.) Anna Drabek, u.a.; 2. Aufl.; Wien 1982. S. 59-82

Bernhard **Wachstein**: Der Anteil der Wiener Juden an Handel und Industrie nach den Protokollen des Wiener Merkantil- und Wechselgerichtes, Mit einer Einleitung von Dr. Arthur Goldmann; in: Nachträge zu den zehn bisher erschienen Bänden der Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Österreich; (Hg.) Historische Kommission der israelitischen Kultusgemeinde Wien; Wien 1936.

Adam **Wandruszka**, Peter Urbanitsch (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 3. Bd.; 2. Teilband; Wien 1980.

Adam **Wandruszka**, Peter Urbanitsch (Hg.): Die Habsburgermonarchie 1848-1918; 4. Bd.; Wien 1985.

Berthold **Weinrich**: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner in Niederösterreich; Wien 1990.

Andrew G. **Whiteside**: Georg Ritter von Schönerer; Graz 1981

Thomas **Winkelbauer**: Zur Bedeutung der Grenze zwischen den böhmischen Ländern und Österreich für Glaubensflüchtlinge vom 15. und 17. Jahrhundert; in: Unsere Heimat, Zeitschrift für Landeskunde von Niederösterreich; (Hg.) Verein für Landeskunde von Niederösterreich; Jg. 65/1994. S. 189-209

Thomas **Winkelbauer** (Hg.): Kontakte und Konflikte, Böhmen, Mähren und Österreich - Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte; Horn - Waidhofen an der Thaya 1993.

Gerson **Wolf**: Die israelitische Cultusgemeinde in Horn in  
Niederösterreich; in: Die Neuzeit 28/3 (1888)

## 6. Anhang

### 6.1. Abschrift der Statuten der Israelitischen Kultusgemeinde Horn aus dem Jahr 1874

*Statuten der israelitischen Cultus-Gemeinde in Horn<sup>320</sup>*

§1 Die israelitische Cultus-Gemeinde in Horn ist eine Religionsgemeinschaft und kein politischer Verein.

§2 Der Zweck der Horner israelitischen Cultus-Gemeinde ist die Förderung aller rituellen Unterrichts- und Wohltätigkeitsanstalten, welche entweder von ihr unmittelbar erhalten werden oder mit ihrer Zustimmung und unter ihrer Überwachung künftig ins Leben treten werden; ferner werden bei der Cultus-Gemeinde die nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften einzurichtenden Geburts-, Trauungs- und Sterberegister für alle im Umfange der Cultusgemeinde wohnhaften Israeliten ohne Ausnahme durch ein hinzu geeignetes Organ geführt, welcher der Bestätigung seitens der KK. nön. Statthalterei bedarf, und rücksichtlich seiner Amtsführung eigens zu beiden ist.

§3 Zur israelitischen Cultus-Gemeinde Horn gehören jene Israeliten welche in der Stadt Horn, dann in den Gemeinden: Altenburg, Altpölla, Amelsdorf, Atzelsdorf, Burgschleinitz, Buttendorf, Buchberg, Burgstall/Groß, Breiteneich, Brunn, St. Bernhard, Burgstall/Klein, Brugg, Burgerwiesen, Dappach, Dietmannsdorf, Dallein, Dorna, Doberndorf, Etzmannsdorf, Etzelsreith, Eggenburg, Engelsdorf, Freischling, Fuglau, Feinfeld, Fürwald, Frauenhofen, Fugnitz, Frankenreith, Gumping, Geras, Goggitsch, Gobelsdorf, Grünberg, Harmannsdorf, Harth, Hötzelsdorf, Irnfritz, Krug, Kotzendorf, Kainreith, Kühnring, Kamegg, Ludweishofen, Lehndorf, Loibersdorf, Mold, Mörtersdorf, Maiersch, Manichfall, Mahrersdorf, St. Marein, Messern, Mödring, Meiseldorf/Klein, Mühlfeld, Maigen, Missingdorf, Nondorf bei Gars, Nondorf an der Wild, Neubau, Neukirchen, Neupölla, Nödersdorf, Nonnersdorf, Plank/Ober, Plank/Unter, Pernegg, Poigen, Roseldorf, Reinprechtspölla, Reipersdorf, Reikersdorf, Ramsau, Röhrenbach, Rothweinsdorf, Reisdorf, Rodingersdorf, Rothweinsdorf, Rosenburg, Sachsendorf, Stiefern, Steinegg, Staningersdorf, Strögen, Sigmundsherberg, Stockern, Stallegg, Sallapulka, Tautendorf bei Greilenstein, Tautendorf bei Gars, Trabernreith, Thunau, Wanzenau, Wolfshof, Wolfshoferamt, Winkel, Waiden, Wappoltenreith, Wutzendorf, Wolkenstein, Zaingrub, Zogelsdorf wohnen und der Cultus-Gemeinde bei der Errichtung beigetreten sind oder künftig in dieselbe eintreten werden.

§4 Rechte der Mitglieder dieser Cultus-Gemeinde sind:

a. das aktive und passive Wahlrecht in den Gemeindevorstand, welches jedoch nur den männlichen Mitgliedern zusteht,

b. das allen Mitgliedern ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes zustehende Recht auf die Nutzung aller in §2 erwähnten rituellen Unterrichts und Wohltätigkeitsanstalten.

§5 Verpflichtungen der Mitglieder dieser Cultus-Gemeinde sind:

---

<sup>320</sup> NÖLA 1361 1874;

a. Einhaltung der von dem Vorstand innerhalb seines statutenmässigen Wirkungskreises getroffenen Anordnungen.

b. Entschädigung an den Gemeindelasten. Jedes Gemeinde-Mitglied, welches einen Erwerb oder ein Einkommen besitzt, ist dafür, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes, ob eigenberechtigt oder nicht, zur Leistung eines jährlichen Beitrages für die Erhaltung der Gemeinde-Anstalten verpflichtet. Eine Kommission bestehend aus dem Gemeindevorstande und den zwei Bethausbesorgern bestimmt, welchen Beitrag jedes einzelne Mitglied jährlich zu leisten hat. Dieser Beitrag darf nicht weniger als den vierten Teil und nicht mehr als das Doppelte jener Summe erreichen, welche zu entrichten wäre, wenn jedes Mitglied einen gleichen Beitrag leisten würde. Die Beiträge sind vierteljährig im vorhinein zu Handen des von dem Vorstande bezeichneten Kassiers zu bezahlen.

§6 Israeliten, welche sich zeitweilig in Horn oder in der Umgebung aufhalten, ohne Mitglieder der Cultus-Gemeinde in Horn zu sein, sind, wenn sie an den von dieser Cultus-Gemeinde erhaltenen Unterrichts- und rituellen Anstalten theilnehmen wollen, verpflichtet, zur Erhaltung dieser Anstalten im Sinne des §5 beizutragen.

§7 Israeliten, welche, ohne Mitglieder der Cultus-Gemeinde zu sein, mindestens durch 3 Jahre zur Erhaltung der Unterrichts- und rituellen Anstalten beigetragen haben, steht nebst Theilnahme an den Unterrichts- und rituellen Anstalten auch das aktive Wahlrecht für den Gemeindevorstand zu.

§8 Rückständig gebliebene Beträge innerhalb durch §5 festgestellten Grenzen sind nach Vorschrift der kais. Vdg. vom 20. April 1854 (R. G. Lb.) einzubringen.

§9 Jene Mitglieder der in Horn bestehenden israelitischen Betgenossenschaft, welche der Cultus-Gemeinde gleich bei Errichtung derselben beitreten, haben keine Aufnahmegebühr zu entrichten. Jeder welcher dieser Cultus-Gemeinde später beitrifft, hat eine den der im §5 erwähnten Kommission zu bestimmende Aufnahmegebühr zu erlegen. Witwen und Kinder von Gemeinde-Mitgliedern sind von dem Erlage der Aufnahmegebühr befreit.

§10 Die Cultus-Gemeinde wird nur durch den von ihr selbst gewählten Vorstand repräsentiert und alle Gemeinde Angelegenheiten werden innerhalb der durch dieses Statut festgestellten Wirkungskreises ausschließlich und selbständig von denselben geleitet erledigt.

§11 Der Vorstand besteht aus fünf von der Gemeinde gewählten Mitgliedern. Ausserdem werden von der Gemeinde zwei Ersatzmänner gewählt. An der Spitze des Vorstandes steht der Vorsitzende und dessen Stellvertreter, welche von dem Vorstande aus seiner Mitte gewählt werden. Dem Vorsitzenden, rücksichtlich dessen Stellvertreter, obliegt die Ausführung der Beschlüsse des Vorstandes. Nebst dem Vorstande werden von den Mitgliedern der Gemeinde zwei Bethausbesorger gewählt, welche für die gehörige Instandhaltung des Bethauses zu sorgen, dem Gemeindevorstande jedoch über die im Bethaus erzielten Einnahmen und die für dasselbe bestrittenen Auslagen Rechnung zu legen haben. Alle diese Ämter sind Ehrenämter und als solche unbesoldet.

§12 Zum Wirkungskreis des Vorstandes gehören insbesondere:

*Beratung und Beschlussfassung über alle organischen Einrichtungen und Anordnungen in Gemeinde Angelegenheiten;*

*Verwaltung des Gemeindevermögens, Feststellung des Voranschlages über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben,*

*Erwerbung, Verpfändung oder Veräußerung von beweglichem oder unbeweglichem Gemeindevermögen, Abschluß von Verträgen, sowie Aufnahme von Darlehen;*

*Bewilligung jeder den Betrag von zehn Gulden übersteigenden Auslage;*

*Bewilligung zur Ausführung von Bauten;*

*Anstellung, Entlassung, Quiescirung oder Pensionierung von Gemeindebeamten. Bei Besetzung des Religionslehrers oder Rabbiners hat der Vorstand die zwei Bethausbesorger mit beschlußfassenden Stimmen beizuziehen. Solange die Cultusgemeinde nicht aus mehr als 50, das aktive Wahlrecht genießenden Mitgliedern besteht, erfolgt die Wahl des Religionslehrers oder Rabbiners sowie die Feststellung der Bezüge derselben durch die Vereinsmitglieder, welchen der Tag der Wahl 8 Tage früher bekannt zu geben ist. Als gewählt ist derjenige anzusehen, der die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Anwesenheit von mindestens zehn Vereinsmitgliedern erforderlich.*

*Bewilligung zum Beginne oder zur Beendigung von Rechtsstreiten, sowie zur Eingehung von Vergleichen.*

*§13 Der Vorsitzende oder in dessen Verhinderung sein Stellvertreter ordnet die Sitzungen an, setzt die Tagesordnung fest und leitet die Verhandlungen.*

*§14 Rechtsverbindliche Urkunden müssen von dem Vorsitzenden und zwei anderen Mitgliedern des Gemeindevorstandes, die übrigen Ausfertigungen vom Vorsitzenden und rücksichtlich dessen Stellvertreter unterzeichnet werden.*

*§15 Zur Fassung eines gültigen Beschlusses in den Sitzungen des Vorstandes ist die Verständigung sämtlicher Mitglieder des Vorstandes und die Anwesenheit von wenigstens 3 Mitgliedern, den Vorsitzenden nicht mit inbegriffen, nötig. Der Vorsitzende hat sich der Abstimmung zu enthalten; nur bei Stimmgleichheit steht ihm das entscheidende Votum zu. Diejenigen Vorstandsmitglieder, welche ohne Angabe eines ausreichend befundenen Grundes in drei aufeinander folgenden Sitzungen des Vorstandes nicht erscheinen, werden als ausgetreten betrachtet. Außerdem bedingt der Eintritt eines Umstandes, welcher die Wählbarkeit eines Gemeindegliedes in den Vorstand nach den Bestimmungen des §22 hindert, den sofortigen Rücktritt von jedem Ehrenamt in der Gemeinde.*

*§16 Über alle Verhandlungen des Vorstandes wird ein Protokoll geführt und dasselbe nach seiner Verifizierung durch den Vorsitzenden und ein Mitglied des Vorstandes unterzeichnet.*

*§17 Sitzungen des Vorstandes haben mindestens einmal in jedem Vierteljahr sowie jedesmal dann stattzufinden, wenn drei Mitglieder des Vorstandes die Abhaltung einer Sitzung verlangen.*

*§18 Die Amtsdauer des Vorstandes und 2 Bethausbesorger wird auf je 2 Jahre festgelegt und beginnt der bezügliche Amtsantritt mit dem ersten Jänner eines jeden Jahres. Zu November jenes Jahres, in welchem die Amtsdauer des jeweiligen Gemeindevorstandes endigt, sind die Neuwahlen*

*für den Vorstand und die 2 Bethausbesorger vorzunehmen. Den Wahlberechtigten wird einen Monat früher der Tag der Wahl bekannt gegeben.*

*§19 Sollte jemand gegen die Anführung oder Weglassung eines Namens Einspruch erheben wollen, so hat er seine diesfällige schriftliche Äußerung 14 Tage vor der Wahl dem Vorstande mitzuteilen, der hierüber rechtsgültig und endgültig entscheidet.*

*§20 Vom aktiven Wahlrecht sind ausgeschlossen:*

*Alle jene, welche unter väterlicher Gewalt, unter Vormundschaft oder Curatel stehen;*

*Diejenigen, welche wegen eines Verbrechens verurteilt oder in Untersuchung verfallen sind, solange die Untersuchung dauert;*

*Diejenigen, welche mit ihrem Cultus-Beitrage in dem der Wahl vorangegangenen Jahre im Rückstande sind;*

*Die Gemeindediener.*

*§21 Die Wahl ist direkt und wird persönlich ausgeübt, die Stimmgebung ist geheim und erfolgt an dem hiezu bestimmten Tage durch Abgabe von Stimmzetteln, welche in Beisein der Stimmenden in die Wahlurne gelegt werden. Die Nichterschienenen werden als dem Wahlresultate bestimmend betrachtet. Als gewählt ist derjenige zu betrachten, der die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Wo diese nicht erzielt wird, muß zur engeren Wahl geschritten werden, in welche die doppelte Anzahl der noch zu wählenden einbezogen wird, wobei jedoch nur jene berücksichtigt werden, auf welche die meisten Stimmen entfallen sind. Jede Stimme, die auf einen nicht in die engere Wahl Einbezogenen entfällt, bleibt unberücksichtigt. Bei der engeren Wahl genügt die relative Stimmenmehrheit zur Erzielung des Wahlresultates; zur Vornahme der engeren Wahl sind jedoch nur jene Wähler berechtigt, welche bei der Hauptwahl mitgestimmt haben. Wenn zwei oder mehrere Individuen eine gleiche Stimmenzahl erhalten, so entscheidet das Los. Nimmt ein Gewählter die Wahl nicht an, oder scheidet ein Mitglied des Vorstandes aus demselben aus, so ist jener Ersatzmann einzuberufen, welcher die meisten Stimmen erhalten hat.*

*§22 Wählbar ist jedes Gemeindemitglied, welches 30 Jahre alt ist und mindesten durch 2 Jahre der Cultusgemeinde angehört. Ausgenommen sind:*

*Der Vater, Sohn oder Bruder von gleichzeitig fungierenden oder nur gewählten Mitgliedern des Vorstandes.*

*Alle Personen, welche nach §20 vom aktiven Wahlrecht ausgeschlossen sind;*

*Gemeindebeamte*

*§23 Den Wahlakt überwacht und vollzieht eine Kommission, welche aus drei Mitgliedern des Vorstandes und zwei von demselben hiezu eingeladenen Gemeindemitgliedern besteht.*

*§24 Die Auflösung der Cultusgemeinde erfolgt, wenn drei Viertel sämtlicher das aktive Wahlrecht genießenden Mitglieder für diese Auflösung stimmen. Zu einer gültigen Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens der Cultusgemeinde für den Fall der*

*Auflösung derselben ist die Anwesenheit von mindestens zwei Drittel  
sämtlicher das aktive Wahlrecht genießenden Vereinsmitglieder erforderlich.  
Horn den 8. Jänner 1874  
Im Namen von Elias Kummermann, Samuel Pollatschek*

## 6.2. Verzeichnis der Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Horn

Die Statuten der Israelitischen Kultusgemeinde Horn, am 5. März 1895 genehmigt, stellten im Abschnitt I folgendes fest:

*Jeder Israelite, welcher im oben bezeichneten Sprengel der Cultusgemeinde seinen ordentlichen Wohnsitz hat, ist Angehöriger der Cultusgemeinde.*<sup>321</sup>

1895 umfasste dies nicht nur den Bezirk Horn, sondern auch den Bezirk Oberhollabrunn. Am 27. Jänner 1902 wurden die Statuten der Israelitischen Kultusgemeinde Oberhollabrunn von der k.k. Statthalterei genehmigt, und die Israelitische Kultusgemeinde Horn bestand ab diesem Zeitpunkt aus den Gerichtsbezirken Eggenburg, Geras und Horn.

Das nun folgende Verzeichnis umfasst deshalb alle, die in der Matriken der IKG aufscheinen, weiters jene, die in den bisher erschienenen Publikationen in Zusammenhang mit einem der Orte des Bezirks Horn aufscheinen und jene, die 1938 ihr Vermögen im Bezirk Horn anmelden mussten. Über die Opferdatenbank des Dokumentationsarchivs konnte noch das eine oder andere Familienmitglied ausgeforscht werden.

- ① Geburtsdatum, Herkunft  
Eltern
- ② Ehegatte
- ③ Letzte bekannte Wohnadresse  
Deportation  
Sterbedaten

Alle vor 1938 verstorbenen Mitglieder der IKG Horn wurden am Friedhof der IKG begraben. Ausnahmen werden in den Anmerkungen angeführt, ebenso wie Religionsaustritte, sofern sie Quellen oder Sekundärliteratur zu entnehmen sind.

Bewusst wurde in diesem Verzeichnis auf die Angabe des Wohnortes und des Berufes verzichtet, da dies eine sich über die Jahrzehnte verändernde Angabe ist.

1

**Adler Arnold**

- ① 04.05.1931 in Horn  
Adler Leopold, Adler Ernestine
- ③ Wien II, Franz Hochedlingergasse

4/39

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1315;

---

<sup>321</sup> AVA D 3, Nr. 5308 (1895)

2

**Adler Ernestine**                    ❶    18.01.1900 in Wien  
**Banhegyi**                                ❷    Leopold  
    ❸    Wien II, Franz Hochedlingergasse  
    4/39

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von  
Juden Kt. 1315;

3

**Adler Ernestine**                    ❶    01.07.1879 in Horn  
    Adler Philipp, Adler Rosalia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

4

**Adler Friedrich**                    ❶    18.06.1908 in Horn  
    Adler Siegfried, Adler Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

5

**Adler Hermine**                    ❶    24.12.1873 in Tábor  
    Adler Philipp, Adler Rosalia  
    ❸    28.12.1901 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

6

**Adler Hermine**                    ❶    16.02.1880 in Jung-Woschitz  
**Pick**                                        ❷    Siegfried

Quellen: Matriken der IKG Horn;

7

**Adler Karl**                            ❶    04.08.1881 in Horn  
    Adler Philipp, Adler Rosalia  
    ❸    Wien II, Czerningasse 6/29  
    26.01.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der  
österreichischen Holocaustopfer;

8

**Adler Leopold**                    ❶    18.07.1886 in Horn  
    Adler Philipp, Ader Rosalia  
    ❷    Ernestine  
    ❸    Wien II, Franz Hochedlingergasse  
    4/39

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von  
Juden Kt. 1315;

9

**Adler Otto**                            ❶    16.03.1884 in Horn  
    Adler Philipp, Adler Rosalia  
    ❸    Wien I, Grünangergasse 3/13  
    26.01.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der  
österreichischen Holocaustopfer;



19

- Appelfeld Michael**      ❶      13.02.1867 in Peigarten bei  
Dobersberg  
❷      Rosalia  
❸      Wien II, Zirkusgasse 27/3  
10.07.1942 nach Theresienstadt  
21.09.1942 nach Treblinka  
Treblinka

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;  
Anmerkung: In der Datenbank des DÖW ist als Geburtsort Beneschhof eingetragen.

20

- Appelfeld Rosalia/Rosalie** ❶      25.01.1884 in Brünn/Brno  
Herzog      Herzog Leopold, Herzog Mina  
❷      Michael  
❸      Wien II, Zirkusgasse 27/3  
10.07.1942 nach Theresienstadt  
21.09.1942 nach Treblinka  
Treblinka

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

21

- Bauer David**      ❶      22.12.1876 in Dietmannsdorf/Wild  
Bauer Gabriel, Bauer Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

22

- Bauer Eugen**      ❶      15.06.1901 in Heinrichsreith  
Bauer Sigmund, Bauer Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

23

- Bauer Gabriel**      ❶      1825 in Wölking/Dolní Bolíkov  
❷      Theresia  
❸      20.09.1885 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

24

- Bauer Hermine**      ❶      31.03.1869 in Thehof  
❷      Sigmund

Quellen: Matriken der IKG Horn;

25

- Bauer Robert**      ❶      26.04.1893 in Heinrichsreith  
Bauer Sigmund, Bauer Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

26

- Bauer Rosalia**      ❶      1808  
❸      29.06.1896 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

27

**Bauer Clara** ① 12.01.1899 in Heinrichsreith  
Bauer Sigmund, Bauer Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

28

**Bauer Theresia** ① 27.12.1839 in Tutschap/Tucapy  
**Fuchs** ② Gabriel  
③ 28.03.1904 in Dietmannsdorf an der

Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

29

**Bauer Siegfried** ① 24.09.1878 in Dietmannsdorf/Wild  
Bauer Gabriel, Bauer Theresia  
③ 29.12.1878 in Dietmannsdorf/Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

30

**Bauer Sigmund** ① 1849 in Trebitsch/Třebíč  
**Schick** ② Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

31

**Beck Anna** ① 12.08.1891 in Horn  
Beck Isak, Beck Antonia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

32

**Beck Isak** ① 1840 in Ober-Kreibitz/Horní  
Chribská  
② Antonia  
③ 02.08.1926 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

33

**Beck/Bäk Antonia** ① 03.03.1852 in  
Kraus Nakwasowitz/Nakvasovice  
② Isak  
③ 31.08.1937 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn; Rabl Erich: Die Juden in Horn, in: Polleroß  
Friedrich: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im  
Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;

34

**Blau Cäcilie** ① 19.07.1890 in Horn  
Blau Josef, Blau Johanna  
③ 10.08.1890 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

35

**Blau Fany** ① 03.08.1884 in Horn  
Blau Josef, Blau Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

36

**Blau Gisela** ① 11.12.1886 in Horn  
Blau Josef, Blau Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**37**

**Blau Josef**                      ❶     07.04.1890 in Hippersdorf  
   ❷     Emilie  
   ❸     Wien II, Franzensbrückenstraße 6  
   19.02.1941 nach Kielce  
   Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**38**

**Blau Josef**                      ❷     Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**39**

**Blau Moses**                    ❶     25.07.1885 in Horn  
   Blau Josef, Blau Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**40**

**Blau Sigfried**                ❶     25.02.1889 in Horn  
   Blau Josef, Blau Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**41**

**Blau Adolf**                    ❶     27.01.1888 in Horn  
   Blau Josef, Blau Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**42**

**Blau Emilie**                 ❶     28.07.1895 in Wien  
**Helferl**                         ❷     Josef

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**43**

**Blau Johanna**               ❶     Ungarn  
**Frankl**                         ❷     Josef

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**44**

**Breier Friedrich**           ❶     26.01.1878 in Eggenburg  
   Breier Max, Breier Hermine  
   ❸     25.04.1878 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**45**

**Breier Max**                   ❷     Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**46**

**Breier Olga**                 ❶     08.02.1883 in Znaim/ Znojmo  
**Löwy**                         ❷     Wilhelm

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1317/45426;

47

- Breier Siegfried**                    ❶     19.06.1882 in Eggenburg  
Breier Max, Breier Hermine  
   ❸     16.09.1908 in Davos, Canton  
Graubinden

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Breier Siegfried wurde am Friedhof der IKG Horn begraben.

48

- Breier Wilhelm**                    ❶     21.01.1879 in Eggenburg  
Breier Max, Breier Hermine  
   ❷     Olga

Quellen: Matriken der IKG Horn;

49

- Breier Hermine**                    ❶     1845 in Wölking/Dolní Bolíkov  
Löwy                                    ❷     Max  
   ❸     25.07.1893 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

50

- Deutsch Adolf**                    ❷     Pepi

Quellen: Matriken der IKG Horn;

51

- Deutsch Adolf**                    ❷     Jetty

Quellen: Matriken der IKG Horn;

52

- Deutsch Bertha**                    ❶     09.04.1885 in Pernegg  
Deutsch Isak, Deutsch Eva

Quellen: Matriken der IKG Horn;

53

- Deutsch Emil**                    ❶     28.11.1883 in Pernegg  
Deutsch Isak, Deutsch Eva  
   ❷     Ida  
   ❸     Wien IX, Pozellangasse 31a/4  
05.06.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentlicher Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

54

- Deutsch Gisela**                    ❶     18.11.1892 in Geras  
Deutsch Adolf, Deutsch Jetty  
   ❸     Wien II, Pillersdorfgasse 9/9  
05.06.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

55

- Deutsch Ida**                        ❶     03.10.1889 in Steinbach bei Schrems  
Löwy                                    ❷     Emil  
   ❸     Wien IX, Porzellangasse 31a/4  
05.06.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

56

**Deutsch** Isaak ① 1846 in Schaffa/Šafov  
② Eva  
③ 11.02.1922 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
57

**Deutsch** Johanna ① 12.09.1922 in Pernegg  
Deutsch Emil, Deutsch Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
58

**Deutsch** Karoline ① 13.08.1877 in Horn  
Deutsch Adolf, Deutsch Pepi

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
59

**Deutsch** Salomon ② Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
60

**Deutsch** Theresia ① 04.05.1894 in Geras  
Deutsch Adolf, Deutsch Jetty  
③ 31.12.1897 in Geras

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Theresia Deutsch ist am Katholischen Friedhof in Geras begraben.

61

**Deutsch** Eva ① 1856 in Jamnitz/Jemnice  
Kohn ② Isak  
③ 13.03.1929 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
62

**Deutsch** Jetty ① Schaffa/Šafov  
Schnürmacher ② Adolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
63

**Deutsch** Pepi ① Ungarn  
Berger ② Adolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
64

**Deutsch** Theresia ② Salomon  
Herzog

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
65

**Deutsch** Walter ① 14.06.1917 in Pernegg  
Deutsch Emil, Deutsch Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
66

**Ehrenteil** Marie ① 21.06.1857 in Prossnitz/Prostějov  
③ 24.02.1926 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

67

**Endewald Paul** ① 20.11.1913 in Wien  
③ 22.04.1928 in  
Eggenburg/Erziehungsanstalt

Quellen: Matriken der IKG Horn;

68

**Färber Babette** ① 22.06.1852 in Piesling/Písečné  
③ 11.03.1911 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

69

**Färber Johanna** ① 1820 in Piesling/Písečné  
Salzer ③ 21.08.1910 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

70

**Federmann Dr. Karl** ① Mährisch-Ostrau/Moravská  
Ostrava  
② Elsa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

71

**Federmann Elsa** ① 20.04.1889 in Heinrichsreith  
Bauer Sigmund, Bauer Hermine  
② Dr. Karl

Quellen: Matriken der IKG Horn;

72

**Fichtner Adele** ① 09.04.1877 in Röschitz  
Kellner Leopold, Kellner Karoline  
② Sigmund

Quellen: Matriken der IKG Horn;

73

**Fichtner Sigmund** ① 18.05.1874 in Kelč  
② Adele

Quellen: Matriken der IKG Horn;

74

**Fischer Bertha** ① 11.09.1883 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie  
② Heinrich

Quellen: Matriken der IKG Horn;

75

**Fischer David** ① 12.03.1840  
② Charlotte  
③ 28.09.1919 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

76

**Fischer Egon** ① 04.04.1911 in Eggenburg  
Fischer Heinrich, Fischer Bertha

Quellen: Matriken der IKG Horn;

77

**Fischer Ernst** ① 10.04.1922 in Eggenburg  
Fischer Heinrich, Fischer Bertha

Quellen: Matriken der IKG Horn;

78

**Fischer Frieda** ① 30.01.1910 in Eggenburg  
Fischer Samuel, Fischer Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;

79

**Fischer Heinrich** ① 19.02.1878 in Eggenburg  
Fischer David, Fischer Charlotte  
② Bertha  
③ 14.09.1937 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

80

**Fischer Helene** ① 07.04.1880 in Eggenburg  
Fischer David, Fischer Charlotte

Quellen: Matriken der IKG Horn;

81

**Fischer Helene** ① 14.06.1906 in Eggenburg  
Fischer Samuel, Fischer Ida  
③ 19.12.1926 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

82

**Fischer Samuel** ① 18.03.1869 in Roseldorf  
Fischer David, Fischer Charlotte  
② Ida  
③ 16.01.1918 in Wien/ k.k.  
Militärseelsorge

Quellen: Matriken der IKG Horn; Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Junde in Eggenburg seit dem Spätmittelalter, in: Friedrich Polleroß: Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn- Waidhofen an der Thaya 1996; S. 168;

83

**Fischer Walther** ① 07.08.1907 in Eggenburg  
Fischer Samuel, Fischer Ida  
③ Wien I, Wipplingerstraße 24/26  
ehem. Jugoslawien/unbekanntes  
Lager  
08.05.1945 für tot erklärt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

84

**Fischer Charlotte** ① 12.10.1840 in Gross-  
Kraus Meseritsch/VelkéMeziříčí  
② David  
③ 17.01.1934 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

85

**Fischer** Ida  
Schweinburg

- ① 28.08.1878 in Laa an der Thaya
- ② Samuel
- ③ Wien II, Große Schiffgasse 5/23  
15.10.1941 nach Litzmannstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: in der Datenbank ist das Geburtsjahr mit 1871 angegeben.

86

**Fischl** Heinrich

- ① 21.05.1865 in Kaschitz/Kastice
- ③ 11.08.1899 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Heinrich Fischl wurde am Zentralfriedhof in Wien begraben.

87

**Fleischmann** Grete

- ① 13.12.1902 in Wien
- ② Josef

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;

88

**Fleischmann** Josef

- ① 22.06.1898 in Schaffa/Šafov  
Fleischmann Sigmund
- ② Grete

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;

89

**Fleischmann** Ruth

- ① 26.11.1927 in Wien  
Fleischmann Josef, Fleischmann

Grete

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;

90

**Fleischmann** Sigmund

Quellen: Amtsblätter der Bezirkshauptmannschaft Horn;Nr. 41, 13.10.1904; S. 148; Nr. 38, 23.9.1915, S. 144; Nr. 15, 13.4.1916, S.60;

91

**Fürnberg** Adelina

- ① 12.08.1875 in Schaffa/Šafov
- ③ 29.01.1916 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

92

**Fürnberg** Armin

- ① 06.05.1893 in Theras  
Fürnberg Ignatz, Fürnberg Josefine
- ② Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn; Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 170;

93

**Fürnberg** Betti

- ① 15.02.1834 in Schaffa/Šafov
- ③ 12.12.1918 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

94

**Fürnberg Erika** ① 13.05.1925 in Wien  
Schischa Schischa Adolf, Schischa Selma  
② Moritz

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 169;

95

**Fürnberg Ernest** ① 26.09.1898 in Theras  
Fürnberg Ignatz, Fürnberg Josefine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

96

**Fürnberg Ernestine** ① 06.11.1900 in Eggenburg  
Fürnberg Jacob, Fürnberg Dorothea

Quellen: Matriken der IKG Horn;

97

**Fürnberg Fani** ① 09.01.1896 in Theras  
Fürnberg Ignatz, Fürnberg Josefine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

98

**Fürnberg Fanni** ① 19.03.1899 in Eggenburg  
Fürnberg Jacob, Fürnberg Dorothea  
③ 29.10.1976 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn; Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 170;

99

**Fürnberg Franziska** ① 18.08.1898 in Walkenstein  
Fürnberg Heinrich, Fürnberg Rosa  
③ 31.08.1898 in Walkenstein

Quellen: Matriken der IKG Horn;

100

**Fürnberg Frieda** ① 02.05.1892 in Klein Meiseldorf  
Fürnberg Heinrich, Fürnberg Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

101

**Fürnberg Gisela** ① 16.02.1902 in Brunn an der Wild  
Fürnberg Sigmund, Fürnberg Anna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

102

**Fürnberg Heinrich** ① 23.08.1862 in Schaffa/Šafov  
② Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

103

**Fürnberg Hermann** ② Leny

Quellen: Matriken der IKG Horn;



**112**

**Fürnberg Otto** ① 12.07.1900 in Theras  
Fürnberg Ignatz, Fürnberg Josefine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**113**

**Fürnberg Richard** ① 27.05.1893 in Klein Meiseldorf  
Fürnberg Heinrich, Fürnberg Rosa  
② Käthe  
③ Wien II, Große Mohrengasse 38  
20.10.1939 nach Nisko

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentlich Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1320/29916;

**114**

**Fürnberg Rosa** ① 23.02.1903 in Brunn an der Wild  
Fürnberg Sigmund, Fürnberg Anna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**115**

**Fürnberg Rudolf** ① 19.07.1899 in Walkenstein  
Fürnberg Heinrich, Fürnberg Rosa  
③ 09.09.1899 in Walkenstein

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**116**

**Fürnberg Salomon** ① 13.04.1874 in Horn  
Fürnberg Hermann, Fürnberg Leny

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**117**

**Fürnberg Siegfried** ① 16.05.1902 in Eggenburg  
Fürnberg Jacob, Fürnberg Dorothea  
③ 27.04.1987 in Moskau

Quellen: Matriken der IKG Horn; [www.aeiou.at](http://www.aeiou.at);

Anmerkung: Austritt aus der IKG am 05.06.1925.

**118**

**Fürnberg Siegfried** ① 18.04.1904 in Brunn an der Wild  
Fürnberg Sigmund, Fürnberg Anna  
② Ilse

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**119**

**Fürnberg Sigmund** ① 12.05.1861 in Schaffa/Šafov  
② Anna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**120**

**Fürnberg Theresia** ① 24.04.1901 in Walkenstein  
Fürnberg Heinrich, Fürnberg Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**121**

**Fürnberg** Theresia ① 22.10.1902 in Kremsier/Kroměříž  
 Weichselbaum ② Armin

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 170;

**122**

**Fürnberg** Anna ① 22.03.1866 in Ungarn  
 Altmann ② Sigmund

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1320/31668

Anmerkung: In den Matriken wurde 24.03.1864 als Geburtsdatum angegeben.

**123**

**Fürnberg** Dorothea ① 26.01.1873 in Schaffa/Šafov  
 Kraupa ② Jacob

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**124**

**Fürnberg** Henriette ① 05.01.1881 in Stockern  
 Fürnberg Hermann, Fürnberg Leny

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**125**

**Fürnberg** Ilse ① 17.09.1912 in Hollabrunn  
 Skutetzky ② Siegfried

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 169;

**126**

**Fürnberg** Jacob ① 08.12.1871 in Schaffa/Šafov  
 Fürnberg Hermann, Fürnberg Leny  
 ② Dorothea

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**127**

**Fürnberg** Josefina ① 20.11.1861  
 Weichselbaum ② Ignatz

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**128**

**Fürnberg** Leny ① Schaffa/Šafov  
 Spitzer ② Hermann

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**129**

**Fürnberg** Rosa ① 24.01.1869 in Schaffa/Šafov  
 Kohn ② Heinrich  
 ③ 06.02.1915 in Kainreith

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**130**

**Glaser** Erich ① 16.12.1924 in Horn  
 Glaser Siegfried, Glaser Hedwig

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**131**

**Glaser Julius** ① 17.02.1899 in Horn  
Glaser Moritz, Glaser Rosa  
③ 10.01.1967 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**132**

**Glaser Max** ① 18.10.1900 in Horn  
Glaser Moritz, Glaser Rosa  
③ 30.05.1951 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**133**

**Glaser Moritz** ① 06.06.1863 in Neu-Zerekwe/Nová  
Cerekev  
② Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**134**

**Glaser Otto** ① 02.08.1894 in Horn  
Glaser Moritz, Glaser Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**135**

**Glaser Siegfried** ① 27.04.1891 in Göding/Hodonín  
② Hedwig

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**136**

**Glaser Hedwig** ① 25.07.1893 in Horn  
Pollatschek Ludwig, Pollatschek  
Ernestine  
② Siegfried

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**137**

**Glaser Irma** ① 07.03.1897 in Horn  
Glaser Moritz, Glaser Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**138**

**Glaser Olga** ① 12.12.1895 in Horn  
Glaser Moritz, Glaser Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**139**

**Glaser Rosa** ① 09.07.1866 in Pullitz/Police  
Großmann ② Moritz

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**140**

**Goldstein Dr. Chaim Sussel** ① 12.10.1869 in Galizien  
② Leie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**141**

- Goldstein Leie**
- ① 24.11.1874 in Wdowice
  - ② Dr. Chaim Sussel
  - ③ Wien II, Rembrandstraße 37  
10.09.1942 nach Theresienstadt  
29.09.1942 nach Treblinka  
Treblinka

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: In der Datenbank des DÖW ist das Geburtsjahr mit 1876 angegeben, da aber der Geburtsort identisch ist mit dem in den Matriken angegebenen, gehe ich davon aus, dass es sich um ein und dieselbe Person handelt.

**142**

- Goldstein Rosa**
- ① 29.10.1902 in Langau  
Goldstein Dr. Chaim Sussel,  
Goldstein Leie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**143**

- Grassel Sofie**  
Hauser
- ① 16.06.1860 in Schaffa/Šafov  
Hauser Josef, Hauser Rosy
  - ② Michael

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**144**

- Grassl Michael**
- ① Etsdorf
  - ② Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**145**

- Gratzinger Alfred**
- ① 10.09.1895 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina
  - ③ Wien II, Schmelzgasse 5/16  
06.05.1942 nach Maly Trostinec  
11.05.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**146**

- Gratzinger Josef**
- ① 24.11.1907 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina
  - ③ 16.04.1908 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**147**

- Gratzinger Leopold**
- ① 1811
  - ③ 15.04.1897 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

148

**Gratzinger Otto** ① 25.10.1892 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina  
③ 13.11.1892 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

149

**Gratzinger Robert** ① 21.01.1905 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina  
③ 10.02.1905 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

150

**Gratzinger Rosa** ① 17.08.1900 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina  
③ 27.01.1901 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

151

**Gratzinger Rudolf** ① 03.01.1899 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina  
③ 21.04.1899 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

152

**Gratzinger Sigmund** ① 12.01.1860 in Wölking/Dolní  
Bolíkov  
② Katharina  
③ 02.09.1932 in Poigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

153

**Gratzinger Katharina** ① 12.10.1864 in Schaffa/Šafov  
Fürnberg ② Sigmund

Quellen: Matriken der IKG Horn;

154

**Gratzinger Ludwig** ① 27.05.1897 in Poigen  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina  
③ Wien XX, Denisgasse 23/15  
26.02.1941 nach Opole

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

155

**Grindlinger Moses** ① 25.02.1887  
② Regina  
③ Wien II, Hollandstraße 10  
05.03.1941 nach Modliborzyce

Quellen: Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;



**165**

**Guttman** Gisela ① 10.05.1883 in Horn  
Guttman Moses, Guttman Lisi

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**166**

**Guttman** Hermann ① 17.08.1880 in Horn  
Guttman Moses, Guttman Lisi  
③ Wien IX, Seegasse 2  
05.06.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**167**

**Guttman** Hermine ① 25.01.1878 in Horn  
Guttman Moses, Guttman Lisi  
③ Wien IX, Seegasse 2  
05.06.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**168**

**Guttman** Hilda ① 17.02.1929 in Sallapulka  
Guttman Rudolf, Guttman  
Pauline

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Rudolf, Pauline und Hilde begingen im März 1938 Selbstmord.

**169**

**Guttman** Moses ② Lisi

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**170**

**Guttman** Richard

Quellen: Amtsblätter der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 23, 10.11.1927; S. 74;  
Nr. 16, 2.8.1928, S. 54; Nr. 4, 18.2.1932, S.12; Nr. 10, 11.5.1935, S. 20;

**171**

**Guttman** Rudolf ① 17.05.1892 in Jamnitz/Jemnice  
② Pauline

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Rudolf, Pauline und Hilde begingen im März 1938 Selbstmord.

**172**

**Guttman** Anna ① 20.01.1858 in Schaffa/Šafov  
Sagl ③ 08.07.1930 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Anna Guttman ist am Friedhof der IKG Schaffa/Šavov begraben.

**173**

**Guttman** Lisi ① Gross-Meseritsch/Velké Meziříčí  
Pollatschek ② Moses

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**174**

**Guttman** Pauline ① 18.09.1896 in Geras  
Kohn Markus, Kohn Rosa  
② Rudolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Rudolf, Pauline und Hilde begingen im März 1938 Selbstmord.

**175**

**Hahn Josef** ① 05.1887 in Wien  
Rosalia  
③ 12.09.1887 in Klein Meiseldorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**176**

**Hahn Rosalia** ① Ungarn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**177**

**Hauser Adele** ① 24.12.1892 in Gars am Kamp  
Schlesinger Markus, Schlesinger  
Katharina  
② Otto  
③ Wien II, Untere Augartenstraße  
39/6  
14.06.1942 nach Sobibor

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**178**

**Hauser Arnold** ① 12.09.1905 in Weitersfeld  
Hauser Hermann, Hauser Regina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**179**

**Hauser Cäcilie** ① 02.11.1894 in Weitersfeld  
Hauser Leopold, Hauser Theresia  
③ 15.12.1894 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Cäcilia Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**180**

**Hauser Caroline** ① 20.06.1900 in Weitersfeld  
Hauser Leopold, Hauser Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**181**

**Hauser Daniel** ① 1844 in Schaffa/Šafov  
② Johanna  
③ 29.09.1914 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Daniel Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**182**

**Hauser Edith** ① 03.09.1918 in Gars  
Hauser Josef, Hauser Jeanette

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**183**

- Hauser Elisabeth**                    ❶     01.12.1910 in Kogl  
**Kopfstein**                                ❷     Ludwig  
    ❸     Wien II, Glockengasse 25/14  
    27.04.1942 nach Wlodawa

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29713;

**184**

- Hauser Heinrich**                    ❶     23.11.1879 in Weitersfeld  
    Hauser Daniel, Hauser Johanna  
    ❸     15.11.1884 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
 Anmerkung: Heinrich Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**185**

- Hauser Hermann**                    ❶     02.03.1874 in Weitersfeld  
    Hauser Daniel, Hauser Johanna  
    ❷     Regina  
    ❸     Wien II, Schmelzgasse 9/33  
    28.07.1942 nach Theresienstadt  
    15.05.1944 nach Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**186**

- Hauser Ida**                            ❶     15.04.1884  
**Meyer**                                    ❷     Moritz  
    ❸     Wien II, Schmelzgasse 9

Quellen: NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/45225;

**187**

- Hauser Ilse Judith**                    ❶     03.05.1937 in Weitersfeld  
    Hauser Ludwig, Hauser Elisabeth  
    ❸     Wien II, Glockengasse 25/14  
    27.04.1942 nach Wlodawa

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29713;

**188**

- Hauser Jeanette**                    ❶     07.12.1888 in Schaffa/Šafov  
**Wallisch**                                ❷     Josef  
    ❸     Wien II, Kleine Stadtgutgasse 3/15  
    05.03.1941 nach Modliborzyce

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**189**

**Hauser Josef**                      ❶     28.01.1878 in Schaffa/Šafov  
   ❷     Jeanette  
   ❸     Wien II, Kleine Stadtgutgasse 3/15  
   05.03.1941 nach Modliborzyce

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: Josef Hauser wird in der Datenbank des DÖW mit dem Geburtsdatum 29.01.1878 geführt.

**190**

**Hauser Josef**                      ❶     Schaffa/Šafov  
   ❷     Rosy

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**191**

**Hauser Josef**                      ❶     02.08.1893 in Weitersfeld  
   Hauser Leopold, Hauser Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**192**

**Hauser Leo**                         ❶     19.11.1895 in Weiterfeld  
   Hauser Leopold, Hauser Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**193**

**Hauser Leopold**                   ❶     17.11.1864 in Schaffa/Šafov  
   ❷     Theresia  
   ❸     21.05.1936 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Leopold Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**194**

**Hauser Ludwig**                   ❶     01.01.1902 in Weitersfeld  
   Hauser Leopold, Hauser Theresia  
   ❷     Elisabeth  
   ❸     Wien II, Glockengasse 25/14

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29713;

Anmerkung: Ludwig Hauser scheint in der Datenbank des DÖW im Gegensatz zu seiner Frau und Tochter nicht auf.

**195**

**Hauser Max**                        ❶     17.03.1877 in Weitersfeld  
   Hauser Daniel, Hauser Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**196**

**Hauser Otto**                        ❶     18.02.1903 in Weitersfeld  
   Hauser Hermann, Hauser Regina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**197**

**Hauser Otto**                      ❶     11.03.1895 in Wien  
   ❷     Adele  
   ❸     Wien II, Untere Augartenstraße  
    39/6  
    14.06.1942 nach Majdanek  
    09.07.1942 in Majdanek

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**198**

**Hauser Pauline**                      ❶     12.01.1897 in Weiterfeld  
    Hauser Leopold, Hauser Theresia  
   ❷     28.01.1897 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Pauline Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**199**

**Hauser Regine**                      ❶     28.11.1875 in Ziersdorf  
**Schimmerlik**                        ❷     Hermann  
   ❸     Wien II, Schmelzgasse 9/33  
    28.07.1942 nach Theresienstadt  
    10.06.1943 in Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29714;

Anmerkung: Das Geburtsjahr ist in den Matriken mit 1876 angegeben.

**200**

**Hauser Rosa**                        ❶     22.01.1899 in Weitersfeld  
    Hauser Leopold, Hauser Theresia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**201**

**Hauser Rosy**                        ❶     Schaffa/Šafov  
**Mayer**                                ❷     Josef

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**202**

**Hauser Siegfried**                      ❶     13.01.1905 in Weitersfeld  
    Hauser Leopold, Hauser Theresia  
   ❷     10.05.1905 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Siegfried Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**203**

**Hauser Theresia**                      ❶     02.08.1871 in Weitersfeld  
**Herzog od. Hauser**                      ❷     Leopold  
   ❸     Wien II, Glockengasse 25

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29715;

**204**

**Hauser Walter** ① 26.01.1904 in Weitersfeld  
Hauser Hermann, Hauser Regina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**205**

**Hauser Johanna** ① 17.12.1841 in Schaffa/Šafov  
**Herzog** ② Daniel  
③ 27.09.1904 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Johanna Hauser wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**206**

**Hauser Julius** ① 26.09.1875 in Weitersfeld  
Hauser Daniel, Hauser Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**207**

**Hauser Moritz** ① 10.03.1882 in Weitersfeld  
Hauser Daniel, Hauser Johanna  
② Ida  
③ Wien II, Taborstraße 53

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/45225 u.45228;

**208**

**Herzog Klara**

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: siehe Nr. 590.

**209**

**Herzog Leopold** ① 27.02.1853 in Jamnitz/Jemnice  
② Mina  
③ 15.01.1930 in Messern

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**210**

**Herzog Marcus** ① 1819 in Jamnitz/Jemnice  
③ 06.02.1898 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**211**

**Herzog Maximilian** ① 28.12.1889 in Brunn an der Wild  
Herzog Leopold, Herzog Mina  
③ 11.04.1909 in Messern

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**212**

**Herzog Mina** ① 03.1847 in Schaffa/Šafov  
**Herzog** ② Leopold  
③ 09.04.1928 in Messern

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**213****Hirsch Adolf**

- ❶ 21.04.1863
- ❷ Sidonie
- ❸ Wien II, Lilienbrunnngasse 6/7  
28.07.1942 nach Theresienstadt  
26.10.1942 in Theresienstadt

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 170-171; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**214****Hirsch Sidonie  
Klein**

- ❶ 15.05.1868  
Klein Jakob, Klein Berta
- ❷ Adolf
- ❸ nach Theresienstadt  
09.10.1950 in Eggenburg

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 171; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1322/29717; Anmerkung: Sidonie Hirsch wurde am Friedhof der Stadtgemeinde Eggenburg beerdigt.

**215****Hirschenhauser Anna  
Herzog**

- ❶ 22.09.1888 in Brunn an der Wild  
Herzog Leopold, Herzog Mina
- ❷ Heinrich
- ❸ Wien II, Novaragasse 48/11  
05.10.1942 nach Maly Trostinec  
09.10.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;  
Anmerkung: Das Geburtsdatum in der Datenbank des DÖW ist mit 21.09.1888 angegeben.

**216****Hirschenhauser Bernhard**

- ❶ 09.10.1892 in Schaffa/Šafov
- ❷ Klothilde
- ❸ 24.04.1942 nach Theresienstadt  
27.04.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**217****Hirschenhauser Elsa**

- ❶ 30.08.1923 in Weitersfeld  
Hirschenhauser Berhnhard,  
Hirschenhauser Klothilde

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**218**

- Hirschenhauser Fritz** ① 13.12.1927 in Messern  
Hirschenhauser Heinrich,  
Hirschenhauser Anna  
③ Wien II, Novaragasse 48/11  
05.10.1942 nach Maly Trostinec  
09.10.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**219**

- Hirschenhauser Heinrich** ① 26.01.1896 in Schaffa/Šafov  
② Anna  
③ Wien II, Novaragasse 48/11  
05.10.1942 nach Maly Trostinec  
09.10.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**220**

- Hirschenhauser Josef** ① 09.04.1922 in Weitersfeld  
Hirschenhauser Bernhard,  
Hirschenhauser Klothilde

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**221**

- Hirschenhauser Klothilde/Klotylda Hauser** ① 04.08.1892 in  
Weitersfeld  
Hauser Leopold, Hauser Theresia  
② Bernhard  
③ 24.04.1942 nach Theresienstadt  
27.04.1942 nach Izbica  
08.05.1945 für tot erklärt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**222**

- Hirschenhauser Otto** ① 26.03.1929 in Messern  
Hirschenhauser Heinrich,  
Hirschenhauser Anna  
③ Wien II, Novaragasse 48/11  
05.10.1942 nach Maly Trostinec  
09.10.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**223**

- Holder Samuel** ① 01.1889 in Galizien  
③ 02.12.1918 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**224**

- Holewa Ernestine** ① 18.01.1870  
③ 24.07.1920 in Mühlfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**225**

**Juhasik** Marianne ① 18.05.1912 in Eggenburg  
Kellner Kellner Adolf, Kellner Sidonie  
② I. Johann Mainhall II. Friedrich  
③ 14.06.2002 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn; St.A. Wien-Innere Stadt 1097/2002; Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; Anmerkungen: Die Religionszugehörigkeit war 2002 röm.kath.

**226**

**Kellner** Adeline ① 25.01.1877 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**227**

**Kellner** Adolf ① 02.11.1875 in Röschitz  
Kellner Leopold, Kellner Karoline  
② Sidonie  
③ 04.07.1933 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**228**

**Kellner** Alois ① 14.05.1889 in Röschitz  
Kellner Leopold, Kellner Karoline  
② Elisabeth

Quellen: Matriken der IKG Horn; Standesamt Eggenburg, Meldekarte, K, 415;

**229**

**Kellner** Bernhard ① 20.08.1882 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ 22.07.1884 in Stoitzendorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Bernhard Kellner wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben;

**230**

**Kellner** Emil ① 12.09.1886 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**231**

**Kellner** Friedrich/Fritz ① 14.03.1910 in Eggenburg  
Kellner Adolf, Kellner Sidonie  
③ Wien II, Volkertstraße 14  
18.08.1842 von Drancy nach  
Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**232**

**Kellner** Gisela ① 20.01.1889 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ 19.11.1890 in Stoitzendorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Gisela Kellner wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben;

**233**

**Kellner** Heinrich ① 30.03.1885 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ 31.07.1885 in Stoitzendorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Heinrich Kellner wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov  
begraben;

**234**

**Kellner** Josef ① 01.10.1883 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**235**

**Kellner** Julius ① 03.09.1875 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ 20.08.1947 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Julius Kellner ist am 15.10.1904 aus der IKG ausgetreten.

**236**

**Kellner** Karoline/Katharina② Leopold  
Pisker

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**237**

**Kellner** Leopold ① 14.08.1841 in Schaffa/Šafov  
② Karoline  
③ 12.11.1926 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**238**

**Kellner** Leopold ① 23.06.1878 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**239**

**Kellner** Ludwig ① 30.03.1885 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**240**

**Kellner** Marie ① 18.07.1878 in Röschitz  
Kellner Leopold, Kellner Karoline.  
③ 22.02.1912 in Röschitz

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**241**

**Kellner** Richard ① 10.03.1894 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ 23.01.1966 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**242**

**Kellner** Rosa ① Ungarn  
Kohn ② Simon

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**243**

**Kellner Sidonie** ① 09.06.1884 in Sallapulka  
Deutsch  
② Deutsch Salomon, Deutsch Theresia  
Adolf  
③ Wien II, Novaragasse 53/9  
02.06.1942 nach Maly Trostinec  
Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**244**

**Kellner Siegmund** ① 16.09.1879 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ Wien II, Novaragasse 40  
11.01.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**245**

**Kellner Simon** ② Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**246**

**Kellner Sofie** ① 15.05.1881 in Stoitzendorf  
Kellner Simon, Kellner Rosa  
③ Wien II, Novaragasse 40  
26.01.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**247**

**Kertes� Gabriele** ① 22.07.1872 in Wien  
② Heinrich  
③ Wien IX, Sobieskigasse 11/5  
27.08.1942 nach Theresienstadt  
26.09.1942 nach Treblinka  
Treblinka

Quellen: NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1324/27384; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**248**

**Kertes� Heinrich** ① 27.05.1869 in Wien  
② Gabriele  
③ Wien IX, Sobieskigasse 11/5  
27.08.1942 nach Theresienstadt

Quellen: NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1324/27384; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**249**

**Klein Barbara** ① 09.09.1841 in Freiberg/Přibor  
Werner ③ 07.12.1931 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**250**

**Klein Dr. Heinrich**            ❶     24.11.1888 in Wien  
   ❸     Wien VII, Neustiftgasse 17  
   24.04.1942 in Auschwitz

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; Datenbank DÖW, Amtsblatt, ID 71225;

**251**

**Klein Milan**                    ❶     12.11.1907 in Wien  
   ❸     27.10.1939 nach Nisko

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 173; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**252**

**Kobler Alfons**                 ❶     22.04.1906 in Eggenburg  
   Kobler Moritz, Kobler Dorina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**253**

**Kobler Dorina**                ❶     13.05.1880 in Rumänien  
**Nathanson**                    ❷     Moritz  
   ❸     Wien II, Kleine Mohrengasse 5/12  
   28.07.1942 nach Theresienstadt  
   16.04.1944 in Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**254**

**Kobler Moritz**                ❶     30.04.1868 in Galizien  
   ❷     Dorina  
   ❸     Wien II, Kleine Mohrengasse 5/12  
   28.07.1942 nach Theresienstadt  
   Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**255**

**Kohn Markus**                 ❶     29.12.1867 in Schaffa/Šafov  
   ❷     Rosa  
   ❸     Wien II, Malzgasse 2  
   10.07.1942 nach Theresienstadt  
   28.10.1942 in Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**256**

**Kohn Mathilde**              ❶     29.08.1883 in Röhrenbach  
**Mandl**                            Mandl Leopold, Mandl Henriette  
   ❷     Maximilian

Quellen: Matriken der IKG Horn;

257

**Kohn Maximilian** ① Bielenz/Bílenice  
② Mathilde

Quellen: Matriken der IKG Horn;

258

**Kohn Rosa** ① 28.06.1869 in Schaffa/Šafov  
**Kollmann** ② Markus

Quellen: Matriken der IKG Horn;

259

**Kohn Rudolfine** ① 19.12.1902 in Geras  
Kohn Markus, Kohn Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

260

**Kohn Siegfried** ① 10.12.1897 in Geras  
Kohn Markus, Kohn Rosa  
③ 18.12.1897 in Geras

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Siegfried Kohn wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

261

**Kopfstein Marie** ① 14.06.1908 in Kogl

Quellen: NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1325/12343;

262

**Koppel Jakob** ② Melanie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

263

**Koppel Melanie** ① 27.03.1887 in Gars am Kamp  
Schlesinger Markus, Schlesinger  
Katharina

② Jakob

③ 17.08.1934 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

264

**Kopperl Amalie** ① 22.01.1886 in Brunn an der Wild  
Herzog Leopold, Herzog Mina

② Isidor

③ Wien II, Novaragasse 48/7

01.10.1942 nach Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

265

**Kopperl Ella** ① 18.02.1916 in Messern  
Kopperl Isidor, Kopperl Amalie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

266

**Kopperl Isidor** ① 09.01.1881 in Piesling/Písečné

② Amalie

③ Wien II, Novaragasse 48/7

01.10.1942 nach Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

267

**Kramer Helene** ② Jakob

Salzer

Quellen: Matriken der IKG Horn;

268

**Kramer Jakob** ① 11.09.1854 in Rengers  
② Helene  
③ 24.10.1914 in Zogelsdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

269

**Kraupa Bernhard** ② Franziska

Quellen: Matriken der IKG Horn;

270

**Kraupa Franziska** ① 1851 in Schaffa/Šafov  
② Bernhard  
③ 28.04.1897 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

271

**Kraus Friedrich** ① 09.03.1883 in Wien  
③ 06.01.1903 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

272

**Kraus Jakob** ① Pernatitz/Bernartice  
② Ludmilla  
③ 26.01.1896 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

273

**Kraus Ludmilla** ② Jakob  
Makler ③ 12.12.1892 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

274

**Kummermann Elias** ① 1831 in Dobrovítov  
② Franziska  
③ 15.11.1897 in Stockern

Quellen: Matriken der IKG Horn;

275

**Kummermann Emma/Irma** ① 30.12.1876 in Schwihau/Švihov  
Stern ② Jakob  
③ Wien IX, Scheuchgasse 15/13  
31.08.1942 nach Maly Trostinec  
04.09.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

276

**Kummermann Ernst** ① 23.03.1906 in Horn  
Kummermann Jakob,  
Kummermann Emma

Quellen: Matriken der IKG Horn;

277

**Kummermann Franziska** ❶ 10.01.1834  
Menzl ❷ Elias  
❸ 26.12.1908 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

278

**Kummermann Friederike** ❶ 29.05.1903 in Horn  
Kummermann Jakob,  
Kummermann Emma  
❸ Wien IX, Scheuchgasse 15/13  
31.08.1942 nach Maly Trostinec  
04.09.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

279

**Kummermann Jakob** ❶ 16.06.1869 in Stockern  
Kummermann Elias, Kummermann  
Rosa  
❷ Emma  
❸ 09.03.1938 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

280

**Lederer Ida** ❶ 04.06.1889 in Weinern  
Kramer ❷ Jakob, Kramer Helene  
❸ Mor

Quellen: Matriken der IKG Horn;

281

**Lederer Josef** ❶ 05.03.1844 in Wallisgrün/Kůzová  
❸ 18.01.1918 in Buchberg am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

282

**Lederer Katharina** ❷ Rudolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

283

**Lederer Katharina** ❶ 1874  
Lederer Rudolf, Lederer Katharina  
❸ 15.06.1880 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn

284

**Lederer Mor** ❶ St. Georgen an der Gusen  
❷ Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;

285

**Lederer Rudolf** ❷ Katharina

Quellen: Matriken der IKG Horn



**293**

**Maier** Johanna ① 09.06.1893 in Oberhöflein  
Maier Moritz, Maier Betti

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**294**

**Maier** Moritz ② Betti

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**295**

**Mandl** Adele Anna ① 24.04.1880 in Libotschan/Libočany  
Hermann ② Hermann  
③ Wien II, Untere Augartenstraße 36  
14.09.1942 nach Maly Trostinec  
18.09.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: In der Datenbank des DÖW ist das Geburtsdatum mit 25.04.1880 angegeben.

**296**

**Mandl** Albert ① 28.03.1892 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette  
② Sophie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**297**

**Mandl** Albert ① 26.10.1885 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette  
③ 21.02.1886 in Röhrenbach

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**298**

**Mandl** Amalie ① 23.09.1876 in Messern  
Mandl Leopold, Mandl Henriette

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**299**

**Mandl** David ① 04.06.1879 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette  
② Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**300**

**Mandl** Eduard ① 07.07.1891 in Horn  
Mandl Karl, Mandl Fanny  
③ 8.12.1893 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**301**

**Mandl** Ernestine ① 11.03.1882 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette  
③ 23.06.1882 in Röhrenbach

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**302**

**Mandl** Ernestine ① 10.04.1887 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**303**

**Mandl Erwin** ① 01.10.1924 in Horn  
Mandl Albert, Mandl Sophie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**304**

**Mandl Fanny** ① 08.12.1861 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
② Karl  
③ Wien IX, Liechtensteinstraße 23/4  
14.07.1942 nach Theresienstadt  
11.02.1943 in Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen/Thaya 1996; S. 218;

Anmerkung: In der Datenbank des DÖW ist als Geburtsort Röschitz angegeben.

**305**

**Mandl Franz** ① 19.05.1913 in Horn  
Mandl Hermann, Mandl Adele  
Anna Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**306**

**Mandl Friedrich** ① 09.10.1918 in Horn  
Mandl David, Mandl Marie  
③ 10.04.1995 in Ramat Gan

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**307**

**Mandl Fritz** ① 22.08.1898 in Horn  
Mandl Karl, Mandl Fanny

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**308**

**Mandl Grete** ① 31.01.1921 in Horn  
Mandl Albert, Mandl Sophie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**309**

**Mandl Gustav** ① 13.05.1897 in Horn  
Mandl Karl, Mandl Fanny

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**310**

**Mandl Henriette** ① 1850 in Piesling/Písečné  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
② Leopold  
③ 21.08.1923 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**311**

- Mandl** Herbert Josef ① 18.04.1914 in Horn  
Mandl Hermann, Mandl Adele  
Anna Marie
- ③ Wien II, Untere Augartenstraße 36  
14.09.1942 nach Maly Trostinec  
18.09.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**312**

- Mandl** Hermann ① 23.01.1878 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette
- ② Adele Anna Marie
- ③ Wien II, Untere Augartenstraße 36  
14.09.1942 nach Maly Trostinec  
18.09.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**313**

- Mandl** Herta ① 09.05.1913 in Horn  
Mandl David, Mandl Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**314**

- Mandl** Hilda ① 07.06.1895 in Horn  
Mandl Karl, Mandl Fanny

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**315**

- Mandl** Karl ① 11.03.1860 in Ungarn
- ② Fanny
- ③ Wien IX, Liechtensteinstraße 23/4  
14.07.1942 nach Theresienstadt  
Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**316**

- Mandl** Leopold ① 13.04.1849 in Ungarn
- ② Henriette
- ③ 18.01.1925 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**317**

- Mandl** Marie ① 18.05.1888 in Beraun/Beroun  
Obernik ② David
- ③ 22.07.1928 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**318**

- Mandl** Rosa ① 20.09.1889 in Röhrenbach  
Mandl Leopold, Mandl Henriette
- ③ 22.11.1894 in Röhrenbach

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**319**

**Mandl** Sophie ① 03.02.1897 in Prossnitz/Prostějov  
Wolf ② Albert

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**320**

**Mandl** Wilhelm ① 24.04.1920 in Horn  
Mandl Hermann, Mandl Adele  
Anna Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**321**

**Meister** Emilie ① 22.01.1875 in Horn  
Meister Hermann, Meister Hani  
③ 10.02.1875 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**322**

**Meister** Gustav ① 17.01.1866 in Brunn an der Wild  
Meister Hermann, Meister Hani

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**323**

**Meister** Hani ① Wölking/Dolní Bolíkov  
Hauer ② Hermann

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**324**

**Meister** Hermann ② Hani

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**325**

**Meister** Michael ① 05.06.1869 in Frauenhofen  
Meister Hermann, Meister Hani

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**326**

**Meister** Salomon ① 04.11.1873 in Horn  
Meister Hermann, Meister Hani  
③ Wien II, Lichtenauergasse 4  
13.08.1942 nach Theresienstadt  
28.10.1944 nach Auschwitz  
Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn, Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: In der Datenbank des DÖW ist das Geburtsjahr mit 1875 angegeben.

**327**

**Menkes** Dr. Hermann ① 1863 in Lemberg/Lviv/Lvov  
③ Wien II, Ybbsstraße 28  
20.06.1942 nach Theresienstadt  
Theresienstadt

Quellen: Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990; S. 603; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**328**

**Morgen Ida** ① 1887  
Bauer Bauer Sigmund, Bauer Hermine  
② Isaak Leib

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**329**

**Morgen Isaak Leib** ① Wien  
② Ida

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**330**

**Much Dr. Alois** ① 05.04.1870 in Schaffa/Šafov  
③ 02.09.1932 in Wien

Quellen: Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990; S. 614, Much Nr. 1;

**331**

**Neufeld Alfred** ① 11.02.1887 in Kirchberg am  
Wagram  
② Jeanette  
③ Wien II, Große Mohrengasse 38  
19.10.1941 nach Litzmannstadt  
16.05.1942 in Litzmannstadt

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**332**

**Neufeld Berta** ① 05.07.1891 in Frauenhofen  
Neufeld Leopold, Neufeld Lina  
③ Wien IX, Liechtensteinstraße 23  
14.07.1942 nach Theresienstadt  
23.01.1943 nach Auschwitz

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**333**

**Neufeld Edmund** ① 10.11.1898 in Frauenhofen  
Neufeld Leopold, Neufeld Lina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**334**

**Neufeld Frieda** ① 02.11.1894 in Horn  
Neufeld Leopold, Neufeld Lina  
③ 10.10.1896 in Frauenhofen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**335**

**Neufeld Hedwig** ① 11.01.1890 in Frauenhofen  
Neufeld Leopold, Neufeld Lina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**336**

- Neufeld** Jeanette  
Weinstein
- ❶ 27.12.1889 in Landhausen  
Weinstein Katharina
  - ❷ Alfred
  - ❸ Wien II, Große Mohrengasse 38  
19.10.1941 nach Litzmannstadt  
11.09.1942 in Chelmno

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218;  
Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**337**

- Neufeld** Leopold
- ❶ 15.03.1851 in Kirchberg am  
Wagram
  - ❷ Lina
  - ❸ 17.11.1925 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**338**

- Neufeld** Lina  
Schlesinger
- ❶ 04.01.1857 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali
  - ❷ Leopold
  - ❸ 29.06.1921 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**339**

- Neufeld** Rosa
- ❶ 21.06.1896 in Frauenhofen  
Neufeld Leopold, Neufeld Lina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**340**

- Neumann** Adolf  
Pielach
- ❶ 01.08.1889 in Markersdorf an der  
Pielach
  - ❷ Hilda
  - ❸ Wien II, Glockengasse 25/14

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1329/30675;

**341**

- Neumann** Ernestine
- ❶ 21.11.1906 in Wien
  - ❷ 23.12.1908 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**342**

- Neumann** Hilda  
Maier/Mayer
- ❶ 19.06.1887 in Oberhöflein  
Maier Moritz, Maier Betti
  - ❷ Adolf
  - ❸ Wien II, Glockengasse 25  
27.04.1942 nach Wlodawa

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/30723;

**343**

- Neumann** Rudolf
- ❶ 24.08.1930 in Oberhöflein  
Neumann Adolf, Neumann Hilda
  - ❷ 06.09.1930 in Oberhöflein

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**344**

**Niedermayer** Hans ① 18.10.1877

Quellen: NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/30722;

**345**

**Nuhsbaumer** Mathilde ① Ungarisch-Ostra/Ostroh

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**346**

**Nuhsbaumer** Rudolf ① 04.1886 in Wien

Nuhsbaumer Mathilde

③ 27.05.1886 in Groß Burgstall

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**347**

**Oberländer** Adolf ① Krems

② Eleonora

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**348**

**Oberländer** Eleonora ① 03.11.1870 in Stockern

Kummermann Kummermann Elias, Kummermann

Rosa

② Adolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**349**

**Pariser/Parieser** Dr. Otto ① 23.09.1868 in Brody

③ 04.1924

Quellen: Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990, S. 257;

**350**

**Paschkes** Adeline ① 28.12.1876 in Sallapulka

Paschkes Salomon, Paschkes Betti

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**351**

**Paschkes** Betti ① Schaffa/Šafov

Deutsch ② Salomon

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**352**

**Paschkes** Salomon ② Betti

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**353**

**Pick** Johanna ① 1834 in Wotitz/Votice

③ 22.12.1923 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**354**

**Pick** Otto ① Prag

② Margaretha

Quellen: Matriken der IKG Horn,

**355**

**Pick** Margaretha ① 27.10.1905 in Horn

Adler Adler Siegfried, Adler Hermine

② Otto

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**356**

**Pollak Franziska** ① Preßburg/Bratislava  
**Bettelheim** ② Leopold

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**357**

**Pollak Josef** ① 22.03.1885 in Frauenhofen  
Pollak Simon Sigmund, Pollak  
Katty  
③ 13.12.1889 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**358**

**Pollak Julius** ① 04.06.1875 in Horn  
Pollak Leopold, Pollak Franziska

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**359**

**Pollak Katty** ① Wien  
**Schwarz** ② Simon Sigmund

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**360**

**Pollak Leopold** ① Eisenstadt  
② Franziska

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**361**

**Pollak Max** ① 08.10.1883 in Frauenhofen  
Pollak Simon Sigmund, Pollak  
Katty

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**362**

**Pollak Moses** ① 1839 in Schaffa/Šafov  
③ 11.07.1874 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**363**

**Pollak Siegmund** ① 02.1974  
Pollak Leopold, Pollak Franziska  
③ 29.08.1875 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**364**

**Pollak Simon Sigmund** ② Katty

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**365**

**Pollatschek Anna** ① 06.10.1888 in Misslitz/Mirolav  
**Winkler** ② Ferdinand  
③ Wien VII, Kandlgasse 13/3

Quellen: Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 218; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1330/29186;



**374**

**Pollatschek Hermann** ① 30.05.1874 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina  
③ 03.06.1878 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**375**

**Pollatschek Hermine** ① 24.09.1876 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina  
③ 28.01.1878 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**376**

**Pollatschek Irma** ① 12.02.1886 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina  
③ Wien II, Ferdinandstraße 23  
17.08.1942 nach Maly Trostinec  
21.08.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**377**

**Pollatschek Josef** ① 09.02.1897 in Horn  
Pollatschek Ludwig, Pollatschek  
Ernestine  
③ Wien II, Springergasse 24/19  
14.06.1942 nach Sobibor od.

Majdanek

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**378**

**Pollatschek Karl** ① 17.12.1883 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina  
③ 17.01.1884 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**379**

**Pollatschek Katharina** ① 1847 in Piesling/Písečné  
Schlesinger ② Samuel  
③ 09.03.1897 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**380**

**Pollatschek Kurt** ① 03.08.1930 in Horn  
Pollatschek Theodor, Pollatschek  
Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**381**

**Pollatschek Leopold** ① 27.03.1879 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**382**

**Pollatschek Ludwig** ① 14.05.1862 in Gross-  
Meseritsch/Velké Meziříčí  
Pollatschek David, Pollatschek  
Rosa  
② Ernestine

Quellen: Matriken der IKG Horn; Erich Rabl: Die Juden in Horn, in: Friedrich  
Polleroß: Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen  
an der Thaya 1996; S. 219;

**383**

**Pollatschek Marie** ① Dreihöfen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**384**

**Pollatschek Rosa** ① Gross-Meseritsch/Velké Meziříčí  
Müller ② David

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**385**

**Pollatschek Rosa** ① 17.03.1878 in Horn  
Pollatschek Samuel, Pollatschek  
Katharina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**386**

**Pollatschek Rosa** ① 24.12.1906 in Litauen  
Bernstein ② Theodor

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**387**

**Pollatschek Samuel** ① 23.11.1842 in Gross-  
Meseritsch/Velké Meziříčí  
② Katharina  
③ 29.09.1916 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**388**

**Pollatschek Theodor** ① 27.05.1895 in Horn  
Pollatschek Ludwig, Pollatschek  
Ernestine  
② Rosa  
③ 27.01.1937 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**389**

**Ranzenhofer Ida** ① 23.09.1899 in Wullersdorf  
Ranzenhofer Jakob, Ranzenhofer  
Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**390**

**Ranzenhofer** Jakob ① 15.08.1860 in Schaffa/Šafov  
② Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**391**

**Ranzenhofer** Johanna ① 10.11.1865 in Schaffa/Šafov  
Kohn ② Jakob

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**392**

**Ranzenhofer** Theodor ① 27.07.1898 in Wullersdorf  
Ranzenhofer Jakob, Ranzenhofer  
Johanna  
③ 14.09.1898 in Wullersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Theodor Ranzenhofer wurde am Friedhof in Oberhollabrunn beerdigt.

**393**

**Ranzenhofer** Victor ① 21.04.1895 in Kattau  
Ranzenhofer Jakob, Ranzenhofer  
Johanna  
③ 11.06.1895 in Wullersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Victor Ranzenhofer wurde am Friedhofe in Oberhollabrunn beerdigt.

**394**

**Reichmann** Maria ① 1850 in Welka/Velká nad Veličkou  
Bauer ③ 05.11.1888 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**395**

**Rind** Anna ① 1839 in Skyn  
③ 16.09.1921 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**396**

**Rosenblatt** Ernst ① 22.10.1906 in Wien  
② Martha  
③ Wien IX, Türkenstraße 31  
20.10.1939 nach Nisko

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**397**

**Rosenblatt** Martha ① 21.02.1907 in Horn  
Steinitz Ferdinand, Steinitz Rosa  
② Ernst  
③ Wien IX, Türkenstraße 31  
12.03.1941 nach Lagow-Opatow

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

398

**Rosenblatt Peter** ① 29.04.1938 in  
Rosenblatt Ernst, Rosenblatt  
Martha

③ Wien IX, Türkenstraße 31  
12.03.1941 nach Lagow-Opatow

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der  
österreichischen Holocaustopfer;

399

**Rosner Isaak Leopold** ① 1839 in Ungarn

② Johanna

③ 26.10.1892 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

400

**Rosner Johanna** ② Isaak Leopold

Quellen: Matriken der IKG Horn;

401

**Rosner Julius** ① 1877

Rosner Isaak Leopold, Rosner  
Johanna

③ 04.11.1892 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

402

**Rostau Ester** ① Přemyšlení

Cernstein ② Wolf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

403

**Rostau Ida** ① 26.08.1877 in Theras

Rostau Wolf, Rostau Ester

Quellen: Matriken der IKG Horn;

404

**Rostau Wolf** ① Wien

② Ester

Quellen: Matriken der IKG Horn;

405

**Rudolfer Eva** ① Ungarn

Waldmann ② Moses

Quellen: Matriken der IKG Horn;

406

**Rudolfer Franziska** ① 25.02.1880 in Horn

Rudolfer Moses, Rudolfer Eva

Quellen: Matriken der IKG Horn;

407

**Rudolfer Moses** ② Eva

Quellen: Matriken der IKG Horn;

408

**Ruzicka Elsa** ① 19.12.1888 in Horn

Ruzicka Ludwig, Ruzicka Henriette

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**409**

**Ruzicka** Henriette ① Schaffa/Šafov  
Schick ② Ludwig

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**410**

**Ruzicka** Ludwig ② Henriette

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**411**

**Sagl** Adolf Abraham ① 1861 in Schaffa/Šafov  
③ 12.03.1931 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Adolf Abraham Sagl wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**412**

**Sagl** Leopold ① 1826 in Schaffa/Šafov  
③ 06.02.1903 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkungen: Leopold Sagl wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**413**

**Sagl** Marie ① 1828 in Schaffa/Šafov  
Hauser ② Simon  
③ 18.12.1902 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkungen: Marie Sagl wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**414**

**Sagl** Samuel ① 15.05.1842 in Schaffa/Šafov  
③ 15.12.1899 in Roggendorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**415**

**Sagl** Simon ① 1827 in Schaffa/Šafov  
② Marie  
③ 29.04.1905 in Weitersfeld

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkungen: Simon Sagl wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov begraben.

**416**

**Scheier** Gisela ① 05.05.1890  
Scheier Tobias  
③ 26.05.1890 in Dietmannsdorf/Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**417**

**Scheier** Tobias

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**418**

**Schenk** Heinrich ② Julie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**419**

**Schenk** Ida ① 07.05.1885 in Poigen  
Schenk Heinrich, Schenk Julie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**420**

**Schenk** Julie ① Schaffa/Šafov  
Fischer ② Heinrich

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**421**

**Scheuer** Dr. Leo ① 13.12.1876 in Kunwald/Kunín  
② I. Irene II. Margarethe  
③ Wien I, Gonzagagasse 14  
02.11.1941 nach Litzmannstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**422**

**Scheuer** Ilse Rosa ① 04.01.1908 in Sigmundsherberg  
Scheuer Leo, Scheuer Irene

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**423**

**Scheuer** Irene ① 21.09.1881 in Strassnitz/Strážnice  
Siebenschein ② Leo  
③ 26.02.1933 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn,

**424**

**Scheuer** Kurt Adolf ① 12.10.1912 in Sigmundsherberg  
Scheuer Leo, Scheuer Irene  
③ 20.03.1913 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**425**

**Scheuer** Margarete ① 03.07.1887 in Strassnitz/ Strážnice  
Siebenschein ② Leo  
③ Wien I, Gonzagagasse 14  
02.11.1941 nach Litzmannstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**426**

**Schick** Emilie ① 06.08.1874 in Grainbrunn  
Goldstein ② Sigmund  
③ Wien II, Rembrandtstraße 24/16  
20.08.1942 nach Theresienstadt  
23.09.1942 nach Treblinka  
Treblinka

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**427**

**Schick** Herbert ① 14.10.1928 in Wien  
Schick Karl, Schick Margarethe

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 176;

**428**

- Schick Johann**                      ❶    25.02.1898 in Eggenburg  
Schick Sigmund, Schick Emilie  
   ❷    Leopoldine  
   ❸    19.06.1960 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Austritt aus der IKG am 04.09.1934.

**429**

- Schick Karl**                              ❶    05.07.1899 in Eggenburg  
Schick Sigmund, Schick Emilie  
   ❷    Margarethe

Quellen: Matriken der IKG Horn; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von  
Juden Kt. 1334/29544;

**430**

- Schick Kurt**                              ❶    25.05.1924 in Wien  
Schick Johann, Schick Leopoldine

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem  
Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches  
Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S.  
176;

**431**

- Schick Leopold**                         ❶    07.03.1896 in Eggenburg  
Schick Sigmund, Schick Emilie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**432**

- Schick Margarethe**                      ❶    30.06.1908 in St. Leonhard am Forst  
**Metzl**                                         ❷    Karl

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem  
Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches  
Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S.  
177; NÖLA Verzeichnis über das Vermögen von Juden Kt. 1334/29544;

**433**

- Schick Robert**                            ❶    16.03.1895 in Waidhofen an der  
Thaya  
   Schick Sigmund, Schick Emilie  
   ❷    Theresia  
   ❸    Wien II, Rembrandtstraße 24/16  
   03.12.1941 nach Riga

Quellen: Gaspar Burghard: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem  
Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches  
Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S.  
175; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen  
Holocaustopfer;

**434**

- Schick Sigmund**                         ❶    08.01.1866 in Schaffa/Šafov  
   ❷    Emilie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**435**

**Schick** Therese/Theresia ① 12.08.1897 in Wien  
Mayer ② Robert  
③ Wien II, Rembrandtstraße 24/16  
03.12.1941 nach Riga  
überstellt nach Kowno/Stutthof

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S. 175; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**436**

**Schiller** Elias ② Hany

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**437**

**Schiller** Else ③ Wien XX, Webergasse 20/8  
von Belgien nach Auschwitz  
Auschwitz

Quellen: Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

Anmerkung: Else Schiller stand möglicherweise in einer verwandtschaftlichen Beziehung zu Karl Schiller.

**438**

**Schiller** Hany ① Jamnitz/Jemnice

Hirschenhauser ② Elias

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**439**

**Schiller** Karl ① 09.01.1881 in Pernegg  
Schiller Elias, Schiller Hany  
② Else (?)  
③ Wien XX, Webergasse 20/8  
04.03.1943 von Drancy nach

Majdanek

Majdanek

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**440**

**Schischa** Gisela ① 10.09.1882 in Horn  
Schischa Samuel, Schischa Johanna  
③ 26.09.1882 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**441**

**Schischa** Johanna ① Ungarn

Kaufmann ② Samuel

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**442**

**Schischa** Samuel ② Johanna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**443**

**Schlesinger** Abraham ① 1829  
③ 27.01.1887 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**444**

**Schlesinger** Adolf ① 09.02.1858 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
② Rosa  
③ 30.09.1928 in Altenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**445**

**Schlesinger** Aloisia ① 02.02.1859 in Gross-  
Hönigsfeld Meseritsch/Velké Meziříčí  
② Wilhelm  
③ Wien II, Malzgasse 2  
10.07.1942 nach Theresienstadt  
08.08.1942 in Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**446**

**Schlesinger** Anna ① 25.01.1869  
Blumel ② Elias

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**447**

**Schlesinger** Anna ① 07.1850 in Gross-Meseritsch/Velké  
Pollatschek Meziříčí  
② Seligman

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**448**

**Schlesinger** Arnold ① 07.05.1885 in Brunn an der Wild  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia  
③ 24.07.1912 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**449**

**Schlesinger** Arthur ① 18.12.1898 in Sallapulka  
Schlesinger Jacob, Schlesinger  
Ernestine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**450**

**Schlesinger** Arthur ① 25.02.1891 in Gars am Kamp  
Schlesinger Markus, Schlesinger  
Katharina  
③ 03.07.1891 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

451

**Schlesinger** Auguste ① 28.02.1895 in Altenburg  
Schlesinger Adolf, Schlesinger Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

452

**Schlesinger** Bertha/Berta ① 10.12.1893 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte

③ Wien II, Lilienbrunnngasse 8/12  
06.02.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der  
österreichischen Holocaustopfer;

453

**Schlesinger** Charlotte ① 1852 in Gross-Meseritsch/Velké  
Pollatschek

② David

③ 29.07.1926 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

454

**Schlesinger** David ① 15.06.1852 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
Charlotte

②

Quellen: Matriken der IKG Horn;

455

**Schlesinger** Elias ① 02.04.1860 in Schaffa/Šafov  
② Anna

②

Quellen: Matriken der IKG Horn;

456

**Schlesinger** Elisabeth ① 05.10.1921 in Horn  
Schlesinger Ludwig, Schlesinger  
Therese

Quellen: Matriken der IKG Horn;

457

**Schlesinger** Emanuel ① 22.02.1882 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte

Quellen: Matriken der IKG Horn;

458

**Schlesinger** Emil ① 30.07.1888 in Horn  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia

③ 17.01.1911 in Brunn an der Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn,

459

**Schlesinger** Emma ① 12.11.1896 in Brunn an der Wild  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia

③ 26.01.1897 in Brunn an der Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

460

**Schlesinger** Emmy ① 12.08.1888 in Altenburg  
Schlesinger Adolf, Schlesinger Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

461

**Schlesinger** Ernestine ① 29.12.1867 in Pohrlitz/Pohořelice  
Laufer ② Jacob  
③ Wien IX, Rotenlöwengasse 15/5  
28.10.1941 nach Litzmannstadt  
23.07.1942 in Litzmannstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

462

**Schlesinger** Ernestine ① 20.06.1875 in Thunau  
Schlesinger Seligman, Schlesinger  
Anna  
③ 25.06.1936 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

463

**Schlesinger** Ernst ① 10.12.1896 in Altenburg  
Schlesinger Adolf, Schlesinger Rosa  
③ Wien II, Praterstraße 28  
04.03.1943 von Drancy nach  
Sobibor bzw. Majdanek

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

464

**Schlesinger** Flora ① 22.01.1875 in Dietmannsdorf/Wild  
Bauer Gabriel, Bauer Theresia  
② Salamon

Quellen: Matriken der IKG Horn;

465

**Schlesinger** Friedrich ① 06.07.1923 in Horn  
Schlesinger Ludwig, Schlesinger  
Therese

Quellen: Matriken der IKG Horn;

466

**Schlesinger** Fritz ① 01.04.1894 in Horn  
Schlesinger Elias, Schlesinger Anna  
③ Wien II, Adamberggasse 10/6  
05.06.1942 nach Majdanek  
30.07.1942 in Majdanek

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**467**

**Schlesinger** Gisela      ❶      02.04.1885 in Mistelbach  
   ❷      Leopold  
   ❸      Wien II, Czerningasse 9/27  
   09.04.1942 nach Izbica

Quellen: Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**468**

**Schlesinger** Gottfried      ❶      11.03.1893 in Brunn an der Wild  
   Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
   Aloisia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**469**

**Schlesinger** Gustav      ❶      20.12.1900 in Dietmannsdorf/Wild  
   Schlesinger Salamon, Schlesinger  
   Flora

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**470**

**Schlesinger** Helene      ❶      24.01.1890 in Horn  
   Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
   Aloisia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**471**

**Schlesinger** Hermine      ❶      18.01.1887 in Brunn an der Wild  
   Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
   Aloisia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**472**

**Schlesinger** Hilda      ❶      10.07.1897 in Sallapulka  
   Schlesinger Jacob, Schlesinger  
   Ernestine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**473**

**Schlesinger** Dr. Ignaz      ❶      10.09.1871 in Bisenz/Bzenec  
   ❷      Juliana  
   ❸      22.06.1937 in Röschitz

Quellen: Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990, S. 687; Schlesinger Nr. 4; Anmerkung: Dr. Ignaz Schlesinger konvertierte 1932 zum katholischen Glauben.

**474**

**Schlesinger** Jacob      ❶      30.08.1884 in Altenbug  
   Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
   ❷      Ernestine  
   ❸      19.05.1935 in Frauenhofen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

475

- Schlesinger** Johanna ① 03.07.1883 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte  
③ Wien II, Lilienbrunnngasse 18/12  
28.10.1941 nach Litzmannstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

476

- Schlesinger** Josef ① 1816 in Piesling/Písečné  
② Sali  
③ 28.09.1899 in Altenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

477

- Schlesinger** Josef ① 10.02.1903 in Dietmannsdorf/Wild  
Schlesinger Salamon, Schlesinger  
Flora

Quellen: Matriken der IKG Horn;

478

- Schlesinger** Josefine ① 31.12.1900 in Altenburg  
Schlesinger Adolf, Schlesinger Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

479

- Schlesinger** Julius ① 27.04.1884 in Brunn an der Wild  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia  
③ 10.06.1884 in Brunn an der Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

480

- Schlesinger** Karoline ① 20.04.1877 in Thunau  
Schlesinger Seligman, Schlesinger  
Anna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

481

- Schlesinger** Katharina ① 12.07.1857 in Piesling/Písečné  
Färber ② Markus  
③ 14.02.1931 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

482

- Schlesinger** Katharina ① 15.03.1898 in Brunn an der Wild  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia  
③ Wien II, Blumauergasse 22/7  
09.06.1942 nach Maly Trostinec  
15.06.1942 in Maly Trostinec

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**483**

**Schlesinger** Kathy ① Schaffa/Šafov  
Braun ② Moses

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**484**

**Schlesinger** Leopold ① 12.09.1877 in Gars am Kamp  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte  
③ Wien II, Czerningasse 9/27  
09.04.1942 nach Izbica

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der  
österreichischen Holocaustopfer;

**485**

**Schlesinger** Lina ① 26.04.1885 in Gars am Kamp  
Schlesinger Markus, Schlesinger  
Katharina

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**486**

**Schlesinger** Ludwig ① 07.06.1888 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte  
② Therese

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**487**

**Schlesinger** Markus ① 29.01.1860 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
Katharina  
②  
③ 17.12.1927 in Gars am Kamp

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**488**

**Schlesinger** Moses ① Schaffa/Šafov  
② Kathy

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**489**

**Schlesinger** Olga ① 29.07.1891 in Horn  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia  
③ 20.12.1891 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**490**

**Schlesinger** Oskar ① 25.12.1896 in Horn  
Schlesinger Elias, Schlesinger Anna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**491**

**Schlesinger** Resi ① 10.05.1879 in Gars am Kamp  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**492**

**Schlesinger Robert** ① 24.09.1886 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte  
③ 28.03.1906 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**493**

**Schlesinger Rosa** ① 18.07.1863 in Stockern  
Kummermann Elias, Kummermann  
Rosa  
② Adolf  
③ 08.12.1924 in Altenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**494**

**Schlesinger Sali** ① 1827 in Gross-Meseritsch/Velké  
Schuschny Meziříčí  
② Josef  
③ 05.06.1904 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkungen:

**495**

**Schlesinger Salamon** ① 30.08.1869 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
② Flora

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**496**

**Schlesinger Seligman** ① 20.04.1849 in Schaffa/Šafov  
② Anna  
③ 16.07.1933 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**497**

**Schlesinger Siegfried** ① 16.04.1891 in Altenburg  
Schlesinger Adolf, Schlesinger Rosa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**498**

**Schlesinger Therese** ① 19.05.1889 in Vitis  
Spitz Jakob, Spitz Charlotte  
② Ludwig

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**499**

**Schlesinger Toni** ① 21.06.1895 in Brunn an der Wild  
Schlesinger Wilhelm, Schlesinger  
Aloisia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

500

- Schlesinger Wilhelm** ① 16.06.1854 in Altenburg  
Schlesinger Josef, Schlesinger Sali  
② Aloisia  
③ 14.09.1922 in Brunn an der Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

501

- Schmolka Alfred** ① 04.08.1901 in Heinrichsreith  
Schmolka Max, Schmolka Ludmilla

Quellen: Matriken der IKG Horn;

502

- Schmolka Dr. Franz** ① 03.08.1864 in Wlaschim/Vlašim  
② Emilie

Quellen: Berthold Weinrich: Niederösterreichische Ärztechronik, Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs; Wien 1990; S.693;

503

- Schmolka Karl** ① 28.10.1903 in Heinrichsreith  
Schmolka Max, Schmolka Ludmilla

Quellen: Matriken der IKG Horn;

504

- Schmolka Ludmilla** ① 04.09.1879 in Blauenschlag  
Wottitzky ② Max

Quellen: Matriken der IKG Horn;

505

- Schmolka Max** ① 05.09.1870 in Chaustnik/Choustník  
② Ludmilla

Quellen: Matriken der IKG Horn;

506

- Schnabl Albert** ② Emilie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

507

- Schnabl Eduard** ① 02.08.1887 in Sigmundsherberg  
Schnabl Albert, Schnabl Emilie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

508

- Schnabl Emilie** ① Polná  
Basch ② Albert

Quellen: Matriken der IKG Horn;

509

- Schnürmacher Abraham** ① 07.07.1850 in Schaffa/Šafov  
② I. Resy II.Fany  
③ 05.04.1896 in Sallapulka

Quellen: Matriken der IKG Horn;

Anmerkung: Abraham Schnürmacher wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov beerdigt.

510

- Schnürmacher Fany** ① 1866 in Schaffa/Šafov  
Riesenfeld ② Abraham

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**511**

**Schnürmacher** Julius ① 08.01.1880 in Sallapulka  
Schnürmacher Abraham,  
Schnürmacher Resy

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**512**

**Schnürmacher** Resy ① in Schaffa/Šafov  
Deutsch ② Abraham

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**513**

**Schön** Adolf ① 31.12.1875 in St. Bernhard  
Schön Jakob, Schön Anna  
③ Wien IX, Pfluggasse 4/12  
22.07.1942 nach Theresienstadt  
13.05.1943 in Theresienstadt

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**514**

**Schön** Anna ① 22.12.1844 in Altstadt/Staré Město  
Zeilinger pod Landštejnem  
② Jakob  
③ 20.02.1920 in St. Bernhard

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**515**

**Schön** Jakob ① 12.05.1821 in Piesling/Písečné  
② Anna  
③ 17.03.1901 in St. Bernhard

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**516**

**Schön** Theodor ① 25.12.1873 in St. Bernhard  
Schön Jakob, Schön Anna  
③ 24.03.1937 in St. Bernhard

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**517**

**Schwager** Hedwig ① 14.09.1903 in Horn  
Adler Adler Siegfried, Adler Hermine  
② Richard

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**518**

**Schwager** Richard ① St. Pölten, Wagram  
② Hedwig

Quellen: Matriken der IKG Horn; Christoph Lind: "... es gab so nette Leute dort", Die zerstörte jüdische Gemeinde St. Pölten; St. Pölten 1998; S. 262;

**519**

- Schwarz** Elsa  
Gratzinger
- ① 17.07.1901 in Horn  
Gratzinger Sigmund, Gratzinger  
Katharina
  - ② Hermann
  - ③ Wien XX, Denisgasse 23/15  
14.06.1942 nach Sobibor

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**520**

- Schwarz** Hermann
- ① 19.12.1904 in Böheimkirchen
  - ② Elsa
  - ③ Wien XX, Denisgasse 23  
20.10.1939 nach Nisko

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentlich Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**521**

- Schwarz** Lina  
Schlesinger
- ① 14.01.1881 in Horn  
Schlesinger David, Schlesinger  
Charlotte
  - ③ Wien II, Lilienbrunnungasse 18/12  
06.02.1942 nach Riga

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer; [www.lettertothestars.at](http://www.lettertothestars.at), Liste der Ermordeten; Anmerkungen: In den Opferlisten wird sie fälschlicherweise als Mina Schwarz angeführt.

**522**

- Schwarz** Walter
- ① 14.01.1934 in Horn  
Schwarz Hermann, Schwarz Elsa
  - ③ Wien XX, Denisgasse 23/15  
14.06.1942 nach Sobibor

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**523**

- Schwed** Camilla
- ① Preßburg/Bratislava

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**524**

- Schwed** Rudolf
- ① 28.05.1904 in Wien  
Schwed Camilla
  - ③ 17.09.1904 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**525**

- Seibel** Markus
- ① 02.10.1863 in Wien
  - ③ 14.03.1932 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**526**

**Sensel** Elsa ① 23.05.1907 in Rodingersdorf  
Fischer Fischer Heinrich, Fischer Bertha  
② Erwin

Quellen: Matriken der IKG Horn; Maschinschriftlicher Brief von Elsa Sensel vom  
Jänner 1996;

**527**

**Sensel** Erwin ① 12.09.1906 in Kindberg  
② Elsa

Quellen: Burghard Gaspar: Zur Geschichte der Juden in Eggenburg seit dem  
Spätmittelalter; in: Polleroß Friedrich (Hg.), Die Erinnerung tut zu weh, Jüdisches  
Leben und Antisemitismus im Waldviertel; Horn-Waidhofen an der Thaya 1996; S.  
169;

**528**

**Simmenauer** Helene ① 25.05.1896 in Altstadt Drosendorf  
Simmenauer Hermine

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**529**

**Simmenauer** Hermine ① Schlesien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**530**

**Singer** Alois ① 1823 in Ungarn  
② Juliana  
③ 02.04.1888 in Groß Burgstall

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**531**

**Singer** Helene ① Ungarn  
② Josef  
③ 03.07.1920 in Groß Burgstall

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**532**

**Singer** Josef ① 12.09.1853 in Ungarn  
② Helene  
③ 02.09.1929 in Groß Burgstall

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**533**

**Singer** Juliana ① 1821 in Ungarn  
② Alois  
③ 06.10.1888 in Groß Burgstall

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**534**

**Sperber** Josef ① 08.1874 in Wien  
Sperber Sophie  
③ 16.10.1875 in Burgschleinitz

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkungen: Findelkind; Josef Sperber wurde am Katholischen Friedhof in  
Burgschleinitz begraben.

- 535**  
**Spiegler Erika** ① 04.08.1920 in Buchberg am Kamp  
 Spiegler Oskar, Spiegler Martha  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 536**  
**Spiegler Martha** ① 20.09.1888  
 Liebel ② Oskar  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 537**  
**Spiegler Oskar** ① 11.06.1886 in Wien  
 ② Martha  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 538**  
**Spiegler Walter** ① 04.08.1920 in Buchberg am Kamp  
 Spiegler Oskar, Spiegler Martha  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 539**  
**Spitz Charlotte** ① 1853 in Cím  
 ② Jakob  
 ③ 14.06.1927 in Horn  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 540**  
**Spitz Jakob** ① 1852 in Holíc  
 ② Charlotte  
 ③ 07.05.1921 in Horn  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 541**  
**Spitzer Johanna** ① Schaffa/Šafov  
 Spitzer ② Moritz  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 542**  
**Spitzer Moritz** ② Johanna  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 543**  
**Spitzer Olga** ① 17.07.1883 in Horn  
 Spitzer Moritz, Spitzer Johanna  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 544**  
**Stein Adolf** ① 09.05.1904 in Horn  
 Stein Emil, Stein Rosalia  
 ③ 02.07.1904 in Horn  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 545**  
**Stein Angela** ① 28.12.1909 in Horn  
 Stein Emil, Stein Marie  
 ③ 22.06.1915 in Horn  
 Quellen: Matriken der IKG Horn;

**546**

**Stein Anna** ① 23.01.1914 in Horn  
Stein Emil, Stein Marie  
③ Wien II, Zirkusgasse 3  
26.02.1941 nach Opole

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

**547**

**Stein Anna** ② Joachim Jakob

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**548**

**Stein Carl** ① 05.12.1885 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**549**

**Stein Elsa** ① 17.04.1897 in Neu Wessely

Stern ② Heinrich

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**550**

**Stein Emil Emanuel** ① 06.01.1869 in Pirschitz  
Stein Joachim Jakob, Stein Anna  
② I. Rosalia II. Marie  
③ 17.01.1934 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**551**

**Stein Emil** ① 25.05.1894 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie  
③ 03.02.1896 in Rodingersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**552**

**Stein Ernst** ① 08.02.1888 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie  
② Irma  
③ 1916

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**553**

**Stein Fritz** ① 10.02.1926 in Eggenburg  
Stein Heinrich, Stein Elsa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**554**

**Stein Hedwig** ① 15.10.1908 in Horn  
Stein Emil, Stein Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn,

**555**

**Stein Heinrich** ① 05.09.1891 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie  
② Elsa

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**556**

**Stein Helene** ① 26.09.1927 in Eggenburg  
Stein Heinrich, Stein Elsa

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**557**

**Stein Joachim Jakob** ① Nemschitz  
② Anna  
③ 28.06.1897 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**558**

**Stein Julie** ① 27.01.1903 in Horn  
Stein Emil, Stein Rosalia

Quellen: Matriken der IKG Horn,  
**559**

**Stein Julius** ① 12.04.1881 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie  
③ 30.07.1882 in Rodingersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**560**

**Stein Klara** ① 28.05.1907 in Horn  
Stein Emil, Stein Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**561**

**Stein Leopold** ① 08.01.1884 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**562**

**Stein Margareta** ① 05.01.1913 in Horn  
Stein Emil, Stein Marie

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**563**

**Stein Marie** ① 07.10.1870 in Letschko  
Winter ② Emanuel/Emil  
③ Wien II, Zirkusgasse 3  
26.02.1941 nach Opole

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;  
Anmerkungen: Folgende Schreibweise gibt es vom Geburtsort: Letschko (Rabl), Lycke (DÖW, Datenbank) und Lejcka (Matriken der IKG Horn) – lt. Matriken soll der Ort im Bezirk Pilgrams/Pelhřimov liegen.

**564**

**Stein Moritz** ① 19.02.1880 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
**565**

**Stein Rachele** ① 12.07.1901 in Polen  
② Leopold  
③ 26.12.1935 in Horn/Krankenhaus

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**566**

**Stein Richard** ① 15.08.1901 in Horn  
Stein Emil, Stein Rosalia  
③ 05.12.1953 in Wien

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**567**

**Stein Robert** ① 22.05.1898 in Horn  
Stein Emil, Stein Rosalia  
③ 10.06.1898 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**568**

**Stein Rosa** ① 20.04.1897 in Horn  
Stein Emil, Stein Rosalia

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**569**

**Stein Rosalia** ① 14.10.1869 in Langenlois  
Spitz ② Emil Emanuel  
③ 07.02.1905 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**570**

**Stein Rudolf** ① 19.07.1899 in Horn  
Stein Emil, Stein Rosalia  
③ 20.01.1907 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**571**

**Stein Rudolf** ① 02.03.1879 in Rodingersdorf  
Stein Samuel, Stein Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**572**

**Stein Samuel** ① 01.1848 in Miskovitz/Myslkovce  
② Sofie  
③ 13.06.1914 in Rodingersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**573**

**Stein Sofie** ① 06.09.1852 in Altstadt/Staré Město  
Mandl pod Landštejnem  
② Samuel  
③ 22.02.1925 in Rodingersdorf

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**574**

**Stein Leopold** ① 31.12.1905 in Horn  
Stein Emil, Stein Marie  
② Rachele

Quellen: Matriken der IKG Horn;

575

- Steinitz Dr. Ferdinand** ① 18.02.1874 in Wien  
Steinitz Johann  
② Rosa  
③ Wien IX, Türkenstraße 31  
12.03.1941 nach Lagow-Opatow

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;  
Anmerkung: In den Matriken ist der Geburtsdatum anlässlich der Geburt seiner Töchter 1905 mit 11.02.1874 und 1907 mit 13.02.1874 und in der Datenbank des DÖW mit 18.02.1874 angegeben.

576

- Steinitz Hildegard** ① 24.06.1905 in Horn  
Steinitz Ferdinand, Steinitz Rosa  
③ Wien IX, Türkenstraße 31  
12.03.1941 nach Lagow-Opatow

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

577

- Steinitz Johann** ① 24.06.1848 in Nikolsburg/Mikulov  
③ 23.03.1930 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Johann Steinitz wurde am Friedhof der IKG Nikolsburg/Mikulov beerdigt.

578

- Steinitz Rosa** ① 18.10.1876 in Wien  
Minkus ② Ferdinand  
③ Wien IX, Türkenstraße 31  
12.03.1941 nach Lagow-Opatow

Quellen: Matriken der IKG Horn; Datenbank DÖW, Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer;

579

- Steinschneider Jakob** ① 21.10.1867 in Prossnitz/Prostejov  
③ 18.10.1919 in Brunn an der Wild

Quellen: Matriken der IKG Horn;

580

- Stern Minna** ① 10.03.1873 in Preßburg/Bratislava

Quellen: Matriken der IKG Horn;

581

- Stern Robert** ① 25.11.1899 in Eggenburg  
Stern Minna

Quellen: Matriken der IKG Horn;

582

- Vierzger Ida** ① 27.06.1893 in Horn  
Neufeld  
③ Neufeld Leopold, Neufeld Lina  
06.04.1960 in Linz

Quellen: Matriken der IKG Horn;

- 583**  
**Weih**s Clara Stein ① 27.12.1872 in Horn  
Stein Joachim Jakob, Stein Anna Emanuel ②  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 584**  
**Weih**s Emanuel ① 03.06.1875 in Göpfritz an der Wild  
Weih's Wilhelm, Weih's Emma Clara ②  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 585**  
**Weih**s Emma Kraus ① Nakwasowitz/Nakvasovice  
② Wilhelm  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 586**  
**Weih**s Gabriel ① 1844 in Eibenschütz/Ivančice  
② Katharina  
③ 03.02.1914 in Weitersfeld  
Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Gabriel Weih's wurde am Friedhof der IKG Schaffa/Šafov beerdigt.
- 587**  
**Weih**s Gustav ① 04.03.1877 in Horn  
Weih's Wilhelm, Weih's Emma  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 588**  
**Weih**s Wilhelm ② Emma  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 589**  
**Weinstei**n Katharina ① 24.12.1851 in Slowakei  
③ 10.08.1928 in Horn  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 590**  
**Weiß** Katharina ② Gabriel  
Quellen: Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Horn; Nr. 16, 15.4.1920, S. 58;
- 591**  
**Wiesel** Arthur ① 07.1919  
Wiesel Fischel Zalmen, Herzog Klara  
③ 11.09.1919 in Posselsdorf  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 592**  
**Wiesel** Fischel Zalman  
Quellen: Matriken der IKG Horn;
- 593**  
**Willet** Katharina ① 09.1882 in Wien  
Willet Sofie  
③ 23.07.1883 in Burgschleinitz  
Quellen: Matriken der IKG Horn;  
Anmerkung: Katharina Willet wurde am Katholischen Friedhof in Burgschleinitz begraben..

594

**Willet** Sofie

Quellen: Matriken der IKG Horn;

595

**Winternitz** Barbara ①  
③

08.1829 in Horepník

06.06.1914 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

596

**Winternitz** Bernhard ①  
②  
③

1821 in Horepník

Theresia

17.11.1900 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

597

**Winternitz** Elisabeth ①  
③

1823 in Horepník

16.05.1902 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

598

**Winternitz** Flora ①  
③

27.07.1858 in Horepník

22.11.1936 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

599

**Winternitz** Marie ①  
③

25.05.1860 in Horn

14.08.1897 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

600

**Winternitz** Mathilde ①

02.09.1868 in Horn

Quellen: Matriken der IKG Horn;

601

**Winternitz** Therese ①  
③

03.1830 in Horepník

09.06.1911 in Maigen

Quellen: Matriken der IKG Horn;

602

**Winternitz** Theresia ①  
Robitschek ②  
③

05.1827 in Dobruschka/Dobruška

Bernhard

07.05.1896 in Sigmundsherberg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

603

**Wolf** Leopold ②

Tony

Quellen: Matriken der IKG Horn;

604

**Wolf** Tony ①  
Schlesinger  
Kathy ②

1852 in Schaffa/Šafov

Schlesinger Moses, Schlesinger

Leopold

Quellen: Matriken der IKG Horn;

605

**Zeilinger** Fritz ①  
③

07.02.1847

19.02.1922 in Eggenburg

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**606**

**Zinner** Emil

①

Wien

②

Fany

Quellen: Matriken der IKG Horn;

**607**

**Zinner** Fany

①

31.03.1881 in Horn

Pollatschek

Pollatschek David, Pollatschek

Rosa

②

Emil

Quellen: Matriken der IKG Horn;

### 6.3 Zusammenfassung

Nach der Vertreibung der Juden durch Leopold I. im Jahr 1670 waren die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Tätigkeit und der Ansiedlung von Juden in Niederösterreich stark beschränkt. Vor allem durch das josephinische Toleranzpatent wurden die persönlichen Rechte von Juden gestärkt, als Religions- bzw. Volksgemeinschaft wurden ihnen aber weiterhin die Rechte verweigert. Eine Ansiedlung „auf dem offenen Land in Niederösterreich“ wurde ihnen aber nur unter der Voraussetzung gewährt, wenn sie Fabriken bzw. Manufakturen einrichteten.

Erst durch das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. Dezember 1867 wurden Juden zu vollkommen emanzipierten Bürgern des Staates. Durch die nun gewährleisteten Freiheiten konnten sie sich auch im ganzen Staatsgebiet ansiedeln und in der Folge ließen sich jüdische Familien in ganz Niederösterreich nieder, die sich auch zu israelitischen Kultusgemeinden zusammenschlossen. 1923 konnte man in Niederösterreich 15 Kultusgemeinden unterschiedlichster Größe zählen.

Josef Schlesinger aus Piesling/Písečné aus Mähren ließ sich als einer der ersten Juden im Bezirk Horn, in Altenburg, nieder. Ab 1873 lässt sich die Gründung der Israelitischen Kultusgemeinde Horn in den Akten verfolgen. Die Korrespondenz gibt Aufschluss über die Schwierigkeiten der Gründung und der Verwaltung der Gemeinde, vor allem die rechtlichen Grundlagen waren damals noch nicht gegeben. Erst durch das so genannte Israelitengesetz vom 21. März 1890 wurde für die Kultusgemeinden ein einheitliches Regelwerk geschaffen, das sich nicht in die inneren Angelegenheiten, wie die verschiedenen Strömungen des Judentums, einmischte. Im wesentlichen wurde festgelegt, dass jeder „Glaubensgenosse“ einer Kultusgemeinde angehören muss, dass die freie Betätigung in

ritueller Hinsicht – auch bezüglich der verschiedenen Formen – möglich sei, dass der Staat bestimmte Anforderungen an die Ausbildung der Angestellten der Kultusgemeinde stellt und sich auch auf die Besteuerung zu Kultuszwecken die Möglichkeit der Einflussnahme sichert.

Eine Folge des Gesetzes war, dass sich die Kultusgemeinde Horn, die sich seit ihrer Gründung auf die in den Statuten aufgezählten Orte beschränkte, um den politischen Bezirk Hollabrunn vergrößert wurde. Zwischen 1890 und 1900 bewegte sich die Mitgliederzahl zwischen 630 und 807 Mitglieder. Als 1901 die Israelitische Kultusgemeinde Hollabrunn gegründet wurde, war die Israelitische Kultusgemeinde ident mit dem politischen Bezirk Horn.

Aus den Akten der AVA geht hervor, dass die Anforderung, die an einen Rabbiner gestellt wurden, kleine Landgemeinden wie Horn vor große Probleme stellte. Vor allem in den letzten Jahrzehnten „teilte“ man sich einen Rabbiner mit anderen Landgemeinden, wie zum Beispiel Krems oder Waidhofen an der Thaya. Der Gemeinde gelang es dennoch ein Grundstück für einen Friedhof zu erwerben, ebenso ein Haus, um eine Synagoge einzurichten. Der Vorstand der Kultusgemeinde ist im Kalender der Israeliten über 24 Jahre hinweg dokumentiert.

Ein wesentlicher Teil der Diplomarbeit macht die Darstellung der jüdischen Familien der Israelitischen Kultusgemeinde aus. Einige Familien waren über drei Generationen hier ansässig, bis sie 1938 ihre Häuser verlassen mussten. Neben den in Horn und Eggenburg ansässigen Familien, die bei Polleroß schon ausführlich beschrieben wurden, gab es in sehr vielen Orten des Bezirks Familien, die vor allem im Handel tätig waren. Erfasst werden konnten die Personen über die Matriken der Israelitischen Kultusgemeinde. Ergänzt wurden diese Daten durch die Nennung der Gewerbetreibenden in Amtsblättern und Gewerbekatastern. Durch die Akten im NÖ

Landesarchiv betreffend die Meldung des jüdischen Vermögens und die Datenbank des DÖW konnte der Weg in die Vernichtung vieler der Familien dokumentiert werden. Der Bote aus dem Waldviertel, eine alle zwei Wochen erscheinende Zeitung von Ferdinand Berger, einem glühenden Anhänger Schönerers, zeigt die vorangegangene Ausgrenzung der jüdischen Mitbürger auf.

Die Aufgabenstellung war die Geschichte der Israelitischen Kultusgemeinde Horn zu recherchieren – der an Beginn freiwillige Zusammenschluss von Juden, seit dem Israelitengesetz war die Mitgliedschaft verpflichtend. Doch jüdisch war der/die, der/die der Religionsgemeinschaft angehörte. Doch die Einführung der Nürnberger Rassegesetze schuf eine neue Realität: Jüdisch waren alle jene, die jüdische Vorfahren hatten, unabhängig von der Konfession. Der § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935 definierte, wer Jude sei bzw. wer als Jude galt – eine sprachliche Unterscheidung ohne Relevanz für Umgang mit den Betroffenen.

Ein Anliegen war es, alle jene, die im Laufe der Recherchen zu dieser Diplomarbeit als einmal im Bezirk Horn wohnhaft aufschienen, auch namentlich mit den wesentlichen Daten anzuführen. Denn im Zeitraum zwischen 1873 und 1938 lebten hier mindestens 607 Menschen, die ihre Konfession mit mosaisch angaben. Den Anspruch auf Vollständigkeit kann ich leider nicht stellen.

## 6.4. Lebenslauf

### *Persönliche Daten:*

15.12.1971 geboren in Eggenburg  
Österreichische Staatsbürgerschaft  
verheiratet, 2 Kinder  
3730 Eggenburg, Wasserburgerring 23  
[ezeind@aon.at](mailto:ezeind@aon.at)

### *Ausbildung:*

1987-1982 Volksschule Eggenburg  
1982-1986 Bundesgymnasium Horn  
1986-1990 Aufbaugymnasium der Erzdiözese Wien in  
Hollabrunn, humanistischer Zweig  
1990-2008 Studium an der Universität Wien, Geschichte und  
Gewählte Fächer statt 2. Studienrichtung  
1997-1999 Wiener Projektstudium Bildung und Kultur,  
Berufsbezogene Projektarbeit für Studierende der  
Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität  
Wien  
Apr.-Nov. 1999 Kulturvermittlung im Kulturpark Kamptal,  
Qualifizierungsoffensive des durch die EU geförderten  
Leader-Programm Kulturpark Kamptal  
April 2001 Seminar Pressearbeit am Institut für Kulturkonzepte

### *Beruflicher Werdegang:*

1998-2002 Kulturvermittlung im Stift Altenburg und in der Stadt  
Eggenburg  
1999-2000 Österreichisches Jüdisches Museum in Eisenstadt  
2000-2001 Ausstellungsgestaltung Klemens Maria Hofbauer für  
den Orden der Redemptoristen, Provinz Wien  
2001 soziokulturelles Projekt Kind und Frau im Waldviertel  
im Rahmen des Waldviertel Festivals  
2001 Einrichtung der Erlebniswerkstatt Schönbach  
ab 2002 Angestellte der Volkskultur Niederösterreich GmbH,  
Kulturmanagement